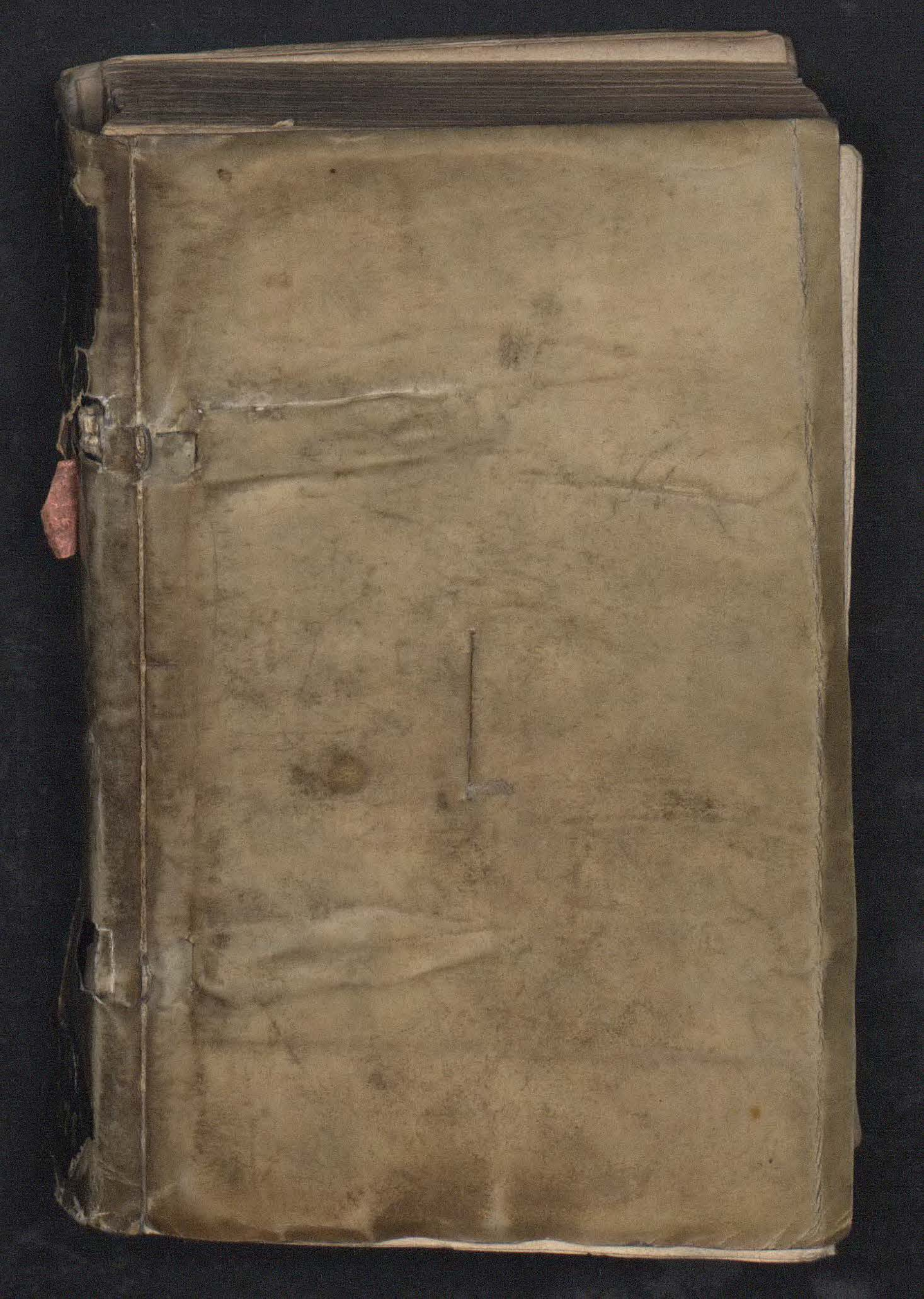


# Von Keiser Loher/vnd König Maller.

## Ein schöne warhafftige Geschicht/Von eines Königs Son auß Franckreich/

Loher genannt/vnd von eines Königs Son auß Gallia/Maller genannt/Nun warde dieser Loher verbannet sieben Jar auß seinem Vatterlandt/Doch hielte er sich so mannlich/das er Röm. Keiser wurde/Jhm aber warde außgeschnitten/vonn wegen vngebürlicher That/sehr kurtzweilig vnd lustig zulesen.









## Vorred.

ES hat gewohnet vor alten zeiten ein König ist Franckreich/ Carolus genannt/der hat lang geregiert/vnd hat gehabt ein schöne fromme Fraw/ die vonn Königlichem stammen ist gewesen/ Mit der jm GOTT der HERR zwen Sön zu eim Erben seines Königreiches hat gegeben / Der Erste Ludwig genannt/ welcher nach viel schickung König in Franckreich ist worden/ vnd darinnen lange zeit geregiert hat nach seines Herr vnnd Vattern Todt. Der Andere aber ist ein dapfferer Männlicher vnnd gantz khüner-Heldt gewesen / genannt Loher/ oder Lotharius / von dem diese Geschicht vnd History am meisten anzeiget / Dieser Lotharius hat etwan sich in vngebürliche lüst gegeben/vnd offtmals manche fromme frawen dahin bered/vnd sie wol mit Gelt dahin gebracht/das sie seines willens vnnd begerens/an sie / sindt inngangen/ Nach dem aber ist er offt vnd dick von seinem Bruder König Ludwig darumb gestrafft worden / welches alles an jm nicht hat verfahen wöllen / vnd endlich von seinem Vatter/ König Carolus / vnnd auch von seinem Bruder Ludwig/ist auß dem Königreich Franckreich sieben Jar verbannt vnd vertrieben worden/ darüber er viel vnglücks erlitten hat/mit einem/der ist genennt worden Mallers / eines Königs Son auß Gallia / ein dapfferer vnd mannlicher Ritter/ Dieser vorgenant König Loher / vnnd Kö-

nig Maller / haben einander getrewe Gesellschafft vnnd Brüderschafft geleistet / vnd sie beyde offtmals in manchem vnglück vnd vngefell bey einander gestanden sind / Biß das endlich Lotharius oder Loher das Römische Keyserthumb erlanget hat durch seine Mannheit / Doch ist jhm von wegen seiner grossen vberschwencklichen vnzucht vnd vntugent / mit dem Ehbruch / so er gegen den frommen Frawen getrieben hat / außgeschnitten worden / Welches fein kurtzweilig zulesen / vnd den frommen zur warnung / den bösen aber zur straff / an tag ist geben worden.

Ende dieser Vorred.



## Wie die Ritterschafft vnnd Herren giengen zu dem König Ludwig / vnnd beklagten seinen Bruder hart gegen jm / wie er sich so vngebürlich gegen jederman hielt.



DJe Herren vnd Ritterschafft begundten in eine Feindtschafft gegen dem guten Herren König Ludwigs Bru-

 der /

der/Loher genannt/wachssen/ denn sie jm nicht fast günstig waren/ Wiewol er auch in vielen vr sachen schüldig ward/darüber sie jhn beklagten/ Auff ein zeit giengen etliche Herren zu König Ludewig/vnd zeigten jhm an/wie das sein Bruder hin vnd wider den Bürgern zu den Weibern gienge/darausz er etwan ein mal inn ein grosz vngefell dörfft kommen/vnd würde jm zu eim grossen nachtheil vnd vngunst gerechnet/welchs sie nimmer künden noch möchten sehen/darumb bethen sie jhn gantz demütiglich/ Er wölte ein fleissiges aufffsehen darinn haben/denn sie hetten jn offt darumb gestrafft / es hette aber nie nichts helffen wöllen.

Als König Ludwig solche red vernomen hatte von seinen Rethen vnnd Herren/ wie das sein Bruder solche vntugent trieb/sprach er zu jhnen demütiglich/Lieben Herren vnd gute freund/ich bedanck mich gegen euch/ das jhr mir solche sach habt angezeigt/Ich versehe mich dessen/ das geschwindt mein Bruder musz ausz meinem landt/ vnd ausz aller vnser Erbschafft/dieser sachen halben/soll vertrieben werden / denn ich will es als bald vnserem Herren vnnd Vatter anzeigen/ das er auch thet/ dardurch der gut Lotharius mit seinem Gesellen Maller in grosse gefahr kam/ Der eins Königs Son von Galien war/vnd sein muter hiesz Rosemunde/die was die schönste/ die zu derselbigen zeit lebte/vnd sie war auch vonn gutem Königlichem stammen geboren/vnd frömblich erzogen worden.





## Wie König Ludwig gieng zu seinem Vatter dem Keiser/vnnd hielte jhm die sach für/von seinem Bruder Lohern/ wie denn die Reth vber jhn geklaget hetten.



DEr Keiser schicket von stundt nach Lohern/Er kame bald/vnd bracht mit jm den jungen König Maller/Keiser Carle sprach zu Lohern/Lieber Son/ mein lieben Herrn/ vnd alle mein getrewe hohe Ritterschafft/ die sindt vmb deinet willen sehr betrübt/ vnd hassen dich alle gar sehr/vmb die geschicht/ die ich dir vormals mehr verbotten hab/Aber das gebot hast du nicht gehalten/darumb bin ich sehr

betrübt/ Derhalben wil ich vber dich ein vrtheil sprechen/Sol mir der Allmechtige GOtt die gnade verleihen/vnnd verheisse das hoch bey meiner Seelen/ findt ich dich in sieben Jaren in meinem Landt/wie weit das ist/ So wil ich dich in einen tieffen Thurn legen/das du in sieben Jaren Sonnen oder Mon nimmer sehen werdest. Als Loher solchs von seinem Vatter hört/jm ward sein blut grůseln vnd sprach/Vatter wer euch das geraten hat/der ist nicht mein freundt/ Lieber Herr vnd Vatter sprach Loher/nicht sind mir also vngnedig/ich hoff ich hab das nit verschuldet/darumb berathet euch basz vmb Gottes willen. Es mag nit anders gesein sprach der Vatter/ vnd nimme dir Goldes vnd guts genug/ vnd auch von meiner Ritterschafft die besten/welche dir wol gefallen/vnd theite in ein ander Landt / daselbest ehr zu erwerben/ziehe vber die Heyden/wird dich da ein noth angehn/das wöllst du mir entbieten/ so wil ich dir gern zu hilff kommen/ Gedencke alleweg nach ehren zustreben/Dieb vnd verreter verstosse allezeit von dir / Ein böse falsche Zung ist viel schedlicher/denn ein sehr stechendes schwert.

## Wie der Keiser seinem Son fürhielte/ er solte sich ehrlich vnd Ritterlich halten/damit er grosse ehr vnder der Ritterschafft erwürb/ vnd fertiget jhn stattlich daruon.

Lieber





LIeber Son sprach der Keiser/du bist jung/ich sage dir fürwar/ thustu nicht was ich dich heisz / So gewinnest du mit mir nimmer feied/du must sieben jar von mir ausz sein/denn das thu ich mit gutem rath. Es ist mir getrewlich gerathen worden/ bedenck nur nach ehren zustreben/ als Geryn vonn Monglin thet/der dasselbe Landt gewan mit der hand/darzu halff ich jm/es stünde dir auch wol an/ so wolte ich dir auch helffen/bisz frumb vnd getrew/ so wil ich dich für einen Son halten/bist du aber vnfrumb vnd vngetrew/ so wil ich dich gantz verleugnen.

Vatter/sprache Loher / ich wil thun was jhr mich heisset/vnnd wil Mallern meinen Gesellen

 mit

mit mir nemen/ vnd auch Dohon von Venedig/ vnd Bernhart von Gornagen/vnd ander meine Ritter die ich gern mit habe/GOtt gesegen euch lieber Vatter/ ich hab nicht im willen herwider zukommen/ich hab denn ehr vnd ein Königreich gewunnen. Der König sprach/fürwar ich sage dir/damit erfrewest du mich gar sehr. Loher keret sich vmb von seinem Vatter/vnd mit jm Maller sein Gesell/ vnd damit ruffet Loher anderen seinen Rittern/ wol auff lieben Gesellen wir wöllen rheiten/denn mein Vatter hat mich verbannt sieben jar ausz diesem Landt / fürwar mir saget mein hertz/Ich werde nimmer kein Erb inn diesem landt/das redt Loher wol war/als jhr hernach werden hören.

Loher vnd sein Gesellen / Maller vnnd seine Ritter/ritten ausz Parisz/ vnd namen des Goldes vnd Silbers genug mit jhn/Sie namen jren weg ghen Lomparden ein(wie manche tagrheise sag ich nicht)in eine Stadt heisset Pauy / darinn fand er seinen Vettern/ denn derselbe Herr was seiner Mutter Bruder/Loher vnd Maller vnnd andere seine Gesellen namen jre Herberg ein inn der Stadt/vnd da sie sich ausz gerheten/ da giengen sie mit jrer Ritterschafft zu der Burg/zu dem König der hiesz Dansier/den funden sie sitzen vnder einem ölbaum/vnd zog das Schachzabel spil mit einem Ritter.

Loher sprache/ Gott der die marter für vns litte/der wölle mein Vettern behüten. Als derselbe König Lohern sahe/stundt er baldt auff/entpfieng



pfieng jn vnd sein Ritterschafft freundlich/vnnd sprach/ wie gehet es ewerem Vatter/den ich sehr lieb hab/das sagt mir. Es geht jm sehr wol sprache Loher/aber ich bin vor jm verklafft worden/das er mich sieben jar hat verbannet ausz seinem landt zusein. Lieber Vetter des sollet jr nit erschrecken/denn in nöten spüret man die freund/der ist nicht ein Biderman/der sein freund in nöten lesset stehn. Vetter sprache Loher/des geschweiget das ich hie bey euch solt bleiben/denn ich bin darzu viel zu jung/Ein jung mann sol auszreiten Ritterschafft vnd abenthewr zu treiben/vnd sol winter vnd somer dauon nicht lassen/vnd nimmer ruhen/wenn er denn alt wird/so bedarff er wol wz er in seiner jugent gewunnen hat/darauff sol man in der jugent sparen/denn ein Pferd das wol zeuhet/das sol mann nicht vberladen/die lachenden mund küssen nicht all.

Lieber Vetter ich wil reiten nach abenthewr vber die heyd/Jr red wol sprach König Dansier/ In diser red kam zu jm ein schöner jüngling/ der was gantz züchtig/denn es was Valrot/Vnd wz desselben König Dansiers Son / denn er Lohers nehster freund wz/der jung fiel Lohern vmb den Halsz/vnd küsset jn/ da er also von Lohern vernam/wie er ausz seinem Vatterland kem/vnd darausz also verbannet was/Da schwur er jm von stundan/er wolt jn nimmermehr verlassen/ aber er log jm das/als jr hernach hören werden/ Loher bleibe zu Pauy bey seinem Vettern wol vierzehen Tag/Da sprache nun Loher zu seim lieben Vettern

Vettern Otten. Ich will vber die Heyde Vetter/ wiltu mit mir rheiten/kan ich viel erkriegen/das wil ich gern mit dir theilen / Ja Vetter sprache Ott/ich thu es gern/ vnd wil auch meine Ritterschafft mit mir nemen/als ferr jr mir wölt schweren/das jr mir disz Jar ewren namen gebet/vnd jr dargegen meinen namen habet/ Das sollet jhr vnnd alle ewere Gesellen auff den heiligen Altar schweren/Das sich ewr keiner disz Jar ausz/nimmer anders an wölle nemmen.

Das wil ich gern thun sprach Loher/ vnd verlobte jm das mit allen seinen Gesellen/Nun nam Loher vnd Ott beyd vrlaub von dem König/der König befalh seinem Son/das er Lohern vnderthenig/vnd thet was jm lieb wer. Sie ritten hinweg/als lang bisz sie in Römerey kamen inn eim Wald für ein Burg/ darin̄ meinten sie die nacht ruhen/in der Burg warn wol zweyhundert mörder/die in Kammern vnd Kellern alle warn verborgen/Man spricht vnd ist auch war/vor heimlichen Dieben kan mann sich nicht wol gehüten/ Niemand mag einen basz betriegen/den̄ der dem andern wol getrawt/Also geschahe auch Lohern der getrawet Otten seinem Freundt sehr wol. Aber der betruge jn gar felschlich/als jhr denn hernach noch wol werden vernemen.

Wie



Wie Loher mit seiner Gesellschafft so spat in die Nacht ritten/ vnnd kamen zum letsten in ein Burg in eim Wald/darinnen waren wol zweyhundert Mörder.



LOher theit in die Burg/der Mörderisch Wiert empfieng sie gütlich/ vnnd sprach zu jnen/Sind willkomen mein lieber Herre/Loher sprach/lieber Herr Wiert/wöllet jr vns heint diese nacht gütlich thun/ wir wöllens euch wol bezalen. Da sassen sie zu Tisch in jhrem Harnisch / wenn sie theten als Leut die sich forchten / Dieweil sie zu Tisch sassen/so theten sich die Mörder au/vnd sprungen fürn tisch/vnd sprachen/

sprachen/ jr Herren jr müsset diesen jmbisz beza-
len/Als Ott diese red hort/sah er von stund nach
einer Thür an eim ort die stund offen/er lieff von
stund hinausz/vnd was froh. Loher vnd die sei-
nen stritten wider die Mörder/jm geschah wenig
hilff von seim Vettern. Loher vnnd sein gesellen
stritten mit solcher mans sterck/ das die Mörder
flohen/Loher mit seiner Ritterschafft begundten
nacheilen. Als Ott das ersah/steig er von einem
baum herab/darauff er geflohen was. Er nam da
sein schwerdt/vnd lieff auch den Mördern nach/
Als er Lohern ersah/da sprach er/Vetter wir mö-
gen Gott wol dancken/das wir die Mörder ha-
ben vberwunden. Das ist war sprach Maller/jhr
habt euch darumb sehr gearbeit/jr ligen viel da/
die jr erschlagen habt. Sie hetten die Dieb vber-
wunden/drumb blieben sie die nacht in der burg/
des morgens ritten sie jhren weg vber Römerey
gen Constantinopel zu da kamen sie zu schiff vber
ein arm des Meers.

Als bald sie wider zu landt kamen/ da kamen
jn aber Mörder zu/die schrien mit lauter stimm/
jr müsset bey vns hie bleiben. Loher vnd seine Ge
sellen begundten wider sie zu streitten. Als solchs
Ott sahe/ von stund er sein pferd widerumb zog
bey dem meer in ein Heck/darinn verbarg er sich/
Das ersahe Maller/vnd fluchet jm hart/ Er het
te auch gern gesehen/das jhn die Mörder erschla
gen hetten. Da rannt Maller Otten nach mit ei-
nem grossen Brügel/ vnd fande jhn tieff in einer
gar grossen dicken vnfletigen Hecken allein sitzen.



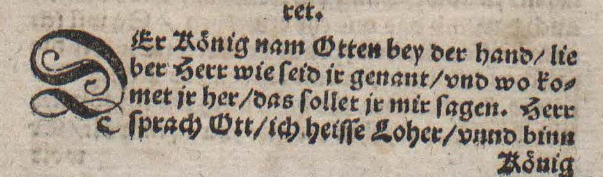


Du falscher Dieb sprach Maller/Gott wöll dich
ewiglich verfluchen/das du deinen Vettern in sol
cher noth lasest/Er hat sehr vbel anglegt die gros
se ehre die er dir gegeben hat/Damit hube Mal-
ler seinen stecken/vnnd gabe Otten einen solchen
streich/das er jm in das Wasser entweich/darin-
nen wer er auch ertruncken/ da erwischt jn Mal
ler/vnd zog jn wider herausz mit einem bein. Es
geschicht offt das ein mann vmb wolthat bösen
lohn empfeht.

Maller jagt Otten wider zu dem streit vnd sa
get es da Lohern wie sich Ott hinder ein heck ver
borgen hette. Auff mein trewe sprach Loher/Jch
bin ein Thor/ das ich jn je mit mir auszgeführet/
vnd darzu meinen Namen mit jhm verwechsselet
hab / Da fiengen sie aber an zu streiten mit den
Mördern/hieben hend vñ füsz einander ab/man
sahe da grossen streit/ Doch hetten sie daran den
ergsten kauff genomen/wer jn nit zu hilff komen
desselben Landes Richter/der was ein küner Rit
ter/Er trat zu jn vnd sprach/jr Herren wo kom-
met jr her/oder wohin habt jr beger. Maller spra
che/ ghen Constantinopel König Orscher zu helf
fen/wenn vns ist von jm gesagt/das jn die Hey-
den vberziehen/wir wöllen bey jm sterben vnd ge
nesen/zu abweschung vnserer sünd/vnnd komen
auch darumb das wir ehr erwerben / So wil ich
euch helffen streiten sprach der Richter wider die
falschen Mörder / wenn ich bin des König Or-
schers Landrichter/Er bath mich wo ich söldner
vberkem/das ich jhm die alle zuweisen wolt/ Er

wolt inen guten lohn geben/ Also schlugen sie alle auff die Mörder/das ward den Mördern also schwer/ das sie alle vonn einander wichen/ der Richter führet Lohern inn sein Hausz vnnd seine Gesellen/ vnd geleitet sie darnach fürbasz zu König Orscher/vnd sagte da auch König Orscher/ wie er sie fand streiten wider die Mörder/ Des was der König sehr fro/ Denn man spricht vnd ist auch war/ein jeglicher Mann frewet sich des/ wo vonn er sich versihet etwas trostes zu haben/ König Orscher was der Heyden alle tag warten/Darumb was er der Söldner fro/Besonder da er hört/das des Königs son von Franckreich auch da was.

## Wie König Orscher zu Constantinopel Loher vnd Otten auffnam zu Dienern/ vnd behielt Otten der sich Loher nennt/bey jm/ für andere/ denn er vermeinet er wer Loher des Königs von Franckreichs Son/vnd wolt jm sein tochter geben. König Orscher regieret zu Constantinopel / nach den zeiten/Als Vespasianus Jerusalem gewan vnd zerstöret.



DEr König nam Otten bey der hand/ lieber Herr wie seid jr genant/vnd wo komet jr her/das sollet jr mir sagen. Herr sprach Ott/ich heisse Loher/vnnd binn







König Carlus Son ausz Franckreich/König Orscher sprach/das frew ich mich/das jr mir zu hilffe kompt/vnd sprach / jhr sollet hie in meim Hof bleiben/Mit dem da kam Zormerin sein tochter. Da sprach Ott/ schöner mensch hab ich nie gesehen/Loher der sich Ott nennt/ der redt solches/ doch gedacht er/ du Loher der du meinen namen hast/ich denck du hast gefehlt/ich wil sie haben/ Nun gedacht der Ott der Lohern sein rechten namen het genommen/ was darff ich mich bekünmern ob Loher vnd Maller sampt iren Gesellen schon am Galgen hiengen/Er kan anders nichts denn streiten / so wolt ich lieber bey den Frawen bleiben/was hilfft einem mann / das er in einem streit wird erschlagen/denn wird sein baldt vergessen.

gessen / ein man̄ sol sich guts lebens annemmen/ das ist im bequemlich/zarte speisz vn̄ guter wein ist des lebens artzney. König Orscher sprach zu seiner tochter/komb her mein liebe tochter zu des Königs Son von Franckreich/er heisset Loher/ empfah jn tugentlich vnd danck jm sehr/er ist her kommen mir zu helffen/ ich hab dich jm gelobet/ du bist wol versorget wils Gott/ Lieber Vatter sprach Zormerin / Er vnnd seine Gesellen sollen mir willkomb sein/Auch sih ich dort hinden stehn einen schönen Ritter/der ist basz gestalt denn der andern niergendt keiner/ Ich wiszte gern wer er wer. Tochter sprach der König/ er heiszt Ott/ vnd ist nit des König von Franckreich son/ er ist mir auch behilfflich. Vatter sprache Zormerin/ wenn sie von vns scheiden werden. So sol man sie gütlich vnd wol bezalen/ das sie vns des grossen danck mögen sagen/ Denn lieber Vatter will ich thun was jr mich heisset/wen jr küsset/den wil ich helssen.

## Wie Ott von dem König angenomen warde/als wer er Loher.

ZOrmerin die was schön vnd weisz / Denn Mann vermeinet das kein schöner Mensch möcht gefunden werden. Sie sassen zu tisch/ König Orscher vnd sein Tochter/ vnd Ott gegen jr vber. Als Maller das ersahe/was er bey nah vnsinig worden/vnd sprach/Herr jr seid ein Tor gewesen/das jr das nit vorhin habt bdacht.

Schweiget





Schweiget sprach Loher/ jeglicher will die jungfraw zutheil haben/der sie nie verdient/ Sie kan noch wol einem werden/ auff den mann sich jetzt nicht versiht/Also schweiget Loher den Mallern/ doch was er inn seinem hertzen nicht dester frölicher vmb desselben willen/dz er verwechsselt hette seinen Namen/die zeit wird aber noch komen/ das er jn wider bekompt/verflucht sey die stunde darinn er seinen namen verwechsselt hat/ Mancher meinet offt/ er hab bey im ein guten vnd getrewen Gesellen/ so weisz er nit das er als gar einen falschen Verrether bey jhm habe / Darumb gedenck jederman Gott zu dienen mit gar gutem fleisz vnd hertzen/der kan jm in allen trewen wol gelohnen/König Orscher bfalh dem König von



Franck-

Franckreich vnd seinen Gesellen sehr schöne Klei
nat zu geben/ vnd sprach zu Otten/Loher heisset
ewere Gesellen/ das sie in der Stadtherberg su-
chen / Aber jhr sollet bey mir da inn dieser Burg
bleiben/denn ich hab grosse feindtschafft von den
Heyden/vnd musz tag vnnd nacht besorgen/wo
sie mich vberfallen/wenn ich diesen krieg geend/
so will ich euch meine Tochter geben / vnd wenn
ich denn nimmer bin/ so sollet jhr vber disz landt
ein König sein. Lieber Herr sprach Ott/ ich dan
cke euch sehr solcher grossen Gaben/die jr mir hie
zusaget. Jn dem schiede Loher vnnd Maller mit
seiner Ritterschafft von Otten/vnd zogen in ein
Wiertshausz/der Wiert was genant Salomon/
darinn lagen sie wol mit dreissig Pferden/Ott la
ge aber in des Königs Hof / er vnd seine Gesel-
len hetten gerne gewölt das Loher gehangen we
re gewesen/ denn er must sich stets vor jm förch-
ten. Ott bleib allweg bey Zormerin des Königes
Tochter/ vnnd sahe sie gar gütlich an/Zormerin
entbote jm grosse ehr/denn sie wiste nicht anders
denn er wer des Königs Son von Franckreich/
darumb hette sie auch jr Vatter geheissen sie solte
jm ehr erbieten/wer sein Beicht nicht recht thut/
dem wirdt falsche Busz gesetzt. Sie waren zu hof
ein gute weil/dabey jnen der Ott vnd sein Gesell
Maller/sampt der andern Ritterschafft vergas-
sen/Er kame in jre Herberig gar selten/als wern
sie Heyden gewesen/Darzwischen verzehrte Lo-
her so viel seins Guts/das er nichts behielt/vnd
must darzu seine Pferd allzumal verkauffen/bisz
auff



auff sein Rossz/das was sehr gut / sein Vatter
hette es jm gegeben/das dorffte er nit verkauffen
sein Gesind wolt es nie leiden. Der Wiert was
ein Byderman/er gab jnen zuessen auff jren glau
ben/vnd lihe jm darzu wol zwentzig Marck/ die
weil er von Lohern sah/das er sich wol anlegte/
aber die zwentzig Marck hulffen nicht lang/Lo-
her hette sie bald verthan. Er kauffet seinen Ge-
sellen Kleider damit/vnd darzu was jm von nö-
ten was,

Seine Diener sprachen/ Herr jr thut vnweisz-
lich/das jhr nicht auff die Burg gehet zu König
Orscher/vnnd sagten jhm die sach gar/wie euch
der Schalck hat dargesetzt/freilich / wüszte der
König die warheit/er gebe jm seinen lohn/ wöl-
let jr damit eweren Eyd nit beflecken/So wöllen
wir gemeinglich zu dem König gehn/vnd die sa-
che gentzlich erzelen / ewer Vatter König Carle
hat ein mal Otger vonn Dennmarck gefangen/
vnd hette auch geschworen er wolte jn thun Töd
ten/wer auch für jn bath/dem warde ewer Vat-
ter gram/Er hette jn auch getödt/ da warde die
Ritterschafft zu rath/ das sie gemeinlich für den
König giengen/vnd für jn bathen. Herr also wöl
len wir auch gehn für König Orscher/ewer we-
sen sagen.

Jr Herren sprach König Loher/bey meinem
Eyd/welcher das thun wird/der musz von mei-
nem Schwerdt sterben/denn der ist nicht ein By
derman/der seinen Eyd nicht fest heltet/ vnd ist
auch keine trew in jm.

Ein Arm mann sol sein Seel vmb armuts willen nit beladen. Ein Byderman der ist wol zu loben/ fellet auch ein reich man in armut/ vnd leidt das gedültiglich/ Jch hoffe zu Gott er verdien damit das er gedultig ist/ viel mehr/ denn er inn Reichthumb thun möchte/ wiewol er auch in reichtumb thet/ denn Gott ist viel angenemer armer Leut dienst/ denn der reichen/ wenn ein reicher ist schuldig nimmer anders zuthun/ denn Gott zu loben/ vnd sich in tugenden zu vbē. Aber ein armer man musz sich seiner arbeit ernehren. Nun bin ich jetzt in armut gefallen/ doch bin ich darinn stets gdultig/ vnd mein hoffnung ist zu Gott/ so weisz ich fürwar/ das er mir des wol wirdt lohnen/ Vnnd mir vierfeltig reichthumb wider bescheren/ denn wer sich erhöht auff erden/ der wird darnach ewiges todts sterben/ wer sich aber hie demütigt/ der wirdt im Himmel erhöhet/ Denn hoffart hat keinen anderen vrsprung/ wenn vom Teuffels rath ausz der Hellen.

## Wie Loher die Herren ermahnet jhres Eyds/ den sie geschworen hetten/ jn nit zu melden.

IR Herren sprach Loher/ jr wisset wol wie wir auff den heiligen altar geschworn haben/ mein freund Otten nicht zu melden/ wil er nun vbel thun/ darumb sollen wir es aber nicht thun.

Jch wolt eh auff meinem halsz stein tragen/ denn





denn ich meinen Eyd wolt felschen/ laszt vns mit getrewigkeit auffrichtig handlen/ vnd Gott mit fleisz dienen/ so wirds vnns wolgehn/ er sol vnns wol lohnen. Als Lohers gesellen jn horten so wol reden/ da begundten sie sehr weinen/ in dem giengen sie zu tisch/ jr waren wol vier vnd zwentzig/ aber die speisz die sie alle hetten/ die hetten jr zehen wol gessen. Jr Herrn sprach Maller/ ich mag mich von Lohers dienst wol loben/ denn was ich jm abgelernt hab/ das ist nit viel/ eh der sack halb voll ist/ so kan ich jn wol zuknüpffen. Als solches der Wiert hort/ thet es jn erbarmen/ er bracht xx. Krüg voll weins vnd gab sie Lohern/ des danckt Loher Gott vnd redt zu dem Wiert/ Gott wöll mich lassen leben/ bisz ichs euch möge vergelten.

Jhr lieben Gesellen/habet jr nicht viel zuessen/so trincket dester mehr / Da liesz der Wiert auch essens genug dartragen / denn er was gar ein frommer mann/Er wiszt wol eins frommen manns hertz/das ein frommer mann eh halb hungers stürb/denn er zuessen hiesch / Aber ein böser mann wartet nicht des hungers / er heischet vor zuessen/ wirdt jhm nichts an eim end/so gehet er aber weiter/vnd leszt nit ab als lang/bisz jm zuessen wirdt.

## Wie der Wiert sich erbarmet vber Lohern vnnd seine Ritterschafft/denn sie hetten sich gar verzehrt/vnd gab jnen doch zuessen.



Der



DEr Wiert was ein Byderman/ er theilt mit Lohern vnd seinen Gesellen was er hette. Otten wurden die meer gesaget/ Wie Loher vnd seine Gesellen armuth litten/des frewt sich Otto von gantzem hertzen/ Er rüffte König Orscher zu im/vnd saget/Herr jr habet in der Stadt einen Söldner/der hat gar ein schönes Rosz/es ist das beste als man finden mag/ich sage euch das fürwar/es erliget nit inn fünfftzehen Meilen damit zurennen/ so springet es auch vber ein Graben der zwentzig schuh weit ist.

Herr dieses Rosz sollet jr kauffen/ wie mann es euch beutet/das sollet jhr on trawren darumb geben / denn es ist viel besser denn mann es an Gelt schetzt/jr sollt es vmb kein Gelt lassen/man möchte deszgleichen niergendts eins bekommen. Das wil ich geren thun sprach König Orscher. Nun rüffet er eim Ritter/ vnd hiesz jn das Rosz feilsen/Der Ritter kam in Lohers Herberg/ Loher spielt/mit seinem Wiert / das er den hunger dester basz vertrieb. Der Ritter sprach zu Salomon dem Wiert/wo ist der Söldner der das schöne Rosz hat. Jch bin allhie sprach Loher. Lieber Herr sprach der Ritter/so sol ich mit euch reden. Loher von Franckreich hat dem König von euch gesaget/wie jhr gar ein gut Rosz haben/ vnd er hat es auch im so sehr gelobt/ Darumb thut euch der König bitten/ das jhr es im wöllet verkauffen/Loher antwort dem Ritter / ich wil es jhm gern verkauffen / denn ich mag es nit behalten.

 Jch

Ich bin meinem Wiert viel schůldig / Nun habe
ich offt gehört sagen / das pfandt ist wol hassens
werth/das seinem Herrn gen dem Wiert nit mag
zu statten komen/jnen zu lassen. Jr Herren spra-
che Loher zu seinen Dienern/ ich musz wol mein
Rosz verkauffen/auff das/das ich meinen wiert
bezal. Als der Wiert das hort/sprang er von stun
dan herfür vnd sprach/ Jr solt ewer Rosz meint
halben nimmer verkauffen/ vnd solt ich euch ze-
hen jar vergebens halten/ vnnd solt ich auch da-
rumb wider heller noch pfenning behalten / Vnd
da sprach der Wiert zu dem Ritter/lieber Herr ge
het wider zu Lohern/vnnd saget/er warte bösz-
lich wie es seinem Freund hie gehe. Jr sollet das
Rossz nit mit führen/ ich wolt jm eh mit eim ste-
cken sein lenden entzwey schlagē. Des wierts ant
wort thet der Ritter sehr lachen/ denn er nam es
wol für gut auff von jhm / Damit nam er vrlaub
von dem Wiert vnd von Lohern / vnd saget zu
König Orscher alles das jm der Wiert da entbo-
ten het. Der antwort was Otte betrůbt. Loher sa
get zu seim Gesellen Maller/ lieben freundt habt
jr nit gehört was Otte wider mich hat gethan/
Gott wöll jhn ewiglich verfluchen/sprach Mal-
ler/Ach Gott/ wenn wöllen die Heyden komen/
das man deñ mög gesehen/wie der falsche Verre
ter ein Mann ist/keme er zu streit / so verlüre er
zu stundt den Namen/ wenn er darffe wider nie-
mandt gestreiten. Also verzoge es sich noch ein
Monat/ das Loher vnd seine Gesellen armut lit
ten / Man mag wol bedencken wo ein frommer





Man alles heischen musz / das jhm selten wirdt
hungers busz.

Loher lag eins tags in seim beth bisz Vesper
zeit/vnd sah sein Hembd an/das was schwartz/
Loher sprach/ es ist lang da du gweschen warst/
Darumb kratz ich mich dester mehr. Maller lieber
Bruder/gibe mein Hembd einer armen frawen/
das sie mir es wesch/so wil ich hie in meim Beth
bleiben/als lang/bisz es wider trucken wird/das
wil ich gern thun sprach Maller/Da blieb Loher
an seinem Beth ligen vnd entschlieff wider/ bisz
an den andern tag. Des morgens früh da stunde
Maller auff/vnd nam das Hembd in sein Hand
vnd sprach/ Hembd ich will kein frawen suchen/
denn ich wil dich selber weschen/ich gůndte einer
schlechten frawen nit/das sie dich wůsch/ du bist
eins edlen getrewen Fürsten Hembd. So versehe
ich mich/das dich jetzunder auch kein edle Fraw
wesche.

Maller gieng lang bisz er vnder der Burg ka
me in ein schönen Garten dariñ viel baum stun-
den. Der Portner het den Garten offen gelassen/
Maller gieng darein/vnd trug das hembd vnder
seim Mantel/Er gieng den Garten ein/so lang/
das er hinder die Burg kam vnder ein kammer/
stundt auff ein steinen seulen/ das was Zormerin
Kamer/von der kamer gieng herab ein Marmel
steinin steg in den Garten/ mitten in dem garten
stund ein Brunn der was schön / das wasser das
lieff durch Löwenheupter/ die waren mit Goldt
wol beschlagen/kein schöner bruñ wz nie gesehn.

Als Maller den Brunnen sahe/ gieng er darbey/vnd warff das Hembd darein/vnd begundte das zwischen seinen henden sehr zerreiben/Dazwischen kame Formerin/vnd jr Dienstiungfrawe/ die was genant Scheidichin. Als Formerin das gewar warde/ wie der Ritter ob dem Brunnen stund/sein Hembd zuweschen / vnd darnach zu trucknen / Da verbarg sie sich mit jrer Jungfrawen/vnd gieng hinder ein Heck/darzwischen hub Maller an/Ach du süsser Brunn/künnest du reden/so möchtestu dich wol berhümen / das du heut zu tag solt hie weschen das Hembd/ das da ist des künesten Ritters/ der jetzunder auff erden leben mag/verflucht sey die stundt/das er seinen Namen je verwechsselt/das man jn soll Ott nennen/vnd den Valroten/Loher heissen. Es ist wol ein erbermlich ding / das ein also wolgeborner frommer Mann/solch grosz armut musz leiden/ Als Formerin diese red vernam/schlich sie heimlich in jre kammer/vnd sprach zu jrer Dienstjungfrawen/ruff dem Ritter/heisse jn komen in meine Kammer/ich will solche rede wissen/ warvon jm die herkomme.

## Wie Maller wolte Lohers Hembd weschen zu Constantinopel/vnd kame des Königs Tochter Formerin darzu/vnd liesz jhn zu jhr fordern in jhre Kammer.

Da





DA gieng Scheidichin bey den Brunnen zu dem Ritter/Lieber Herr/mein jungfraw des Königes Tochter Formerin/ entbeutet euch mit mir/das jhr zu jhr in jhre Kammer kommet. Das sol ich jhr nit versagen sprach Maller / damit gieng er mit der Hofjungfrawen in jhre Kammer. Die Kammer was so schön geziert/das Maller vermeinet/die köstbarligkeit were nit zu voll achten. Formerin sasz darinn auff einem Stul/der was von Edlen gesteinen vnd mit Gold wol geziert. Da Maller sie ansahe/warde im alles sein Blut griselen / da bedacht er erst die red/die er wider den Brunnen gesaget het/ Er sprach heimlich wider sich selber/ Ach Gott/hette sie die red nit gehört/ die ich bey

dem

dem Brunnen gesagt habe/hat sie die red nu ge-
hört/vnd wird mich nu darnach fragen/so weisz
ich nicht was ich sagen oder wie ich mich darinn
halten sol. Maller was das hart bedencken/ vnd
was fast bekümmert in seinem hertzen/vnd wust
nit ob sie dauon mit jm reden würd/ wie er jr ant
worten solt.

Maller fiel für sie auff sein knie/ vnd sprach/
Ach Gott wölle Jungfraw Zormerin behüten/
vnd alles das/das sie lieb hat. Liebe Jungfraw
sprach auch Maller / ich bitt euch vmb Gottes
willen/das jr meinem Herren wölt zuessen geben/
er liget in seinem beth noch fastent/von Gestern
her. Wie heisset ewer Herr sprach Zormerin/dem
jr habt gweschen sein Hembd. Als Maller die fra
ge hört von der jungfrawen/erschrack er so sehr/
das er nit ein wort gereden kund. Sie sprach/lie-
ber Herr/nit erschreckt/ wer in frembde land wil
rheiten vmb abenthewr zusuchen/oder auch vmb
ehr zu erwerben/ der kan nit zu allen zeiten geha-
ben was jm noth ist/oder gern het. Liebe Jung-
fraw sprach Maller/der red gesteh ich euch wol/
denn mein Herr Otte von dem ich euch sag/ wer
der in Lombardy/so wer er reich vnd selig. Wie
ist dem sprach Zormerin/ das jr jn nun Otte wöl
let nennen/mich dunckt jr verwandelt seinen Na
men/ich horte/das jr bey dem brunnen saget/ der
brunne geb dienst dem besten Ritter der da lebt/
das wer könig Carols son ausz Franckreich/vnd
hiesz Loher/Auch hab ich behalten vnd höret sa-
gen/verflucht sey die stund/ das er sein namen je
ver-



verwechsselt/ vnd das wer mit eyden zugangen/
Diese red hab ich all gehört / das bezeug ich hie
mit meiner jungfrawen/ Das ist war sprach die
jungfraw/ vnd da jr das Hembd mit ewern hen-
den riebet/da hette ich in meinem sinn/ich wolte
euch darzu ein guten Bleuhel bringen / das jr es
damit schlügen.

Als Maller das höret/sprach er/ Fraw es ist
war/ich habe geweschen ein hembd/dem frömb-
sten Ritter der da lebet / Jch aber wil seinen Na
men nit nennen/denn ich hab es ein Eyd gschwo
ren bey einer zeit/keinem menschen zusagen. Als
Zormerin das hört/ hette sie viel lieber diese mer
gar auszgehöret/denn ob sie dauon nutz hette ge-
wiszt/wenn es ist gemeinglich der Frawen sinn/
so man jn ein red anhebt/ wird jn aller jr sinn be-
weget/bisz sie des ein end erfahren. Also fragt sie
Mallern. Er sprach/ Fraw ich sage es niemandt
der da lebet. Zormerin sprach/darzu höret einen
fund/wir wöllen ausz dieser Kammer in ein an-
dere Kammer gehn/denn saget jr der erden ewrs
Herren namen/damit mag ewr eyd wol bestehn/
ob sich das denn also macht/das ich es auch hörn
würd/so sollet jr dennocht sicher sein/ das ich es
nimmer wil sagen/ die zeit sey denn verschienen.
Liebe Fraw sprach Maller/ dieweil jr es denn ha
ben wöllet/so wil ich jm gern also thun/versün-
dige ich mich denn daran/ so wil ich Gott fleisz-
lich bitten / das er mir das wöll verzeihen. Da
gieng Zormerin vnd jhr Jungfrawe herausz / in
ein andere Kammer.

Maller

Maller der sprach/Erdtrich hör zu/ ich klag dir vonn solchem grossem Schalcke/vonn Otten von Lombardy/ der hat meinen Herren mit guten worten dahin gebracht/das mein Herr seinen Namen mit jm verwechszlet hat/das mein Herr soll disz jar heissen Ott vonn Lombardy/ dargegen soll er heissen als meines Herren rechter Namen ist/Das ist Loher König Carols Son vonn Franckreich/das ist sicherlich war/vnd darumb entbeut König Orscher Otten grosse ehr/in meines Herren namen/ Dargegen so musz sich mein Herr inn Otten namen sehr schemen/vnnd musz auch darbey mit seiner Ritterschafft grosses Armut leiden/ solch armut hat noch nie gelitten ein so grosser Herr/als er thut/wenn er vnd sein Gesellen die haben alle weil nit als viel/das sie wissen mögen/was sie essen oder trincken sollen/oder das sie sein Rossz mögen ernehren.

Da sprang Zormerin inn die Kammer/ vnnd sprache/Lieber Herr/ dein Loher soll genug haben/Fürwar die Verretherey hat mich lang geahnet/ich hab in der Kirchen offt gesehen deim Herren die Trehen vber die Backen herab fliessen/ das es mich dick erbarmet hat/ mein hertz hat es mir gesagt/vnd hat mehr zu jm gestanden/ denn zu dem falschen schalck Otten/ Mein Vatter hat mich Otten zu eim Ehelichen Weib zugesaget/ aber er kompt nicht zu mir / Ich verhoffe/dein Herr soll mir noch zu theil werden. Wie heisset jr sprach Zormerin. Fraw sprach er/Ich heisz Maller. Lieber Maller sprach sie/jr solt ewrm Herrn bringen



bringen als vil guts/das wil ich jm schicken/ das er sich des armuts/ das er vnd seine Gesellen haben erlitten/alles zumal wol sollen ergezen/ Es ist ewerem Herren ein gute stund/das ich euch ob dem Brunnen hab funden.

### Wie die Jungfraw Zormerin Mallern viel Kleider gibt / er soll sie Lohern bringen/ vnd wie in des Gartens Pörtner anspricht/er hab sie gestolen.



LIebe Fraw sprach Maller/ nun gebt mir vrlaub. Watter sprach Zormerin/ich soll euch Kleider genug geben. Da gienge sie hin/holt jres Vatters Hembde vnd ander Kleider/

Kleider/die gab sie Mallern / das er sie seinem
Herren solt bringen / vnd darzu einen köstlichen
Gürtel. Da danckt jr Maller sehr/vnd gieng ausz
der Kammer den weg/den er hin komen wz. Da
begegnet jm der Pörtner/der des Garten hütet/
vnd sprach/sag du Dieb/wo bringstu die kleider
her/leg sie bald nider/oder ich wil dich erstechen.
Maller sprach zu dem Pörtner/Ein bösz jar ge-
he dich an/wie hastu diesen morgen so vbel gehü
tet/das ich disz hab gestolen/ du must mir deine
schlüssel auch geben. Da zog der Pörtner seinen
Dolch ausz/vnd wolte Mallern erstechen/ Aber
Maller entsprang jm/vnd gienge daruon/kame
wider in seine Herberg / da gieng er in Lohers
Kammer. Loher sprach/wo kommet jhr so einig
daher/Maller warff das auffs Beth/was er auff
seinem Halsz hett/ daruon begundte Lohern sein
hertz zittern/Er sprach/Lieber Gesell/ich besor
ge sehr jhr habt das gut etwan genommen/denn
die Dieb pflegen früh auff zustehn / vnd gern al-
lein zugehn.

Gesell sprach Loher/ ich wil solche diener nit
haben/diese Kleider gehören grossen Herren zu/
gut freund trag sie wider dahin/daher du sie ge-
bracht hast/ denn diese Kleider kommen an mei-
nen Leib nimmermehr. Lieber Herr sprach Mal
ler/man sol mich billich rümen / das ich also ei-
nen reichen Mann so wol listiglich kan berauben/
Het ich einem mann das sein entragen vnnd ge-
nommen / so solt man mich zweymal hencken/
Einem schadet es nicht/ er mag es wol vberwin
den/



den/Aber ein Armer mag es nit vberkomen/Lie
ber Herr nemmet des Reichen mans gut/ich wil
die sünd tragen/vnd wil sie darzu nimmer Beich
ten/ man sol viel eh eim Reichen man sein gut ne
men/denn ein man hungers solt sterben.

Maller der sprach/ Lieber Herr ich wil euch
die warheit sagen/Zormerin des Königs tochter
die hat euch das geschickt / vnd entbeut euch mit
mir/das jhr es zu danck wöllet haben / sie wölle
euch noch mehr schicken. Wie ist dem sprach Lo-
her/habt jrs jr gsagt/wer ich bin/so wil ich euch
nimmer lieb gewinnen/ vnd auch keine Brüder-
schafft mit euch haben/denn jr habt ewer trew ge
felschet. Lieber Herr sprach Maller/ nit entschla
get mich doch so gar/bisz ich euch die warheit sa
ge/Da saget jm Maller/ wie er ob dem brunnen
was gewesen/ vnd Zormerin jhn da horte/ vnnd
schicket nach jm in jre Kammer zukomen/darin-
nen er der Erden geklaget het/ vnd wie das zu-
gangen wer. Loher was der red fro/ vnd wer jm
doch lieber gewesen / das es nit geschehen were/
Doch sprach er fürbasz zu Mallern/ dieweils al-
so ergangen ist / so ist mir doch in trewen lieb/
das jr es nit von euch selbs gesagt haben / hettet
jr es von euch selber gesprochen/so were ich euch
nimmermehr hold worden/ denn es ist nicht ein
frommer man/der seinen eyd nit auffrichtig vnd
redlich helt.

Herr sprach Maller/ nun habet guten muth/
ich hoff es sol euch wol gelingen zu allen eweren
sachen.

 Wenn

Wenn Jungfraw Formerin des Königs tochter
die wil euch ehe Vesperzeit grosses Gut schicken/
Aber als fert es euch wol gefellt/ so wil ich euch
ein Bad bestellen/ darinn jr euch wol sollet reini
gen/eh jr die weissen Kleider anthut. Es wer mir
lieb sprach Loher/aber ich förcht sehr die Wier-
tin thu es nicht/dieweil ich jhr viel schüldig bin/
vnd jr nichts zugeben hab. Maller schweige still/
vnd gieng ausz der Kammer zu der Wiertin. Lie
be Fraw ich bitt euch/ das jr meinem Herren ein
gut Bad wöllet bestellen. Sie sprach/gern lieber
Herr. Bey diesen worten kam ein Knecht für die
Thür/der brachte auff eim Pferdt viel guts vnd
allerhandt Kleinot/ vnd sprach zu der Wiertin:
Liebe Fraw/diesen schatz schicket man dem gast/
der hie inne ligt. Solcher botschafft erschrack die
Wiertin sehr/vnd sprach zu Mallern/lieber herr
disz Gut ist ewerem Herren herein geschickt wor
den/Er antwort jr/liebe fraw/wer vns das ge-
schickt hat/den wöll Gott vor vnglück behüten/
Liebe Wiertin was jhr vns biszher gütlich habet
auffgetragen/ das wöllen wir euch nun bezalen.
Sicher sprach die Wiertin/darfür hab ich nie sor
ge gehabt. Maller nam das Gut auff seinen halsz
vnd trug es in seines Herren Kammer/ sehet lie-
ber Herr/ das hat vns Jungfraw Formerin ge-
schickt. Gott wöll sie behüten sprach Loher/Ich
wil nun dester künlicher baden/denn ich vor het-
te gethan / wenn da ich weder heller noch Pfen-
nig het/ da dorffte ich weder essen noch trincken/
vnd dorffte auch nichts heischen / was mir noth
wer



wer gewesen/Aber dieweil ich nun Gelt hab / so
wil ich frölich essen vnd trincken/ vnd mein from
men Wiert williglich bezalen/wenn ich denn ge-
badet hab/so wil ich auff mein Roszz sitzen/ vnd
wil mich ein wenig erreiten/denn es ist meh denn
vier wochen/das ich nie auff kein Pferdt bin ko-
men/ich dorffte auff mein Roszz nicht sitzen/ den
es stund dem Wiert zu pfand/für mich vnd mein
Gesellen/Da stunde Loher frölich auff/vnd gien
ge in das Bad/vnd wusch sich. Der Wiert reibe
jn/vnd wartet sein gar wol/ Denn wer Gelt hat
zugeben/dem wird wol gewartet.

## Wie Loher seinen Wiert bezalet/vnnd seine Diener von newem widerumb bekleidet/ kauffet jnen auch gute Roszz/ das sie alle wol gerüstet waren.

LOher der bezalet seinen Wiert gar / vnd
dancket im sehr/das er jhm so gütlich ge-
borget hat/ Bald thet er auch seinen Her
ren vnd Dienern rüffen/Jr lieben Gesel-
len/nun bestellet euch/das jr gute Pferd vnd klei
der habet/ich will euch Gelts genug geben. Nun
höret was Formerin gedacht/ wie bald sie zu jh-
rem Vatter gieng/vnd sprach/Lieber Vatter/jr
habet hie ligen viel Söldner ausz frembden Lan
den / vmb deren willen habt jr noch keinen Tur-
nier nie gethan/Ich bitt euch/ das jr ein stechen


wöllet



wöllet anrichten/ vnd wer das beste thut/ das jr dem ein Roß geber. Lieber Vatter/ mit solcher miltigkeit mögt jr ewere Söldner erkennen/ vnd wol erfahren was jederman künne/ denn König Pynar würde zuhand diese Stadt belegern/ als jr wol wisset/ Darumb wer es gut das jr auch wüsten/ wes jr euch auff ewere Diener vnd Söldner verlassen möchten. Liebe Tochter sprach der König/ ich hette es auff meine trew vor langer zeit gern gethan/ so hat es Loher von Franckreich alles bißher verbotten. Lieber Vatter sprach Formerin/ wer Loher fromb vnd kün/ vnd wer von dem Blut dauon er sich nent/ so möcht er das nit gehindern/ denn alle seine lüst vnd sinn/ die stunden zu Thurniern vnd zu stechen/ Ich sprich für war/



war/ were er ein König vber zehen Königreich/ vnd wer er nicht kühn/ so würde ich jhm nimmer zutheil/ denn ich habe keinen willen/ das ich einen verzagten man wil nemen/ der diß Königreich nach euch sol regieren/ denn die Heyden sind vns viel zu feind/ Darumb het ich einen verzagten/ der möchte diß Land nit beschirmen/ solchs höret jr Vatter gern.

Der König ließ ein stechen außrüffen/ vor seinem Palast/ da wolte er sechs bretter auffrichten auff sechs stangen/ wer die bretter nider steche/ dem wolt er ein Roß geben/ als gut als hundert Marck. Des begundten sich die Söldner all gemeiniglich frewen. On allein Otte/ der erschracke des sehr von gantzem hertzen/ vnd flucht mehr denn hundert mal allen denen/ die darzu hetten gerathen. Der könig thet die bretter auffrichten/ das man biß Donnerstag solt stechen/ Ach Gott wie lang was dem Loher die zeit/ biß der Donnerstag kam.

Als der Donnerstag kam/ gienge König Orscher mit seinen Herren an ein Fenster stehen. Er hette bey im andere Herrn/ Grauen vnd Ritter/ wol zehen vnd hundert. Formerin stund auff der andern seiten/ vnd het bey jr wol dreissig jungfrawen/ Sie was schön bekleidt mit eim mantel vol Edlem gesteins/ forn im mantel stundt ein Karfunckel/ vnd darbey ein schöner Rubin/ vber dem Karfunckel het ein Jůd/ der was genant Pharaon/ vnd het wol sechs jar vberm Karfunckel gearbeit/ vnd het jhn Sybillen geben/ die gab jhn

in den Tempel/der Christo zu ehren gemacht war
de/vnd Pilatus schanckt jhn dem Keiser/ das er
jn solt leben lassen.

Da Vespasianus Jherusalem zerstöret / das
man dreissig Jüden vmb ein pfenning gab/ Der
Keiser gab jhn Clemens dem Bapste/ der Bapst
gab in Anthomon/ der da was S. Helenen Vat-
ter/Als S. Helena das heilige Creutz fand / vnd
da führt sie den Mantel gen Constantinopel/vnd
stelt jn für S. Sophien/da ward er zu dem schatz
gelegt / Den Mantel hatte König Orscher ausz
dem schatz genommen / vnd sein Tochter damit
gezieret / Man möchte in der gantzen Welt kein
schönern Mantel gefunden haben/noch auch kei
ne schönere Jungfraw/denn Zormerin ein was/
Zormerin was so gar schön/das sie nie kein mañ
recht ansahe/er wurde von jr in lieb entzünd/ al-
so sehr/das er von stund nit wuste / wo oder wie
er sich behalten möcht. Viel begerten jrer/aber sie
fielen durch den Korb.

## Wie Zormerin will zusehen dem stechen vnd Thurnieren/vnd Ott bey sie gieng/was mancherley gesprech vnd reden sie mit einander trieben.

A gienge Zormerin an ein Fenster / vnd
name mit jr Scheidichin jre Dienstjung
fraw/das sie zusehen dem stechen. Inn
dem da kame Ott zu Zormerin / Liebe
Jung-





Jungfraw/ich wil hie bey euch stehn/zu besehen
wer am besten stech / Denn ich kan darüber wol
erkennen/wen man den danck sol geben. Ott spra
che/Jungfraw Zormerin/saget mir/was geden
cket jr/sie sprach/ich gedencke/ wöllet jhr schöne
frawen erwerben mit essen vnd trincken/vnd dar
nach mit schlaffen/vermeinet jr / jr werdet mich
also kauffen/nein/sonst möcht mein Ritterschaff
re vnd jederman sprechen/ ich hette wol ein fau-
len vnseligen genommen/der mit dem Schwerd
nichts künne auszrichten/sie sprechen auch/wenn
nun die Heyden vber vns zügen/so dörfften wir
vns vnsers Herren nicht frewen / Verflucht sey
die stund/das ich euch je gesah / solt ich also ei-
nen verzagten Mann haben/Reitet hinausz/ ehe

zu erwerben / denn die Leut sagen das böse viel
eh denn das gut/Also möcht ir in ein geschrey ko-
men/das jr nimmer möcht vberwinden. Ott gien
ge von dannen mit grosser schand/Er gedacht in
jm selber/sie het jm die warheit gesagt/ Er schi-
cket sich von stund/vnd sasz auff ein pferd/da wz
er ein schöner Herr/ König Orscher sprach zu sei
nen Herren/sehet wie ein schöner mann ist Loher
von Franckreich/ wie ein schön par volcks sol er
vnd mein Tochter werden. Fürwar man möchte
in weiten landen kein schöner par volcks finden/
Jederman kam zum stechen für den Palast / mit
pfeiffen vnd Trommeten. Loher kam mit einer
grossen mennig seiner Ritterschafft / vnd hette
zwen Trommeter/vnd zwen Herolden/ vnd viel
Buben die mit lieffen. Da Zormerin Lohern sah/
warde sie von gantzem hertzen fro. König Or-
scher fragte von stund/ wer ist der weidlich Rit-
ter/der mit einer so hübschen Ritterschafft kom-
met. Herr sprachen seine Diener/ es ist Otte von
Lombardy/der so gar arm was/ wir meinen er
hab jemand ermördt oder hab das gut gestolen/
wenn er kan solchen kosten on mörderey oder rau
berey nicht zuwegen bringen.

Fürwar sprach der König/es ist nicht lang/
das mir gesagt ward/das er in grosser armut we
re. Als Ott seinen Vettern also köstenlich sah rei-
ten/ward es jn sehr verwundern/wo jm das gut
herkommen wer. Maller theit zu Otten/Herr ew
er hoffart wirdt sich endern/ wenn jhr vermeinet
das wir nichts haben / so haben wir doch Gelts
vnd



vnd Goldes genug / das sey euch lieb oder leyd/
Denn wer nach boszheit ringet / dem sol daruon
sein lon werden. Ott nam sich nit an das er Mal
lern gehört het/ vnd theite für sich hin zu dem ste
chen.

Ott nam sein sper vnder die arm/ vnd rante
so geschwind / das er wider hört noch sah/denn
er sasz auff eim guten Rossz. Als er zu dem Bret
kam/darwider man stechen solt/da erschracke er
so sehr/das er das Bret nit traff/das sper wante
sich in seiner hand/ vor dem bret stundt ein tieffe
grub/die was vol Mistes vnd vnflats/sein Rosz
kundt sich nit enthalten/ es fiele mit Otten in die
Grub / darinn warde Ott also beschissen als ein
Saw in einer pful gewelgert. Da thete Maller
sehr lachen. Loher sprach/Maller schweigt/thet
das meiner Gesind kein anderer denn jr/ich wolt
es jm nimmermehr vergessen.

Otte wiewol er Lohern kein guts nit thete/ so
was jm doch alles leyd/ wenn er sich nit wol an-
legt/das macht sein grosz getrewigkeit. Als Zor-
merin das sah/wie Otte da gefallen was/ sie het
te darfür nicht genomen ein Wagen voll geschla
gens Goldes. Loher boge sein sper/vnd rennete
wider die Bretter/das sper was starck/ es brach
nit/Aber er traff das bret also hart/das die stang
entzwey brach. Allmechtiger Gott sprach die Rit
terschafft / wer sahe je so ein jungen starcken rit-
ter / Er solte billich ein gantzes Königreich re-
gieren. Die Herolden sprachen zum König Or-
scher. Herr gebet diesem jungen Ritter guts vnd
Pferde

Pferde genug/denn jr könnet im souiel nicht geben/er ist sein wol werth. Als Formerin das höret/was sie von gantzem hertzen fro/vnd sprach zur Jungfraw Scheidichin / gehe bald hin zum Maller/vnd heisse zu seinem Herren sagen/ das er ein offenen Hof halt/ ich wil jm guts gnug bestellen/denn er ist des wol werth / das man jhm guts genug bestellen mag / dieweil er so wol stechen kan/Der Valtot hat mich verloren. Scheidichin sprach zu eim Schildknecht/ heisz Malleren zu der Jungfrawen kommen/Er kame bald/ Da saget jm die Jungfraw Scheidichin/ wie jm jr Jungfraw entboten het/ das er seinem Herren solt sagen/ Er solte diesen abendt einen offenen Hof halten/Sie wölt jm guts genug geben. Maller sprach/Liebe Jungfraw/Gott wölle ewerer Jungfrawen vnd euch/allweg dancken / Mein Herr vnd ich sollen es vmb euch ob Gott wil wol verdienen. Maller sasz wider auff sein Pferd/ ritte wider auff den Plan/da begegnet im Loher zu der stund/dem sagte er/was im jungfraw Formerin entboten het. Ewiger Gott sprach Loher/ich dancke deinen Göttlichen gnaden/ ich hoffe / ich hab mein vnglück nun alles vberwunden. Loher der rüfft wol zehen Herolden vnd sprach/ Nu reitet hin jr lieben Gsellen/ vnd ladet mir meine lieben Herren/es sein Ritter oder Knecht/ Edel oder Vnedel/Bürger oder Bürgerssön/jung vnd alt/Alle die/ so von Ritterschafft oder Reuterey in dieser Stadt sind/das sie diesen abent mit mir vnd mit meinen Herren mögen essen.

Wie



## Wie die Herolden alle Ritterschafft vonn Lohers wegen zu Gast luden/es waren Ritter oder knecht/Edel oder Vnedel/die speisset er gantz ehrlich.



Da disz die Herolden horten/sprach je einer zum andern/Wer hat diesem Ritter das grosz gut gegeben / Es ist noch nit acht tag/das er vor grosser armuth sein Rosz wolt verkaufft haben/ Nu wil er jetz einen offnen Hof halten/das ist je eine grosse hoffarth/ Ich denck wenn die Mahlzeit heint gehalten ist/ morgen so laufft er hinweg.

Loher

Loher was ſehr frölich / er dancket Gott von
hertzen/ das es jm den tag ſo glücklich gegangen
was. Jn frewete auch viel mehr die lieb die Zor-
merin zu jm hette/ denn alles das gold vnd ſilber
das ſie jhm ſchicket/ Alle ſein ſorg war/ wie er es
den Leuten die er den abent laden thet/ wol möch
te bieten/ darumb ſprach er zu Mallern/ hör ver
laſz dich nit auff den Wiert/ beſihe ſelbs das wir
genug haben/ Maller ſprach / Herr darfür ſollet
jr nit ſorgen.

Orſcher der König dancket Lohern/ vnd ent
bot jm das er zu jm zu Hof eſſen keme. Loher ent
bot jm wider/ das er es jm nit für vbel auffnem/
denn es wer jm jetzunder nit glegen/ er wolte ſel-
ber einen Hof halten. Als das der König höret/
verwundert er ſich ſehr/ woher jm das gut keme.
Loher reit in ſein herberg vnd thete kauffen was
er mocht kriegen von Wildpret/ vnd both es ſei
nen geſellen wol. Er het ſo viel leut/ das er ſie im
Hauſz nit all kund ſetzen/ ſie muſten meh deñ hal
ber im Garten vnd auff der gaſſen ſitzen. Es ſtun
den groſſe Bütten voll gutes weins/ beyde weiſz
vnd rot/ vnd wen glüſtet/ der mocht trincken wel
chen er wolt. Da waren meh denn zweyhundert
menſchen die ſo vol weins waren/ das ſie jr eigen
ſprach nit reden kundten/ je einer ſprach zum an-
dern/ er laufft morgen hinweg/ der Wiert iſt ein
Thor das er jm ſo viel borgt. Lieben freund ſpra
che Loher/ darfür ſorgt nit / jr ſolt daran nichts
bezalen / ich bin hie in dieſem Hauſz mehr denn
hundert Marck ſchuldig/ aber die muſz noch etli
cher



cher bezalen/ der mir jetz zu meinen nöthen kaum
einen heller wölt leihen/ Mein Wiert iſt ein from
mer man/ er borget mir gern. Lieber Herr ſprach
der Wiert/ verzehret nur ewr Gelt friſchlich/ ich
hab eben alſo groſz ſorg/ wie jr mir das bezalet/
als ob ich das Gelt ſchon in meiner hand oder ge
warſam hette.

Die Ritterſchafft ſprache/ fürwar der Wiert
iſt als vol als der Geſt nimmer keiner/ aber mor
gen mögen wir jn wol hören ein ander Lied ſin-
gen. Sie blieben da in groſſen freuden/ biſz mitter
nacht/ da ſchied jederman von dannen. Zormerin
vergaſz nit/ ſie ſchickt Lohern ehe es tag warde/
groſſes Gut.

Da ſprach Loher zu dem Wiert/ lieber Wiert
nun bezalet/ wo jr die koſt gekaufft habt/ vnd be
haltet mir das vberig / werdet jr aber Gelts be-
dörffen/ das ſollet jhr mir nit verſchweigen / ich
will es euch genug geben / Des dancket jhm der
Wiert ſehr.

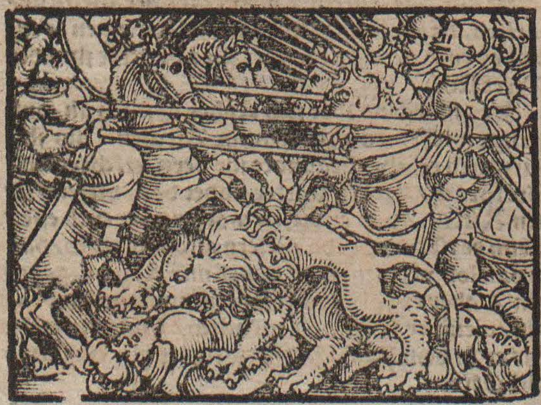
Des morgens thet ſich Loher köſtlich an/ vnd
gienge mit ſeinen Geſellen zur Kirchen. Als jhn
Zormerin erſahe/ begundte jhr hertz erſchrecken/
Sie ſprach/ Lieber Vatter/ ladet doch dieſen kü-
nen Ritter / das er dieſen morgen mit euch eſſe/
Denn er iſt der/ der da geſtern alſo wol ſtach/ das
er das lob verdienet. Jr habet mir Lohern gege-
ben / aber er ſol mein Mann nimmermehr wer-
den/ wenn er ſtach verzagentlich/ Sahet jr nicht
wie er in dem Pfuhl lag/ gewelgert als ein fettes
Schwein.

Als

Als das der König hört/ wuste er es vor wol das sein Tochter war gesagt het/ Darumb bathe er Lohern/ den morgen mit im in seinem Hof zu essen. Herr sprach Loher/ das wil ich nicht thun/ ich wil in eweren Hof nicht kommen/ ich habe es denn verdient wider die Heyden.

Formerin gieng zu Lohern vnd both im ihre handt/ saget im ein guten morgen/ Darnach gienge Loher widerumb in sein Herberg/ das bleib also wol viertzehen tag anstehn.

## Wie der Heydnisch König vor Constantinopel zoge/ mit zwey mal hundert tausen Heyden.







DA kame König Hyspinart von Dackre/ wol mit zweyhundert tausent Heyden/ vnd brachte mit jhm viertzehen König/ Als die Heydnischen König in das land kamen/ da flohen die armen Leut zu König Orscher/ vnd sprachen/ Gnediger Herr/ König Hyspinart ist vber vns kommen mit grossem Heydnischen Volck/ ir sindt wol zweyhundert tausent. Der red ward König Orscher betrübet/ Er rüfft von stund Otten vnd sprach/ Loher ich befelhe euch mein Paner/ heisset sich die Ritterschafft zu stund wapnen. Als das Loher höret/ da erschrack er von gantzem hertzen/ doch sprach er mit lachendem Mund/ Herr ich wil das beste thun. Otto sprach heimlich in seinem hertzen/ Ach Gott/ wie sol es mir gehn/ das ich nun sol streiten/ ich thete nie kein ding vngerner. Herr sprach der vngtrew Loher/ ich wil mich gehn wapnen/ Das thut sprache der König/ vnd thut es bald/ Da hiesz Loher auff blossen durch die Gassen/ das jederman sich von stund wapnen solt. Als das die Söldner hörten/ theten sie sich von stund wapnen. Loher vnd seine Ritterschafft theten sich auch wapnen. Ott sprach wider seiner Diener einem/ lieber freund/ gehe hin zu meinem Vettern/ vnd sag jhm/ mir sey von gantzem hertzen leyd/ das ich jn je erzürnet hab/ ich hab bösem rath gefolget/ ich bin bereit an jm gnad zu bitten/ das er mir nur ausz diesem kummer wöll helffen/ vnser König hat mir befolhen sein Baner zuführen wider die Heyden/ in dem grossen streit den wir jetz vorhanden han/

damit kan ich mich nit behelffen/mein Veter kan
viel basz damit/er ist ein kühner starcker man/er
kan es wol führen/ Wil er sich des Baners vn-
derwinden/ so wil ich jhm Zormerin geren lassen
folgen/die mir der König zu einer Hauszfrawen
geben wil/Ich wil viel lieber einer frawen entbe
ren/eh ich diesen streit wolt führen. Juncker spra
che der Schildtknecht/ich wil die botschafft gern
werben/vnd es wer gut/das sich Loher des strei
tes vnderwinde/Denn kommet jhr zum streit/so
dörfft es euch nicht wol gehn/damit möchten die
fromen Christen zu grossem schaden komen/Lie-
ber Freundt sprach Ott/du hast war geredt/ da
rumb gehe bald hinweg/ vnd wirb die botschafft
ernstlich.

Der Knecht gieng in Lohers Herberg/ name
jn heimlich auff ein end. Lieber Herr/Otten ewe
rem Vettern dem ist vonn gantzem hertzen leyd/
das er euch je erzürnet hat/vnd spricht bey seiner
warheit/böse Leut haben jn darzu bracht. Er bit
tet euch vmb gnad/ vnd was er wider euch ver-
brochen hat/ das wil er bessern nach ewerem wil
len/vnd wil damit jetzt anheben/ das er euch wil
ehr erbieten/vnd das Baner wil befelhen / das
jhm der König hat befolhen/ Er spricht auch/er
wisse keinen/ der euch mit Ritterschafft mög glei
chen/darumb wil er euch auch das Baner befeh-
len/ Noch mehr ehr wil er euch thun/er wil euch
die schön Zormerin zu einer Hauszfrawen geben/
die der König jm gelobt hat.

Loher sprach/ Freundt / ich hab keinen argen
willen



willen zumal nit gegen meinem Vettern/ich halt
jn für ein weisen Mann/darzu ist er auch wol ge
boren/Hat jm nun der König sein Baner befoh-
len/so ist es mit jm wol versorgt/ Hat jhm Gott
auch ein Fraw beschert/ die beger ich jm nicht zu
nemmen/saget jm von meiner wegen/dieweil jm
das Baner befolhen sey/ das er denn wol zuseh/
das er es nit lasz fallen/denn leszt er es fallen/wo
ich denn zu jm kem/ so wolt ich jm sein haupt ab
hawen/ Denn wo er das Baner liesz fallen / so
möchten vns die Heyden all vberwinden. Als der
Schildknecht das höret/da was er sehr betrübt/
das er die bottschafft nit mocht gewerben/ als er
denn gern het gethan/ Er gieng widerumb/vnd
saget König Otten/wie er die botschafft gewor-
ben het/vnd auch wie jm Loher geantwort hett.
Als Otto das höret/ was er schier gar onmech-
tig worden/denn jm was nit wol mit kriegen od
der fechten.

## Wie König Orscher vonn Constantinopel das Hauptbaner Otten in die hand gabe/vnd befalh es jhm.

DEr König sasz auff sein pferdt/er name
sein Baner in die hand/vnd führet das/
Nu empfieng Otto das Baner vom Kö
nig/vnd theite wol hinausz mit dreissig
tausent Christen. Loher theit mit jm/vnd het auff
seim Helm einen seidin Ermel/mit gülden span-
gen wol besteckt/den het jm Zormerin geben.



Formerin gieng auff einen Thurn/das sie dem streit zusehe/ sie kant Lohern als wol bey dem beschlagenen Ermel / sie bath Gott von gantzem hertzen/das Ott nit herwider kem.

Als die Heyden sahen die Christen gegen jhn ziehen/stalten sie sich zur wehr/vnd schlugen geschwind auff sie/sie hieben den Christen hend vnd füsz ab. Die Christen wehrten sich auch frischlich man möcht da grossen streit gesehen haben / Als Ott sahe das die Heyden so grewlich stritten/ da erschrack er so sehr/das er das Baner fallen liesse/vnd sprach zu seinen Gesellen/Jr lieben freunde ich wil nit mehr hie bleiben / ich wil in Lombardy reiten / denn ich hab grosse sorg/die Heyden werden mich hie erschlagen/vnd solte mir König



nig Orscher noch ein Königreich zu dem seinen geben/ich wolt doch hie nit bleiben. Als sein Diener das hörten / sprachen sie alle gemeiniglich/ Gott müsse euch verfluchen/jhr schendet alle die von Lambardey/ darumb müsst jr allein hinweg reiten/denn wer einen bösen Herren verleurt/der mag Gott wol loben.

## Wie Ott hinweg flohe/vnnd die Heyden vber in kamen/vnd namen jhn gefangen.



DJe Lombardischen waren betrübt / da sie jren Herren sahen fliehen. König Pynart kam wol mit zehentausent Heyden vnd begegnet Otten/eben da er begund

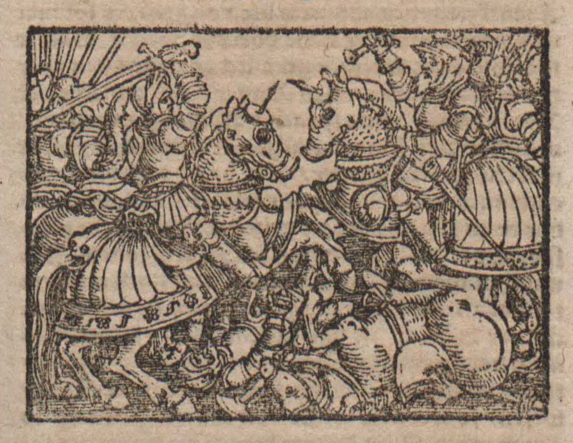
Diß fliehen.

fliehen. Als sie Ott gegen jnen komen sah/hub er mit lauter stimm an vnd sprach/Jhr lieben Herren/nit tödtet mich/ denn ich wil gern Gott verleugnen/vnd an Machomet glauben. Da warde Ott gefangen/vnd in ein Gezelt geführt. König Pynart vnd sein volck begund frischlich zu streiten. Die Constantinopolischen erschracken sehr/ das jr Baner glegt was. Ach sprach Orscher/verflucht sey die stund/das ich Lohern von Franckreich in meinen Hof je nam/ vnd ich jm je so viel glaubte/ er hat heut zutag nicht gefahren als ein Byderman. Die Heyden schlugen gar frölich darein/denn wenn ein Baner gefallen ist/ so ist die widerpartey dester frölicher. König Orscher schluge auch kühnlich zu/ Aber er kam zu ferr inn den streit. König Helding stach jn nider/ die anderen Heyden fiengen jn. Als die Christen sahen das jhr Herr gfangen was/da gehuben sie sich sehr vbel/ vnd das was nit ein wunder / denn wo ein Heer das sicht/das sie jren Herren vnd jr baner verloren haben/Diß ist wol schreckens werth/ Loher schlug frischlich in den streit/ Maller sein Gesell fehlte auch nit/vnd kamen so ferr inn den streit/ das sie das Baner vor jn sahen ligen. Lieber Gesell sprach Loher/ streite nur frischlich biß ich abgestehen mag/ vnd das Baner wider auffgeheb. Da schlugen die zwen grewlich darein / biß das sie ein weite macheten/vnd da stunde Loher ab/ vnd reckete das Baner auff / aber es warde sehr beschissen von Pferds füssen. Loher sprache/haltet jr das Baner. Also reckte Maller das Baner hoch



hoch auff/des wurden die Christen sehr erfrewt/ vnd schlugen da all frischlich wider an. Allmechtiger Gott sprach Zormerin/nun behüt mir meinen lieben Bulen/er ist der aller künste man/ der ein Roß je vberschreit.

## Wie Loher grossen streit führete/ vnnd sich dapffer wehrte/doch warde er gefangen.



LOher stritte so lang/ biß das er kame zu König Pynarts Baner/da sah er König Orschern/das jhn vier Heyden gefangen hielten/derhalben weinet König Orscher heiß.

Als Loher solches sahe/ rannte er bald zu Kö
nig Orscher/ vnd schlug auff die Heyden die sein
hüteten/das er jnen die Heupter zerspielt bisz auff
die zen/In dem ergreiff Loher ein Rossz/ das ga
be er bald seinem Herren/vnd sprach/ sitzet bald
darauff/vnd sehet das jr frischlich streit. Freund
sprach der König/ du hast mich heut von dem to
de erlöset/Ich wil dir mein Tochter geben/dar-
zu soltu auch mein Königreich haben. Loher von
Franckreich der hat mich hie verraten/er sol mei
ne Tochter nimmermehr vberkommen / Damit
stritte König Orscher grewlichen gegen den Hey
den/Maller bracht das Baner / des dancket der
König Gott/vnnd sprach/ Allmechtiger Gott/
wer mag das Baner auffgericht haben. Des ant
worten jm sein Diener/Herr das hat gethan/der
euch auch von den Heyden erlöset hat/ Darumb
hat er auch grosz arbeit gelitten/ Auff mein trew
sprach der König/des wil ich jm wol lonen. Ich
wil jhm meine Tochter geben/vnd nach meinem
todt mein Königreich. Seher lieben freunde spra
che der König/ Ist das nit ein grosser jamer/das
mich der so gar betrogen hat/dem ich so wol ge-
trawet hab/ were dieser frommer Ritter nit ge-
wesen/so weren wir alle von den Heyden erschla
gen worden. Sein Diener sprachen/Herr/des sol
let jr jm wol lohnen/denn es ist wol müglich/für
war wer wol dienet/das man dem auch wol bil-
lich lohne.

Loher führet das Baner / vnd stritte darzu
kühnlich. Zormerin die hette grosz acht auff jhn/





denn das Heer lag nah vor der Stadt/ das sie jn
offt erkennen mocht bey seiner Ritterschafft/ E-
wiger Gott sprach Zormerin/der du vmb vnsert
willen von Longino/mit einem sper/in deine sei
ten gestochen woltest werden/wöllest mir meinen
lieben Bulen behüten/ denn wo er von den Hey-
den würde erschlagen/so begert ich auch nit len-
ger zu leben/In dem sah Zormerin wol zehen tau
sent Heyden Lohern sein Pferd vnder jm erschla
gen/vnd sahe jn nicht wider auffsitzen/noch jhm
niemand zuhilff kommen. Loher ward mit ge-
walt gefangen. Als das Zormerin ersahe/ erwü-
schete sie ein kleines Messerlin/vnd wolt jr selber
jr hertz abgestochen haben/Aber jungfraw Schei
dichin wartet jr/vnd sprach/ Liebe Jungfraw/
besinnet euch/ vnnd bittet Gott euch ewere fünff
sinn zu behalten. Zormerin sprach/ Scheidichin
ich hab gesehen/das die Heyden den König vonn
Franckreich nider haben geschlagen/ ich seh aber
noch niemand/der jm zuhilff wöll kommen/ Ich
besorge sehr die Heyden haben jn zu todt geschla-
gen/Damit wolt Zormerin herab springen/aber
ein Ritter erwüscht sie/vnd sprach/liebe jungfra
we gehabet euch wol/ ewer Vatter ist noch nit er
schlagen.

Die schöne Zormerin was sehr betrübt/Mal
ler der sucht seinen Herren als weit/als der gan-
tze streit was/da er jn nit fand/ warde er sehr be
trübet/Er rheit zu König Orscher/ Herr König
wo ist mein Herr vnd Meister. Er antwort jhm/
Auff mein trew ich weisz es nit. Du falscher Kö-

nig ſprach Maller/alſo danckeſt du im des/ das er dich heut erlöſet hat von den Heyden/ die dich hetten gefangen/ Du haſt verloren den aller beſten/der in deim landt iſt. Wenn er iſt Loher des Königs Son von Franckreich / das kan ich dir nit verſchweigen/denn das jar iſt nun auſz/ Ott von Lombardy der hat dich betrogen/er hat meinen Herren mit guten worten dahin bracht / das er ſeinen Namen mit jm verwandlet hat. Als der König das wunder höret/ſprach er / nun wolan jr Herren/laſzt vns Lohern bald ſuchen/ich wolte lieber alles das verlieren das ich hab/wenn ich wil jn nun wol darzu bringen/ das er mein Tochter wird nemen/ſo mag ich wol ſagen/das ſie einen Helden hat bekommen. Nun ſucht der König Lohern ſehr/aber er kund jn nit finden/ des warde er von hertzen betrübt. Maller was ſchier vnſinnig worden/vnd Lohers Diener waren all betrübt/dieweil ſie jren Herrn nit funden. Sie ſtritten ſo lang / biſz die Heyden eins theils flüchtig wurden/Vnd da ſie die nacht thet begreiffen/zoge König Orſcher wider in die Stadt Conſtantinopel. Zormerin gienge jm entgegen vnd ſprach/ Vatter jr möget euch wol haſſen/das jr den habt gelaſſen/der euch von dem tod erlöſet hat/ jr wiſſet nit wer er iſt geweſen. Liebe Tochter ſagt König Orſcher/ich weiſz es wol/ denn Maller hat es mir geſagt. Otte der Valrot/hat mich vnd dich betrogen/vnd darzu ſo het er ſeinen Freund auch gern zuſchanden gebracht. Gott wöll Lohern behüten/vnd wöll mir auch helffen/ das Ott nim-

mer



mer müſſe wider komen. Als Zormerin das hört/ da begund ſie ſehr weinen. Nun giengen ſie all zu Tiſch ſitzen/aber Zormerin vnd Maller mochten nichts eſſen/Da der jmbiſz geſchehen was/gieng jederman in ſein Gemach/ Zormerin gieng in jre Kammer/vnd ſchickte nach Mallern. Da ſaſſen ſie beyde die gantze nacht zu weinen vnd heulen/ Ach Gott ſprach Zormerin/wo ich nun mein Bulen verlüre/ſo beger ich nit lenger zu leben. Maller ſprach/ Fraw/ich wil mich morgen früh verſtellen in eins Heyden weiſe/vnd wil meinen leib wagen meinen Herrn zuſuchen/ich weiſz der Heyden weiſz wol/ Ich wils wol vnder den Heyden erfahren/ob mein Herr tod ſey. Maller bleib die gantze nacht bey der jungfrawen/Morgens gienge er in ſein Herberg/vnd rüfft ſeine Diener zuſamen/ Jhr lieben freund/thut ewrn harniſch an/ denn ich wil hinnauſz rheiten vnder die Heyden/ vnd wil vnſeren Herren ſuchen/ jhr kennet mein Hörnlin wol/ich wil euch in einen Buſch führn/ darinn ſolt jr meiner warten/ wenn jr mich höret blaſen/denn ſo kommet mir zuhelffen/des bit ich euch freundlich. Das wöllen wir gern thun ſprachen ſein Diener/ Nu werdet jr hören groſz trew von Mallern/wie er ſeinem Freundt zu hilff kame/Er rieb ſein Angeſicht mit kraut/ vnd rheite auſz der Stadt/in der Heyden Heer/biſz er kam in König Pynarts Gezelt/ vnd hette ſein Diener hingeſtelt da ſie ſeiner warten muſten.

Wie

## Wie Maller sich in Heydnische Kleider anleget mit seinen Gesellen/ vnd ritte in jhr Leger/ vnnd vermeinet da Lohern zu finden.



VNd Maller rheit mit seinen Gesellen in das Heydnisch Heer/ vnd fragt nach König Pynarts Gezelt/ das ward jhm bald geweiset/ Da stunde Maller ab von seinem Pferdt/ vnd gieng in das Gezelt/ vnd sprache/ Machmet der alle ding erschaffen hat / der wöll meinen Vettern König Pynar behüten/ vnd wölle König Orschern/ vnd alle Christen verfluchen/ Vetter ich bin König Gloriaus deins bru-

ders



ders Sohn / mein Vatter dein Bruder/ der hat mich zu dir her geschickt / wol mit zwentzig tausent gewapneter/ dir zu helffen. Aber König Orscher vnd sein Gesellen/ seind mich in dem waldt ankommen/ vnd haben mir meine Gesellen all erschlagen/ ich bin mit nöten kaum daruon komen/ Wiltu mich gegen jm nit rechen / so wil ich mich selber tödten/ Damit schluge er vnnd raufft sich/ vnd stellt da so grossen jamer/ das es die Heyden erbarmet. Lieber Freundt sprach König Pynar/ gehabet euch wol/ ich weisz wol das jr mein rechter Freundt seid/ denn ich hab wol lang gewiszt/ das mein Bruder wol in ewerer grösse einen schönen Son hat. Saget mir wie geht es meim Bruder. Maller sprach/ Es gehet jhm wol/ vnd thut euch mit mir sehr grüssen/ so bitt ich euch freundlich/ das jr mich wöllet zu einem Ritter schlagen/ Mein Vatter hat mich auch darumb zu euch her geschickt/ das jhr mich zu eim Ritter sollet schlagen.

Ach lieber Veter rechnet mich auch gegen dem bösen Schalck Maller/ denn ich habe fürwar erfahren / das er mir den grösten schaden gethan hat/ vnnd helte noch dort draussen auff euch/ das er euch schaden mög zufügen.

Lieber Freundt sprach König Pynar/ ich wil von Constantinopel nicht kommen/ ich hab denn diese Stadt gewunnen/ denn wöllen wir die Christen darinn allesampt verbrennen/ vnd Mallern an den Galgen hencken. Vetter sprach Maller/ ich kan meins grossen schadens nit vergessen.

Lieber

Lieber Freund sprach König Pynar/ ihr solt sein wol vergessen/ ich habe wol achtzig Christen gfangen/an den solt jr euch wol rechnen. Da fiel Maller auff seine knie für König Pynar/ vnd saget/Edler Vetter/nu gebt mir die Christen/ das ich mich mög an jn rechen. König Pynar sprach/ das wil ich gern thun/nemet sie all in eweren gewalt/zerschneidet oder bratet sie/vnd lebt damit wie jr wölt/ doch eh ihr die gefangnen nempt/so wil ich euch zu eim Ritter schlagen. Da schlug König Pynar Mallern zum Ritter nach Heydischem sitten/Maller nam sein Glene in sein hand/vnd warff es wol ein stunde vmb vnd vmb sein kopff/ vnd rante von einem end an das ander. Machon sprachen die Heyden/das ist ein freier mañ/ würde vnser König erschlagen/so wolten wir jn zu einem König erwehlen / König Pynar gienge zu Mallern/lieber Vetter/ jr habt mir daran grosse freud beweiset/das jr mir in meinen nöten zuhilff kamen.

Hilff mir Machomet/das ich die stad gwinn/ so wolte ich euch zu eim König machen vber das gantze landt/ denn wolte ich jungfraw Zormerin des Königs Tochter zu eim Ehlichen Weib nemmen/die hab ich vor auch begert/aber der Lecker versaget sie mir / Darumb wil ich sie nun selber nemen/ vnd wil König Orscher hencken an den Galgen als ein Dieb/vnd wil euch die gfangnen jetzundt geben. Vetter des dancke ich euch sehr/ denn ich habe grossen lust meinen grossen schaden zu rechenen/Da schickete König Pynar nach den gefangnen/ die wurden vonn stund für Mallern gebracht. Maller het seinen gantzen harnisch an/ vnd auch sein schwerd an seiner seitẽ. Man brachte die gefangnen für jn. Da Maller Lohern sah/ warde er viel frölicher / denn der jm ein Königreich het geben. Damit zog Maller sein Schwert ausz/vnd schlug einen Lombarden/das ihm sein haupt auff der Erden lag/also schlug er auch den andern/vnd darzu auch den dritten. Als Ott das sahs/rüfft er mit lauter stimm/vnd sprach/edler König Pynar/ich wil geren Gottes verleugnen/ vnd wil an Machon glauben. Da gieng Maller zu Otten/vnd griff jn mit eim Arm/ wenn er hette jn viel lieber getödt/denn der anderen niergent keinen. Damit hub er sein schwerd auff/ aber König Helding rüfft jm zu/nit tödtet den/ er wil an Machon glauben/auch ist er mein gefangner/ich kenn jn wol/er hat sich mir selbs versichert / Ey sprach Maller/er sol dester ehe sterben/wenn ein böser Christ/gibt keinen guten Heyden. Nein saget König Helding/man sol jn wol versuchen/er musz auff das Creutz treten/ Christum zu sc[illegible]nehen/wenn er das gethan hat/ so wöllen wir jhm denn auszschneiden. Lieber Freund sprach König Pynar / erzürnet nit König Helding/denn er ist her zu mir komen/ mir in meinen nöten zuhelffen wol mit hundert tausent Heyden. Lieber Vetter sprach Maller/es bekümmert mich gar sehr/ sol der schalck also von mir komen/ sehet was Arme vnd was Leibes der Schalck hat/ verflucher sey die Mutter / die jhn hat getragen / Da giengen

die

die Heyden zu rath/ vnd sprachen gemeiniglich/ Otte der solt nicht sterben/dieweil er an Machon wolte glauben.

Da gienge Maller zu Lohern/ vnd zuckte jhn mit eim Arm/das er nider auff die erden fiel/vnd gab jm vier grosser streich wol hart auff seinen rücken. Loher sprang bald wider auff seine Füsz/ vnnd schlug Mallern inn seinen Mund/das jhm zwen zen darausz fielen/vnnd das jhm das Blut darvon vber sein Angesicht abran. Da fiele Maller für König Pynar nider auff seine knie/vnd saget/Vetter ich bitt euch/erlaubt mir/das ich diesen Schalck möge hencken/ der mich so vbel hat gehandelt.

Es ist mir lieb sprach der König/thut mit jm was jr wöllet. Maller sprach/Ich wil auffrichten einen Galgen gen Constantinopel/ das es die Christen darinn eben sehen/ daran wil ich den bösen Schalck hencken. Da sprach Maller zu den Heyden/Nun fahet mir diesen Böszwicht/vnnd führet jn hinnauff auff den Berg/ da richtet auff einen Galgen/Da warde Loher vnerbermlich erciler von den Heyden/ er rüfft Gott von gantzem hertzen / das er seiner armen Seel barmhertzig wer/denn er vermeint nicht anders/ denn er müste sterben.

## Wie Maller Lohern wolt hencken/vnd halffe jm behend mit geschwindigkeit daruon.







LOhern warde von stundan ein strick vmb seinen Halsz geworffen. Maller der sprache/bringet mir den Schalck her/ ich wil wider essen oder trincken/ ich hab jn denn vorhin gehenckt/darzu so wil ich jn eben hencken das jn die Constantinopolischen vor jn müssen sehen hengen.

Lieber Freundt sprach König Helding/ sehet zu/das jr darausz nit ein handel macht/ das vns die inn der Stadt keinen schrecken angewinnen/ wenn sie haben die Beum vmb die Stadt all abgehawen/das sie vns eben mögen sehen/Es warde baldt ein Galgen auffgericht / das sahen die Christen/die sich in dem Busch verhalten hetten/ sie bathen Gott von gantzem hertzen/ das es jh-

rem Herren vnd jn wölte glücken/ das sie Loheren möchten erlösen.

Als Loher den Galgen sah/rüfft er Gott an/ das er seiner Seel barmhertzig wölte sein / Ach Vatter wiszten jhr nun in Franckreich/ wie hart es mir glegen ist/ich verhoff/ ich erbarmete euch sehr. Ach Constantinopel/ich sihe nun die schöne Formerin nimmermehr/die ich so gar lieb habe/ von der wegen ich meinen leib gewaget hab. Ach Maller du getrewer Bruder mein/du sihest mich nimmermehr/ich weisz fürwar wisztestu das/das man mich jetzt hencken wolt/du liessest es nit/du kemst mir zuhelffen. Nun hab ich euch all verloren. In dem sprach Maller zu Lohern/dieweil man den Galgen auffricht. Hörest du schalck/nun sag mir/wiltu deines Gottes verleugnen/so wil ich dich lassen leben/Das thun ich nit sprach Loher/ich litt eh hundert tödt darfür. Da warde er vnder den Galgen geführt/vnd sprach zu Mallern/ Edler Herr/ich bitt dich/ das du mich also lang lassest leben/bisz ich ein gbet mög sprechen/ Nun wolhin sprach Maller/das dich der Teuffel wöll holen/wenn du bist wol ein vnseliger/ das du deines Gottes nit verleugnest/ vnd an Machmet glaubest/das thu ich nit sprach Loher/ Damit begundt er sehr heisz weinen/ Das weinen erbarmte Mallern sehr/ darumb sprach er zu den/ die jn hielten/lasset den Laurn vngehalten stehn/ als lang/bisz er sein gebet gespricht. Ewiger Allmechtiger Gott/wer an dich nicht glaubt/der ist nit ein Byderman/ du hast Himmel vnd Erden geschaf-



geschaffen/vnd darzu Adam vnd Euen/die dein Gebot vbertraten/ vmb jrer gebrechligkeit willen/darumb funden sie sich arm vnnd nackendt/ vnd musten darzu mannig Jar grosz pein leiden/ in dem Vorbierge der Hellen/Es spricht der Prophet Isaias/ Es solt ein Kindt geboren werden von einer reinen Magd / das Kindt solt sie erlösen/vnd die Prophecey ward war. Ach Barmhertziger HERR Jhesus Christus/gedenck an meine arm seel/Die Heiligen drey König kamen gen Bethlehem/vnd brachten dir jr Opffer/vmb dz/ das sie deinen stern sahen. Herodes der wüterich/ der tödtet die vnschuldigen Kindlin/ vnnd thete das vmb deiner willen/ O du Ewiger Herr/du warest auff dieser erdt drey vnd dressig Jar / Du erweckste Lazarum von dem todt/er ward jemerlich geführet auff den Berg Caluarie / daroben warstu erbermlich Gecreutzigt vmb vnser aller willen. Longinus stach dich in deine seiten mit einem sper/darausz flosz Wasser vnd Blut/dauon warde die schöne Lufft verwandelt in ein tunckel finsternusz/vnd die felsen zersprungen. Darnach fuhrestu Herr in das Vorgebierg der hellen/ vnd erlösest die Altuetter/Du erstundst am dritten tage/vnd fuhrst gen Himmel/ vnd schickest deinen Heiligen Geist an dem Heilgen Pfingstag deinen lieben Aposteln in fewrigem flamen. Darnach holtest du deine liebe Mutter/ vnd namest sie ins Ewig leben. Ewiger Gott/als warlich ich dz glaube/so wöllestu mir barmhertzig sein/vnd wöllest mein arm Seel behüten vor den bösen hellischen

 Geistern/

Geistern/die stets auff sie warten. Damit stunde Loher auff/ vnnd macht ein Creutz für sich/die- weil hette Maller sein hörnlin geblasen/vnd sah ein Rheuter ausz dem Busch her rheiten. Da gien ge Maller zu Lohern / vnd band jm seine Augen auff/sehet lieber Herr/ich bin Maller / den hat euch Zormerin gschickt/vnd ist sehr betrübt vmb euch.

## Wie Maller Lohern von den Heyden halff/ mit grosser bescheidigkeit/ das sie wi- derumb gen Constantino- pel kamen.







DA schlug Maller eim Heyden sein haupt ab/vnd nam da sein Schwerd/ vnd ga be es Lohern. Herr nun wehret euch als ein kühner Löw. Da name Loher das Schwerdt/vnd schlug auff die Heyden als ein kü ner mann/Als die Heyden das sahen/das sie von Mallern betrogen waren / da begundten sie sehr hinzu lauffen/vnd wider die Christen zu streiten/ Mallers Diener kamen ausz dem Busch jhnen zu helffen/vnd brachten Mallern vnd Lohern zwey gute Pferd/vnd stritten für sie als lang / bisz sie beyde auff die Pferd kamen/da kerten sie sich gen Constantinopel. Aber die Heyden jagten jn grew- lich nach.

König Orscher stund auff der Mauren/ vnd sahe das auff dem Feld ein grewlichs gejegd wz/ Bald sprach er zu seinen Dienern/ ich hoff Mal- ler bring Lohern wider/geschwind auff/ legt ew ere harnisch bald an/das wir jhnen zu hilff kom- men/Damit hiesz der König auffblasen durch die Stadt/sie waren bald gerüst/ vnd ritten zur stad hinnausz. Zormerin gieng auff die Mauren/ vnd sprach zu jrer Hofjungfrawen/liebe Scheidichin mich duncket ich seh Mallern/aber ich weisz wie es jm mit Lohern ergangen ist.

Ewiger Gott sprach Zormerin/ als warlich du die marter vmb vnsert willen hast gelitten/so wöllest du mein hertz heut erfrewen / denn mein hertz saget mir noch nie zu keinem mann mehr/ denn zu diesem jungen Herren. Zormerin die hofft stets/sie solt viel freud mit jm haben/aber sie leyd

bey jm pein vnd marter/meh denn je keine Fraw
bey einem mann litte / als jr hernach werdet hö-
ren. Die lieb bringt die Leut offt darzu / das jhm
viel besser were/ man stiesse eins in einen heissen
Bachofen.

Maller sprach zu Lohern/jr wisset wol/wenn
ein mann nit gewapnet ist / so daug er nicht zum
streit/ darumb rheitet jr vorhin gen Constantino
pel in die Stadt/vnd wapnet euch/wenn ich sihe
König Orschern dort her rheiten vns zuhelffen.
Lieber Bruder sprach Loher/schweiget/ich wen
cke nit von diesem streit/Jr müsst es thun sprach
Maller/oder ich wil in die Stad reiten/ vnd wil
nit streiten. Loher sprach/schweiget/ich wil in
den grundt rheiten/ da wil ich einen todten ausz-
ziehen/vnd wil seinen Harnisch anthun / damit
rheit er in den grundt/vnd thet eins todten Har-
nisch an/Als Loher gewapnet was/vnd wolt wi
der zu seinen Gesellen rheiten/ In dem begegnet
jm König Orscher wol mit dreissig tausent Ge-
wapneter. Loher grüszt den König. Der König
kante jn von stund/Lieber Loher sprach er/ wie
sind jr von den Heyden kommen. Herr wir haben
jetzund nicht zeit zu reden/denn lasset vns beden-
cken/das wir gegen den Heyden müssen streiten/
König Orschers Diener rheit einer wider vmb/
vnd sagt Zormerin/das Loher ledig wer/Als die
Jungfraw Zormerin das höret/da ward sie sehr
fro/vnd dancket Gott / das Loher erlöszt was.
Die Christen schlugen kühnlich auff die Heyden/
Die heyden wehrten sich auch künlich. König Hel
ding



ding vnd Maller traffen einander mit dem sper/
das sie beyde von den Pferden fielen/Die Heyden
waren bald bereit/ König Heldingen wider auff
zuheben/Loher vnd seine Diener huben Mallern
auch bald auff. König Pynar sprach zu sein Hey-
den/es betrübet mich sehr/das mich der Schalck
also betrogen hat/ darumb wil ich die Christen-
heit allesampt vertilgen. Herr sprach seiner Die-
ner einer/jha hetten jhr Lohern vnd Mallern/so
vberwünden jr die Christenheit wol. Loher schlu
ge auff die Heyden frischlich/ Maller fehlte auch
nit/die anderen Christen theten auch alle recht/
König Pynar ersahe Mallern/vnd kant jhn wol
bey seiner Rüstung/ als er in seinem Gezelt was
gewesen. Da sprach König Pynar/ Ach du fal-
scher Verreter/wie hast du mich so böszlich betro
gen/ich wolt darumb gern geben alles was ich ha
be/das ich dich gehangen het/du Lecker sprach.
König Pynar/wie darffstu so kühn sein/ das du
mich Vetter darffst heissen/ darumb mustu vonn
meinen henden sterben. Lieber Veter sprach Mal
ler/der freundschafft verleugne ich nu. Als König
Pynar das höret/ thet er mit eim scharpffen sper
zu Mallern rennen/ vnd Maller auch wider jn/
Maller traff König Pynar so eben/das er jn mit
seinem sper durch seinen leib durch vnd durch rent
te. König Pynar fiel von grossem schmertzen auff
die erden. Maller het jn wol getödtet/het jn Kö-
nig Helding nit behüt/der hub König Pynar wi
der auff/vnd halff jm auff sein pferd. Vetter spra
che Maller/ich wil Gott ewiglich für den bitten/

der euch alſo hat nider geſtochen. Ach weh mir/ ſprach König Pynar/ was böſer freundtſchafft habe ich an dieſem Schalck funden. Da was König Pynar auffgehaben/vnd in ſein Gezelt getragen/darinn funden ſie Otten nicht/ denn er was den nechſten auff Meyland ſein weg heim zu gelauffen.

## Wie Ott von Lombardy auß dem Heydniſchen Leger entlieff/vnd kam heim in Lombardy ſeins Vatterlandts/da warde ſein Vatter geſtorben/ er aber warde an ſeins Vatters ſtatt gekrönet/vnd thet Lohern vil ſchadens.







ALs Ott heim kam/da fand er ſeinen Vatter nit/der was tod/ſein Volck empfienge jn für jren rechten Herren/ vnd krönten jn zu einem König/aber er thete dennoch darnach Lohern ſeinem Vettern viel leyds / als jhr hernach werder hören/er bedacht wenig die groſſe ehr/die er in Lohers Namen hette / auch das jm Loher darumb nie vbels gethet/ wiewol jhm Ott nichts guts thet noch gündte / dennocht ſo haſſet Ott Lohern/ vnd vergundt jm der ehren/ vnd was jm guts geſchah/Er ſchwur einen eyd/ kündt er Lohern vnd Mallern einen widerdrieſz thun/er wölte es nimmer laſſen/Er hielte ſeinen ſchwur/vnd thet Lohern vnd Mallern auch darnach viel leydes/als jr auch noch werder vernemmen/doch warde es jhm von Lohern zum letſten wider vergolten.

König Orſcher lieſz baldt auffblaſen/das ſein Volck wider inn die Stadt ritte/ denn es was zu ſpat worden. Als Zormerin jren Vatter ſah kommen/da gieng ſie im entgegen herab für den Palaſt/denn ſie het Lohern jren Bulen ſehr gern geſehen/Als ſie Loheren erſah/da erſchrack ſie von liebe alſo ſehr/ das ſie nit ein wort gereden kundte vor lieb.

Der König Orſcher ſprache/Loher hie ſtehet meine Tochter/die wil ich euch nit verſagen / zu einem Ehelichen Gemahl/ ſo jr euch als Ritterlich halten wöllet/als jr noch gethan habt. Herr ſprach Loher/des danck ich euch ſehr / vnd dieweil jhr mir ſo viel erlauben / ſo wil ich ſie vonn

stund in meine Arm nemen. Damit gienge Loher zu Formerin/vnd nam sie in seine arm/ vnd sprache. Liebe fraw/dancket Mallern/der hat mich erlöset von den Heyden/ Er hat vmb meinet willen mehr gethan/denn kein mann vmb den anderen thet. Lieber Herr sprach Formerin/weret jhr gestorben/ so kündt mir grösser leyd nicht sein geschehen. König Orscher sampt Lohern vnd Formerin giengen auff den Saal/ Loher rüfft Mallern zu sich. Da hube Maller an/vnd sprach/König Orscher/vnd jungfraw Formerin/Ich habe König Pynar eigentlich vberredt / das er mein Vetter wer / vnd wie es jhm mit allen sachen ergangen war. Als der König vnd das Volck das höreten/theten sie alle lachen. König Pynar lage in seinem Gezelt/vnd was kranck/er fluchte offt seinen Gott Machon. König Helding tröst König Pynar offt/Er sprach/gehabt euch wol/wir wöllen von hinnen nit komen/ wir haben deß die Stad gewunnen/so wöllen wir Lohern vnd Mallern hencken/vnd die Christen all verderben. Also sprachen die zwen Heydnischen König wider einander. Das Leger weret wol zwey jar vor der Stadt/von den Heydnischen Königen/ darzwischen geschahen viel grosser stürm/das zu vil were alles zuschreiben/Darüber mancher Ritter/ Edel vnd Vnedel jhr Leben verloren.

Wie



## Wie König Pynarts Tochter zu jrem Vatter kam für Constantinopel/vnd brachte mit jhr fünfftzehen tausent Gewapneter Heyden.



DEr König Pynar warde wider gesundt ehe drey Monat vergiengen/darzwischen kame seine Tochter / vnd auch seine schwegerin/die brachten mit jn wol xv. tausent mann. König Pynarts Tochter die hieß Synoglar/ vnnd was das schönest Mensch/das man in der Heydenschafft mocht finden. Als der König sein Tochter sahe/da was er sehr fro/vnd gieng zu jr/küsset sie/ vnd dancket jhr auch sehr/ das sie jhm mit so viel Volcks zu hilff were kommen.

Er

Er ſprach/Liebe Tochter/ich hette die ſtadt
langſt gewunnen/hett ein junger Ritter gethan/
der darinn iſt/er heiſſet Loher / vnd iſt des Kǒni
ges Son von Franckreich/er iſt ein jüngling / ſo
ſchǒn/als in keinem landt iſt/Wǒlte es Macho-
met doch ſchicken/das er ſeines Gottes verleug-
net/ſo wolt ich jn euch geben/ das jr jn zu eim eh
lichen mann hetten/er iſt der ſchǒneſte/vnd küne
ſte zu ſtreiten/der je ein Pferd vberſchreit/er hat
mich wol zwǒlff mal nider geſtochen/ mǒchte ich
jn in meinem gewalt haben/ſo wolt ich jm ſo ge-
drang thun/ das er ſeines Gottes müſte verleug
nen/denn ſo wǒlte ich jn euch geben zu einem ehe
lichen mann zuhaben.

Als Synoglar dieſe red hort/ da begundt ſie
ſehr zulachen/jr hertz warde von ſtund in lieb ent
zündt/ſie gedachte in irem hertzen/ nun werd ich
nimmer fro/ich hab denn Lohern geſehen. Kǒ-
nig Helding ſtund bey Kǒnig Pynar/vnnd hǒret
dieſe red alle von jnen. Derſelbe Kǒnig Helding
hette die Jungfrawen lang lieb gehabt/ vnd ge-
dacht in ſeinem ſinn/ wie er ſein Land het verlaſ
ſen/vnd hette Kǒnig Pynar zugezogen/ ſolches
alles vmb ſeiner Tochter willen/ vnd het jm hun
dert tauſent mann auff das mal dar zu dienſt ge-
bracht/Darumb trat Helding dar/vnnd ſprache
wider Kǒnig Pynar/Edeler Herr/ich habe euch
hundert tauſent man hieher zu ewerem dienſt ge-
bracht/das hab ich auff mein koſten gethan/vnd
wil auch nit von euch ſcheiden / wir haben denn
Conſtantinopel gewunnen/das thu ich alles vmb
ewerer



ewerer Tochter willen/vnd wiſzte ich/das jr mir
ſie nicht wǒllet geben/ſo wolte ich morgents diſz
tags mit aller meiner mannſchafft auffbrechen/
widerumb heim in mein landt zu rheiten. Helding
ſprach/Kǒnig Pynar/bey Machomet/ ich habe
mich nit wol darauff bedacht/künnet jr mir Lo-
hern vnd Mallern in mein hand vberantwortten/
ſo wolt ich euch mein Tochter geben. Dieſe ver-
heiſſung nam Kǒnig Helding von Kǒnig Pynar
auff/aber jm wer beſſer geweſen/das er es nie ge
dacht het.

Da was Kǒnig Helding ſehr fro/ das jm der
Kǒnig ſein Tochter zu einem Weib geredt hette/
Er ſprach/bey Machmet/ ich wil keine ruh nim
mer haben/ich habe euch denn Lohern vnd Mal
lern zu ewern henden geantwort. Synoglar ſpra
che/ich habe einen guten fundt erdacht/das euch
jr einer wol ſol werden/eh denn die Sonn zu gna
den gehet. Das ſagt mir ſprach Kǒnig Helding/
das bitte ich euch. Sie ſprach/das wil ich geren
thun/ jhr ſollet euch wol wapnen/vnd denn auff
ewer Pferdt ſitzen/ die Glene in ewere hand nem
men/vnd laſſet mich auff ein ander Pferd/ als er
des Kǒnigs Tochter zu gehǒret/ wol gezieret ſi-
tzen / vnd laſſet vns mit einander rheiten für die
Stad auff den Graben/Jſt der denn als kün/den
mein Vatter gerhümet hat / wenn er denn euch
vnd mich gütlich ſicht zuſamen reden/ſo leſzt ers
nicht/er kommet herauſz/ denn man pfleget ſchǒ
nen Frawen allweg geren zu zuſehen/ vnd wel-
ches Mannes hertz zu ſchǒnen Frawen nit liebe
hat/

hat/ der wirdt nimmermehr kein hertz nit haben zu ſtreiten.

## Wie Synoglar König Helding vberredet/ das er mit jr vor die Stadt Conſtantinopel ſoll ziehen.



DJe Jungfraw ſprach/ Lieber Herr/ wer einen Vogel wil fangen / der muß ſein Garn recht richten. Bey Machmet/ ich weiß/ wenn mich Loher ſo ſchön vnnd wolgeziert ſihet/ ſo erleßt ers nicht/ er wird herauß komen/ kompt er denn allein herauß/ ſo wil ich euch helffen/ das wir jn denn vberwinden.

Liebe Jungfraw ſprach König Helding/ die weil jhr mir denn helffen wöllet/ ſo gehe ich mit euch



euch in den todt. Es duncket mich gar ein guter fundt/ ich wil mich gleich gehn wapnen/ gehet jr auch hin/ vnd bereitet euch. Da wapnete ſich König Helding/ vnd nam ein Glen in ſein hand. Synoglar bereitet ſich auch köſtlich/ vnnd ſaß auff ein zeltendts Pferdt/ vnd bande ein Seybel an/ Sie ſprach/ Herr/ kommet euch Loher zu/ ſo vnderſtehet nur friſchlich mit jm zu ſtreiten / ſo wil ich jn friſchlich mit meinem Wehr in ſeinen Rücken ſtechen/ vnd fehle ich euch daran/ ſo ſollet jr mir nimmer kein Wort glauben. Liebe jungfraw ſprach König Helding/ wenn wir Lohern getödten/ ſo wil ich euch denn nemen. Synoglar ſprache/ Herr/ was mich mein Vatter heißt/ das wil ich geren thun. Da rheit König Helding mit jungfraw Synoglar hinweg/ gegen der Stadt Conſtantinopel/ auff einen hohen bühel/ der was wol eins Armbroß ſchuß von der Stadt. Da er auff den bühel kam/ vnd ſich wol beſah/ das niemand in dem feld was/ da rheit er fürbaß zu der Stadt zu. König Helding der ſprach zu der Jungfrawen. Nun ſehet zu/ das jr ewers Meſſers nit vergeſſet ob mich noth würd angehn/ denn ich weiß wol/ wenn mich Loher hie ſihet bey euch halten/ ſo leßt ers nit/ er kompt herauß/ vnd obs jm wol der König ſelbs vnd alle ſeine freund widerrieten/ denn er iſt der kün̄ſt man̄ den man im land finden mag/ oder vonn dem ich jhe gehöret ſagen/ Darzu ſo iſt er der ſchöneſt Jüngling/ der da geleben mag/ Ewer Vatter hette jn eins mals gefangen/ da gwann jn einer heißt Maller/ iſt ſein Geſell/ mit

mit grosser behendigkeit wider/der nam sich an/
er wer König Gloriaus Son/vnd were dar kom
men ewerem Vatter zu helffen / vnd die Christen
hetten jm alles sein Volck vmbbracht vnd erschla
gen/Vnd ewer Vatter gab jhm Lohern / aber er
sprache/er wolt jn hencken/ also bracht er jn hin
weg/ vnd were er nicht also hinweg kommen/so
hette jn ewer Vatter nit getödtet/er hette jn vmb
seiner Kindheit / vnd vmb seiner schönheit wil-
len an seinem Hof bey jm behalten. Da Synog-
lar Lohern also höret rhümen/ da gewan sie jhn
viel lieber in irem hertzen.

Da rüffet König Helding mit lauter stimm/
wo bistu Loher/komme herausz / vnd gewinne
mir meinen schönen Bulen ab. Die auff der mau
ren waren/die giengen zu Lohern / vnd sagten
jm/ wie ein Heyde da hielte mit einer schön jung
frawen/vnd hette jm offt gerüfft. Da gieng Lo-
her auff die Mauren / vnd sahe den Heyden mit
der schönen Jungfrawen da halten. König Hel-
ding der rheit nahe hinzu / vnd rüffet mit lauter
stimm.

Loher von Franckreich/kumb herausz / eine
Glene mit mir zu zerbrechen / denn ich bin allein
hie in diesem Felde/ vnd wo du mir meinen Bu-
len allhie in diesem Feldt nit möchtest angewin-
nen / so wölte ich dich nit für einen kühnen mann
halten. Als nun Loher den Heyden hette gehört/
da schwange er sein Kogel vmb sein haupt/ vnd
wincket dem König Helding / der sprach zu jm/
Nit erscheusz mich. Loher sprach/Du bist sicher
vor



vor mir/ich bin nit ein solcher schalck/ vnd auch
nit des Geschlechtes / das ich dich schiessen sol/
wenn ich dir zu mir rüffe. Dem antwort König
Helding vnd sprach/ Das geschiht offt das einer
ausz seinem Geschlecht wechsset/ damit rheit Kö-
nig Helding nahe bey Constantinopel an die mau
ren. Loher sprach/wen hettestu geren. Er ant-
wort/ Ich begere mit dir oder mit deinem Gesel
len Mallern ein speer odder zwey zu zerbrechen/
vmb dieser schönen Jungfrawen willen. Wer ist
die schöne Jungfrawe sprach Loher / die so gar
köstlich gezieret ist. Er antwort/das wil ich dir
nit verhelen/sie ist König Pynarts Tochter/vnd
die hat mir König Pynar verheissen / ich darffe
aber nit bey jr schlaffen/das hab ich jhrem Vat-
ter geredt vnd verlobt/ ich hab denn vor dich od
der deinen Gesellen erschlagen vnd vmbbracht/
bin auch darumb her kommen/das ich mit dir be
ger zu stechen vnd zu fechten / Leib wider Leib/
bistu anderst als kün/ das du das mit mir darffst
wagen/vnd mit mir auffnemmen. Loher sprach/
Höre Heyd/ich neme nicht als schwer Golds als
du bist/ das ich dir solch stechen wölte versagen.

## Wie der König Helding für Constantino-pel kam/vnd bracht mit jhm Synoglar König Pynarts Tochter/ vnd begeret an Lohern/ein sper oder zwey mit jhm zu zerbrechen/vmb der Jungfrawen willen.



LOher sprach/ Ich wil mich anthun. Helding sprach/ so eil dich/ ich wil dein hie so lang warten. Loher gieng hin auff den Palast/ darinn fand er König Orscher/ den Keiser/ vnd seinen Gesellen Maller/ denen gab er das zuuerstehn/ wie das der Heyde an jhn hette begert/ das er ein spiesz mit jm wölte zerbrechen/ vnnd wie er jm das zugesagt hette. Der König sprach/ Loher/ das betrübt mich das jhr jhm das zugesaget habt/ Lieber Herr sprach Maller/ lasset mich wider jhn sein/ helffet mir nur meinen Harnisch anthun/ denn es ist nit gut das jhr hinausz kompt. Das thun ich nit sprach Loher/ bringet mir meinen Harnisch bald her. Das ward Zormerin von stund an gewar/ darumb thet sie heisz weinen/



weinen/ vnd gieng bald zu Lohern/ bath jhn gar freundlich/ das er das nit thete. Er antwortet jr/ Ich vnderlasz das nimmermehr/ es kost was es wöll/ Da wapnet sich Loher von stund/ vnd nam vrlaub von König Orscher/ vnd von Zormerin/ auch von Maller/ Er theit durch die Stadt hinausz zu König Helding in das Feldt. Als jhn nun Helding kommen sahe/ Da sprach er zur jungfrawen Synoglar/ Nun mögt jr den wol sehen/ den jr billich solt hassen/ das ist Loher vonn Franckreich/ der hat es darzu bracht / das ewer Vatter vnd sein Mannschafft inn dem streit zwölff mal sind hindersich getretten/ er hat jm auch der Heyden viel erschlagen / Darumb liebe Jungfraw/ ich bitte euch/ ob es mir noth würde thun/ das jr ewers Messers nit wöllet vergessen. Sie sprach/ dafür dörfft jr nit sorgen/ ich wil euch wol zu hilffe kommen. Aber sie gedacht in jrem hertzen / bey Machmet/ sehe ich Lohern auff der erden ligen/ kündt ich jm denn wider auff gehelffen/ so wölte ich es nit lassen.

König Orscher sampt Maller/ vnd viel anderer guter Ritterschafft/ die stunden auff der mauren/ das sie den streit möchten gesehen/ vnd auch Jungfraw Zormerin/ die da sehr weinet. Als Loher zu König Helding kam/ Da sprach der Heyd/ ich bin hie/ vnd wil wider dich stechen/ als ich dir verheissen vnd zugesaget hab/ vnd wil bey Machmet noch diesen tag die schöne jungfraw mit mir heim führen.

Als nun König Helding Lohern höret/ baldt
nam er sein sper vnder seine Arm/vnd Loher sei
nes auch/sie rannten hefftiglich gegen einander/
König Heldings sper zerbrach/aber Lohers sper
was starck / er traff König Heldingen als eben/
das er jn von dem Pferd herab stach. Als jn Sy-
noglar da ligen sahe/gieng sie baldt zu jhm vnnd
sprach/Du falscher böser man/wie lessest du dich
also leichtiglich nider stechen/Machmet thu dich
verfluchen/du solt an meinen Leib nimmermehr
kommen/damit nam sie jr Messer/vnd wolt jhn
damit erstechen.

Loher sprach/Liebe Jungfraw/ das solt ihr
nit thun/denn dieweil jr jhn so sehr hasset/so wil
ich euch den weg wol weit machen. Lieber Herr
sprach Synoglar/das bitt ich euch sehr / tödtet
nur den bösen Lecker. Als König Helding das hö
ret/ward er sehr betrübet/ Er sprach/ Machmet
ich sihe wol wer sich auff Frawen verleszt/der ist
ein Törichter mann. Herr sprach Loher/sitzet ge
schwind wider auff ewer Pferdt/denn ich wil nit
also zu fusz wider euch streiten. Der red was Kö
nig Helding fro/vnd sasz bald wider auff sein gu
tes Rossz/vnd theit zu Lohern/vnd schluge nach
jhm/er vermeinet jhn auff sein Haupt zutreffen/
aber Loher bedeckte sich mit seinem schildt / den
schild traff König Helding als eben/das er mehr
denn einer handtbreit ein stück daruon abhiebe/
Loher schlug jn wider auff ein Achsel/das jm das
Blut herab rann/ Des was Synoglar in jhrem
hertzen froh/vnd sprach zu Lohern. Lieber Herr/





erbarmet euch nicht vber den bösen Lecker/ denn
wenn ihr jhn habt erschlagen/ so wil ich vmb die
grosse künheit die ich hab gesehen an euch / mit
euch hinweg theiten / darzu wil ich Machomets
verleugnen/ vnd an JHEsum Christum eweren
GOTT glauben.

Als Loher Synoglaren also höret reden/ da
was er sehr froh/vnd sprach zu König Helding/
Heyd künd ich dich noch eins also treffen/ ich ver
hofft du möchst nit bald gnesen. Darauff antwor
tet König Helding nichts/denn er fasset sein köst
lichs schwerdt/vnd schlug nach Lohern/ aber er
fehlet des streichs/das er Lohern nicht traff. Er
schluge auff seines Pferdes Halsz/das das Pferd
mit Lohern fiel. Als König Helding Lohern li-
gen sahe/da ward er sehr fro/vnd sprach. Loher
nun sihestu den Keiser von Constantinopel nim-
mermehr / denn du must allhie von meinen hen-
den sterben. Loher stund bald wider auff/vnd hie
be auff König Heldingen/ das er jn verwundt in
sein lincke seiten/vnd sprach da zu im. Heyde ste-
he ab wider mich zustreiten / odder ich wil dein
Pferd erstechen.

Darauff antwort im König Helding / Loher
du solt mein Pferd nit erstechen/ich wil lieber da
uon abstehn/also fert/das ich dieweil sicher sey/
das du mich nit verletzen wöllest/bisz ich daruon
abgesteh. Das wil ich thun sprach Loher/ich wil
dir nichts thun bisz das du abkompst. König Hel
ding der sprach /Loher jetzt bin ich sicher vor dir
denn ich wil nit abstehen/ich sey denn in meinem

Gezelt/ich befelh dich Machon/ vnd lasz dir mei-
nen Bulen Synoglar / die mich so sehr vbel ge-
handelt hat. Wie Loher sahe/ das in der Heyd al
so betrogen het/da was er betrübt/ vnd sprach/
Du falscher Heyd/du hast ein verzagtes hertz/ich
het dir es nit vertrawt. König Helding sprach/
ich wil hinweg rheiten/ vnd mir meine Wunden
lassen verbinden/denn ich bin sehr verwundt. Da
mit wandt sich König Helding vnd reit hinweg/
vnd Loher bleibe allein bey Synoglar.

## Wie der König Helding vonn Lohern ent-tran/ vnd liesz die Jungfraw Synog-lar bey Lohern stehn.







LOher nam Jungfraw Synoglar freund-
lich in seine arm/vnd sprach/ Liebe jung
fraw/begeret jr des Tauffs von gantzem
ewerem hertzen. Sie sprach/ lieber Herr/
ja/vonn gantzem hertzen. Da sasz Loher auff jhr
Pferd/vnd nam die Jungfraw hindersich. Lie-
ber Herr sprach Synoglar/ ich hörte grosz kühn
heit von euch sagen / das ich nit kunde gelassen/
ich must euch sehn. Also ritten sie mit einander zu
reden/bisz sie gen Constantinopel kamen/Synog
lar saget Lohern / wie sie jhr Vatter dem König
Helding zu einem ehlichen gemahl geredt het/als
fert er jm euch vnd Mallern antwortet/vnd wie
sie den aufffsatz gemacht hetten/das sie König Hel
ding dar het geführet/auff das sie jn gesehn möch
te/dieweil sie jn so sehr het hören loben/des thete
Loher sehr lachen.

König Orscher sampt Maller/ vnd die Rit-
terschafft/giengen jm alle entgegen/empfiengen
Lohern gar tugentlichen. Aber Formerin die gien
ge jm nit entgegen / denn sie sehr betrübet was/
vmb das/das er ein andere Jungfrawen bracht/
denn sie forcht sehr / das er dieselbige lieber ge-
wünne/denn er sie hette. Formerin gieng in jhre
Kammer/vnd rüfft Scheidichin jrer jungfrawen
vnd sprach/Liebe Dienerin mich betrübt sehr/dz
ich mein hertz vnd mein liebe jhe auff Loheren ge
schlug/ich habe jm sehr viel guts bewiesen/ aber
ich besorge sehr / er werde mich lassen vmb einer
Heydin willen/denn sie ist sehr schön/vnd ist eins

Königs Tochter als wol als ich/ so hat man allwegen das new lieb/vnd leszt das alte. Ach liebe Dienerin sprach Zormerin / ich verliesz heut zu tag/den/den ich also lieb het/ Er hat heut geiager vnd hat gefangen/vnd das ist König Pynares Tochter/mir ist gesaget/sie sey die schöneste/ die man in keinem Land finden möcht/Nun habe ich Lohern mein Gold vnd mein Silber/ vnd darzu auch meine lieb gegeben/ vnd hab jhn gebracht zu grossen ehren / aber ich weisz das wol/ er verleszt mich nu vmb einer andern willen. Liebe Jungfraw sprach Scheidichin/darfür halt ich Lohern nit/deñ ich weisz das fürwar/man möchte keinen getrewern mann finden/er ist viel zu geschickt darzu/Er weisz wol das er von euch grosse ehr vnd viel guts hat/darumb weisz ich das er es nit thut/ damit er euch leydig oder betrübt machete/Er hat ein schöne Jungfraw mit seim guten schwerdt gewuñen/drumb so ist er wol werth das man im viel ehr anleg/ ich weisz er wirdt sie teuffen/vnd gibt sie denn seiner getrewen Ritter einem.

Wer das aber dergestalt/ das Loher ein Monat oder drey bey jr wer/das wer jm denn nit zuverkeren/dieweil er noch ein ledig mann ist/ damit keme sie wol in schand/ vnd bliebet jr deñoch sein Fraw. Auff mein trew sprach Zormerin/ich vermage das nit zuschweigen/ich musz Mallern bey mir haben / dem wil ich meine noth klagen. Scheidichin sprach/Liebe Jungfraw/ich wil gehen vnd Mallern rüffen / damit gieng sie jhn suchen



chen als lang/bisz sie jn fande. Lieber Herr sprache sie zu Mallern/ jr solt zu meiner jungfrawen kommen in jre Kammer. Maller sprach/Jungfraw das wil ich gern thun / also giengen sie mit einander in Zormerin Kammer. Zormerin sprache/Maller / welche Fraw jhren sinn auff einen Mann setzt/die thut nit weiszlich/denn mich bedüncket Loher dem ich viel guts habe gethan/ er wöll es wenig bedencken/ ich weisz das wol / er wird mich verlassen vmb einer Heydnischen jungfrawen willen/das möget jr jetzt wol sehen/er ist nie von keinem streit kommen/er kame von stund an zu mir/vnd zog sich ab in meiner Kammern/ das hat er jetzund nit gethan/darumb mercke ich wol daran/das er mein vergessen hat/ich hab jm viel guts gethan/aber verflucht sey die stund das ich jm je ausz armut gehalff/vnd verflucht sey dz Hembd das du jm geweschen hast/ vnd der brunnen auch darzu/verflucht sein meine Ohren/das sie deine stimb je hörten/ Lieber Maller nun wil ich dir sagen / warumb ich dir das fürgeworffen hab/Ein Mensch erzeuht offt ein vnseligen/vnd hilfft jm zu grossen ehren/der jm darumb nimmer begert zu dancken.

### Wie Zormerin Mallern klaget / das Loher nimmer zu jr kem/dieweil das er des Heyden Tochter hette gehabt/ darüber sie inn ein grossen vnwillen fiel/gegen Lohern.

 Zormerin



Zormerin sprach/Ach Maller/ ich klage dir vber Lohern/das er mich verschmehet zunemen zu einer Ehelichen Hauszfrawen. Liebe Fraw sprach Maller/ nit klaget also vber meinen Herren/er hat nit also ein schalcks hertz/ das er euch also in der masz möcht verschmehen/ wenn mein Herr ist der getrewest Ritter den man in der Christenheit finden mag/hat er nun einem Heyden eine schöne Jungfraw abgewunnen / so ist es jm nit zuuerkeren das er ein zeitlang bey jhr bleibe/bisz das sie den Tauff entpfahe / Auch so weisz ich fürwar wol/wenn sie Getauffet wirdt/ so gibt er sie seiner Ritter einem/Maller sprach/ Liebe Jungfraw/ist es euch zu willen/so wil ich das Lohern sagen/denn es were nit fast gut/das er ewer



er ewer vergesse. Auff meine trew sprach Zormerin/ vermercke oder sehe ich vntrew an Lohern/ kan ich es denn zuwegen bringen/ ich hab jm nie so viel liebs gethan/ ich wolte jm mehr leyds dargegen thun. Liebe jungfraw sprach Maller/jhr solt nicht also zornig sein/ich weisz das wol fürwar/jr befindet kein vntrew in meinem Herren/ Da name Maller vrlaub von Zormerin/sie bleib in jrer Kammer/weiter höret was Zormerin gedachte/sie schickt nach jrer freund zweien/das sie zu jr kemen in jre kammer/die kamen von stund/ Jr Herren sprach Zormerin / ich wil euch zweien sagen/ das ich keinem menschen nie wolt sagen/ ich hab mich mit Lohern heimlich verbunden/nu ist mir zuwissen worden/ er wölle ein Heydnische jungfraw nemen/wo das geschehe/ so künde ich nimmer keinen Mañ kriegen/ vnd möcht das an meinen ehren nimmermehr vberwinden/darumb wil ich euch bitten jr wölt meinem Vater die sach fürlegen/so wil ich denn Lohern beschicken/ das er zu mir in meine kammer wöll komen/ denn so solt jr meinen Vatter auch darzu bringen/das er mit Lohern red/vnd jn auch darzu zwing/das er mich müsz nemen. Die zwen sprachen/Liebe jungfraw/solchs wölln wir gutwillig thun/vnd gern auszrichten. Damit giengen sie zum König/vnd legten jm diese sach gar ordentlichen für. Das gefiele dem König sehr wol. Zormerin die schicket bald jhre Dienerin zu dem kühnen König Loher jhm zu rüffen. Loher kame bald dar/denn er gedachte keines argen/Das hertz Zormerin was in

Liebs

Liebe entzündet/Welches menschen hertz die entzündet/der mag on sorgen nicht leben. Zormerin sprach/ Loher mag euch mit mir nit gegünnen/ das jr König Pynarts Tochter habet genomen/ vnd sie lieber habt denn mich. Liebe Jungfrawe sprach Loher/ ich begeret König Pynarts Tochter mit worten oder mit wercken nie/das jhre ehr antreffen möcht/Ich hab euch viel lieber deñ nie keine Fraw gehabt/das thun ich billich/ denn jr habet mich zu grossen ehren bracht / Mit diesen worten halßte vnd küßte Loher Zormerin / vnd warff sie auff ein Bethlin. Dieweil sie bey einander lagen/da kame der König gegangen wol mit sechs Rittern in die Kamer/Vnd als sie der König bey einander ligen sah/da sprach er. Loher jr eilet ein wenig zu sehr bey meiner Tochter zu ligen/mich beduncket/jhr entbietet meiner Tochter vnd mir/wenig ehr/ich glaube/ hetten jr eweren willen jetzt mit meiner Tochter genug getrieben/ so wöltet jhr darnach widerumb inn Franckreich rheiten/vnd wollet denn darnach meine Tochter allhie in grossen schandē lassen/Aber das sey euch zugesagt/ wöllet jhr mein Tochter nit nemen/so wil ich euch dermassen an ewerem Leib/vnnd sie auch an jhrem Leib straffen/das man davon sagen soll.

## Wie sich Loher gegen dem König verwilliget/er wil seine Tochter zu der Ehe nemmen/vnd wil sie halten/als einer Königin zu gehöret.

Als





Als Loher den König so streng höret reden/sprange er schnell von Zormerin auß dem Beth/vnd sprach/Lieber Herr/was ich mit ewerer Tochter geredet hab / das kan ich alles wol mit ehren verantworten / denn ich hab mit jr gredt/wenn ewr krieg ist geendt/so wil ich sie zur Kirchen führen / Möchte es aber euch jetzt besser düncken/so wölte ichs jetzt thun/ vnnd habe ich darinnen ein bösen gedancken / so müsse mir Gott nimmer zuhilff komen. Also wil ichs gehabt haben sprach der König/denn ich habe allwegen hören sagen/ was mann des abents gethun mög/darmit sol mann nit warten biß an den morgen / Wenn es gehet mannich mann des abendts gesundt schlaffen / der doch den morgen nim-

nimmer erlebt/drumb ist mein meinung/ich wölte euch morgen früh zusamen thun geben. Herr sprach Loher/des bin ich von gantzem hertzen zu frieden/vnd wil es vmb euch verdienen. Loher were lieber gewesen/das man sie von stundan her zusamen gegeben/denn das der König verzoge/ bisz auff den andern tag/jm was viel lenger nach Zormerin/denn sie nach jhm / aber er dorffte sich nit lassen mercken. Loher der gieng von stundt zu Mallern vnnd sprach/Lieber Gesell/der Keiser wil mir morgen sein Tochter geben / ich kan der zeit kaum erwarten. Lieber Herr sagt Maller/jr soller GOtt loben/das euch so ein schöne / wolgeborne/vnd hübsche jungfraw zu einem ehegemahl wird/selig sey die stund das ich das Hembd je gwusch / denn vns ist alles glück vnd seligkeit dauon entsprungen. Sicher sprach Loher/wenn Gott eim glück zuschicken wil/ so mag niemandt darwider sein/ich verhoff/ ich sey allem meinem vnglück entfahren.

## Wie König Orschers Tochter Zormerin vnd Loher zusamen vermehelt würden/ mit grossem Triumph.

DEs morgens früh schicket König Orscher nach einem Priester / der Loheren vnnd Zormerin solte zusammen geben/ Zormerin arbeitet sich auch darumb gar sehr/das Maller Jungfraw Scheidichin solt nemen. Als Synoglar nun vernam / das Loher ein andere





andere Frawen hette/ da warde sie sehr betrübt. Loher thet Synoglar tauffen. Nun ist es zeit das ich euch sag/wie die Heyden wurden erschlagen.

Sie lagen vor Constantinopel vier jar/ da geschahe mancher grosser streit/Sie Belegerten die Stadt als lang/ das denen darinn an narung ab gieng/ein Brod galt xx.schilling/vnd ein Hamel xx.pfund/vnd ein Ochsz c.pfund/dz gmein volck starb hungers/darumb zogen sie herausz zu streiten/ vnd wurden die Bürger vnder die Landtsknecht gestellt in guter Schlachtordnung/das sie als der besser zur wehr stunden.

Loher fürt das Baner/jm gebürt der angriff/ Maller den andern/so führte der König den dritten/das sie sieben hauffen hatten. Der König liesz auff

auff Trumeten/ sie zogen zu Constantinopel hin-
ausz ausz der Stadt vber die Heyden. Die Hey-
den hetten jre ordnung auch gemacht/ vnd schlu-
gen kecklich auff die Christen. Loher/ Maller/
vnd die anderen Christen die schlugen all frisch-
lich auff die Heyden/ König Helding von Meli-
er der suchet stets Lohern. König Pynar erschlu-
ge wol zehen Christen/ vnd auch einen Hertzogen
zu todt. König Helding der ersahe Lohern/ er er
kennet sein Wappen bey den Lilien/ er name sein
Glene in die handt/ vnd stach grewlich wider jn/
Were Loher nit also wol gewapnet gewesen/ so
hette jn Helding erstochen/ Desselbigen stichs war
de Loher zornig/ vnd schlug also hart nach Kö-
nig Helding/ das er jm das lincke Bein abhiebe/
König Helding fiel ab von seim Pferd vor gros-
sem schmertzen/ Da zoge jm Loher den Helm ab/
vnd hieb jm den Kopff hinweg. Als nun die Hey-
den das sahen/ ranten sie bald zu König Pynar
vnd sageten jhm/ wie König Helding erschlagen
wer. Solcher rede ward der König Pynar betrü-
bet/ vnd sprach/ Den todt wil ich rechnen/ damit
schlug König Pynar auff einen/ der hiesz Alexan
der/ vnd was Zormerin nehster Freundt/ demsel
bigen zerspielt König Pynar sein Haupt bisz auff
die zen. Loher streit also lang wider die Heyden/
bisz er kam zu der Heyden Baner/ Maller der fol
get jhm allwegen nach / Loher traffe den Baner
führer als eben/ das er auff dem flecken todt blie
be/ vnd das Baner auff die erden fiel. Als die Hey
den das sahen/ das jr Baner was gefallen/ da be
gundten



gundten sie alle fliehen. König Pynar begegnete
Mallern/ Maller schlug jn auff sein Haupt/ das
er jhm das zerspielt bisz auff die zen/ Die Heyden
wurden alle flüchtig vnd erschlagen/ Es geschah
auff denselbigen tag gar ein grosser streit / Die
Christen lieffen in der Heyden Leger/ darinne sie
grosses gut funden. König Orscher hiesz die tod-
ten Christen alle auffheben/ vnd sie bey einander
begraben/ Die anderen ritten alle wider gen Con
stantinopel. Als Zormerin das sahe/ das Loher
gesund vnd frisch herwider komen was/ da war-
de sie sehr fro. Scheidichin frewet sich auch das
sie Mallern sah. Loher bleib bey dem Keiser bisz
das die sieben jar ausz waren/ als lang jn sein ei-
gener Vatter verbannet het/ Da gedachte Loher
er wölte widerumb in Franckreich theiten zu sei
nem Vatter/ vnd wolte sein Hauszfrawen mit jm
darbringen.

## Wie König Orscher den grösten streit thut vor Constantinopel mit den Heyden/ dar-innen König Pynar erschlagen/ vnd die verfluchten Heyden allesampt vmbka-men.

Da nun der grosse streit schier zum end ka
me/ vnd alles Volck wider mit guter ru
he sasz / doch warde ein grosz gestenck
vorhanden / von wegen der erschlage-
nen / Da gedachte Loher/ ich wil ein zeitlang zu

 meinem



meinem Vatter ziehen mit meiner Hauszfrawen/
die sieben jar haben doch nun ein end/ in der weil
so vergehet auch der gestanck. Nun gieng er zu
Keiser Orscher seinem Schweher/vnd sprach zu
jm/Lieber Herr vnd Vatter/ich bitt euch/das jr
mir vrlaub gebet/ich wil rheiten zu meinem Vat
ter inn Franckreich/denn es ist mehr denn sieben
jar da ich da weg rheit/ich wil ewer Tochter mei
ne Hauszfrawen mit mir nemen/Lieber Vatter/
jhr dörffet jr nit besorgen/denn ich wil jr allezeit
grosz ehr erbieten.

Liebster Sohn sprach der Keiser/ das wil ich
euch wol vergünnen/ vnd bitt euch auch freundt
lich/wenn jr eweren Vatter habt gesehen/das jr
denn bald wider zu mir kommet/denn nach mei-
nem



nem todt sollet jr disz gantze Königreich regiern:
Lieber Herr vnd Vatter sprach Loher/ich wil ob
GOtt wil/ehe disz jar vmbgehet / wider hieher
zu euch komen.

Nun schicket Loher von stundt an nach seim
Gesellen Maller/vnd sagt jm/ das er mit seiner
Hauszfrawen in Franckreich wölte rheiten. Lo-
her bereitet sich auff den weg/er nam Scheidich-
in mit seiner Hauszfrawen/vnnd sonst wol hun-
dert Gewapneter mann. Der König gesegnet sei
ne Tochter/er sahe sie darnach nimmer/ sie hette
zuuor hin grosz leyd vbergangen. Sie namen den
nechsten weg auff Rom zu/wie sie dar kamen/da
erbote der Bapst Lohern grosse ehr / sie blieben
da vier tag. Es was einer von Lombardy ghen
Rom gezogen/als er höret/das Loher mit seiner
Hauszfrawen in Franckreich wolt ziehen/Da ei-
let er von stund an von Rom hinweg/vnd name
seinen weg auff Pauy zu. Wie er dahin kam/gien
ge er zum Palast zu/ vnd kam zu König Otten/
knieт für jhn nider vnd sprach / Herr ich wil euch
gute botschafft sagen/Loher von Franckreich ist
zu Rom / vnnd wil zu seinem Vatter in Franck-
reich/das hab ich selber von jm gehört/ vnd rhet
tet mit jm Maller der Lecker / sie führen mit jhn
Jungfraw Zormerin/ vnd Scheidichin jre Hof-
jungfraw/die ist Mallers Hauszfraw. Herr wöl
let jr euch nun rechnen an den bösen Leckern/das
möget jr jetzund wol thun/jr thut es auch wol bil
lich/denn er hat euch abgewunnen die schönst auff
Erden.

Als Otte diese botschafft vernomen het / begundte jm sein blut griselen/Er schicket baldt zu seinen Freunden/ vnd versamlet zuhauff wol xx. tausent Gewapneter/er bestellets an allen enden das jm Loher nit kund entreiten.

Loher vnd Maller sampt seine Ritterschafft/ die ritten stets mit Zormerin/das sie nimer vonn jr kamen. Sie ritten so lang mit einander/bisz sie kamen in Lombardy. Lieber Herr sprach Maller/nit lasset vns auff Pauy rheiten/Otte der Lecker ist ein König daselbs/ dieweil jm sein Vater gestorben ist/als mir denn gsagt ist worden/vnd lasset vns wol Gewapnet rheiten/man weisz nit vor wem man sich hüten sol/oder was einem begegnen mag/ Wenn denn ein mann Gewapnet ist/so mag er sich dester basz gewehren/ ob es jm noth würde thun. Das ist mir lieb sprach Loher/ ich hab es allzeit hören sagen.

## Wie Otte von Lombardy an Lohern vnnd seine Ritterschafft kompt/ wol mit fünffzehen tausent Gewapneter/vnd hatten ein grossen streit / doch warde Loher gefangen.



DEr Verretherische Lecker König Otto kame wol mit fünfftzehen tausent Gerüster mann/ vnd hette jeder ein Glene in seiner handt. Sie rüfften alle mit lauter stimm/





stimm/Loher von Franckreich du magst nit von hinnen komen/du must hie sterben/ Damit schlugen die Lombarder grimmiglich in Lohers volck als die Wölff vnder den Schafen thun.

Wie Zormerin das ersah/sprang sie bald von dem Wagen/ vnd lieff allein zu einem Wald hin dem das sie jr leben behielt. Die Lombarder lieffen vmb den Wagen/vnd suchten Lohers weib/ aber sie funden jr nit/ Scheldichin warde gefangen/vnd mit jhr wol zehen Jungfrawen. Loher der schluge auff die Lombarder frischlich als ein kühner mann. König Otte vonn Lombardy der rüffet jm zu/Loher du wehrst dich vmb sonst/ich wil dich hencken an den Galgen/ Die Lombarder erschlugen Lohers Pferd/ das er damit auff

die Erden fiel / Ehe er widerumb aufſſtunde/da empfieng er wol sechtzehen Wunden/vnd warde mit gewalt gefangen.

Maller wehret sich kühnlich/ er erschluge der Lombarder wol auff zwentzig/er ward also sehr verwundt/das er mehr denn dreissig wunden hette/der da niergendts keine was/sie gereichet jhm wol zum todt/sein Pferd ward vnder jm erschlagen/er warde also sehr zerhawen / das jhm sein hertz gantz schwach was/ Er lag vnder den todten/als ob er auch todt wer/sie liessen jn auch für todt ligen. König Otte verband Lohern sein Augen/vnnd führet jhn zu Pavy ein verbunden als ein Dieb.

Ach Ewiger Gott sprach Loher/ als warlich du den todt litteſt vmb vnser aller willen/du wöllest mich heut diesen tag auch behüten. Ein man mag seinem Kindt wol viel guts geben/ aber er kan jm kein gute stund gegeben/ Ich bin eins Königs Son von Franckreich/vnd hab viel leidens gehabt in meinen jungen tagen/ so hat mich nun gefangen mein nehster Freundt/vnd wirdt mich tödten/ Gott wölle mir denn sonderlich helffen/ Ach du schöne Zormerin/du mein liebeste Hauszfraw/kompst du dem schalck in sein hend/ so bistu darumb verderbt / Ach Maller du getrewer Gesell/ich besorg du seist nun todt/vnser Gesellschafft musz sich nun scheiden.

Otte gieng auff den Palast/ vnnd rüfft seinen Rethen zu sich/Ir Herren sprach er/der Schalck Loher hat mir zu Constantinopel viel widerdriesz gethan.



gethan. Nun gebet mir rath ob ich jn sol hencken oder lebendig schinden.

Da trat seiner Reth einer für jhn vnd sprach/ Gnediger Herr höret mich ein wenig/ Mich bedüncket in meinem torechten sinn / es were zumal vbel gethan/das jr ewer eigen blut vnd fleisch so jemerlich wölt verderben/dieweil er auch der edlest vnd auch der künste Ritter ist/ der in ewerem Geschlecht je geboren ward/hat er euch etlich widerdriesz gethan/darumb hat er den tod nit verschuldet/würdet jr jn also tödten/ vnd würde es König Carol gewar/so gewinnet jr vnd ewr Geschlecht nimmer keinen frieden vor jm/jhr müsset seinethalben allzeit in forchten leben / Herr leget jn in einen Thurn/ darinn haltet jr jn so hart als jr jmmer wölt/ Gerewet euch denn dieser rath/so folget mir nimmermehr/hetten jhr aber jemandt an ewrem hof/ der euch disz widerrathen wölte/ mit dem wölt ich jetzt kempffen.

## Wie König Otto seiner Räth einem folget/ vnd liesz Keiser Lohern inn ein Thurn legen/Darnach gieng er zu dem Frawenzimmer/vnd vermeint Zormerin zu finden/ sie was aber in einen Wald geflohen.



ALs der König Otto solchen rath vernom-
men hatte von seinem Herren einem/folgt
er jhm. Dieser Herr was von einem grossen
Geschlecht/ vnd hat vor zeiten König Ca-
rols/ Lohers Vatter von Franckreich gedienet/
vnd was mit jm gewesen zu Roszlaw wider Mar
silien/vnd hette helffen fangen Graffen Ganne-
lon/darumb must Otto seinem rath folgen / Er
liesz Lohern in einen Thurn führen/ vnd gienge
darnach zu den Frawen. Da er Zormerin nit sa-
he/da warde er sehr betrübet/ Otte sprach wider
Scheidichin/Liebe Jungefraw/wo ist ewer schö
ne Fraw. Sie antwort jm/Lieber Herr/ich sahe
wol viertzehen Lombarder / die führeten meine
Fraw hinweg / ich weisz nit wohin sie mit jr ka-
men/



men/ich besorge sie bringen meine Fraw noch zu
schanden. Der antwort was Otto sehr betrübet/
er thet die Frawen bald in ein Kammer führen/
vnd hiesz jn essens vnd trinckens gnug geben. Lo
heren warde auch ein Artzt bestellt/ der jhm seine
Wunden heilet.

Hie lasz ich von Lohern ein zeitlang/vnd fa
he an zu sagen von Mallern seinem Gsellen/ der
vnder den todten lag/ jhm kam sein hertz herwi-
der/er hub sein Haupt ein wenig auff/da sahe er
nichts anders/denn eitel todte vmb jn ligen. Er
stund auff/vnd thet wie er mocht/ das er inn ein
Wald kroch/Als er in den Wald kam / begund-
ten jm seine Wunden sehr bluten/ Da zoge Mal
ler sein Wammes ausz/ vnd nam die Baumwol
len darausz/ vnd zerrisse sein Hembd zu den Bin
den/vnd bande damit seine Wunden/ er sah hin
vnd her/in dem ersah er ein Pferd/das was von
dem streit dar kommen / Da thete Maller wie er
mochte/das er auff das Pferd kam/darnach rit-
te er durch den Waldt/vnd ersah ein schöne fraw
in eim dicken Busch/Er rheit zu jr/aber sie wol-
te sein nicht warten/ vnd lieffe je lenger je weiter
in den Busch.

## Wie Maller wider auff was gestanden vn-
der den todten/ vnd verband seine wunden/
vnnd ereilet ein Pferdt/da kame er zu
Zormerin inn dem Waldt/
die wolte vor jhm
fliehen.



ALs Maller die Jungfraw in dem Wald ersahe/begundte sie viel weiter in den Busch zufliehen/ Maller rüfft jr mit lauter stimme/Nicht fliehet liebe Jungfraw/ ich wil euch nichts thun. Da Zormerin Mallern höret reden/erkennt sie jn zur stund an der stimm/vnd kerete sich bald wider vmb/vnd sprach/Ach Maller weistu mir nichts vonn meinem Herren zusagen/ja liebe Fraw sprach Maller/ ich were nicht so fro/ wenn mir einer ein Königreich het gegeben/als das/das ich euch hie funden hab/ Liebe Fraw/mein Herr Loher der ist gen Pauy gefangen geführt worden/ Aber ich hoffe/Otto sey nit als kün/das er jm was am leben thu/ hülffe mir Gott mit meinen Wunden/das sie geheilet würden/



den/ich verhoffte es darzu zu bringen/ das Otts sein Königreich müste zerrinnen/ denn er hat verretherlichen an meinem Herren gefahren / Liebe Fraw/ ich vnd jr wöllen mit einander in Franckreich/vnd wöllen es König Carlen klagen/vonn dem falschen König Otten / wöllen jn auch darneben bitten/das er vns seinen Son zu hülff schicke/ Aber ich habe so gar grossen schmertzen/das ich mich darinn sehr besorge/ich möge nicht von hinnen kommen/ich müsse daran sterben. Lieber Maller sprach Zormerin/ ich wil Gott fleiszlich bitten/ das er euch helffe ewerer Wunden zu genesen/das ihr euch vnd meinen Herren an dem falschen Otten möget rechen/der vns heut disen tag in so grosz leyd bracht hat/ ich hab offt gehört sagen/wer vbel thut / der musz sein lohn darumb nemen/ darumb hoff ich zu Gott dem schalck Otten werde auch also geschehen.

Zormerin was sehr getrost / das sie Mallern bey jr hette/aber Maller was sehr verwundt/ er was mit einem sper durch seinen Leib gestochen/ dieselbe Wunden thet jm gar weh/ sie ritten fusz für fusz/so lang/das sie zu S. Bernhart kamen/ Da zog Maller inn eine Herberg/darinn bleib er wol vier Monat/vnd verzehrte alles das/das er het/Zormerin wust nit anders meh/denn die vier zehen tag/das Maller alle tag sterben solt/Maller kam in ein Spital/darinn lag er als lang/bisz das er gesundt worden was / Da gienge er blosz ausz dem Spital/sie giengen beyde Barfusz hinweg/Zormerin vnderstundt sich allweg Mallern zu

zu trösten/ vnd sagt jm/ wie sie König Carlen klagen wolten von dem falschen Otten. Sie sprach/ Lieber Maller/ wir wöllen zu König Carol inn Franckreich/ vnd wöllens jm sagen/ wie er meinen Herren so felschlich gefangen hat/ ich hoff je/ er komb jm zu hilff. Gnedige Fraw sprach Maller/ es ist mir lieb/ ich mein je nit das er jn da lasse ligen. Ich vermeine auch das jhn ewer Vatter auch nit lassen soll/ Liebe Jungfraw/ hilfft Gott meinem Herren wider herausz/ Ich wölte schweren/ das ich es an dem falschen schalck noch wolt rechen/ ob mein Herr auff sein Gefencknus schon verziege/ Ich hoff nimmer zu ersterben/ ich habe mich denn vor an jm gerochen/ er musz noch von meiner handt sterben/ Also tröstet jr eins das ander/ aber sie wusten nit das sie als so kleine hülff an jren Freunden funden.

## Wie König Carle von Franckreich zu Parisz starb/ vnd wurde in Sanct Kilianus Kirchen herrlich zu der Erden bestattet.

HJe lasz ich von Mallern vnnd Zormerin/ vnd sag euch von König Carlin/ der sasz zu Parisz auff seinem Palast/ vnd schicket nach aller seiner kühnen Ritterschafft/ als weit als sein Reich was/ vnnd redet da ein wort von gantzem rühwigen hertzen/ vnd sprach/ jhr die mir gedienet habt/ bin ich euch etwas schuldig/





dig/ oder hab ich euch etwas genomen/ so wil ich euch für jeden heller einen Gülden geben / denn ich hab offt hören sagen/ wer sich nit versihet inn seinem leben / dem thun auch sein kindt nach seinem todt wenig guts. König Carle wuste wol/ wenn er von der Welt scheiden solt/ darumb wolte er sich richten/ wenn er gestorben wer / das er denn des Himmelreichs sicher wer/ Er thet jeder man wol bezalen/ er wer reich oder arm/ also ferre/ das er das wissen mocht/ Vnd gieng darnach noch ein mal in die Kirchen/ vnd thet sein beicht. Aber als die History spricht/ so fand der Priester einen Brieff auff dem Altar/ darinnen stundt ein sünd beschrieben/ die König Carle nicht gebeicht het/ Den Brieff weiszte jm der Priester/ als er jn nun

nuß sahe/ da bekannt er die sünde/ vnd beicht sie von stund/ dancket auch Gott von gantzem hertzen/ das er jm die gnad gethan het. In derselbigen Kirchen gab König Carle seinen Geist auff/ vor allem Volck. Drupin der Bischoff sah viel böser Geist auff König Carle warten/ Die bschwur er/ denn er was fromb/ das sie jm die warheit sagen musten/ ob jn König Carols Seel were worden. Sie sprachen/ nein/ sie ist vns entzuckt/ Vns saget die History/ derselbe Bischoff lebt nit lang/ er starbe vor grossen freuden/ das er das gehöret het/ das König Carle in Himel was komen. Ludewig des Königs Son vnd die Ritterschafft gehuben sich alle vbel/ vmb das/ das der König gestorben was/ aber es was nie kein leydt so groß/ man muste sein auch zum letsten vergessen.

## Wie ein reicher Graffe/ Jeremias genannt/ durch viel außgab den Fürsten/ vermeint König in Franckreich zu werden/ aber sein verreterey kam an tag/ vnd wurde Ludwig Gekrönet.

DA nu der König gestorben was/ da was sein Son Ludwig noch sehr jung/ Nun was auch da ein reicher Graff von grossem Geschlecht/ der was genant Jeremias/ Der begerte ein König zusein inn Franckreich/ darumb verhieß er grosse Gaben zuschencken/





cken/ den Herren vnd der Ritterschafft/ viel gewaltige Schlösser/ vnd viel Landts/ Also brachte er es mit guten worten darzu/ das sie alle an jn hielten/ vnd sprachen all gemeinglich/ Sie wolten jn in Franckreich zu einem König haben. Wo König Ludwig einen Fürsten hett auff seiner seiten/ So hette Jeremias wol zehen Fürsten auff seiner seiten. Die Herren sprachen zu Jeremias/ Herr jr sollet ghen Reinsi theiten/ da solt jhr euch thun krönen.

Ach Gott sprach Ludwig/ ich solte ein König sein in Franckreich/ aber ich hab niemandts/ der mit mir daran ist/ Inn dem Palast zu Reinse da warden die Fürsten alle eins/ das Graff Jeremias solte König sein.

In dem da kame der Graff vonn Nerbon mit sieben seinen Sönen/mit Wilhelm/Imers / Gorindanse/Buber/vnnd Conarue. Als die Fürsten in dem Palast sahen/das diese Grauen darzu waren kommen/traten sie jnen entgegen/vnd sageten jnen jren rath/wie sie alle vberein weren kommen/das Graff Jeremias solte König sein. Graue Wilhelm von Orensie horte das. Er sprange bald ausz dem Palast/vnd fragt nach König Ludewig/Er warde dahin geweiset da er was/Als Graff Wilhelm König Ludwigen sah/ von stunden an sprach er zu jm/König Ludwig du bist deines Vetterlichen Erbes enterbet / das du nit ein König bist/als dein Vatter was in Franckreich/ wiltu mir aber geloben/das du meine Schwester Weiszblumen zu der Ehe wöllest/so wil ich meinen Leib wagen/vnd darzu alles mein land/vnd wil dir ob Gott wil helffen/das du ein König sol lest bleiben. Jch wil dein Schwester gern nemen/ sprach König Ludwig.

Nun trat Graue Wilhelm wider hinein zu den Herren in den Palast/ vnnd sprach zu jhnen/ Jhr Herren sehet zu/das jhr eweren ehren genug thut/Nicht versprechet euch einer sach / die euch darnach gerewen möcht. Denn ich sprech das für mich / Graff Jeremias ist nit wirdig ein König zusein in Franckreich. Vnd so mir Gott helff/der alle ding geschaffen hat/ ist jrgendt einer hie vnder euch allen/der da spricht / das Ludwig nicht sol König sein / mit dem wil ich jetzt kempffen/ wisset jr das nit/das Ludwig ein rechter erb ist/ König



König in Franckreich zusein/darüber vrtheilt getrewlich/ were es nit ein grosser jamer/das mir vnseren rechten Herren verliessen/ vnd ein frembden solten annemmen/ Verflucht sey das gut/darumb ein mann sein ehr gibt/ein Rock mit bösen Ermeln ist nit hübsch/sondern ist verschmehlich/ Noch mehr ist der mann zuhassen/ der sein Ehre hat verlassen.

Als Wilhelm die rede gesagt hett/ schwiegen sie alle gemeinglich still/ Da rüffet Wilhelm seinem Vatter/der auch im ring sasz/Vater du hast nicht ein fromb hertz/ wiewol das du mein Vatter bist/so mir Gott helff/sehe ich ein einige Verretherey vonn dir / ich wolte dir dein Haupt bisz auff die zen zerspalten/sage mir bald / welchen wiltu habē/sol man König Ludwig von Franckreich krönen odder Graue Jeremias zum König machen.

Lieber Son/es ist je müglicher/das man Ludewig zum König habe / denn einen frembden. Da waren wol zwölff Fürsten / die waren vonn Wilhelms vonn Abien geschlecht/ die fielen auff Ludwigs seiten. Als das die anderen sahen/da warden sie zu Rath/vnd sprachen all gemeinlich sie wolten König Ludwig haben.

## Wie Maller König Ludwig zu Fuß fiel/ vnd bath jn/Er wölte doch seinen Bruder Lohern widerumb ledig machen.



DA thet Wilhelm Graffe Jeremias sein
Haupt abhawen/ vnnd krönten König
Ludwigen. Wilhelm schicket nach sei-
ner Schwester/Ludwig Ehlicht sie von
stund/vnd zog darnach gleich gen Parisz/da war
de er herrlich empfangen/vnnd für einen rechten
König gehalten.

König Ludwig was zu Parisz nit lang gewe
sen/da Maller vnnd Zormerin auch dar kamen/
Maller gieng zu König Ludwig/Ludwig der Kö
nig het seiner Hauszfrawen bruder grosz gut ge-
geben/ vnnd darumb waren sie sehr mechtig bey
jm/Maller hette gar nichts an zuthun/ sein rock
was nit drey heller werth/ wer jn kant/der ver-
acht jn/vnd wolt jm nichts zureden/ Ach GOtt
sprach



sprach Maller/ich sih wol wer nit gut hat/der ist
gar vnwerth/ wiewol er nie vbel that/ einem Lo
cker wird viel mehr ehr entbotten denn eim from
men mann der da guts arm ist/verflucht sey dem
bösen Gut auff erdtrich.

Maller fiel dem König für seine knie. Der Kö
nig kant jn wol/aber er acht wenig auff jn/ die-
weil er jn so blosz sahe/ Lieber Herr sprach Mal
ler/mich beduncket/ jhr wöllet mich nicht erken-
nen/ wiewol jr mich vor etlicher zeit gekennt ha-
bet/vnd ich noch viel freund in ewerem Hof hab.
Aber dieweil ich arm bin / so hab ich kein freund
auff Erden. Herr ich heisse Maller/vnd bin Kö-
nig Galien son/vnd bin in ewerem Hof erzogen/
ich rheit mit Lohern ewerm bruder hinweg / Da
jn ewer Vatter ausz dem Landt verbant/ Lieber
Maller sprach König Ludwig/ich kenn dich gar
wol/wiltu in meinem Hof bleiben/so wöllen wir
dich gern haben/als andere Diener. Lieber Herr
sprach Maller / es were wol wunderlich das ich
mich verbünde euch zudienen / dieweil ich selber
einen reichen Vatter habe/ darumb wil ich es nit
thun. Ach ewiger Gott was Bruders ist das/das
er so wenig frag thut nach seinem Bruder/vonn
dem ich hie sag/das er mich nit fraget/ob er todt
oder bey leben sey/het ich einen solchen bruder/so
wolt ich das er da wer/ da er vber tausent jar ko
men sol/ich glaub/jr dencket/ewer bruder sey in
solchen hohen ehren/ mich duncket jhr haben we-
nig lieb zu ewerem bruder/jr seid hie König vnd
Keiser/so ist ewr bruder vnselig vnd arm/er ligt

gefangen in einem Kercker/darein hat jn Ott ewer nechster Freundt mit wüterey zu Pauy eingeleget/Edler König/ich bitte euch/ das jr nach ewerer Ritterschafft schicket/vnd ewerem bruder zu hilff kommet/ ausz seiner gefenckniſz zu erlösen/ Denn wenn jr ewern Bruder alsō stecken lieſſent/ das müſten jr allwegen vor eweren ohren zu dem vnwegsten hören sagen/ denn zwen gebrüder sollen sich je einer den andern als lieb haben/als ein mensch den andern von natur jmmer gthun kan/ Damit saget Maller dem König/wie alle handlung sich zugetragen hetten.

Als das der König höret/ hette er seinem bruder gern ausz der Gefenckniſz geholffen/ aber er hette in seinem Hof viel Verreter/ die namen jhn auff ein end/vnd sprachen/ Herr lasset ewrn bruder ligen/wenn es gschah euch nie guts von jm/ Er hat manchen mann vmb seiner Frawen willen betrübt/ darumb hat jn ewer Vatter verbant wol sieben jar ausz dem Landt/ das jr selber wol wiſſet/machet jr jhn jetzundt widerumb ledig/so müſſet jr mit jm das Königreich theilen.

Auff mein trew sprach König Ludwig/jr saget mir die warheit/so weiſz ich auch/ das jn Otto mein Freundt vmb seiner vntugent willen gefangen hat. Damit gienge König Ludwig wider zu Mallern/vnd sprach/ Maller mein freund rathet mir/das ich meinem Land kein krieg anhebe/ hat aber mein Bruder meinem Freund einen widerdrieſz gethan/so iſt es wol billich/das er jn darumb straffe/ er wolte meinem Vatter nie folgen/



gen/Er wolte seines sinns allweg leben / König Ott iſt vnser nechster Freund/ ob er jn wol gfangen hat/ so thut er jm doch an dem leben nichts/ mir soll nimmer kein Harnisch ankommen / damit ich jm auszhelffen wil/ich wil meinen rethen folgen. Herr sprach Maller/so sage ich euch fürwar/wer euch solchen rath gibt/ der iſt ewer getrewer freund nit.

## Wie Maller mit groſſem vnwillen vonn König Ludewig gieng/dieweil er seinem Bruder Lohern nit ausz der gefengniſz wolte helffen.



LIeber Herr sprach Maller/ die euch sol-chen rath geben/ist keiner fromb/ich hal-te sie alle für Verrether/so ist es auch wol ein jamer/ das jr ewern leiblichen bruder inn solchen nöten nit zu hilff wöllet komen /denn Ott ewr freund hat jn verreterlich gefangen/das darff ich fürwar sagen. Damit keret sich Maller vmb/vnd gieng zu dem Palast ausz. Der König rüffet jm nach/ das er den imbisz mit jm esse. Da antwort jhm Maller/ich wil das nicht thun/ ich wolt eh fastendt schlaffen gehn/ denn ich mit den Verrethern esse/das sagt Maller/er het sich vmb den König nit gewendet/ denn er was so wol ei-nes mechtigen Königs son/ als der König selbst was. Maller gieng wider in sein Herberg/darin nen fand er Zormerin/Die sprach/lieber Maller saget mir/ wie ist es euch gangen mit König Lu dewig/wil er seim bruder zu hilff komen. Maller sprach/fraw ich hab an jm funden den vngetrew sten mann der da lebet / der nach seinem Bruder nichts fraget/leszt jn in seinen nöten/ich verhoff Gott werd jn straffen/Ach a mich sprach Maller ich besorg Loher komb nimmer ausz dem thurn/ Da fieng Zormerin an zu weinen vnd sprach/ach ich armes vnseliges Weib/ es leyd nie kein fraw so viel als ich leid/verflucht sey die stund/das ich je geboren ward. Liebe Fraw sprach Maller/ich wil euch wider führen gen Constantinopel zu ew erem Vatter/vnd wil jhn gar fleissig bitten / das er der grossen trew gedenckt die jm Loher gethan hat/ vnnd wölle jhm zu hilff kommen / vmb des willen/



willen/das er jn nie geliesz in allen den nöten die er bey den Heyden je gewan/Denn wil ich an ew-rem Vatter wol sehen/ob trew auff Erdtrich ist. Denn man spricht gmeinglich/vnd ist war/in nö-ten kan man die freund mercken.

## Wie Maller mit Zormerin in spielleut weisz in Lombardy zogen.



MAller vnd die Königin giengen mit ein-ander ausz Parisz/ sie hetten da keinen jrer Freund/vnd des guts hetten sie gar wenig da / Ich geschweig jrer Tagrei-sen/denn sie giengen beyde so lang/bisz das sie in Lombardy kamẽ/da wurdẽ sie zu rath wie sie sich

verstellen möchten/das sie vnangerant durch das Land kemen. Nun kund Zormerin wol leiern/ dz was da ein köstlich seitenspiel/ sie kaufft eine Leiren vmb iren Beltz. Zormerin sprach/Maller/ wir gehen nun hin wo wir wöllen/niemand kennet vns/wir wöllen auff Pauy zugehn/ das wir erfahren wie es Lohern gehe/ ob er todt oder lebendig sey. Maller sprach/liebe Fraw/das wolte ich euch vngern versagen / dieweil jhr also ein gut Handwerck künnet/Ich hoff ir solt vns beyden mit ewerm Leiern als vil verdienen/das wir essen vnd trincken daruon haben / Ich hoff Otto sol mich noch kleiden/ denn er wirdt dencken/ich sey ewer Hauszwiert/ Ich wil euch nennen Maria/vnd jr solt mich heissen Dieterich. Das ist mir lieb sprach Zormerin / Also namen sie jhren weg auff Pauy zu/Loher lag in eim tieffen turn/man gab in essens vnd trinckens genug/das hett Ott befolhen.

Nun war es vmb die zeit / das der Pfingstag kam/da brachte man König Otten ein köstlichs kleid/das er het lassen machen. Als Ott das kleid angethet/warde es jm wol einer handbreit vil zu lang/darumb schalt er den schneider sehr/der jm das Kleid het gemacht. Lieber Herr sprach der Kammerknecht/jr habt in ewerer gefengnus lange zeit Lohern gefangen gehabt/vnd habt jn nie bekleidet/nun ist er ein wolgeboren mann/ vnnd ist ewer nechster freund/darumb so stünd es euch wol an/das jhr jhm den rock schicket/wenn er ist euch zu lang/vnd ist jm gerecht.





Es ist mir lieb sprach Ott/ gehe hin vnd bringe es jm/Damit nam der Diener das kleid/ vnd trug es zum thurn zu/ darinn fand er Lohern betrübt. Der knecht grüszt jn/vnd sprach/Herr/ König Ott hat euch disz kleidt geschickt. Da thet es Loher von stund an/es war jhm gar gerecht/als wer es jm an gemessen gewesen.

Nun entfuhre dem Kammerknecht ein wort/ vnd sprach/Herr/das kleid ist euch gar gerecht/ aber es ist meinem Herrn ein wenig zu lang/Wie ist dem sprach Loher / bin ich also verschmehet/ schicket mir Ott das jm nit taug/Ach das ich also lang lebe/dieweil ich also verschmeht bin / so wil ich keinen bissen mehr essen oder trincken/ damit zog Loher den rock wider ausz/ vnd schneide jn zu kleinen stücken. Da das der Diener sah/trat er auch mit den füssen auff den rock. Loher sprache/Freund/sage dem Thurnhüter/er dörff mir kein essen oder trincken mehr bringen. Der diener warde betrübt/das er jm das gesagt het/ gienge wider zu König Otten/vnd sagt jm die red alle/ Das begund Otten sehr erbarmen/vnd was jhm auch leyd/ das jm der Kammerknecht von Loheren solches angezeigt hette.

## Wie Maller vnd Zormerin gen Pauy kommen / vnd giengen den nechsten weg zu dem Königlichen Palast zu.



Maller vnd Zormerin die giengen mit einander also verstellet/bisz sie wider ghen Pany kamen / da fragten sie in den Palast/nun wurden sie dazu geweiset/von ersten zu dem Pörtner/Da sprachen sie/Freundt sage vns/wie helt es König Otte/lasset man die spielleut für jn/ob sie zu im wolten. Ja saget der Pörtner/man leszt euch in/aber dein weib kompt also nicht ein/wir haben viel junger Hoffleut/die lassen sie nit gehen/beginnestu das zu wehren/so wirstu darzu geschlagen/sie kan mir des auch nit entgehn/ ich will auch meinen willen mit jr treiben. Maller sprach/ Freundt kommet es darzu/ so musz ich leiden was mir gebürt/ doch habe ich jhe ein gut hoffen / das mir das meiste theil blei-





ben sol/Das begundte der Pörtner lachen/ vnnd sprach/freund/gebenedeit sey der/der dich hat gemacht/lieber freundt lasz mich dein Weib sehen/ Sie steht da sprach Maller. Der Pörtner gienge zu Zormerin/vnd legt einen arm vmb jren halsz. Sie sprach/gehe bald vonn mir/ wie greiffest du mich also an/ ich bin doch nit dein / damit name sie jr faust/vnd schlug in auff sein maul/ das jm die zen ausz fielen. Da begund der Pörtner vonn schmertzen sehr laut schreien/Das hett ein Lamparder ein frommer Ritter wol gehört vnd gesehen/ Der gieng zum Pörtner vnd sprach/schalck was hastu dich selber geziegen/sie hat gethan als ein fromme Fraw/damit nam der Ritter ein stecken/vnd schlug den Pörtner darzu/darnach gienge der Ritter zu Zormerin/vnd grüsst sie gütlich. Er gab jr einen gülden in ihr handt/fraw GOtt wölle die behüten/die euch je hat getragen / also sol ein Byderweib thun/ geht hinnauff mit ewerem seitenspiel/ich wil wol darzu reden/das euch ein gute gab sol werden. Des danckte sie jhm sehr vnd sprach/Lieber Herr/ich bitt euch das jr vns gen dem König fürdern wöllet / das er vnns armen spielleuten auch etwas gebe / wo mir denn hin kommen/so wöllen wir sein Hof loben/vnnd wöllen auch Gott für euch bitten.

Liebe Fraw sprach der Ritter / kommet mit mir/ich wil euch in den Palast führen/Da name sie der Ritter bey der handt/ vnnd führet sie mit im auff den Palast.

## Wie Maller vnd Zormerin vor dem König Otten/ für dem Tisch mit jren seitenspielen spielten/ das König Otten wol gefiel/ doch wusten sie nit wer die spielleut waren.



DAmit giengen sie beyde in den Palast/ darinn funden sie Otten an dem Tisch sitzen/ er hette bey jm viel Ritter. Zormerin vnd Maller namen der andern spielleut war/ zu denen giengen sie auch sitzen. Maller ergriff ein schal mit wein/ die tranck er gar ausz. Gott helff dir sprachen die Pfeiffer / du bist auch vnser einer/ zu dem halben essen stunden die spiel leut



leut alle auff/ jr einer pfeiff/ der andere Orgelet/ so das jederman sein spiel treib. Zormerin nams auch jre Leiren/ vnd leiert so wol/ das sie Ott stetigs ansahe / aber er kunde sie nit erkennen/ dieweil sie also gieng. Jr leiren gefiel dem König so wol/ das er die spielleut alle schweigen hiesz/ vnd hörte jr zu. Otte sprach zu seiner Diener einem/ heisz die Fraw wol begaben / denn sie hat mich wol ergetzt.

Zormerin fieng an vnd sprach zu König Otte/ Lieber Herr/ gedencket euch nit das jr mit vil kranckheit das Königreich zu Constantinopel verloret/ vnd darzu die schöne Zormerin/ König Orschers Tochter/ das gewan Loher alles mit miltigkeit/ den jhr gefangen habet. Lieber Herr das solt euch billich erbarmen/ er ist ewer nehster verwandten einer / so ists auch müglich das er Keiser zu Rom werde/ darzu hab ich auch hören sagen/ ewer Kammerknecht hab jn sehr betrübet/ vmb eines Rocks willen/ Lieber Herr/ es wer zumal erbermlich/ das jr jn in dem Thurn also verderben liesset/ lasset jm essens vnd trinckens gnug bringen/ dabey solt jr jm entbieten/ das er keinen vnmuth wöll tragen/ sein sachen sollen gut werden/ jr wöllet euch mit jm versünen/ vnd düncket mich auch gut sein/ das jr jm diese Leiern in den Thurn schicket/ ob er möcht ein wenig freud gewinnen/ Jch weisz das fürwar/ er wird euch darumb dancken.

Es gefelt mir wol sprach König Otto/ vnnd saget zu seinem Kammerknecht. Alexander nimb essens

essens vnd trinckens genug/ vnd bring es Lohe-
ren in dem Thurn/ Darnach gieng er zu Zorme-
rin/vnd sprach/ Liebe Fraw/ir sollet mit meim
Kammerknecht gehen/ vnd sollet mir einen Her
ren erfrewen / den ich in meinem Thurn langzeit
hab sitzen gehabt/ denn ich wil euch ein gute gab
geben. Zormerin sprach/lieber Herr/was ir mich
heisset/das thu ich gern/daran sagt sie auch war/
denn der jr grosz gut het geben/ des wer sie nit al
so fro gewesen/als das sie iren Herren sehen solt/
den sie von hertzen lieb hette. Maller frewet sich
des auch von gantzen hertzen / er dorffte sich des
aber nit annemmen/denn er lobet Gott das er sei
nen Herren sehen solt.

Zormerin gienge bald zu Mallern / gab jhm
jhre Leiren zu tragen/Der Kammerknecht fůhr-
te sie beyde zu dem Thurn / Als der Thurnhůter
Lohern das köstlich essen vnd trincken solt brin-
gen/ Da fande er Lohern ligen auff einem beth/
vnd was sehr schwach. Loher sprach/Thurnhů-
ter du magst die speisz wol hinweg tragen / ich
wil nimmermehr weder essen noch trincken / so
hat mir König Ott diese Leiren nur zu spott ge-
schickt/denn er weisz wol das sie mich nun zumal
nichts mag erfrewen. Liebe fraw sprach Loher/
gehet hinnausz mit ewerem spiel/ewer spiel mag
mich nit ergetzen. Als Zormerin das hört/sprach
sie zum Thurnhůter vnd zum Kam̃erknecht/Lie
ben freund geht jr hinnausz/vnd beschlieszt mich
bey dem Herrn/ Ich hoff ich wil jn noch erfrew-
en/darzu wil ich so sůsz mit jm reden / hett er jr-
gendts



gendts einen heller verborgen / er můste jhn mit
mir theilen/Wolte Gott das ich vnd jr im Baby
loner thurn legen/ der rede begundten sie lachen/
sie vermeinten/Zormerin wer ein Thörin. Loher
verwundert sich auch/wo jr solche red her keme/
aber er kundte weder sie noch Mallern erkennen.
Zormerin hub an zu leiren. Der Thurnhůter vnd
Kammerknecht giengen beyde hinnausz/vnd the
ten den thurn zu. Als Zormerin vernam das die
zwen wol hinweg waren/Da fiel sie Lohern vmb
sein halsz/vnd kůszte jn / Sie sprach/Loher von
Franckreich König Carols son / kennest du mich
nit/ich bin Zormerin die dich sehr lieb hat/hie ste
het Maller dein getrewer gesell/vmb deinet wil-
len haben wir beyde solches wesen angenomen.
Als Loher dise red erhort/da thet er sehr weinen/
vnd kůste sie freundlich. Maller fiel jm auch vmb
seinen halsz/vnd sprach/Ich hab euch lieber denn
alle ewere freund.

## Wie Loher im Gefenckniß seinen Gesellen Maller/ vnd sein Hauszfraw Zormerin mit jrer Leirern erkante.

Lieber Herr sprach Maller nit nempt das
für vbel / das ich mit ewer Hauszfrawen
vber land ziehe/so mir Gott helff/ ich be
gere an sie keinen vngebůrlichen willen/
Lieber Herr ich hab sie gefůhret mit mir gen Pa
risz/ewer Vatter der ist todt/vnd ewr bruder der
ist zum König gekrönet/ vnnd der folget zu viel
den



den Verretern/ das jr an jhn keinen trost dörffet
suchen/ er fraget nichts darnach/ das jhr alle hie
gefangen leget/ Als ewere Hauszfraw vnnd ich/
her in disz Land kommen sindt/ da haben wir vn
sere Leib vnd Angesichter also verstellet/ das wir
nur erfahren mochten ob jr tod oder lebendig we
ret/ Lieber Herr sprach Maller / wisset jr nichts
von Scheidichin meiner Hauszfrawen/ ob sie tod
oder lebendig sey/ oder wie es jr gehe/ Lieber ge-
trewer freund Maller/ sie ist nit tod/ sie ward mit
den andern Frawen gefangen/ vnd in ein andere
Stadt geführet/ da liget sie auch noch / ich besor-
ge sehr/ jr sehet sie nimmermehr/ Jch thun es ob
GOtt wil sprach Maller / der da heut gefangen
ist/ der mag morgen ledig werden/ Jch wil ghen
Constan-



Constantinopel mit König Orscher reden/ das er
diese Stad belegere/ vnd das land alles verderb/
jr habt doch kein trost von ewrm bruder. Loher
sprach/ Maller das machen die bösen verrether/
Loher sprach zu Zormerin/ liebe fraw/ redet mit
ewerem vatter/ vnd ermanet jn tieff/ wie ich jhm
geholffen hab vonn den Heyden/ das er mir auch
widerumb wöll helffen/ Ach liebe Hauszfraw/ wir
haben im Ehelichen leben wenig freude gehabt/
Gott wöll vns helffen/ damit theten die zwey zu
mal sehr weinen. Maller sprach/ nit seid doch so
trawrig/ Gott wirdt vns noch wol helffen/ hette
ich mein Scheidichin hie bey mir/ so wolt ich mei
ne freude mit jr haben/ deszgleichen solt jhr auch
thun/ Jch wil ein wenig inn das Kemmerlin ge
hen/ das ich nit ewere heimligkeit höre/ vnd gien
ge darein/ Da waren sie beyde als lang bey einan
der/ bisz sie den Thurnhüter hörten komen/ vnnd
den Thurn auffschliessen. Da muste sich Zorme-
rin von Lohern mit betrübtem hertzen scheiden/
Ach Maller mein Gesell/ arbeit dich fleissig/ das
ich ausz dieser gefencknusz komb/ Maller sprach/
ich wil allen fleisz thun/ das ich das zuwegen brin
ge. Jn dem gieng der Thurnhüter in den Thurn/
vnd hiesz Maller vnd Zormerin herausz gehen/
da mochte sich zormerin vor weinen kaum enthal
ten. König Ott befalhe mann solt Mallern new
kleiden/ vnd zormerin einen gürtel von gold vnd
Berlin geben/ vnnd sie blieben bey jhm wol drey
tag. Darnach namen sie jren weg auff Constanti
nopel zu mit allen freuden.

MAller vnd Zormerin giengen mit einan-
der als lang/biß das sie gen Constanti-
nopel kamen/ da funden sie König Or-
scher/Sie giengen mit inander in Pa-
last/darinn saß der König. Als Zormerin jhren
Vatter sah/kunde sie jm kein wort zureden/denn
sie thet sehr weinen. König Orscher sah sein toch
ter an/er kunde sie kaum erkennen/Liebe tochter
wo kommet jhr her/ich hab euch kaum erkennet/
wer sah ein armere Königin denn jr seid/ verflu-
cher sey die stund/ das ich euch Lohern hab gebē.
Da sprach Maller/ des geschweiget lieber Herr/
jr habt sie dem frömbsten Ritter geben / der auff
Erden mag leben/er ist auch besser geborn/denn
auß ewrem geschlecht je keiner geboren ward/lie
ber Herr nit sagt also von Loher meinem Herrn/
Ich bitt euch das ir wölt gedencken an die grosse
trew/die er euch beweisset hat/ jr wisset wol/herr
Gott/vnd er allein gthan/so hetten euch die Hey
den gar verderbt/Doch hat mein Herr Loher nit
gutes gethan/so hoff ich zu Gott in ewigkeit/der
sol jm das wol lohnen / hat er aber euch trew be-
weiset/so hoff ich/jr solt des nit vergessen/verges
set jr aber sein/so hetten jhr sehr vnrecht. Edeler
Keiser sprach Maller/ich bitt euch/das jr euch er
barmet vber Lohern/der im gefengnuß ligt/Da-
mit hub Maller an zusagen/wie König Ott Lo
hern gefangen het/ vnd wie die sachen all ergan-
gen weren/vnd wie er in Franckreich wer gewe-
sen/vnd das König Ludwig Lohers bruder/bö
sen rethen folgt/vnd jm nit zu hilff wölt komen/

Edler



Edler Herr sprach Maller/ gdenckt das euch die
Heyden gfangen hetten/vnd das euch Loher von
jhnen wider ledig machet/ Lieber Herr erbarmet
euch vber meinen Herren/ vnd komet jm zu trost
vnd hilff. Der König sprach/Maller/nu hör ich
doch von euch das jm sein leiblicher bruder abste
het/warumb solt ich jm denn helffen/ vnderwin
de ich mich dessen/so sol mich Gott straffen.

## Wie Maller hilff begeret vonn König Orscher von Constanti- nopel.





DEr König sprach/Maller warumb solt
ich meinem land vnd leuten einen vnfrie
den zufügen/verlüre ich daran/so spott

J ij mein

mein alle Welt/ich wil das nit thun. Maller sprache/ich sihe wol/ man findet dick an einem Nachbawr mehr trew/denn an den Freunden. König Orscher sprach/ich sag euch das fürwar/dieweil ich nun mein Tochter hab/ so sol ich sie wol verheyrathen/ sie sol Lohern nimmermehr werden/ ich wil noch so hohe Fürsten finden / als Loher ist. Als Maller das höret/sprach er vberlaut/dieweil ich leb/so wil ich keinem mann nimer glauben/denn man sicht das wol/ ein armer man hat viel ein getrewer hertz/ denn ein reicher / König Orscher so bald ich vonn dir komb/so wil ich dir nimmer kein gut nit thun/ vnd könd ich dir schaden thun/ich wolt es nit vnderlassen/ Von stund gieng Maller zu zormerin die weinte sehr/sie hette jren Vattern auch sehr für Lohern gbeten/aber es was alles vmb sonst. Zormerin sprach/ Lieber Maller wie sollen wir jhm doch thun. Fraw/ich wil zu meinem Vattern / vnd wil jn auch bitten/ das er Lohern zu hilff komb / wil ers denn nicht thun/so weisz ich jm nit zuhelffen. Lieber freund sprach zormerin/thut das best/ich wil euch Goldes vnd Gelts genug geben. Fraw sprach Maller/das vergelt euch Gott/ das jr jm doch gtrew seid. Lieber freundt an mir sol kein mangel sein/ doch glaub ich/ich lebe nit so lang/bisz Loher wider ledig werd. Da Maller das höret/begundt er sehr heisz weinen/ vñ nam vrlaub von zormerin. Er gieng in jren Stall/vnd nam das best Pferd hinnausz/das er dariñen fand/vnd ritt hinweg/ als Maller auff das feld kam/befalh er sich Gott dem



dem Allmechtigen/vnd sprach / Ach Loher mein Gesell/wie sol es dir doch ergehn/ich hab weder Land noch Leut/das ich dir zu hilff mög komen/ het ich Landt vnnd Leut so viel als mein Vatter wol hat/so wölt ich König Otten ausz seim lande vertreiben.

## Ich will sagen von Mallers Geschlechtes/vnd von seinem herkommen.



Maller was sehr betrübt vmb Lohern seinen Herren / den er jemerlichen klaget/ er sprach / er wolte weder rast noch ruh haben / er hette denn sein Vatter vnnd

Mutter funden/die er in langen jaren nie gesehn
het/er het sie seidher nie gesehen / denn da König
Carle die Stadt Escorffa gewan/ zu derselbigen
zeit het Otto von Deñmarck mit den Falcken En
ten gebeyszt/ da fand er auff dem wasser ein jung
Kind/das was der Maller/dauon ward jhm der
nam Maller/denn Maller in Welschem/ das ist
ein Endtrich in Teutschem/Ottger gab das kind
König Carlen von Franckreich/ der het hören sa
gen/wie König Galien sein kind verloren het/da
rumb gdacht er/das es sein wer/vnd schickts jm
wider. Da zoge jn König Galien auff/ bisz er ein
wenig alt war/da schickt er es König Carlin wi-
der/der zog jn solang/bisz er mannbar was/Al-
so lang het er Vatter vnnd Mutter nie gesehen/
das was wol zwey vnd zwentzig jar / Also rheite
Maller als lang/das er in ein Reichsstadt kam/
er was wol gewapnet/aber er het keinen schildt/
Da reit er für eins Malers hausz/ Lieber freund
mach mir ein schild/den wil ich dir bezalen. Des
antwort jm der Maler / das wil ich geren thun/
wie wöllet jr jn haben/das beschied er jn/vnd sa
get/du solt mir die Feldung blaw machen/darin
nen drey güldin jungfrawheupter/vber den heup
tern einen Leopart/ vnd mitten in dem schild ein
halben Löwen. Der schild ward gemacht/Mal-
ler bezalt jn gütlich/vnd rheit dem land schampa
nien zu/da ersah Maller ein schöne Stad/ vnnd
darinn lag ein schöne Burg / Ach Gott sprache
Maller/welches Herren mag das sein/ von stun
de begegnet jhm ein Bott mit Brieffen/den fra-
get



get Maller vnd sprach/Lieber Bott nun sag mir
wie heisset die Stad. Herr/sie heisset die Newstat
vnd ist gar eins reichen Fürsten / der heisset Kö-
nig Galien restore. Der antwort was Maller
sehr fro/vnd fraget den Botten noch mehr/Lie-
ber Freund war wiltu gehen/Lieber Herr ich wil
nit ferr/allda inn das Schlosz/darinn sol ich ze-
hen Werckmeister holen / das sie morgen an der
Newen statt Fenster sollen machen / denn es soll
morgen in der Stadt ein grosser Hof sein/ darzu
sollen die Werckmeister rüsten/ das man dem ste
chen zusehe/ denn es wirdt viel Volcks dar kom-
men. Lieber Freundt sprach Maller/ was Hofs
sol denn da sein. Herr antwort der Bott/König
Ansis Tochter von Hyspanien/die sol König Ga
lien son nemen/der heisset Ottger/ die jungfraw
ist die schönste die man inn keinem Landt finden
mag/wer den preisz da erwirbt/dem wil man ein
gut Rossz geben/vnd ein sattel von Gold darzu/
die Satteldecke sol mit Perlin wol gestickt sein/
köstlicher Kleinot hab ich nie gesehen/denn man
also da wirdt geben/man sol da preisen vnnd lo-
ben die Blume der Ritterschafft / den Herolden
vnd Trummetern wird man auch grosse Gab ge
ben / ein mann mag da wol stechen vmb schöner
frawen willen/Lieber Herr was sol ich euch meh
sagen/wer nicht lust vnd gut hat/der daug in die
se Welt nit / ein armer man möcht wöllen das er
wol gestorben wer/denn wer arm ist / der ist gar
verachtet.

Als Maller den Botten gehöret hat/ da was er sehr fro/vnd reit fürbasz/ vnd schwur/er wolte sich Vatter vnd Mutter noch niemand anders zu erkennen geben/er hett denn vor gestochen wider drey odder vier die sterckßten/ die da waren/ vnd rheit damit frölich dahin.

Wie Maller nun in die Stad kam/ sah er vil Ritter vnd Knecht/vnd auch viel schöner frawen/er hörte auch mancherley seitenspiel/Ewiger Gott sprach er/ich sihe wol eins armen mans leben/das ist wol ein vnselig leben/ das hab ich jetzund langzeit wol befunden/wiewol ich von grossem Geschlecht bin/so sihe ich auch wol/das disz leben zergenglich ist/ Hett ich Lohern wider vnd mein Hauszfraw/ so wolte ich darnach inn einen Wald ziehen/ vnnd ein Waldbruder werden/so wer ich allein/vnd vertriebe mein zeit in vergenglichem leben.

## Wie Maller in der Stadt Constantinopel lang vmbrheit/eh er Herberig darinnen kund bekomen.

DA Maller lang vmbrheit in der Stadt/ spottet jederman sein/ vnd wolt jn niemand beherbergen/Als Maller das sahe/begund er sehr lachen/denn er wuste wol/het er sich genannt / so het er wol Herberig funden/Nun kam er in eins reichen Kauffmans hausz/da sah er in eim Fenster/ das jederman in der





der Herberg seinen Helm in ein Fenster gstelt hette. Maller rüfft dem Wiert/ mein lieber Wiert/ ich wil euch geren zehen gülden geben/besehet das mein Helm auch an ein fenster werde gehangen/ auff das man mög sehn das ich auch wil stechen. Der Wiert rüfft seim Knecht/vnnd sprach/gehe hin/vnd trag den Helm in ein Fenster/ dem Diener schencket Maller ein gülden / Des warde er sehr froh/vnd hieng den Helm hoch auff vber die andern alle. Der Wiert fraget Mallern wo er her kem. Maller sprach/ Herr Wiert/ich bin ein arm Gesell/der viel erlitten vnd erfahren hat/wöllet ihr mir auch vertrawen/ Warumb nit sprach der Wiert/ich sehe euch wol so für ehrlich an/jr werdet euch recht halten / damit thet der Wiert sein

Pferd zu Stall führen/vnd wartet sein nach seinem besten vermögen / Deszgleichen versprache sich der Hauszknecht/Gernier genant/ im zudienen.

Maller was doch stets trawrig/vnd gedacht allzeit an seinen Herrn Loher/Er gieng ausz spatzieren/vnd wolte auff den Palast gehen/das erste Mensch das im begegnet/das was Otger sein bruder/ vnd gieng mit im sein Vatter vnd König Ansi/vnd der Bastart von Cunibar/König Ansis son. Als Maller die Fürsten alle gegen im sah kommen/ da fragt er einen Knecht wer sie all weren/des ward er bald bericht/Da er nun sein Vatter hort nennen/vnd in vor im sah/ da lieffen im sein augen vber. Die Fürsten sprachen zu Ottger da sehet diesen jüngling an/ der ist euch gar ehnlich. Maller neigte sich gegen seinem Vatter/sein Vater gieng zu im/sag an lieber Gsell/von wannen bistu. Herr sprach Maller/das solt ir morgen gewar werden/wenn man stechen wird/Ich bin ein arm Gesell/vnnd bin herkomen den preisz zu erwerben/Das thu sprach sein Vatter/ vnd kennet in nit das er sein Son was. Maller gieng fürbasz/da begegnet im seine Mutter/ als er sie ansahe/da begundt im sein hertz griseln/er wust nit ob er sich zu erkennen solt geben oder nicht/Doch bedacht er sich/vnd wolt es nit thun/er het denn vor gestochen wider den kühnsten man der da were. Die Herren vnd Frawen theten einen schönen Tantz machen/vnnd theten sich auch köstlich bereiten.

Da sich



Da sich der Tantz anhub/ da nam Maller die schönste fraw die da was/ vnd dantzet fornen an denn er kund es sehr wol/Er sprang so leichtfertig/wie ein Vöglin. Die Ritterschafft sprach vnder einander/das ist ein geschickter jüngling/alles sein geberd stehn im wol an. Die frawen sprachen auch/man sicht an seiner geberd wol/das er von guter art kompt.

Als es Mallern zeit daucht/da schied er vonn dem Tantz/vnd kam wider in sein Herberg/ sein knecht wartet sein auff der thür. Herr ich hab ewer lang hie gewartet/ es ist zeit das wir schlaffen gehen. Maller sprach/ich komb von dem Tantz/ich musz mich je darnach arbeiten/damit ich das verthu was ich herbracht hab. Des begund Gernier sehr lachen/sie giengen mit einander schlaffen/des morgents da es taget/ thete sich Maller an/vnd zog seinen Warsack herfür/ darausz zog er viel Harnisch/vnd nam der jhm gerecht was/ vnnd sprach wider Gernier/wiltu mir noch heut dienen/so wil ich dir sechs gülden angeben/ vnd krieg ich denn den preisz / so wil ich dir wol lohnen. Herr ich hab doch kein Pferd/drauff ich euch mög dienen/aber auff mein trew/het ich ein rossz ich wolt euch trewlich dienen/vnd wolt stets mit lauter stimm rüffen/disz ist der abenthewrer. Maller sprach/ auff mein trew so geht es nun vbel zu / dieweil du kein Rossz nicht hast.

Wie

## Wie sich Maller anleget zu dem stechen/ vnd er warde von meniglich gelobet/ seiner schönen zierde halben so er an jhm hette.



DA sprach Maller zu Gernier/ hilff mir meinen Harnisch anthun/ so wil ich dir so viel Gelts geben / das du noch heut ein Pferd kauffst. Lieber Herr/ das wil ich gern thun/ Aber jr habt noch zeit genug eweren Harnisch an zuthun/ lasset vns vor ein Supp essen/ wir müssen ohn das fasten/ bisz es abendts wirdt. Das ist mir lieb sprach Maller/ ich hab allweg hören sagen/ der ist nit weisz/ der guts raths nicht



nicht folget/ Gehe hin vnd bring vns ein Supp/ so wöllen wir ein wenig essen/ Gernier thet das/ Vnd als sie nun ein gut weil gessen hatten/ sprach Maller/ ich wil mich anthun/ es ist zeit/ ich förchte die Ritterschafft ist auff dem Plan. Herr sprache Gernier/ ich wil euch anthun / befelhet euch Gott/ er meinets aber nit von hertzen. Nun giengen sie in ein Kammer/ Maller nam seinen Harnisch ausz seinem Watsack. Herr sprach Gernier warumb habet jhr den Harnisch gestolen/ Lieber Gernier sprach Maller/ mein Vatter hat mir jn geben/ da thet er den Harnisch an/ Zormerin het im aber den geben. Gernier sprach/ Herr jr dörffet mir kein Pferd geben/ ich wil wol eins bekommen/ damit gieng er in den Stall/ vnd nam eins frembden Kauffmanns Pferd/ der was darumb dar kommen/ das er dem Hof wolt zusehen/ dem Pferd schneid Gernier ein or ab/ vnd den schwantze/ auch den Kamb/ vnd brachte seinem Herren sein Pferdt/ vnd er sasz auff das andere/ Nun kame die Ritterschafft für den Palast/ vnd erzeigeten sich köstbarlich/ da hette mann gesehen/ wie stets einer vber den andern wolt sein/ jr jeglicher kam mit seiner Gesellschafft auff den Plan geritten/ mit pfeiffen vnd Trommeten/ Da hette man ein grossen lust gsehen/ jr jeglicher dunckt sich der weidlichst sein/ da sah man manche schöne fraw/ die in den fenstern lagen / vnd die Herren her sahen rheiten/ das Gemein volck hette sich auff die Heuser vnd in die fenster gesetzt/ das sie dem stechen zusahen.

Wie

## Wie Mallers Wappen durch den König warde bestetiget.



DJe zwen ritten auß der Herberg / vnnd kamen für den Palast / da sahe Maller seinen Bruder vnd König Ansis Tochter zuhauff geben/Als bald das gschah/ da was von stund bestalt/das jederman auff sein Roß saß/vnd stalten sich zu stechen. Da waren zehen Fürsten bscheiden auff dem plan zuhalten/ wider alle die/die da stechen wolten/ die frawen giengen stehen auff ein Hauß an dem plan/ das darzu gemacht was/ jr waren wol dreyhundert/ Rosemunde Mallers Mutter die saß mitten vn der den Frawen bey König Ansis Tochter/ man sahe



sahe da grosse zierde von manchen Fürsten vnnd schönen Ritter.

Vor dem Palast warde das stechen / gar wol geordeniert/Als Maller das sahe / gefiel es jhm wol/vnnd ritte dahin/da man die sper außgab/ vnd hieß jm auch eins geben/aber als sie das sahen/das er nur mit einem knecht rheit/Da sprachen sie/Herr wer sind jr/vnd von wannen kommet jr her/auß was landes. Da antwort jm maller/ich komme vonn Constantinopel/ Da gaben sie jm ein sper/Nun ritte er auff den Plan/jederman verwundert sich von Mallers wappen. König Galien reit zu jm/grüßte jn. Als Maller den gruß vonn seinem Vatter vernam/neiget er sich tugentlich/Maller sprach zu seinem Vatter/höret Herr was ich euch bitt/erlaubet mir vier sper zu zerbrechen mit dem aller mannlichsten fürsten den jr habt." Gesell sprach König Galien/ich erlaube dir wol zustechen/aber ich verwunder mich deines Wappens/das du hie zu Hof führest/das wundert mich gar zu sehr / ohn allein der halbe Löw darinn. Herr sprach Maller/ was jr da habet gesaget/das verwundert mich nit/ nach dem es jetzt in der Welt steht / denn wo ein reicher sihet einen armen/der jn geringes Gschlechts duncket/wo das der arme etwas auffkommet/ das vergünnet jhm der Reiche von stund. Herr das beweiset jr jetzundt an mir.

## Wie Maller den König bath/ das er jm das Wapen liesz führen/ vnd das warde jm zugesagt/ als jhr noch hören werden.



HErr sprach Maller/ das Wappen das ich hie führe/ das habe ich nach meinem willen thun malen/ bin ich schon arm/ so hab ich doch kein verzagt hertz/ Ich habe offt gehört sagen / das mag auch wol war sein/ man findet mannig gut hertz offt vnder bösen Kleideren/ Edler Herr König/ ich hab euch gelobet für den künesten vnd frömbsten mann/ den man inn einem Landt finden möcht/ vnd hab vmb eweret willen/



willen/ vnd ewers guten namen willen/ mein wapen also thun malen/ ob jrgends ein krieg würd/ vnd jr meinen schild möcht sehen/ das jr denn möget sprechen/ ewer Kampffgesell fürt ewr Wappen/ denn ich gehe mit euch in den tod/ Ich habe diesen schild euch nit zu leyd gemacht/ ich hab es darumb gethan von wegen ewers guten namen/ das jr der frömbste Herr seid/ der in keinem land ist/ Darumb bitt ich euch das jr mir das wappen günnet/ vnd ist euch das lieb/ wil ich damit thurnieren.

Da trat ein Ritter herfür/ sehet zu dem Diebkschen Lecker/ was vbermuts treibt er/ das er des Königs wapen füren wil. Maller sprach/ Gesell nit mach des viel/ das bitt ich dich/ bring du einen Ritter her/ den kühnesten den du weiszt / so wil ich mich des wappens halben / genug mit jm versuchen. König Galien fieng an zulachen vnd sprach/ Junger Ritter ich wil dir erlauben mein Wappen zufüren/ vnd wil dir einen Fürsten bringen/ mit dem solt du stechen / beweiszte denn die that nit nach deinen worten / so wil ich dich vbel straffen. Maller sprach/ Herr das wil ich thun/ vnd bitt euch/ jhr wölt mir noch ein bitt gweren. Sag her/ was begerestu. Herr ich hab hören ausz rüffen/ jederman sol vier sper zerbrechen/ dieweil ich nun allein bin/ so beger ich jr acht zu zerbrechen. Das thu sprach der König/ vnd reit hinweg/ vnd wapnete sich selber/ vnd sprach / ich wil vnderstehen dem jungen Ritter selber mein wappen zunemen.

## Wie sich der König Galien selber wapnet/ vnd ritte auff den Thurnierplan/vnd wolte mit Mallern vmb seinen Schildt Thurnieren.



ALs der König gewapnet was/theit er auff den plan als ein schlechter Ritter/vnd hieß se von stund Mallern mit jm stechen. Maller nam sein sper in sein handt/ vnnd was bald bereit/er rante seinem Vatter wider sein Visier/das er jm den Helm auffstach/damit zerbrache auch sein sper/Der König must fallen es wer jm lieb oder leyd/vnd fiel so hart/das er nit kunde auffstehn/Da lieffen jr viel zu dem König/das sie jn



sie jn wider auffhuben / vnder den leuten kundte Maller nit gesehen das sein Vatter wider jhn stache/het er aber gewust das es sein Vatter wer gewesen/er hette jn bald vmb verzeihung gebeten/man trug den König hinweg auff den Palast/da thet er sich ausz/vnd hieſz jm trincken langen/als er getranck/da saſz er wider auff/ vnd theit auff den Plan/vnd sprach zu dem Bastart von Cunibar/Lieber Bastart/ich bitt euch/das jr mit dem Ritter zwo Glenen wöllet zerbrechen/kündt jr jn nider stechen / ich wil euch ein reiche gab geben/das redt der König darumb/ denn der Basthart was groſz vnd kühn. Der Bastart winckt Malleren. Maller sah es bald/Sie renten hart zusammen/Maller traff den Bastart in sein Visier/ das Roſſz vnd Mann vber eim hauffen lag/das roſſz fiel so schwerlich auff jn/das es jhm ein Bein inn der dick entzwey fiel/ derhalb lieſz er einen lauten schrey/Alle die das horten/die meinten nicht anders er were todt. Da rüffet Gernier Mallers diener gar laut/sehet zu jhr schönen Frawen/der ist die Blum der Ritterschafft/er hat den preiſz wol verdienet/den sol jhm niemand absagen/jhm sol das schöne Roſſz zu danck werden/ so sol mir der Güldin sattel bleiben / Ja ich förcht aber zumal sehr/ er werde noch hinnacht in der nacht heimlich hinweg lauffen. Der rede wurd Maller sehr lachen/Die anderen Leut deſzgleichen.

## Wie der Bastart von Cunibar von dem stechblan hinweg ward getragen.



ANsi der König liesz seinen Son den Bast-
hart zu der Herberig tragen/ Die Fürsten
waren all betrübt vmb seinet willen. Kö-
nig Galien sprach/der Teuffel hat den jün
geling her getragen/Damit gieng er zu eim Gra
uen/der was in viel streiten Banerherr gwesen/
zu dem sprach der König/Lieber Herr/zerbrecht
doch ein sper gegen diesem Ritter. Der Graff sa
get/mich bedunckt nit das es heut inn eim guten
zeichen sey mit dem Ritter zustreiten/ich wil war
ten bisz morgen. König Ansis eltster son/ der da
was



was genant Geon/der winckte Mallern. Maller
versagt im das nit/sie ritten starck auff einander.
Maller traff Geon als eben/das er ihn von seim
Pferd abstach/ jm bleib ein Fusz in eim stegreiff/
damit schleyfft jn das Pferd lang vmb/ bisz man
jm zu hilff kam. Maller stach den tag gar wol/al
le die da waren/beyd Herren vnd frawen/die ga
ben jhm alle den preisz/ sein Mutter Rosemunde
die gewan jr gar lieb in jrem hertzen. Ottger sein
bruder winckt jm aber/Maller gab jm wider ein
zeichen/er wolt nit mit jm stechen. Da reit Ott-
ger restore zu jhm / Lieber Herr ich bitt euch mit
mir ein sper zu zerbrechen. Maller sprach / das
thu ich nit / denn wo das vnglück auff euch fiel/
das ich euch nider steche / das wer mir sehr leyd/
vmb mich acht ich es nit/ Aber ewer Vatter vnd
Muter/vnd die Braut/ewr schwester/die möch
ten mich verfluchen / Darumb sag ich euch für-
war/das ich nit wider euch stich. Ottger sprach/
Auff mein trew jr seid ein frommer Ritter/ wölt
jr bey vns hie bleiben/ wir solln euch viel ehr er-
bieten. Maller sprach/es möcht wol geschehen/
ehe ich von diesem Hof scheid/ find ich dienst bey
einem fromen Herren/ ich werd im den dienst nit
abschlagen / Da liesz Otger seinen Bruder mit
frieden/vnd ritte von jm. König Ansis son einer
ward Mallern sehr auffsetzig/das er das gschrey
allein het/ darumb kam er auff den Plan mit viel
Trommeten/Er wincket Mallern das er mit jm
wölt stechen/das ward jhm nit versagt/ Maller
was darzu bald bereit/sie liessen zusammen lauf-

 fen/

sen/Maller traff ihn als eben in sein Visier/ das
im sein Helm aufffuhr/Die Pferdt stiessen einan-
der so hart / das Mallers Pferd das andere mit
dem Mann zu boden stiesz/vnd seinem Herrn ein
Bein zerbrach/ Da begundten die Herren all den
Mallern sehr loben/denn sie sahen wol das er den
preisz erworben het/ dieweil er seine vier sper zer
brochen het/ir einer sprach zu dem andern/ lasset
vns diesem vnseligen sein lob auszlegen vnd prei
sen/dieweil er es nun verdienet hat/Das stechen
hatte dennocht geweret bisz der abendt kam/das
Maller seine acht sper all zerbrach in acht ritten/
denn es fehlet jhm nie kein ritt/er stach entweder
Mann oder Pferd/oder sie beyde darnider. Kö-
nig Galien hiesz seine Heroldeu Mallern mit vil
Trommeten in seine Herberig geleiten. Ewiger
Gott sprach Maller zu Gernier/ war sol ich mit
diesen Leuten/in meiner Herberg ist wenig bestel
let/das zu solcher herrschafft gehöret. Gernier sa
get/Herr ich wil vnseren Wiert heissen euch seine
Kammer bereiten. Maller sprach/ mein Wiert
sol seine Kammer vmb meint willen nit reumen/
hett ich nit mehr deñ ein Garten/darinn ein tisch
gedeckt wer/vnd silberin geschirr darauff/ vnnd
darzu auch guten Wein/des deucht mich auff die
sen abendt genug. Auff mein trew sprach Gerni-
er/daran solt jr keinen mangel haben/ damit ritt
Gernier vor an. Der Wiert theit seinem gast ent
gegen/vnd entpfieng in gütlich. Da bestelt Mal-
ler so viel kost von Fischen vnd Feisch/das man
wol vierhundert Menschen hette mit gespeisset/
das



das alles borgte Gernier auff den Wiert. Als nu
Maller sah/das so viel vnnützes kostens da wz/
sprach er/Gernier du bist wol ein Thor/ das du
solchen kosten auff mich borgest / denn du weiszt
wol/ich bin ein armer Gesell/ ich vermag es nit
zu bezalen/darzu weiszstu auch noch nit / ob mir
der preisz sol werden/wie man jetzund wol sicht/
das der arme veracht ist/ man zeuhet die reichen
allezeit herfür/wirdt mir nun der preisz nicht/ so
musz ich für die schuldt gefangen ligen. Herr dar
für dürffet jr nit sorgen/wirdt euch der preisz nit
gegeben/so wöllen wir noch hinnacht beyde hin-
weg lauffen/ Des begundte Maller sehr lachen/
Dieweil sich Maller inn seiner Herberg auff seine
Gest zuschicket/ darzwischen bereitet König Ga-
lien den preisz/Mallern zubringen/ das was ein
schön Rossz/vnd drauff ein güldener Sattel/ die
Steigreiff waren vonn lauterem gutem Golde/
Das Rossz führeten zwo Königin / die eine was
Mallers Mutter/ vnd die andere was sonst eine
schöne Königin. König Galien/ vnnd sein Son
Orger/vnd König Ansi/die giengen mit / vnnd
mannig andere grosse Fürsten / Auff dem Rossz
da sasz ein kleiner Edeler Knab/der was mit ei-
nem seidinen Gewandt wol bekleidet / vnnd mit
köstlichen Kleinotern geziert/ er het einen
güldinen Krantz auff/ der was mit
köstlichem Edelem Ge-
stein wol ver-
setzt.

## Wie man Mallern ein schön Pferd bracht/ das was der preisz/ den er mit dem ste-chen vnnd Thurnieren ge-wunnen het.



Rosemunde nam das Rossz/ vnd giengen
viel schöner Frawen mit. Die zwo Köni-
gin die das rosz führten/ waren beyd mit
güldinen kronen geziert/ vnd mit reichem
Gewandt gekleidt/ Sie giengen in Mallers her
berig. Als Maller seinen Vatter sahe/ vnd mann
im das Rossz bracht/ da was er in seinem hertzen
froh/ vnd dancket Gott. König Galien sprach zu
im/ Herr nemmet dieses Rossz/ das habt ihr heut
mit ewerer handt erworben.





Maller sprach/ Herr/ das ich den preisz ver-
dienet hab/ das hab ich Gott zu dancken/ der mir
die sterck verliehen hat/ Damit nam Maller ein
güldin Kopff mit Wein/ vnd gab seinem Vatter
zutrincken/ darnach gab er seim Anherrn/ der wz
genant Galien/ vnd gab darnach seinem Bruder
Orger. Als König Ansi das sah/ das Maller den
vieren vor im zutrincken gab/ verschmeht es jhn
sehr/ er wolt wider hinweg gehen. Maller sprach
Edler König nit lassets euch verschmahen/ das
ich diesen vieren vor euch zutrincken hab geben/
wenn der erste dem ich trincken gab/ das ist der/
der mich gemacht hat/ der andere ist mein Grosz
vatter/ der dritte ist mein Bruder/ denn wir bey
de einen Vatter haben/ Damit fiel Maller seim
Vatter vmb seinen Halsz/ vnd küszte jn freundt-
lich/ vnd sprach da vberlaut/ ich bin ewer Sohn
Maller/ den der König von Franckreich erzogen
hat.

Nun fieng Maller mit weinenden augen an/
vnd saget im alle ding von Lohern wie er inn ar
mut gefangen leg/ vnnd wie sich alle sach bege-
ben het/ vnd sprache/ Ich sag euch fürwar/ wölt
ir mir helffen meinen Herren ausz der gefeng-
nus [illegible]/ so wil ich in das elend ziehen. Als
das Mallers Anherr hort/ sprach er/ Du lieber
Son/ ich wil dich nit lassen. Mallers Vatter spra-
che auch/ Son ich wil dich auch nit lassen an fünff
tzig tausent Gewapneten. Lieber Bruder sprach
Orger/ ich wil dich nach meiner vermögde auch
nit lassen.

König Ansi sprach auch/ ich wil Lohern mei-
nen Freund nit lassen/ Da hub sich mehr freude/
denn vor nie was gewesen/der geschicht verwun
dert sich jederman. Als Gernier der knecht solchs
vernam/trang er bald durch das Volck/ vnd fiel
für Mallern nider auff sein knie. Lieber Herr ver
zeihet mir das ich je ewer gespot hab. Maller sa-
get/Gernier/ich wil dir lohnen/ das du mir solt
dancken/du hast mir wol gedient.

## Wie der König vnd die Herren Mallern in den Palast führeten.



Die



DJe freud was grosz im Garten. Malle-
res Vatter vnnd die Fürsten küsten alle
Mallern / wir wöllen mit einander inn
den Palast gehn sprach der König. Mal
ler sprach zu seinem Wiert/Lieber Wiert hie gi-
be ich euch das Rosz/das ich mit stechen erwor-
ben hab/vnd thut als wol/des bitt ich euch/ helf
fet Gott bitten/das er mir darzu wöll helffen/dz
ich Lohern meinen Herren vnd mein Hauszfraw
Scheidichin ausz dem gefencknisz mög erlösen.

Des antwort jm der Wiert/wir wöllen Gott
fleissig darumb bitten/ Sie giengen mit einander
auff den Palast/das essen was bereit. Rosemunde
küszte iren Son mehr denn hundert mal / Lieber
Son/ich mag mich wol frewen/ das ich also ei-
nen kühnen Son hab. Maller fiel nider auff seine
knie / vnd bathe seinen Vatter vmb verzeihung/
das er wider jn het gestochen. Lieber Son sprach
König Galien/mir kam nie mehr kein mann zu/
der mich darnider stach/wenn allein du / hat dir
Gott nun die sterck beschert / so wil ich darumb
bitten/das er dir die nicht mindern wöll/ein man
sol sich des billich frewen/das sich sein kindt wol
wil anlegen.

Orger gienge schlaffen mit seiner Hauszfra-
wen bisz an den andern morgen. Des morgents
theten die Herren alle gemeinglich den jren schrei
ben/wer ein Wappen möcht tragen/der solt da-
heimen nit bleiben/ sie solten zu jnen dar komen/
Maller bleib bey jnen/ deszhalb / das sie sich de-
ster ehe rüsteten.

Wie

Wie König Otto seinen Vettern schicket ghen Constantinopel/jhm zu werben vmb Zormerin/ König Orschers Tochter.



Otto het hören sagen/wie Zormerin wer wider zu jrem Vatter kommen. Darumb schicket er zu König Orschern sein Vettern den Fürsten von Tarante/vnd den Marschalck von Florentz/ vnd den König vonn Cecilien/vnd auch den Hertzog von Calabre/die alle ritten mit grossem pracht auff Constantinopel zu.

Als sie dar kamen/traten sie fürn König auff den Palast/Da sprach einer/ Edler König/König



nig Ott entbeut euch mit vns/das jr jm wölt ewere Tochter geben/so wil er euch schwern/ob die Heyden vber euch kemen gzogen/so wölt er euch stets mit seiner macht helffen. König Orscher saget/wie ist dem/ist denn Loher todt. Ja sprachen die Herren/er ist tod/vnd gebt ewere Tochter König Otten / so erbt sie nach seim todt das Königreich Lombardy. König Orscher antwort jn mit vnderscheidt/ich wil es thun/so ferr/würd mich ein noth angehn/so müst mir Ott getrewlich helffen. Das sol er thun sprachen die Fürsten. Jnn dem gieng der König zu tisch sitzen/ vnd thete es den Fürsten wol erbieten. Der Fürst von Tarante lobte Otten gar sehr/ Sie schickten nach jhm/ König Ott was bald bereit/vnd kam zu jnen gar köstlich/jederman sagte von seiner köstlichen ritterschafft.

Als Zormerin die sach erfuhre / thet sie jhrem Vatter sagen/sie were gar siech/vnd legte sich nider zu Beth/das thet sie vmb König Otten willen/wenn sie was im sehr feind/ sie thet sehr weinen/sie het ein jungfraw hiesz Synoglar/es was die/die Loher dem Heyden hat genomen/dieselb jungfraw tröstet Zormerin stets/jhr trösten halff aber wenig/Zormerin gedacht / ehe ich den Verrether wil nemmen/ich wolte mich ehe vmbbringen. König Orscher schicket nach seiner tochter/ Sie entbot jm aber wider/sie wer so kranck/ das sie zu beth leg / das was König Otten sehr leyd. Ach Gott sprach Zormerin / wie bin ich so elendiglich verrathen. Synoglar sprache/Zormerin/ dörffte

dörffte ich mich darauff verlassen/ ob ich ettwas heimlichs zu euch redte/ das jhr das wölten verschweigen. Liebe jungfraw sprach Synoglar/ redet was jhr wölt/künd ich euch darzu gehelffen/ ich wolt es gern thun. Wie rathet jhr mir sprache Zormerin/sol ich nach Otten schicken/ vnd mich annemen/als het ich in lieb/bisz das ich sein Siegel bekem/vnd schrieb ein brieff/vnd schickt den dem Burggrauen zu Pauy/das er Lohern vnnd seine gefangnen alle solt herausz lassen/ würde es denn also glücken/das Loher ledig kem/ so hette wir gewunnen/Liebe Synoglar/wölt jr der bott sein/vnd rathet jr mir darzu/das ich solchs thun sol. Liebe Fraw das ist zumal ein guter fund/ich wil die botschafft gern werben / vnd möchte das nit helffen/so künd ich nichts erdencken/ wie Loher ledig würd. Zormerin sprach/lieber geht nach Otten das er zu mir komb. Synoglar gienge zu Otten. Herr/ mein Fraw Zormerin die hat mich zu euch geschickt/das jr zu jr wöllet komen/denn sie hat euch als lieb / sie weisz niergends zubleiben/auch het sie Lohern nie genomen/hett sie jhr Vatter darzu nit gezwungen/ vnd jr solt bald komen. Als das Ott vernam/gieng er mit Synoglar/Als er für Zormerin Kammer kam/ da stiesz er sich an die Schwöll/das er zu der Kammer in fiele/Das was Zormerin sehr leyd/Ja das er nit sein hertz im Leib entzwey fiel. Otto der sprange bald wider auff/ vnd schampte sich dessen gar zumal sehr.

Wie



## Wie König Ott bey Zormerin allein was.



Lieber Freund sprach Zormerin/habt jhr aber euch nit weh gthan. Nein liebe fraw es schadet mir nit/ewere lieb hat mich so gar entzündet / das ich weder sahe noch höret/ Ich neme das jhr mich wöllet an lachen/ vnd solte ich des Himmelreichs entberen. Ja lieber Herr sprach Zormerin/ also pfleget jr menner zusprechen / was mag ein gut wort geschaden/ Als Ott Zormerin also höret/warde er erst vonn jrer liebe gar entzündet.

Otto sasz zu jr auff jr gutes Beth / Zormerin die sprach zu jhm / Ach mein liebester Herr/was habt

habt jr in ewerem Seckel/ habt je nit einen Ring darinn / ich wölte es vmb ewert willen gern tragen. Liebe Fraw sprach Ott/ suchet nur was jhr wöllet/ das günn ich euch zumal wol / Da suchet Zormerin als lang/ bisz das sie ein Ring fande/ vnd stal jm sein Insigel damit/ des Insigels frewete sie sich mehr/ denn der jr ein Königreich gegeben hette.

Da legte sich Ott in jre schosz / vnd hett niergendts keine sinn bey jm/ von grosser lieb wegen die er zu jr hette. Sie sprach/ Herr jhr dörfft nicht sorgen / wer ich nur an der kranckheit genesen/ so wolt ich euch nemen. König Orscher schickete nach Otten das er zu jm kem/ er wolt essen/ Otto nam vrlaub von Zormerin inn grossen freuden/ Zormerin bleib allein bey Synoglar/ da sie allein waren/ hub Zormerin an einen brieff zuschreiben in der massen.

Ich Ott ein Herr zu Lombardy / entbiete dir Burggrauen/ als baldt du diesen brieff ansihest/ das du den Lohern/ vnd die andern/ die mit jhm wurden gfangen/ alle von stund auszlassest/ bringe sie hieher vngbunden gen Constantinopel/ denn ich hoff zu Gott/ wir wöllen einsam werden/ vnd wöllest das nicht lassen/ als ich dir wol getrawe/ nach dem du mir verwandt bist. Den brieff besiegelt Zormerin/ vnd gab jn da Synoglaren/ Synoglar bereitet sich als ein Bott/ vnd rheit ghen Lombardy zu. Zormerin nam das Insiegel vnnd warff es für jre Kammerthür. Als Ott gessen hette/ kam er wider zu jr/ vnd sahe das sein Insiegel da



da lag/ wo kommet mein Bitschafft hieher / das hat mich grosz wunder. Zormerin sprach/ Herr ich mein jhr haber etwas wöllen suchen/ so ist es euch ausz ewerem seckel gefallen / Das mag wol sein sprach Ott/ damit gieng er wider zu jr/ vnd sie redten von mancherley sachen.

## Wie Synoglar König Otten Burggrafen den Brieff gab/ den Zormerin geschrieben/ vnd mit Otten Siegel Verbittschieret hat.



Hie wil ich von Otten vnnd Zormerin lassen/ vnd euch sagen von Synoglaren/ die het einen schildknecht mit jr genomen/ der

sie den weg weiszte/ Die zwey ritten als lang/ das sie Pany ansahen. Da sprach der schildknecht/ sehet jungfraw/ das ist die Stadt/ ich darff nit mit euch hinnein/ ich bsorg man möcht mich kennen. Des antwort Synoglar/ auff mein trew/ so bistu ein verzagter man/ das du nit darffst meine bottschafft heissen werben/ die botschafft sol mich als wenig hindern/ als solt ich in meine Kammer zu Beth gehn. Auff mein trew sprach der schildbub/ so ist der Teuffel in euch gefahren/ GOtt wölle mich behüten/ denn jr seid besessen. Synoglar ritte hinein gen Pany/ vnd fragt nach dem Schuldtheissen/ zu dem warde sie gewiesen. Lieber Herr Schuldtheisz führet mich zu dem Burggrauen/ dem sol ich brieff bringen von meinem Herrn Otten. Der Schuldtheisz führet sie dar/ sie fiele für den Burggrauen nider auff jre knie/ vnd sprach/ Gott wöll den Burggrauen behüten mit alln seinen Freunden/ vnnd auch meinen Herren König Otten/ der zu Constantinopel ist bey Zormerin/ der hat mir befolhen / ich sol euch diesen Brieff bringen/ das jr das thut/ als er euch schreibt/ Da mit nam der Burggraue den brieff/ vnd lasz was jm sein Herr geschrieben hette/ Da er den Brieff gelasz/ da was er froh/ denn er hett Lohern lieb/ vnd wuste wol das jm vnrecht geschehen was. Also gieng er zu Lohern vnd sprach/ Herr gebet mir zutrincken/ ich wil euch gute mer sagen. Ach sprache Loher/ nit spottet mein/ ich besorg/ ich komb nimmermehr hierausz.

Wie



## Wie Loher ausz dem Thurn warde gelassen.



DEr Burggraue sprach/ Loher jr solt ledig sein/ ich wil mit euch reiten gen Constantinopel zu meinem Herrn/ da wil er sich mit euch versünen. Dieser mer was Loher fro/ vnd lobet Gott von gantzem hertzen/ vnd sprach zu dem Burggrauen. Lieber Burggraue/ wie gehets den frawen/ vnd den gefangenen/ die mit mir gefangen wurden/ leben sie noch alle. Ja Herr/ sie sindt noch alle gesund/ ich will von stund an nach jhnen schicken/ das sie zu euch komen/ vnd wil sie mit euch gen Constantinopel zu meinem Herrn führen/ Loher sprach/ das bin ich wol zufrieden.

 Loher

Loher gieng auſz dem Thurn inn dem Palaſt vmb ſpatzieren/ er kundte aber Zormerin nit erkennen/ſie hette ſich gar verſtellt/ Der Burggraue thet den brieff vor meniglichen leſen/ darnach gieng er auch hin/vnd gab Scheidichin mit allen jren jungfrawen ledig/denn ſie hette keinen mangel gelitten/ſie was ſchöner denn ſie vor jhe was geweſen/ Sie wurden mit einander geführt auff den Palaſt. Als Loher Scheidichin ſahe/ lieffe er von ſtund zu jr/vnd küſzte ſie/Sie ſprach zu jm/ Ach Herr/ich hab meinen getrewen man Malleren verloren/ich ſaſz noch auff dem Wagen / da ich jn ſah von ſeinem pferdt fallen/ Nun hab ich mich verheiſſen/ich wil nimmermehr keinen man nemen. Liebe Fraw ſprach Loher nit ghalt euch ſo vbel/denn Maller iſt nit tod/ das ſag ich euch fürwar/ mein Hauſzfraw vnnd Maller die ſindt bey mir geweſen inn dem thurn mit einer Leiter. Der Burggraue hieſz ſie zu Tiſch ſitzen/ ſie aſſen vnd blieben den tag da. Als es nun morgens warde/beſtalt der Burggraue xx. Pferd/ vnd ein wagen darauff die jungfrawen ſaſſen/Der Burggraue theit ſelber mit/Loher hat ein gut Pferd. Synoglar theit vor an/als ſie für die Stad kam/da fand ſie jren ſchildknecht in eim Buſch halten/er theit zu jr/vnd ſagt/ Liebe Fraw wie iſt es euch ergangen/habt jr meinen Herren wider ledig gemacht/Sie ſprach/ja/ Alſo ritte er einen andern weg/denn er forcht/würde man es innen/ er müſte hencken / vnd man würde Synoglar darumb verbrennen.

Auff



Auff dem weg kamen ſie zu einem Brunnen/ da ſtunden ſie ab vnd truncken/ Die Lombarder ritten fortan vnd wolten nit trincken. Da ſprach Synoglar/Herr/ ſehet mich an/ich bin Synoglar/die jr einem Heyden habt abgewunnen/ meine Fraw Zormerin die hat Otten ſein Inſigel geſtolen/ vnnd hat einen brieff geſchrieben/darmit hab ich euch auſz gebracht / König Orſcher wil jr Otten geben/Nun hab ich mein botſchafft geworben/darumb gedenckt jr weiter/ wie jhr vnd die andern daruon kompt/deñ ich muſz mich von euch ſtelen. Loher ſah ſie an/vnd ward ſie als balde keñen/er ſprach/Synoglar ſagt meiner hauſzfrawen meinen freundtlichen gruſz/vnnd das ich ſie kürtzlich wöll beſchawen / es koſt was wöll/ Da wandte ſich Synoglar/vnd theit ab/darauff hette der Burggraue kein acht/ denn er theit für ſich/vnd gedacht/ſie hetten ſich ſonſt verhindert oder weren jrgendts da fornen.

Loher theite zu Scheidichin/ vnd ſagt jr das heimlich wie die ſachen ergangen weren. Liebe Scheidichin/gedenckt ſelber/wie jr hinnacht daruon kompt/ich kan euch nicht gehelffen. Sie kamen in ein Dorff vor einem Wald/ Loher bathe den Burggrauen/das er die nacht da wolte bleiben/das thet der Burggraue. Als es nun Nacht warde/vnd ſie im erſten ſchlaff waren/da ſtundt Scheidichin auff mit jren jungfrawē/ vnd ſchnitten jr kleider kurtz ab/vnd lieffen auſz dem hauſz in den Wald. Loher ſchlieff auch nit/da er vername das jederman ſchlieff/da knüpfft er ſein Leilachen



chen

chen zusamen/ vnd liesz sich zu eim fenster ausz/
Da er auff das Feldt kame/ lieff er inn ein ander
Dorff/ vnd blieb ein tag darinn. Als der Burg-
graue auffstund/weckt er seine knecht/das sie die
Pferd bereiteten/Als sie nu bereit waren/da gien
ge er zu Lohers beth/vnd wolte jhn auffwecken/
aber er fand niemand darinn/da sahe er zum fen
ster ausz/vnd sahe die Leilachen da hangen/Als
er das sahe/da schlug er sich selber/vnd begund-
te laut schreien/Die Lombarder lieffen all zu jm/
Lieber Herr was gebrist euch / Er sprach/ mich
beduncket man sey Verreterlichen mit vns vmbge
gangen/vnd Loher sey vns entlauffen. Auff mein
trew sprach jhr einer/ ich was in der jungfrawen
Herbrig/vnd mich beduncket sie sein auch hinweg
ich hab jr kein darin̄ funden. Ach sprach der burg
graue/ich förchte ich musz darumb sterben/ Der
Burggraue liesz sie an alln enden suchen/vnd ob
sie sie nicht funden / so solten sie wider an ein ge-
nant end zuhauff komen/Jm warde des gefolgt/
aber es halff nit/sie mochten jr keins finden/denn
Loher bleibe lang dahinden/ bisz sie weit an wa-
ren geritten. Als die Lombarder niemand funden/
da kamen sie wider zusamen/an die statt/da sie be
scheiden waren / da wurden sie gemeinglich zu
rath/sie wolten zu König Otten/ vnd wolten jm
die verretherey ansagen/ aber das was jn
nit ein guter rath/denn sie theten da
ran gar thörlich/ vnd mu
sten es mit jren hel-
sen bezalen.

Wie



## Wie der Burggraue ghen Constantinopel kam zu König Otten seinem Herren/ vnd sagts jm/wie es jm mit Lohern gangen was.



DEr Burggraue vnd sein Gesellen ritten
als lang mit einander/ bisz das sie ghen
Constantinopel kamen / Da gienge der
Burggraue in den Palast/ darinn fan-
de er König Otten/vnd grüszte jn mit Gott vnd
seiner lieben Mutter Maria. Der König sprach/
Burggraue/ was geschefts hat dich her getragen
zu mir in diese frembde land. Herr ich bring euch
böse bottschafft/ich wolt euch Loheren bringen/
als jr mir habt geschrieben/so ist er mir vnehrlich



entlauf-

entlauffen. Der botschafft begund Otto sehr er-
schrecken/er sprach/Burggraue wie ist dem/ ich
hab dir nie geschrieben / Du falscher Dieb/wa-
rumb hastu Lohern ledig gelassen / ich musz nun
sterben/ damit rüfft er seinen rethen zusammen.
König Otte sprach zu seinen Rethen/ wie sol ich
nun thun/künd doch iemandt bedencken/wie die
Verretherey sey zugangen / Die Reth antworte-
ten im / Herr es mag wol durch Frawen gesche-
hen sein/wenn frawen list ist grosz/denn die wei
sesten vnd sterckisten auff erden/ sind von frawen
betrogen worden. Herr sprach der Burggraue/
ewere Reth die sagen war. Schweig sprach Kö-
nig Ott/vnnd befalh man solt den Burggrauen
mit seinen Dienern hencken/ Darnach gieng Kö
nig Ott zu König Orschern vnd sprach/Herr/ich
klag vber ewere Tochter / sie hat verreterlich an
mir gefahren/deñ sie hat mir mein Insigel gesto
len/damit hat sie falsche brieff versiegelt/das Lo
her ausz dem gefencknusz ist komen/ darumb be-
ger ich das ir sie vrtheilt. Was sagt ir sprach Kö
nig Orscher/ich wil jr ein Botten schicken/Nun
sasz Synoglar bey jr/vnd sagt jr/wie sie die bott
schafft het auszgericht. In dem kam ein Ritter zu
jr/ Fraw jhr solt zu ewrem Vatter gehn/Zorme-
rin gieng bald zu jm/Als sie König Orscher sah/
sprach er zu jr/Tochter/König Ott zeuhet dich/
du habest jm sein Insigel gestolen/damit hast du
einen falschen brieff versiegelt/vnd gen Pauy ge
schickt seinem Burggrauen/das er Lohern ledig
hat gelassen. Vatter sprach Zormerin/wer ich als
viel



viel mannes/als ich ein Fraw bin/ ich wolt das
verantworten/Leib gegen Leib zustellen. Vater
nun were es ein grosz vbelthat/das jhr mich da-
rumb tödten wölten / dieweil ich ein Fraw bin/
vnd mich deszhalb nit verantworten kan. König
Ott sprach/Fraw/jr künnet es nit leugnen/denn
ich fand mein Insigel für ewerer Kammer/ Als
bald ich das sahe/da begund ich erschrecken/ ew
er schönen wort die jhr mir beweiszten/die haben
mich betrogen. Herr sprach Zormerin/die wort
die ich euch hab geben/die hab ich von lieb wegen
gethan / Aber dieweil ich höre/das mein Loher
noch lebt/so sag ich euch fürwar/das ich euch nit
wil nemen/vnd jr thut mir vnrecht/ was jr mich
zeihet. Da sprang König Otto Diener einer her-
für/Herna genant/vnd sprach/ Fraw / sucht jhr
einen Kampffgsellen/ denn jr seid mit verreterey
vmbgangen / ich wil für meinen Herren stehen/
damit man doch sehen soll wer vnrecht gehande-
let habe.

## Wie Zormerin zum todt erkennt was/ sie fünde denn einen/der für sie kempffen wolte.

DA gienge Zormerin betrübt von dannen
vnd schicket wol nach dreissig jrer Die-
ner/zu jeglichem sie sich versahe/ das er
mit jr in den todt gegangen wer/der jeg
lichem saget sie die sachen/vnnd bath sie fleissig/
das einer für sie wölte kempffen/aber sie fand kei
nen



nen darunder/der sich des wolte annemen/ denn
Herna was so ein starcker man/als man in einem
Land einen finden mocht/ Darumb thet Zorme-
rin die gantze nacht nichts anders denn weinen/
Ewiger Gott komb mir zu hilff/was ich hierinn
gethan hab/ das hab ich inn dem besten gethan/
vmb meines ehlichen mans willen/ denn ich hett
mir meine glieder ehe all lassen abschneiden/denn
ich Otten genommen het. Gott erhörte Zormerin
gebet/wenn Loher begundte fast der Stad Con-
stantinopel zu nahen/ er wiszte wol das jhn seine
Hauszfraw von gantzem hertzen lieb hett/darum
eilte er zu jr/so best er mochte/ denn die liebe voll
bringt alle ding/ er het sich bey zehen meilen nah
hinzu gefügt/da bleib er in einer Herberg/darin-
nen



nen lag bey im die nacht ein falscher Bilger/ der
het einen langen Bart gemacht/ vnd vberred die
Leut/er were zum Heiligen Grab gewesen / Als
sie mit einander schlaffen giengen/da nam Loher
des Barts war/vnd kauffte den dem Bilger ab.
Der Bilger gab in im für ein gülden / Des mor-
gents thet Loher den Bart an/vnd gieng für ei-
nen spiegel/vnd sprach/Ich hoff es sol mich nun
niemand kennen/ Also gieng Loher gen Constan
tinopel/für Salmon seines Wiertshausz/ der jn
sein pferd nit wolt verkauffen lassen/aber er wol
te sich nit zu erkennen geben/denn man sol vil leu
ten freundlich sein/ vnd doch wenig Leuten heim
lich/dieweil man nit wol mag gwissen/wem man
vertrawen darff. Loher liesz seinen stab fast zitte
ten/vnnd sprach/Lieber Wiert beherbergt mich
Armen Bilger vmb Gottes willen / als warlich
ich jetzundt von dem Heiligen Grab komb/da ha
be ich gnad erworben/ wer mir sein Almusen gi-
bet/der verdienet damit grossen Ablasz. Der stab
den ich in meiner handt hab/der hat auch berürt
das Heilige Grab. Salmon der Wiert sprach zu
der Wiertin/lasz vns den armen man beherber-
gen/sie sprach es ist mir lieb/Damit führet sie den
Bilger in jr Hausz/ vnd küsset in mehr denn hun
dert mal/des het Loher gern gelacht/sie boten es
im sehr wol. Hie lasz ich von Lohern/vnd
sag euch von Zormerin/die kei-
nen Kempffer kund be
kommen.

Wie

## Wie König Ott König Orschern vergeben wolte im Trincken/ vnd wie er das durch einen edlen Gestein baldt innen warde.



HErna sprach/ Herr/ wöllet jr meines raths folgen/ so wil ich euch wol helffen inn das Königreich zu Constantinopel / denn ich wil den fund wol finden/ das König Orscher musz sterben. König Ott sprach/ Herna kanstu das zuwegen bringen/ so wil ich dir grosz gut geben. Herna schicket sich auff starcken Gifft/ den er vermeint dem König ein zugeben. König Orscher aber hette einen güldinen Ring/ der hat ein köstli-



köstlichen Edlen Gestein in jm/ der hat diese tugent/ wenn man jn in ein geschirr warff da Gifft innen was / da sprung er wol dreissig schuh weit hinweg/ Sie sagen auch/ das diser Stein hab vnder dem Creutz gelegen/ da Christus vnser HErr vnd Seligmacher an gehangen ist/ da jn Longinus in seine Heilige seiten stach/ vnd Im das Rosenfarbe blut darausz flosz/ habe es jrgends disen Edlen Stein berüret/ denn er mochte noch kundte keinen gifft bey jm leiden.

Die starcke vergifftnusz thet Herna inn einen güldin Kopff/ vnd trug jn für König Orschern/ König Orscher warff den ring in den Güldinen Kopff/ von stundt sprange der ring ausz dem güldinen Kopff wol dreissig schuh weit. Da stunde König Orscher auff vnnd sprach/ Ach Gott/ wie hab ich das verschuldet / das man mir vergeben wil/ nun weisz ich doch niemand/ dem ich ettwas zu leyd gethan habe. Otte sprach/ Herr/ die vergifftigung ist nit vmb ewert willen/ dargestellt/ sondern vmb meinet willen/ darumb ist es besser das ich widerumb heim theit in mein Land/ denn das mir hie also vergeben möcht werden / damit namen sie den Wein/ vnd gaben den eim Hundt/ als bald jn der Hundt getranck/ da starb er vonn stundt an daruon/ also was die vergifftigung beweret. Ach Gott sprach König Orscher/ wer mag der sein/ der meines todts so sehr begeret/ das er mir vndersteht zu vergeben.

Herna sprach/ Herr ich wil es euch sagen / es ists niemand denn ewere Tochter/ die thut es darumb

rumb das sie keinen Kempffer kan bekomen/ vnd
vermeint wenn jr nit seid/ so sey sie ein fraw des
Landes/vnd wer jemand hie/der sie des verant-
worten wölte/so bin ich je drumb hie/das ich mit
jm kempffen wil. Wolhin sprach König Orscher
vnd bringet mir meine Tochter her/ Da giengen
wol zehen Ritter zu Zormerin/vnd griffen sie her
tiglich an. Sie sprach/lieben Herren/saget mir/
wohin wöllet jr mit mir. Jr einer sprach/Jung-
fraw jr müsset zuhandt verbrannt sein/ vmb dz/
das jr ewerm Vater mit gifft habt vergeben wöl
len/des hilfft euch kein leugnen/dieweil es mit dē
Ring wol versucht ist. Zormerin antwort jm/nu
behüte mich der liebe HErr/als warlich habe ich
das nie gedacht/oder in meinen sinn nam/ Ewi-
ger Gott du wöllest mich behüten/sie gehen ver-
reterlich mit mir vmb.

Die Ritter führten Zormerin hinweg als ein
Mörderin. Da sie auff den Palast kam/ fiel sie ni
der auff jre knie für jren Vatter/lieber Vatter las
set mich selber verantworten / denn die boszheit
kam nie in mein hertz/das ich je wider euch beger
te etwas zuthun. Er sprach/du Böszwichtin/du
kanst es nit leugnen/du hast mir wölln vergebē/
Sie sprach/ich habe es nit gethan/ auff den todt
den ich leiden sol vnnd musz. Otto sprach/Fraw
man sol euch verbrennen/das habt jr an mir wol
verdient/jr habt mir den gifft bereit / vnd habet
dem auch herausz geholffen/den ich so sehr hasz/
vnd wolt jemands darwider reden/so hab ich hie
meinen Kempffer/der sol jn bestehn. Da sprangs

Herna



Herna herfür/vnd warff sein pfand dar/aber da
was niemand der es auff wölt heben/ des warde
Zormerin betrübt. Da rüffet König Orscher seim
Marschalck/vnd sprach/ich befelhe sie dir/richt
sie/vnd schon mein nit/denn sie sol nit mehr mei
ne Tochter sein/ ich verleugne mich jr gar/ich wil
kein bissen essen oder trincken/sie sey denn verbren
net. Herr sprach der Marschalck/ewer wil soll ge
schehn/von stundan liesz der Marschalck ein few
er machen bey dem Palast.

Als das die Bürger inn der Stadt erfuhren/
vnd das andere Volck das in der Stadt was/ be
gundten sie sehr weinen/vnd stelten sich keglich/
Salmon der Wiert vnd Wiertin theten sehr wei
nen/Da fraget sie Loher/ warumb sie doch wei-
neten / Ach Gott sprach die Wiertin/ sollen wir
des nicht weinen/wir haben nur einen Erben die
ses gantzen Königreichs/ es ist ein einig Kindt/
vnnd ist des Königs Tochter/ die wil er jetzundt
lassen verbrennen. Von dieser rede begundte Lo-
hern sein hertz vnd sein geblüt erzittern/ Er gien
ge on allen vrlaub vnd on alles dancken ausz der
Herberig/dem Palast zu.

## Wie Loher in seinem Bilger kleidt auff den Palast kompt/vnd begerte für Zormerin zu kempffen.

VOr dem Palast was ein grosz gedreng/
das Loher kaum dardurch kundte. Der
Marschalck hiesz Zormerin in jrem Bar
chenten Rock dar führen.

Als



Als sie nun dar kommen was/stund der Mar
schalck hoch entbot/das jhn jederman sah/ vnnd
schluge drey mal mit seinem Stab/vnd gebot je-
derman still zu schweigen/da schweig meniglich-
Der Marschalck sprach/jhr Herren/ wir müssen
hie vnsers Fraw zum todt verurtheilen / weñ ich
dreymal gefrag/ ob jemand für sie kempffen wöl
le/hat sie denn keinen Kempffer/so wird man sie
verbrennen/hat sie aber einen/ so müssen die bey
de mit einander kempffen/welcher deñ vnder den
beyden den Kampff behelt/ so sol man den ande-
ren hencken. Da fraget der Marschalck zum er-
sten mal/aber da was niemand/ der für sie wolte
antworten. Zormerin fiel auff jhre knie/ weinete
sehr/vnd sah die Ritterschafft stets an/Jr lieben
Her-



ren/erlöset mich doch von dem vnschuldigen tod
vmb Gottes willen/denn mir geschicht vnrecht/
des/das man mich zeihet. Aber die Ritterschafft
schweige still. Da fraget der Marschalck zum an
dern mal/ob jemandt für sie kempffen wolt/ Da
trat Loher herfür mit seinem langen Bart/ vnd
mit seinem Bilgerstab/vnd sprach/Lieber Herr
ich bitt euch höret mir ein wort zu/ ich sih hie ein
Fraw/mit der ist man verreterlich vmbgangen/
darumb beger ich für sie zu kempffen / denn ich
komb jetzundt von dem Heiligen Grab/vnd hab
mich da vnserm HErrn befolhen/Mich düncket
gar gewiszlich/diser Frawen gescheh gwalt vnd
vnrecht/Als Loher diese red gethet/ da hube sich
ein grosz murmeln vnder den Leuten/jr einer sa-
get zu dem andern/ ich hoffe der Bilger sey vonn
Gott her gesandt/vnser Frawen zu helffen. Als
Zormerin das vernam/da sprach sie/Ach ach sol
der mann für mich kempffen/ Herna ist doch viel
grösser denn er/GOtt wölle mir denn sonderlich
helffen/so besorg ich/ich müsse verbrennen. Zor-
merin rüfft dem Bilger/vnd sprach/ lieber Bru
der kempffe frischlich für mich/ ich sprich es auff
mein trew/die ich dir hie gelob/das mir vnrecht
geschicht an der verreterey die man mich zeihet.

Liebe Fraw sprach der Bilger/ ich wil geren
für euch kempffen/Nun hat der Bilger ein Ring
an/an dem erkeñt sie das es Loher was/ da war
de sie erst froh. Da sprach Loher zu Herna/wiltu
kempffen/so wirff ein pfandt dar/ das wir es nit
lang machen.

Herna vonn Pauy warff ein pfandt dar/ das
hube Loher vonn stundan auff/des verwunderet
sich jederman. Es ward König Orschern gsagt/
aber es was jm ein spott. Der Marschalck sprach
sag Bilger/wen setzest du vns zum Bürgen/das
du diesen kampff volführest. Loher sprach/Herr/
ich bedarff keins bürgen/ ich wil den schalck jetzt
bestehn/er hat den todt lang wol verdienet / ich
hoff die zeit sey nu kommen/ das jm sein lohn sol
werden. Der antwort lacht der Marschalck vnnd
sprach/ Herna mach dich hinweg/vnd Wappen
dich von stund/Er sprach das wil ich thun / Da
nam der Marschalck Lohern/ vnd führet jn mit
jm heim/vnd bracht jm guten Harnisch/aber Lo
her kundte denselben wol heischen/ vnnd was er
darzu bedorffte/ des verwunderet sich der Mar-
schalck/ vnd gedacht in seinem hertzen/der Bil-
ger ist je von guten leuten. Als Loher wol gewap
net was/da sasz er auff sein Pferdt/seinen schild
hieng er auff seinen rücken/vnd nam ein Glen in
sein handt/Er bewegt sich wol hin vnd her/ vnd
begund sich an allen enden versuchen/Der Mar-
schalck gedacht/ wer sahe doch je also einen Bil-
ger/er nimpt sich an gen den Leuten / er sey zum
Heiligen Grab gewesen/Aber ich kan es jhm nit
glauben. Loher nam vrlaub von dem Marschal-
cke/vnd sprach/lieber Herr bittet Gott für mich
denn ich hoffe/das der Frawen an den sachen vn
recht sey geschehen/Jch glaubs auch sprache der
Marschalck/Gott wölle dir glück geben. Loher
rheit auff den Plan/darauff fandt er Herna/ der
wartet



Wartet sein da / vnnd das auch wol billich was/
das Herna zum ersten da wer/dieweil das er sein
pfand der erst auff den kampff dar geworffen het
te. Als Loher auff den Plan kam/sahe jhns volck
allzeit an/jr einer sprach zu dem andern/seht doch
was Bilgers ist das/fürwar es ist ein Edelman/
er spricht/er sey zu dem Heiligen Grab gewesen/
vnd komb erst von dannen / fürwar das ist erlo-
gen/er hat es nie gesehen.

Loher rheit zu Zormerin/ vnnd both jhr seine
handt/die küsset sie mit gantzer liebe/vnd gedach
te in jhrem hertzen/Loher ich hette euch in der ge
stalt nimmer erkennet/ hetten jr euch nicht zu er-
kennen geben/Gott wöll euch behüten/denn mir
geschihet vnrecht/an der vergifftung/ die mann
mich zeihet/aber ich hab den Brieff geschrieben/
damit ich euch ausz dem Gefencknusz hab geholf
fen/das hoffe ich zu GOTt/es sey nicht also ein
schwere Sünd. König Orscher sasz an einem fen
ster/vnd sahe das Loher sehr wol auff dem pferd
sasz/Darumb sprach er/Bilger ich bitt Gott/ist
es/das meine Tochter vnrecht hab/ das du denn
auch vberwunden werdest/hat sie aber recht/das
dir denn Gott wölle helffen/ das du Herna müs-
sest vberwinden / Nun wurden jnen zwen
Herren bracht/den muste Loher vnd
Herna schweren/ als bald sie
das getheren/sassen sie
wider auff jre
Rossz.

## Wie Loher für Zormerin kempffet/mit Herna König Ottens Diener.



Die zwen rannten kecklich zusamen/vnd traffen beyd als wol/ das jre Pferdt tod blieben/sie sprungen auff jre füsz/ vnnd griffen nach jren schwerdtern/jhr keiner schonet des anderen/sie schlugen hefftig auff einander. Herna was gar ein starcker man das volck vermeinete / er solt Lohern des ersten streichs zu todt haben geschlagen. Loher wehret sich als ein küner mann/er gab jm ein streich auff ein Hüfft/das jm das blut darausz drang. Loher sprach/solchen streich hab ich zum Heiligen Grab gelernet.





Zormerin sahe dem kampff zu/ Ewiger Gott sprach sie/du wöllst mein Lohern behüten/denn würde er vberwunden/so begehr ich keinen Tag mehr zu leben. Herna gab auch Lohern manchen harten streich/aber Loher fieng jr viel auff seinen schildt/vnnd wehret sich kühnlich/doch gab jhm Herna einen solchen grossen streich/das er jm ein stück von seinem schild hieb / wer der streich auff Lohern komen/als er auff den schildt gerieth/so het er Lohern von einander gehawen. Loher fehlet sein auch nit/er traff Herna auff seinen Helm einen solchen streich/das jm sein schwerd zerbrache/da fluchet Loher dem/ der das schwerdt gemacht hat/Das Volck erschrack sehr/das jm sein schwerdt zerbrochen was.

Als nun König Orscher das sahe/ da was er betrübt/vnd sprach/ Ach Tochter das du je wurdest geboren/das müsse Gott erbarmen. Zormerin fiel auff jhre knie/ vnd bath Gott fleissig in jhrem hertzen/mit einem sehr schönen vnd andechtigen Gebet/das er Lohern jrem Herrn wolt beystendig sein.

Herna schlug manchen grossen streich auff Lohern/bisz er jm seinen schild gar zerhieb/ die leut sprachen wider einander / Ach Gott der Bilger mag sich die leng nit gewehren/denn er hat nichtes damit er sich wehren mag. Herna vermeinet stets/er wolte Lohern tödten / er schlug so hart auff in/das sein schwerdt in Lohers schild bleibe stecken/als hart/ das ers nit baldt herausz bringen mocht/Als Loher das ersah/da ereilt er bald

das schwerdt fornen bey der spitz mit seinen hen-
den. Herna zog es auff ein seit/ Loher auff die an
dere. Die leut sprachen vnder einander/kühnern
Bilger hetten sie nie gesehen/König Orscher ver
meinet er sey zum Heiligen Grab gewesen/ aber
er hat es nie gesehen/der Teuffel hab jn denn dar
getragen. Herna sprach/Du falscher Bilger/nun
kanstu mir das schwerd je nit nemen. Loher spra
che/du falscher Böszwicht / du magst dich auch
wol fürsehen/ du wirst mich mit diesem schwerdt
nimmer hawen/ In dem zog Herna sein schwerd
neidlich zu jm/Loher hielte ein weil wider/vnnd
folgte jhm nach mit einem stosz/ das Herna fiel/
Da sprang Loher künlich auff jn/vnd stache sein
Dolch durch seinen Leib/das er hinden hinnausz
gieng/doch was es dem hertzen nit als nahe/das
Herna daruon stürbe/ aber Herna liesz sein wehr
fallen. Loher warff es vber die schrancken/vnnd
lieff wider zu Herna vnd zog jm seinen helm ausz/
bald sprang Herna wider auff seine füsz/er bgrif
fe Lohern in der mitt/Also rungen sie lang mit ei
nander/jr keiner kund den andern nider werffen.
König Orscher sprach heimlich zu einem Herrn/
das recht wil meiner Tochter helffen. Herna wolt
sich nach seinem schwerd bucken/da stiesz jn Lo-
her das er vmb fiel/vnd in dem hieb jn Loher ein
ohr ab. Herna sprach/du hast mich vbel geschla-
gen/aber wiltu dich vberwinden lassen/so wil ich
dir grosses Gut geben/das du dein lebtag genug
hast. Loher sprach/ du Böszwicht/meinestu das
ich ein Bilger sey/ich habe Jerusalem nie gsehn/
Ich



Ich heisse Loher von Franckreich/ weistu nit da
du mir ein Rock in den Thurn brachst. Als Herna
diese wort vernam/ da erschrack er von gantzem
hertzen/vnnd sprach zu Lohern/Edler Herr/ich
ergib mich euch/ ich wil mich nit mehr gegen ew
ere handt wehren/ vnd solten jr mich jetzund töd
ten/Ich wil gehen zu König Orschern/ vnd wil
die Verretherey alle bekennen/ das ich das Ver-
gifftnus auff seinen Tisch habe getragen/Da se-
tzete sich Loher nider/denn er was müd/vnd ver
höret da alles das/das jm Herna sagte. Herna se
tzete sich auch zu Lohern/ vnnd begundte da sein
Dolchen heimlich ausz ziehen/vnd warff Lohern
in seine seiten/ das er jn durch sein Bantzer ver-
wundet/het er jn gerad getroffen gehabt/so hett
er jn zu todt geworffen. Als Loher des wurffs ge
war warde/ da ereilet er sein Dolchen / der breit
was/ vnnd schluge auff Herna so ein grewlichen
streich/das er jm sein Haupt zerspielt bisz auff die
zen. Da bleibe Herna todt/Zormerin vnd jr Vat-
ter waren des von gantzem hertzen fro/das volck
sprach gemeinglich/ GOtt hat vnns den Bilger
von seiner gnade selber her geschickt/gebenedeiet
sey die stundt/das er je her ist komen/Loher gien
ge zu den Kampff hütern/bin ich nun ledig jr lie-
ben Herren. Sie sprachen/ja Bilger/ damit hies
se der Marschalck den todten Cörper an Galgen
hencken/Loher gienge zu Zormerin/vnnd als er
sein Helm ausz gezog/da küszt er sie an jrn mund
mit seinem langen Barth/des begundt das volck
sehr lachen.

 Wie

## Wie sich Zormerin verantwortet gegen jhrem Vatter König Orscher / das sie vnschuldig were an dem Gifft / der jm fürgetragen wer worden.



DEr Marschalck nam Zormerin mit der handt/ vnd führet sie für jhren Vatter/ Sie fieng an vnd sprach/ Lieber Vatter nun sehet jr wol wie mich die Lombarder verrathen haben / das mir vnrecht geschehen ist/ ich gedachte jhe nie kein vbels gegen euch zu thun. Der König sprach/ liebe Tochter ich sihe wol das dir vnrecht geschehen ist/ führe den Bilger





ger mit dir/ vnd heisz jhm viel guts thun / darzu soltu jm ein reiche gab schencken/ wenn er vonn hinnen wil scheiden/ Solcher rede dancket Loher dem König sehr. Zormerin vnd Synoglar die führeten Lohern an ein heimlich end/ das er sich ausz thet/ vnd sein angesicht schön wüsche. Zormerin küszte jn an seinen mund gantz freundlich.

Loher sprach/ Liebe Fraw / wisset jhr nichts von Mallern wo er sey/ Sie antwort jm/ ich hab jn nicht gesehen/ seid der zeit/ da er hie in dem sal was/ darinn widersagt er meinem Vatter/ das er euch nicht helffen wolt/ er schiede von mir/ in der gestalt/ das er seinen Vatter wolt suchen/ vnd wz das gantz sein sinn / kündt ers darzu bringen/ so wolte er euch ausz der gefencknusz helffen. Auff mein trew sprach Loher/ getrewern Gesellen findet man in der Welt nicht/ künd ich es widrumb vmb jn verdienen/ ich wolt es gern thun. In dem kame Scheidichin in Zormerin Kammer / in einer Bettlerin weisz/ sie kunden sie aber nit erkennen / Aber Scheidichin fiel zormerin vmb jhren halsz/ vnd sprach/ Fraw kennet jr Mallers hauszfraw nimmer. Der rede was zormerin froh/ vnnd thete sie von stundan köstlich bekleiden/ Zormerin fragte sie/ liebe Scheidichin/ sag mir/ wo sind die andern Jungfrawen. Liebe Fraw sie sind inn der Stadt in einem hausz/ Da schickte Zormerin nach den andern allen. In der weil gieng Ott zu dem andern mal zum König Orscher/ vnd begeret seine Tochter Zormerin/ aber er wolte sie jhm nit geben/ dieweil das Loher noch bey leben war.

## Wie Maller vor die Stadt Pauy kam/vnd begeret da Lohern seinen Herren ausz der Gefencknus / er ward aber hinweg/ da verderbet er die Stadt vnnd das gantze Land.



MAller zog mit seinem Volck in Lombardy/ vnnd verbrennet alle Dörffer vnnd Stedlin die er ankam/Er ruckte vor die Stadt Pauy/vnd begerte zum ersten König Otten/ darnach begerte er seinen Herren König Lohern von Franckreich / Da liessen ihm die Bürger sagen/Sie weren beyde zu Constantinopel/Aber Maller wolte es nit glauben/vnd nam die



die Stadt mit gewehrter handt ein/Als vnns die History anzeiget/so hat er jung vnd alt darinn erstochen/das niemands ist daruon kommen/ Darnach hat er die Stadt besetzet mit seinem Volck/ vnd ist den nechsten weg mit seinen freunden auff Constantinopel zu gezogen.

Als er nu in König Orschers land kam/ schluge er alles todt was jm begegnet. Da kam ein Edelman gen Constantinopel/vnd kniet für König Orscher nider vnnd sprach/Herr/bewaret ewere Stadt/denn Maller kompt mit viel Volcks vnd wil ewere Stadt Belegern/ Er verbrennet ewer Landt sehr/vnd schlecht zu todt alles das er ankompt/ er ist nit weit mehr vonn hinnen. König Orscher erschrack dieser mer gar sehr/vnd sprach zu König Otten/jr solt bey mir hie bleiben/ vnd wöllet jr mir helffen/so wil ich euch mein tochter geben/denn ich weisz das fürwar / Loher lesset das nit/er wird heimlich zu meiner Tochter kommen/denn wöllen wir jn fahen/vnd zu tod schlagen/Ich wil nach meiner Tochter schicken/ vnd wil euch zwey wider eins machen/ Da schicket er nach seiner Tochter/vnd hielt jr die sach für/ sie verhiesz es jm aber ausz falschem hertzen/ denn jhr muth vnd sinn hat keinen lust zu dem falschem verrether König Otten von Lombardy.

## Wie Zormerin Lohern heimlich saget/ das Maller mit grossem Volck für die Stadt Constantino- pel keme.



ALs Zormerin nun mit Mallern versühnet was/kame die mer in die gantz Stad/wie das Maller mit viel Volcks kem/vnd wölte die Stadt belegern. Zormerin gieng wider zu Lohern/vnd sagt im/das Maller mit eim grossen Volck kem/vnd das er die Stadt belegeren wolt/ Da sprang Loher herfür/so wil ich tretten gegen meinem getrewen Gesellen/der mir zu hilff kompt/Sie sprach/lieber Herr/ich bit euch/ jhr wöllet meinen Vatter nit so gar verderben/er hat



hat gefolget bösem rath/Ich weiß das wol sprache Loher / ich wil ewerem Vatter nichts thun/ Aber das wil ich mich vnderstehn den schalck Otten zu tödten/wiewol er mein freundt ist/ so hat er doch vbel an mir gefahren. Als es nacht ward/ da wapnet sich Loher gar wol/darzu gab jm Zormerin ein gut Pferd/vnnd gienge mit jhm an die Pfort/vnd hiesse in hinnauß lassen/ das da bald geschah/Als Loher hinnauß kam/da danckte er Gott von gantzem hertzen/das er gesund hiñauß kommen was / Loher rheit die gantze nacht biß an den tag/ da begegneten jm viel armer leut die da flohen. Loher sprach/jr liebē freund warumb fliehet jr so sehr. Sie sprachen/ O lieber Herr/nu fliehet jr auch/ es thut euch vonn nöten/denn es kompt ein Feindt mit einem grossen heer/der erwürget alles was er ankompt. Loher gdacht wol es wer Maller/also ritt er fortan/ da fand er einen Ritter der was vom Pferd abgestanden/ bey einer schönen jungfrawen/die weinet erbermlich/ Derselb Ritter hieß Dieterich/vnd was ein Basthart König Ansis/ Er hette die Jungfraw vmb irer schönheit willen gestolen/vnd het jren Vater erwürget/ Derselb Ritter wolt seinen willen mit der jungfrawen vber jren willen volbringen. Sie sprach/Lieber Ritter/nimb dein schwerdt/vnnd haw mir mein haupt ab/ denn ich wil lieber sterben/denn das ich deinen willen sol thun. Dieterich sprach/jungfraw ich wil vor bey euch schlaffen/darnach wil ich euch das Haupt abhawen/ Da weinet die jungfraw mit lauter stimm. Loher erhöret

erhöret der jungfrawen stimm/vnd eilte bald hin
zu/da fand er die Jungfrawen vnd Dietrich bey
einander/das er sie wolte nötigen. Loher sprach
du falscher Ritter/du solt deinen willen nit voll-
bringen mit der jungfrawen/ denn ich wil vnder
stehen dir ehe dein leben zunemen.

## Wie Loher mit dem Bastart vonn Carthage kempffet/vmb das/ das Bastart die jungfraw zu vnehlichen wercken zwingen wolt.



Dieterich der Bastart von Cartage lieffe
Lohern an/ Loher sprang vonn seinem
pferd/ vnnd schluge dermassen auff den
Bastart / das sie beyde hart verwundet
waren/



waren/ Diese mer kamen Mallern für / wie das
zwen Ritter gewaltig mit einander in dem Feldt
stritten/Maller rennte mit etlichen Reutern hin-
zu/Loher erkannte Mallern an seinem wappen/
er zog bald seinen Helm ab/ Maller fiel jhn vmb
seinen halsz/vnd küszte jn/vnd sprach/Ach Herr
jetzt komb ich euch zu hilff mit meinem Vatter/
vnd mit meinem bruder/auch König Ansi/vnnd
alle meine guten freund/ vnd will König Orsche
ten zu Constantinopel belegern/der euch in ewrn
nöten nie wolt zuhilff kommen/Ich weisz wol er
hat bey jm König Otten den falschen schalck/Da
rumb wil ich kein thu haben/ich hab sie den beyd
gefangen/ich hab euch zu Pauy gesucht/ vnd die
Stad gewunnen/da ich euch nit fand/ so bin ich
herkomen euch inn diesem landt zusuchen. König
Galien vnd sein son Otger/ die stellten sich auch
freundlich gen Lohern/Sie waren alle froh/das
sie Lohern hetten funden/ von stund versünt sich
Loher vnd der Bastart mit einander.

## Wie Maller für Constantinopel zog mit einem grosser Heer.

Maller ruckte fürbasz mit seinem heer für
Constantinopel. König Orscher wz auff
seinem Palast/vnd rüfft sein reten/ was
rathet jr mir/nu sehet mein Feind sindt
jetzt hie/ ich meine sie seindt jetzt müde/sie haben
ferr her gewandert/darumb wöllen wir hinnausz
das wir von stund mit jn streiten/Die Reth ant-
worteten



worteten jm/das iſt ein guter rath. Da hieß Kö
nig Orſcher auff Trommeten/ vnnd zog auß der
Stadt mit gantzer macht/ er het wol ſechtzig tau
ſent mann bey jm. Maller macht ſein ſchlachtord
nung in ſechs hauffen. König Orſcher griff zum
erſten an/Mallers Volck wehret ſich mannlich/
Ottger/erwüſchte Salmon den Wiert/ vnd zog
jm ſeinen Helm auß/ vnd wolt jm das haupt ab
hawen. Das erſah Maller/vnd ſprach/lieber bru
der ſchon mir des/er iſt mein guter freundt/gibe
mir das Wehr/ Da gab Salmon ſein wehr Mal
lern/vnd Maller hieß jn in ſein Gezelt gehn/das
thet er/ Maller erſahe in dem König Orſchern/
da drang er zu jm/vnd ſprach/ Du falſcher Kö-
nig/du haſt zu lang gelebt/dein zeit iſt nun kom-
men/



men/mit dieſen worten ſtach er jhn vom pferdt/
Maller zog jm bald den Helm auß. Ott hett Kö
nig Orſchern geſchworen er wolt nit von jm wei
chen/aber da er jn ligen ſahe/ da het er ſein Gut
nit genommen/ das er Mallers hette gewartet/
Maller nam ſein ſchwerdt vnd wolt König Or-
ſchern ſein Haupt abhawen/Das erſahe Loher/
der ſprach/Maller nit tödte den König/antwor
te mir jn in mein handt/ Da gab Maller den Kö
nig ſeinem Herren Lohern/aber er thete es vnge
ren. Loher ſprach/Edler König/Otte hat euch
betrogen mit ſeinem groſſen Gut/aber es iſt böß
Gut das einem mann in den tod bringt/damit be
falhe Loher das man den König in ſein gzelt füh
rete/Ott wer gern hinweg geweſen/ aber er kun
de vor dem Volck auß dem ſtreit nit komen. Mal
ler erſahe Otten/ritt gleich zu jm/vnnd gab jhm
ein ſolchen ſtreich/das er gleich vom pferd fiele/
aber die Lombarder huben jn gleich wider auff/
vnd arbeiteten ſich ſo lang mit jm/biß ſie jn auß
dem ſtreit brachten.

Da rüfft Otte einem ſeiner Ritter/vnd ſprach
zu jm/Lieber freund/heng du mein Wapen an/
vnd rheit damit wider in den ſtreit/Das thet der
Ritter/Als jn Maller erſahe/meinet er/ es were
König Ott/vnd erſtach jn/ hieß jn in ſein Gzelt
tragen/das geſchah/Nun wichen die beyden par
theien wider von einander/ vnd was viel Volcks
erſchlagen worden. Maller zog den Ritter auß/
da ſah er vnd Loher/das es Ott nit was/da ver
wunderten ſie ſich ſehr/ab ſeinen bubenſtücken.

Loher entboth König Orschern viel ehr vmb seiner Tochter willen. Da trat Maller hinzu/vnd sprach/Herr wie möget ihr dem ehr erbieten/der so böszlich an euch gefahren hat/ ich bath jn fleissig/er solt euch inn ewren nöthen zuhilff komen/ aber es war jm nit gelegen/ich hette ein lust/das ich jm sein Haupt abschlůg/ ich wolte damit alle meine sünd bůssen. Loher sprach/ich wil meinem Schweher lassen nichts thun/ ich bin jhm trewe schuldig/denn hab ich meine Hauszfraw lieb/ so soll ich jren Vatter nit hassen/wer mich lieb hat/ der hab mein Schweher auch lieb.

Da růfft Loher seim Schweher vnd sprach/ Lieber Vatter ich wil euch nichts thun/ denn ich weisz wol das euch Ott darzu bracht hat. Jr seid ein weiser mann/vnd wisset wol das ich ewr tochter zur Kirchen geführt hab/vnd das kein ehe zu scheiden ist/der todt scheide sie denn/ Jch spriche das fürwar/jr thut mir gleich was jhr wöllet/so wil ich euch doch kein vbels thun/ich wil euch alleweg ehr entbieten wo ich kan. Als König Orscher das höret/da fiel er für Lohern nider vnnd wolt jn vmb gnad bitten/das wolte Loher nicht gestatten/wenn er was darzu zu tugenthafft. Der König sprach/ Loher wir wöllen morgen ghen Constantinopel rheiten/da wil ich euch Otten eweren freundt in ewere handt vberantworten/ das ist mir lieb sprach Loher. Maller sprach/Herr lasset es euch vorhin geloben/solches zuthun/ denn wer offt hat gelogen/ dem sol man nit also leichtlich glauben.





Darnach sasz König Orscher auff sein pferd/ Loher rheit mit jm/ dieweil sie beyde mit einander ritten / so saget Loher dem König Orschern wie er der Bilger wer gwesen/der Herna erschlagen het. Ach Loher sprach König Orscher/Gott wölle dich behůten/dein trew vnnd deine frombkeit/die haben dich in grosse arbeit bracht / denn alle fromme vnd getrewe leut / haben stets mehr anfechtung weder ander Leut.

Als sie nun zu dem Thor kamen / da stunden viel Schützen auff der Mauren/die zielten/ vnd wolten jetzt schiessen. Aber König Orscher verbote es jn/vnd hiesz sie herab zu jhm komen/Als sie den König hörten/da waren sie sehr fro/vnd theten die Thor bald auff/ Als der König hinein kame/da bestellt er von stund zwey tausent gewapneter/die schickt er inn Otten Herberg/ Otte der Valrot het sich verborgen inn eine Kammer/darinn lag er an einem Beth vnd schlieff. Die Gewapnete ergriffen jhn an dem Beth. Er sprach/ was mer ist disz. Da sprach König Orscher/wisset jr nit das jr mich Gestern in grossen nöten habet gelassen/vnd seid von mir geflohen/ darumb so wil ich euch Lohern in seine hendt antworten. Des erschrack Ott von gantzem hertzen/vnd warde von stund hart gebunden/vnd auff den saal geführet/ darinn warde er hart vmb eine Seul gebunden. Da sprach er/Ach Gott/ich sihe wol der Krug geht als lang zum brunnen/bisz er ein mal zerbricht.

## Wie Loher vnnd Maller mit König Orschern in Constantinopel mit grossem Triumph vnnd freuden inritten.



Mit grossen freuden ritten sie in die Stad mit dem gantzen heer/Zormerin vnnd Scheidichin giengen jren Herren entgegen/sie empfiengen sie alle mit freuden/ Scheidichin sprach/ Maller ich mein jr habt ein andere Fraw genomen. Maller sprach/het ich jr denn hundert/so solt jr doch die öberst sein. Zormerin vnd Loher giengen mit allen freuden auff den Palast. Zormerin sprach/Herr/ich wolt das jr Otten den Verreter sein Haupt abschlügt denn er hat



er hat böser stück gnug gthan. Loher gienge bald zu Mallern vnd sprach / Lieber Gesell/sehe das Ott mein freund geköpfft werde/ich möcht mich jrgendts an jhm versündigen / wenn ich das mit meiner handt thet.

Maller sprach/weil ich nur ewren willen habe/so wil ich jm recht thun/ Als bald hiesz er Otten zum Galgen führen / vnd er theit selber mit/ vnd liesz jhn hencken/ das was sein rechter lohn. Nun lebten sie eine lange zeit in grossen freuden/ Auch wolten die Griechen haben das man Loheren zum Keiser krönet / Das warde nun König Orscher gar wol zu frieden/ Nun hatte der Bast hart von Carthage ein grosse lieb zu Synoglarn/ Da wurden sie zuhauff gegeben/ vnd hielten eine grosse Wiertschafft/mit viel Thurnierens/Rennens vnd stechens/das eine lange zeit weret.

## Wie Loher zu Constantinopel zum Römischen Keiser erwehlet was/vnd gleich dar zu Gekrönet vor dem gantzen Landuolck vnnd allen Herren.

Das Landuolck was froh das sie wider einen Herrn hatten/denn König Orscher was ein alter mann/vnd mocht nit meh regieren. Zormerin warde inn des eines Kindts schwanger/ das must man von jr schneiden/vnd da es von der Mutter kam / da was es als grosz/als ein ander zweyjerig Kind/ vnd wz



genannt Marphone nach Welscher sprach/ das heisset zu teutsch/weh das du geborn bist. Als Loher noch inn freuden lebte mit seinem Schweher vnd Zormerin auff Synoglaren vnnd des Basthartes Hochzeit. Da kam ein Bott von Rom vnd bracht Keiser Lohern vnd den anderen Herrn ein Brieff/grüsset sie freundlich. Loher sprach Gott danck dir/was bringstu vnns. Er sprach/Herr/ Bonifacius der Bapst entbeut euch/das jhr jhm wöllet zu hilff komen/ Der Soldan von Babylonia vnd der König von Morenland die haben jn sampt die Stadt Rom hart belegert/ vnd verderben das gantze Land/darumb bitt er euch jr wöllet jn in seiner noth nit verlassen/ deñ es trifft die gantze Christenheit an.





Loher sprach / lieber Bott hat der Bapst nit auch geschickt zu meinem bruder in Franckreich/ der vermag auch viel Volcks. Herr sprach der bot ich glaub das man auch zu jm gschickt hab/ aber ich kans euch nit fürwar sagen ob er auch komb oder nit/denn man spricht gemeinglich / er folge den Verrethern/ vnd glaub jnen was sie jhm nur fürsagen.

Loher sprach/Bott/sage dem Bapst wider/ ich wöll kürtzlich kommen jhm mit meiner macht zu helffen/vnd gab jm darzu Brieff an den Bapste. Herr sprach Maller/so wil ich mit euch/denn mich verlanget wider die Heyden zustreiten / ich wil auch vonn euch nit scheiden/ der todt scheide mich denn von euch/ des danck euch Gott sprach Loher/ Gebenedeiet sey die stund das ich euch zu eim Gesellen hab bekomen. Maller sprach/Herr Scheidichin mein Haußfraw sol bey ewer Haußfrawen bleiben/ Loher schicket von stund Brieff auß als weit als sein Landt was/ nach allen denen/die nur Harnisch möchten tragen/das sie zu im kemen. Loher sprach zu Mallern/ ich wil den Bapst klagen vber mein Bruder Ludwigen / daß er mit mir muß theilen/ vnd das er mir nicht inn meinen nöten ist zu hilff komen / da mich die falschen Lombarder gefangen hetten / kan mir der Bapst nicht gehelffen/das mir gleiches von jhm gescheh/ so wil ich mich mit dem schwerdt vnderhen jm mein Vetterlich Erb an zugewinnen.

## Wie Loher vnd Maller hinweg fuhren von Constantinopel mit viel Volcks/ zu schiffe/ das sie dem Bapst zu hülff kemen/ denn die Heyden hatten jn belegert.



LOher vnd Maller waren wol ein gantzes Jar zu Constantinopel in allen freuden/ Nun hatten sie dem Botten verheissen/ das sie dem Bapst wolten zu hülff komen/ mit viel Volcks/ Da gieng Loher vnnd Maller mit einander zu jren Hauszfrawen/ vnnd namen vrlaub von jnen/ Formerin weinete sehr/ Loher sahe sie auch zum lersten / denn sie bald darnach jres Kinds genasz/ daruon ich vor gemeldt habe.





Loher fuhre mit seiner Ritterschafft mit gutem wind dahin/ vnd kamen in kurtzer zeit gen Rom.

Als er nun dar kam/ sahe er/ das sich die Heyden darumb gelegert hetten/ Nu lag Lohers bruder könig Ludwig auff einer andern seiten. Maller sprach zu Lohern/ mein rath wer lieber Herr/ das jr ewr Volck hiesset sich wapnen/ denn ich wil den Frantzosen nicht vergünnen / das sie den ersten angriff sollen thun. Da hiesz Loher auffblasen/ das sich sein Volck aller wapnet. Die Frantzosen huben an zu streiten mit den Heyden. Imera der vnselig König/ Ludwigs schwager/ er wz der Königin rechter Bruder/ darumb het jn König Ludwig zu seim öbersten Marschalck gemacher/ er was auch gar ein küner Ritter. Derselbe Imera schlug drey Heyden nach einander todt/ vnd schrey den Christen mannlich zu/ das sie darein schlügen/ denn es weren doch die feind Christi/ Aber hette doch Loher vnd Maller gethan/ so weren die Frantzosen vnden gelegen. Loher hieb keckllich darein mit seinem Volck/ er ersahe einen grossen streit bey der Heyden Baner/ drumb dranee er baldt hinzu / da höret er rüffen Montgay/ das ist der Frantzosen geschrey/ Loher sah seinen Bruder auff der erden zu fusz streiten/ jm warde sein Pferdt erschlagen worden/ vnnd was darzu sehr verwundet.

Loher erkante seinen Bruder von stundt an seinem Wappen / Als er jn nun in solchen nöthen stehn sahe/ da vergasz er von stund den vnwillen den er vorhin gegen jm gtragen het. Loher schlug

grewlich vmb sich / das er macht ein grosse weite zu seinem Bruder König Ludwigen/die Heyden flohen vor Lohern/ ein man ist nit meh denn ein mann/doch sicht mann offt das ein Mann nützer ist denn hundert ander mann / das mag ich auch von Lohern wol sagen/ denn er was gar ein kűner Ritter/er brachte von stundt seinem Bruder Ludwigen ein ander Pferd/Ludwig saſz bald darauff/ vnd sahe das Loher das Franckreichische Wappen führet vnnd des Griechischen Keisers Wappen. Das Griechisch Wappen führet einen Greiff/halb Güldin vnd halb silbern/vnd einen sessel darbey/der sessel bedeutet das Gericht. Lieber Freund sprach Ludwig/ saget mir ewrn namen/das sol ich billich fragen/denn jr habt mich heut von dem todt erlöszt/ mich verwundert das jr die Franckreichisch Lilien führet auff einr seit/ vnd Constantinopel auff der andern seit. Loher sprach/ich wil meinen namen nit leugnen/ich bin Keiser inn Griechenlandt/so bin ich auch König Carols son von Franckreich/darumb trag ich die Lilien von meins Vatters wegen. Ludwig sprache/Ach lieber bruder/ ich bitt euch vmb Gottes willen jhr wöllet mir es verzeihen/denn ich habe sehr viel wider euch gesündiget. Lohern beweget sein hertz/das er zu jm sprach/ Bruder ich verzeihe euch alles das jr wider mich habt gethan/ wie wol wir vnser Vetterlich Erb sehr vngleich gthelet haben/seid der zeit / das mein Vatter todt ist gewesen/ Darumb wöllen wir nach diesem krieg einen fried machen.





Loher fienge wider an zu streiten/ Ludewig saumet sich auch nit. Jmera der vnselige vnd die zwölff Reth kamen mit einander zu Ludwigen/ König Ludwig erzelet jnen/wie jhn sein Bruder Loher von dem todt errettet het/Loher hört der red zu/vnd sprach/Ach ich sihe wol/wer ich nicht ein reicher mann/mann gedechte mein selten das ich in der Welt vmb lauff. Die Frantzosen stelleten sich alle gar freundtlich gegen Lohern. Maller suchet Lohern hin vnd wider/durch den gantzen streit/aber er kundt jn nicht finden/ derhalben was er sehr betrübet / er sahe wol bey zwentzig tausent Heyden/ die wider begundten an zu fangen zu streiten/ vnder denen waren viel Rysen/ Da richtet Maller sein ordnung vnd begegnet den Heyden/ er gabe sein Baner Geon vonn Newenburg/Als Maller zu den Heyden kam/da ersahe er einen Heydnischen König der was ein grosser Rysz/ vnd het in seiner handt ein Kolben der was Eisern/als bald jhn Maller ansahe/ da schwur er/er wolt mit jm streiten / vnnd machet sich auch von stund an jn/aber er kund jm nichts an gewinnen. Der Rysz zog Mallern zu jm/ vnd leget jn für sich auff seinen Sattel/darauff führt er jn in sein Gezelt/Er schwure sehr/ er wolt jn des abents noch tödten/eh er zu nacht einen bissen Esse.

## Wie der Heydnische Ryß Mallern in sein Gezelt führet.



ALs Maller das leiden must/das in der Risz mit gewalt führet/da wer er schier vnsinnig worden/er zablet mit den henden vnd füssen/vnd schlug vmb sich/so best er mocht/Der Risz sprach/ dein zablen hilfft dich nicht/du must noch hinnacht mein speisz sein/ also reit der Risz ausz dem streit in sein Gezelt/Maller wuste nicht wie er sich schickte das er dem Rysen möchte entgehn/zuletst gedacht er an sein klein Brodmesser/das zog er heimlich ausz/vnnd stache den Rysen durch seinen Rücken in sein hertz/ da fiele der Rysz von seinem Pferdt/vnd bleib tod/Maller



ler fiele auch auff die Erd/vnnd nam den eiserein Kolben/ vnd macht sich wider inn den streit / da were Maller vnd seine Gesellen all vberwunden worden/het in Gott nit hilff geschickt. Aber Imera kam jm mit zwentzig tausent Christen zuhilff/ Imera fande Mallern in dem streit / das er sehr verwundet was/Imera kannt sein wappen wol/ vnd sprach/Gesell das wappen das du tregst mit den dreien Jungfrawen heuptern/das ist König Galiens wappen/ ich bitt dich das du mir es sagest warumb du es tragst. Maller antwort/Herr ich trag es billich/denn König Galien von Monblon der ist mein Vatter.

Imera sprach/lieber Gsell/so bistu mein nehster Freundt/denn König Galien dein Vatter ist mein nechster Freund/ Imera was sehr fro/das er seinen Vetter Maller funden het. Der streit weret so lang/das sie die nacht begriff. Der Bapst stund auff der Mauren/ vnnd bath Gott fleissig für die Christen/ Da die Herren sahen das sie die nacht het begriffen/da macht sich das volck zusamen/vnd horten auff beyden seiten auff mit streiten. Nun ritten die Herren allesampt mit einander ghen Rom/vnnd wolten die nacht da ruhen/ Da sprach König Ludwig ausz Franckreich/ nu wöllen wir mit einander ghen Rom rheiten/vnd den Heyden eine bestimpte zeit wider setzen mit streiten/in dem werden die todten Cörper ein weil vergraben/auch so vergehet der geschmack/ darnach können wir vns mit den Heyden nach allem forthell vberwerffen.

Wi

## Wie Keiſer Loher vnnd König Ludwig zu Rom in waren geritten/vnnd ſie der Bapſt gar ehrlich empfieng.



DA ritten ſie frölich zu Rom ein/der Bapſte gieng jnen entgegen vnd gab jhn den Segen. Er ſprach zu König Ludewig/ ſeid mir GOtt wilkommen mein lieber Son/in dieſe frembde Landt / ich bedarffe ewer ſehr wol/damit gieng er fürbaſz zu Lohern/ ſeid mir GOtt wilkommen mein lieber Son/ ich hab von euch gehöret jr ſeid ein beſchirmer der Chriſtenheit/jhr gleichet daran ſehr ewerem Vatter/ der euch verbannet hatte auſz ſeinem Landt ſieben



jar/aber darumb ſollet jhr kein böſes gedencken/denn jr vnd ewer Bruder ſollet dennoch nit vmb ewer Vetterlich Erb entſcheiden ſein. Geiſtlicher Vatter ſprache König Ludewig/ wir beyde haben es an euch geſtelt/habe ich je wider meinen Bruder gethan/ das wil ich jhm alles ſampt wider keren/vnd bitte jhn vmb verzeihung. Das iſt wol geredt ſprach der Bapſt / damit giengen ſie mit einander auff den Palaſt/ Der Bapſt ſetzete ſie von ſtund zu dem Tiſch/ jn allen warde luſtig vnnd wol gedienet. Die Heyden waren aber ſehr betrübet/denn ſie hetten wol fünfftzehen tauſent mann verloren/darumb hetten ſie lieber gewölt/das ſie daheim weren blieben gweſen bey jhren Kindern.

Die todten Chriſten hieſſe der Bapſt auſz den Heyden leſen / vnnd lieſz ſie auff einen Kirchhof begraben. Als nun die viertzehen tag verſchienen waren / das mann widerumb ſtreiten ſolte/ lieſſe der Bapſt ein Chriſtliche vermanung dem volck fürſagen/ das ſie nur tröſtlich ſtünden wider die Heyden/denn ſie doch darumb dar komen wern/ das ſie vermeinten/ſie wolten die Chriſtenheit alſo auſzdilgen.

## Wie zum andern mal ein groſſer ſtreit geſchahe mit den Heyden.



DIe Chriſten rheiten auſz Rom / vnd ſtelleten ſich wider zu dem ſtreit/ Malleren warde das Baner befolhen/deſſelbigen Tages/da möchte mann ein grauſamen groſſen



grossen streit gesehen haben/mancher mann ersa
he sein Weib vnd Kindt nimmermehr. Maller er
schluge manchen Heyden / Der Soldan rheit zu
Mallern/ vnd vermeinet sein Axt auffs Mallers
Kopff zuschlagen/aber er fehlet des streichs/vnd
schlug Mallers pferdt auff den Halsz / das dasz
Rosz daruon starb/vnnd fiel mit Mallern nider.
Maller sprang bald wider auff seine Füsz/vnnd
rüfft laut Montgay / das erhörte Keiser Loher
vnd sein Bruder König Ludwig/vnnd Imera/
die kamen im als bald zu hilff.

Der Soldan schrie den Heyden auch zu/da ka
men wol dreissig tausent Heyden dem Soldan zu
hilff. Loher sprach/Ir lieben Herren nun schlagt
frischlich auff die Heyden/deñ verlür ich Mallern
meinen



meinen lieben Gesellen/so wolt ich vngern mehr
begeren zu leben. Der Soldan sprach zu den Hey
den/nun fahet mir disen Lecker/er hat vns heut
grossen schaden gethan/wer mir jn in mein hand
lifert/dem wil ich grosz gut geben/vnd wil denn
den Lecker an den Galgen hencken. Maller stun
de auffrecht vnd wehrte sich als ein küner man/
er het in seinen Leib empfangen mehr denn fünff
zehen Wunden/vnd wen Maller traff/der mu-
ste sterben / er hiebe dem Soldan wol den halben
Schenckel ab/ daruon liesz er ein grossen schrey/
vnd fiel damit von seinem Pferd/Die Heyden hu
ben jn bald auff/vnd trugen jn in sein gzelt/vnd
die andern schlugen auff Mallern/als ob sie vn-
sinnig weren/Maller wehrete sich kecklich/ Lo-
her wurde sein gewar/der sprach/ lieber Gesell/
halt dich hart/ ich komme dir zuhelffen. Maller
was als sehr verwundet/vnd vermüdet/ das jm
sein schwerdt ausz der handt fiel.

Maller was sehr verwundet/Loher hiesz jhn
in sein Gezelt führen/vnd liesz jn wol verbinden/
Die Christen schlugen alle mit freuden drein/das
die Heyden in die leng nit stehn kundten/ sie ver-
wagten sich in die flucht/da warde inn der flucht
erschlagen der Soldan markeser/vnd sonst zwen
Heydnischer König/die Christen erschlugen jr in
der flucht mehr denn sechs tausent/ Darnach the
ten sie sich wider vmbkeren/ vnd ritten mit allen
freuden widerumb in die Stadt Rom/ darinnen
blieben sie wol viertzehen tag.

## Wie Keiſer Lohern Bottſchafft kam ghen Rom/wie Zormerin ſein Hauſzfraw/ an einem Kindt geſtorben wer.



DA kam ein Bott von König Orſchern/ der kniet für Lohern nider vnd brachte jm einen Brieff / Loher thet den Brieff leſen/ da ſtunde darinnen wie das ſeine Hauſzfraw an einem Kind geſtorben wer/das were ſo groſz geweſen/das man es von jr het ſchneiden müſſen. Dieſer mer erſchrack Loher ſo ſehr/ das er onmechtig ward. König Ludwig lieff bald zu jm/vnd tröſtet jn. Loher klagte ſein Hauſzfrawe Zormerin gar erbermblich. Ludwig ſprach zu jm/



jm/jhr ſolt es GOtt befelhen. Ach bruder ſprach Loher/ ich hab nur zwen guter freundt auff Erden/ der eine iſt mein liebe Hauſzfraw Zormerin geweſen/ich wolte das ich für ſie geſtorben wer/ oder doch auch bey jr ligen ſolt/ denn ſie mir offtmals auſz groſſen nöten geholffen hat/ Der andere iſt mein lieber Geſell Maller/der hat mich nie in meinen nöthen laſſen ſtecken/er iſt mir allezeit bey geſtanden/das mir mein leiblicher bruder nit gethan hat/ der iſt gar trewloſz an mir worden/ jetzt ligt mein liebſter Geſell Maller inn Gottes gewalt/ ich weiſz nicht ob er wider wird geneſen oder nit.

Dieweil Loher in ſolchem klagen ward/ſchicket der Bapſt einen botten nach den Herren allen/ſie kamen bald. Da ſprach der Bapſt/jhr lieben ſön/jr ſeid beyde von König vnd Keiſer Carle auſz Franckreich geborn. Nun haben die Frantzoſen Ludwigen zum König erkoren/vnnd Loher hat ſeins Vetterlichen Erbs nit alſo viel/ als eins ſporens werth/doch iſt er kein Baſtart/wir halten jn ſe nicht darfür. Jhr lieben Herren vnnd Freundt/ wes beduncket euch hierinn zu rechtem vrtheil/das ſaget mir/ wenn mich bedunckt billich ſein/ das Ludwig König bleibe inn Franckreich/vnd Loher ein Keiſer zu Rom ſey. Geiſtlicher Vatter ſprach König Ludwig/ewers vrtheiles wil ich gern folgen. Aber da waren viel verreter/die erſchracken ſehr/das Ludwig das Keiſerthumb vbergeben het.

## Wie das Keiserthumb auß Franckreich kame vonn König Ludwigen an Lohern/ als sie der Bapst Bonifacius also vereiniget/vnd es bestettet.



LOher warde von stund auffgehaben wol auff des Bapstes stuhl/man gab jhm inn sein handt ein schwerdt vnd einen Gülden Apffel/vnd erwöhlet jhn zum Römischen Keiser / Da saß Loher inn grossen ehren/ aber sein Haußfraw lag im so hart in seim sinn/ das er nit recht frölich warde / Vnd darnach nit lang nam König Ludwig vrlaub von dem Bapste/vnd gieng zu Mallern/der sehr siech lag/vnd den



den gesegnete er auch mit viel anderen Herren/ vnd darnach gieng König Ludwig zu seim Bruder Keiser Loher/vnd küsset jhn freundlich/vnd sprach/lieber Bruder ich bitt euch/das jr forthin kein Weib nemet/es sey denn mit meinem rath/ Des antwort im Loher/bruder/darumb nem ich nit die gantz Welt/jr habt euch auch ohn meinen Rath beweibet/ hetten jhr mich vorhin auch darumb raths gefraget/ich het euch nie darzu gerathen / Der antwort entferbet sich König Ludewig/das mercket Loher/vnd sprach/ Ich weiß wol meine Herren die lassens nicht/sie geben mir ein ander Weib/ auff das ich mit jr Erben gwinne/Darauff antwort König Ludwig nichts / er nam gleich vrlaub von seinem Bruder/ vnd keret sich damit vmb/ vnd rheit wider inn Franckreich / Da schalten die Reth den König/das er das Keiserthumb vbergeben het.

Etliche Reth sprachen zu König Ludwig/O Herr wie thörlich habt jr gethan/ das jr das Keiserthumb vonn der kronen habt scheiden lassen/ jr habt die gröste herrligkeit vbergeben/ vnd gewinnet nimmermehr rechte freundschafft mit ewerem Bruder/ewre Erben müssen das noch vber zweyhundert jar entgelten/Das Keisertumb wirt nun weit vber die Kron sein/die Kron kompt nu nimmer recht wider auff/ die Kinder die noch nit geboren sind/die werden euch verfluchen/Also sageten die Reth dem König so vil/das König Ludewig seinem Bruder von gantzem hertzen feind ward/Er sprach/rathet mir lieben freundt/ wie

 sollen

sollen wir diesen dingen thun/kündt ich ein fund erdencken/das mein bruder kein Weib nemb/ so möchte das Keiserthumb wider an mich komen/ wenn er keinen Leibserben hat/vnnd er darnach stürb. Ja lieber Herr sprachen die Reth/ ewr bruder wird on eweren rath wol ein Weib nemmen/ wenn ihr in Franckreich kompt/denn so achtet er ewer nicht eins würffels werth/das Keisertumb mag euch nun nit wider zufallen/es sey denn/das ir nach im schicket / vnd im lasset ausz schneiden/ er stürbet doch daran nicht. König Ludwig sprache/behüt mich Gott/soll ich das meinem leiblichen Bruder thun.

König Ludwig reit mit den seinen in Franckreich. Loher der bleibe zu Rom/da kame Loheren botschafft/sein junger Son wer noch frisch/ vnd het zwey rote Creutz mit jm an die Welt gebracht/Auch wer ihm sein rechter arm/ damit er das schwerdt halten solt/der wer jm so rot als ein Blut/vnd der andere Arm wer jm weisz. Der bot schafft verwunderet sich Loher zumal sehr/vnnd sprach zu Mallern/Lieber Gesell/ich musz theigen vnnd musz meinen Sohn sehen/ lasz dein die Artzte wol pflegen/das du bald mügest genesen/ Lieber Herr sprach Maller/bringet mir Scheidichin mein Hauszfrawen her mit euch. Loher sprache/das wil ich gern thun/ damit sasz er zu schiff vnd fuhr heim auff dem Meer/ bisz er gen Constantinopel kame.

Als nun König Orscher Lohern ersahe/ da begundte er weinen vnnd schreien/ ihr beyder leydt





wardt da ernewert / vmb der schönen Zormerin willen. Loher fraget von stundt nach seinem son. Die Amme bracht jhn jhm dar/Da sprach Loher mit weinenden Augen/Marphone du lieber son/ die schönste vnd frümbste Fraw/die auff Erden gesein mochte/die ist deinethalben gestorben. Auff mein trew sprach König Orscher / der name soll im bleiben/Marphone/bedeutet zu teutsch/weh das du je geboren wurdest.

Loher bleibe allda wol zwen Monat/vnd name darnach vrlaub vonn König Orscher seinem Schweher. Lieber Son sprach König Orscher/ ir sollet ein ander Weib nemmen/wenn nach meinem todt soll ewer Son mein Reich besitzen. Lieber Herr sprach Loher/ich wil euch gern folgen/ Aber ich weisz das wol fürwar/ das ich nimmer keine so lieb gewinn / als ich ewere Tochter gehabt hab/damit nam Loher vrlaub / vnd setzete Scheidichin auff einen Wagen / Also fuhren sie mit einander hinweg/vnd zogen so lang / bisz sie gen Rom kamen.

Da sie dahin kamen / funden sie Mallern gar frisch vnnd gesundt/Maller was fro/das er sein Weib bey im hette/Also bleibe Loher vnd Maller wol vier Jar zu Rom/ aber Loher kundte seiner Hausz- frawen Zormerin tod nicht verges- sen.

### Wie König Ludwigs Weib mit jhm redet/ das er seinen Rethen soll folgen / Sie aber hatten es vorhin mit jhr auszgeleget.



DJeselbige zeit hette Loher vier feindt in Franckreich/die im nit günstig waren/ vonn dem bösen Geschlecht Gamelon/ die vier redten mit der Königin als viel das sie eins nachts wider den König sprach/ Lieber Herr/jr habt ewrn namen zumal sehr hinder sich geworffen/vnd habt damit ewern erben grossen abbruch gethan/es verwundert mich sehr/dz jr solch sach on meiner freund rath vbergeben habt/vnd sage euch das zu/jhr werdet mich nimmer mehr



mehr frölich sehen / jhr habet euch denn vor mit meinen freunden berathschlagt/wie jr Lohern dazu bringet/das er keinen Erben gwinn/damit jr ewere herrligkeit wider an euch bringen möget/ Liebe Hauszfraw sprach König Ludwig/solchs ist mir vor auch mehr fürgelegt/ nun rathet mir einer darzu/so rathet mir der andere daruon/ darumb weisz ich nit was ich hierinn thun sol / soll ich verretherey gegen meinem eigenen bruder treiben. Lieber Herr sprach die Königin/ jr habt ein verzagt hertz/ist nit besser das jr das thut / denn das er ein Erben bekomb/darumb noch wol hundert tausent menschen möchten vmbkommen/ so möget jr auch wol sprechen/ jr habt daruon nichtes gewuszt/vnd sey ohn eweren rath geschehen/ Der König sprach/Hauszfraw/ ich wil mich darauff besinnen. Des morgens schickt der König nach seinen Rethen/vnd sprach zu jnen/ Jr Herren/jr habt vor zeiten mit mir geredt von Loher meins Brudern wegen/das ich jm solt lassen auszschneiden/ nun thut jr das vmb meiner vnnd der Kronen willen/zum besten/darumb geb ich euch die leub/das jr mit meinem Bruder thut was jr mir gerathen habt/ Jch wil meim bruder freundlich schreiben/das er zu mir komen wöll/wenn er denn kompt/so nempt jn/vnd thut jm was jr wöllet/des habt jr mein willen/besorgt nur mir meine ehr/vnd versehet auch mein landt/das es darumb nit verderbt werde.

Als die verrether das vernamen/ da sprachen sie alle mit lauter stimb/Herr nun redet jr wol/jr

werdet dardurch grosse freud bekomen/ewr Kron vnd alles ewer Landt sol des auch ewiglich gebessert sein/Da thet König Ludwig ein freundlichen brieff schreiben/vnd versiegelt jn mit seim Insiegel/den hiesz er seim bruder senden/Der Bott kam ghen Rom/da fand er Keiser Lohern vnnd Mallern/vñ auch den Bapst. Der bot gieng auff den Palast zu Lohern/vnd kniet für jn nider vnd gab jm den Brieff von seines bruders wegen. Als Loher den Brieff gelasz/den jm sein bruder sehr freundtlich geschrieben het. Da sprach er zu Mallern/Lieber Gesell ich musz reiten zu meim bruder/zu besehen was er wöll / dieweil er mir also freundlich schreibt / Ach Gott warumb rheite er dar/er muste da leiden manche schmacheit/ darumb manch mensch seinen leib schwerlich verlor. Loher bereitet sich/ vnnd nam mit jhm manchen Herren/Ritter vnd Knecht/die ausz dem teutschland waren/ das sie mit jm ritten zu seinem Bruder in Franckreich.

## Wie Keiser Loher gen Parisz ritte zu seinem Bruder König Ludwigen/spatzieren/Er aber liesz jhm sein Gemecht auszschneiden/ darumb/das er kein Weib solte nemen.

LOher rheit gen Parisz zu seinem Bruder/ der empfieng jhn als einen Keiser. Loher bleibe da wol drey tag / darzwischen bedachten sich die Verrether/wie sie die sach angreif-





angreiffen wolten/ vnd namen zu jn einen guten Balbierer/der sein Handtwerck wol kund/ Maller rheit alle tag zu Feld/jaget vnd beyset/so vertreib er die zeit. Eins tags warten die Reth/bisz Maller auff das feld kam. Da sprachen sie zu Lohern. Herr wir wissen an eim ort wol zwölff schöner Frawen/zu den sollet jr komen/vnnd mit jhn trincken. Dieser mer was Loher sehr fro/denn er het solches mehr geübet.

Da führten sie Lohern in ein Kamer/die fünff Thüren vor einander hette. Der Verrether einer der gienge hinden nach/ vnd beschlosse die Thüren alle/jhe eine nach der andern zu/ In der hindersten Kammer/da funden sie einen Balbierer/ der hette schon einen langen Tisch zugericht/vnd hette

hette sein Salb mit anderm gezeug/ als wenn er einen binden wolt / dem man solt auszschneiden. Der eine Verrether hiesz Sans von Orliens/ der sprach/Herr Loher gedencket euch nicht/das ich euch offt in dieser Kammer bey meinem weib habe funden/etwan fand ich euch hierinne/ettwan inn eim Keller verborgen/daruon ich grosse verachtung leyd/von manchem der mir es vorsagt/ doch scheuhet jr mich zu der zeit nit/aber ich vnd wir alle die hie sind/haben vnsern Weibern manchen streich darumb geben/ vnd wir haben es nie künnen rechen/die zeit ist aber nun kommen/das euch ewer lohn sol werden/ wir wöllen euch ausz schneiden/denn so sindt wir vnserer Töchter vor euch sicher.

Von diser red begund Loher sehr erschrecken/ Er sahe neben sich / da sahe er ein Balbierer mit einem Schermesser. Loher sprach zu den Verrethern/was sol das sein/wie dörfft jr so kün sein/ vnd dörfft euch solche ding gegen mir vnderstehen/ich weisz fürwar/erfehrt es mein bruder/ so thut er euch all hencken. Es antwort Hermie von Lion/Herr diese red lasset sein/wir haben erlaub nus von ewerem bruder/auff das jr keinen erben vberkompt/ so kompt denn das Keiserthumb wider an die Kron von Franckreich/Ludwig ewer Bruder der hat euch zu viel vortheils gthan/das er euch das Keiserthumb hat gelassen / Aber das er euch hat erhöhet / das sollen wir euch wol abnemmen. Da fiel Loher auff seine knie/vnd thete sehr weinen/vnnd bathe vmb gnad vmb Gottes willen/



willen/Die Schelck griffen jn an vnd wolten jhn von stund auff den Tisch werffen. Da Loher sahe das sein bitt nit halff/da wůschte er gschwind auff/vnd schlug mit einer Faust vmb sich/ vnnd traffe einen Verrether/ das jhm ein Aug auszfiel. Aber er kunde der streich keinen mehr thun/denn die Verrether waren bald bereit/ das sie ein Seil vmb jn warffen/ damit sie jn auff den tisch zohen vnd bunden jn hart darauff.

Loher begundte sehr schreien/sie aber stiessen jm Thůcher in den Mund. Da was der Balbierer von stund bereit/ vnd schneide jm sein Gemecht mit einem Schermesser aller ausz. Als das geschehen was/da bunden jn die Verrether wider auff/ vnd legten jn auff ein Beth/ vnd salbten jn fleissig als es jm denn zu solchen sachen gehöret. Loher leyde darůber grossen schmertzen/ das sie nit anders vermeinten/er wůrd drůber sterben/aber sie warteten sein gar wol mit essen vnd trincken. Loher lage drey tag vngessen vnd vngetruncken/ vor grossem schmertzen/den er hatte.

Maller sůchte stets seinen Herren / aber er kundte jhn niergendt finden. Er gienge zu König Ludwig/vnd sprach/Herr wo habt jr meinen getrewen Herren hin gethan/ich kan jn niergendts finden.

König Ludwig antwort jm vnd sprach/ Maller jhr möget wol gedencken/ das er seiner alten weisz nit abgelassen hat/er wil sich der weiber nit abthun/darumb besorg ich sehr/ im geschehe ein mal/das es jn sehr gerewen werde.

Wie

## Wie König Ludewig Malleren viel saget/ das er Keiser Lohern straffen solte/ es was aber falsch.



DEr König sprach/Lieber Maller/jr sollet meinen bruder straffen/denn er gehet stets zu hohen Frawen/ damit er meine Ritterschafft sehr betrübet/Ich besorg/ ergreiffen sie jn in einer heimlichen Kammer / so werden sie sich an jm vergessen/ das wer mir des getrewlich leyd. Lieber Herr sprach Maller/ich wil meinen Herren darumb anreden / als ferr er mir will folgen.

Loher lag stets in seinem Beth/vnd klagete seinen getrewen Gesellen Maller/ vnd sprach zu jm selber/Ach Bruder was grosser verretherey ist das/



das/habt jhr darumb nach mir geschickt/das jhr mir solche gab gebend/Nun kan es doch vbel geschehen/es muss jemerlich gerochen werden. Loher rüfft dick GOtt an von gantzem seinem hertzen/ vnnd auch nach seinem Gesellen Mallern/ Maller was in seiner Herberg vnd was sehr betrübet/das er doch nit erfahren mochte/ wo sein Herr Loher were/vnnd wie es jm gieng. Als sich das verzoge biss an den vierdten tag. Da gienge Maller zu König Ludwig/vnnd sprach zu jhm/ mir ist als weh nach meinem Herren/ das ich weder essen noch trincken mag/mich bedunckt in meinem hertzen/jm sey etwas vngefells widerfahren. Der König sprach/Maller / so müsse mir GOtt nimmer zu hilff kommen/ ich kan nit anders gedencken/was jm möchte widerfahren sein / denn als ich dir vor gesagt habe/das er jergends sey zu einer Frawen gangen/da es jm vielleicht vbel gehet/doch hoff ich/er komb zuhand wider/da gienge Maller von jm.

## Wie König Ludwig seinen Bruder Keiser Lohern heimlich auss Pariss schicket/ also kranck/mit hilff der zwölff verrether/die jhm auss geschnitten hetten.

DAs der zehende Tag verschiene/da trugen die Verrether Lohern auff ein Wagen für die Stadt/vnd schickten nach Lohers Diener eins theils/vnd sagten jn / wie jr Herr

siech



siech wer/vnnd wer ausz der Stadt gezogen. Des waren die Ritter betrübt/vnd ritten jrem Herrn nach/Da sie zu jm kamen/ fragten sie jhn wie es jm gieng. Loher sprach/Ach ich betrübter mann/ ich wolt lieber das mir mein Haupt gar ab were/ denn ich diesen jamer leiden sol/damit fieng er an zu weinen. Die Herren sprachen/er solt sich doch nit so vbel gehaben/Gott kan euch noch wol helffen. Loher schickt ein Diener gen Parisz/der solt Mallern heissen hernach rheiten. Der Diener eilete sehr/vnd fande Mallern zu Parisz bey König Ludwig in dem Palast/ die redten vonn Lohers wegen. Der Diener zog Mallern auff ein seid vnd sprach/Herr ir sollet zu dem Keiser komen/er ist schon hinweg geritten. Wie ist dem sagt Maller/ sol



sol der Keiser ohn vrlaub hinweg reiten / das ist nit sonder vrsach/ich besorge sehr/ es steck verreterey darhinder. Damit gieng Maller vonn dem Palast/vnnd eilends ritte er mit seinen Dieneren Lohern nach/ Da Maller seinen Herren auff der Roszbar sahe/da sprach er/ nun sihe ich wol das ettwan mein Herr bey einer Frawen ergriffen ist worden/aber wiste ich wer es jm gethan het/ Er solte vor mir niergends bleiben. Maller sprach/ Herr ich sihe wol ewer liebe die hat euch inn eine grosse noth bracht/Ich besorg das euch ein Herr oder ein Ritter habe funden bey seinem weib/ oder bey seiner Tochter. Loher sprach/so gedenckt ir sehr vnrecht/ denn mich hat sonst ein sucht bestanden/daruon ich sehr kranck bin/ vnd dunckt mich/wer ich nur in meinem landt/ so genese ich dester eh. Maller sprach/ Lieber Herr/mich verwundert sehr/ das ir von ewrem bruder nit habt vrlaub genommen. Loher sprach/ach ich bin jetzt sehr kranck.

Da sie ein weil geritten/Da sprach Maller zu Lohern/Herr ich will je wissen wie euch gschehen sey/oder ich wil gen Parisz rheiten/ vnd wil den König selber fragen. Loher sprach/lieber freund wöllet jr mir verheissen das jr mit mir reiten wöllet/so wil ich es euch gerne sagen / das verhiesse jhm Maller/Da sprach Loher/ein theil verreter führeten mich in ein Kam̃er/ die sprachen zu mir es weren Frawen darinn/da ich darein kam/ da bunden sie mich auff ein tisch/ vnd schnitten mir ausz/das haben sie darumb gethan/ das ich kein

Leibserben sol bekomen/ daß das Keiserthumb widerumb an die Kron fall. Die Lecker die das gethan haben/die brachten auch darzu/das mich mein Vatter sieben jar auß dem Landt verbannet/ habe ich jn je leyd gethan an jhren Töchtern vnd Weibern/das haben sie mir alles wol vergolten/Jch gedacht ich müste sterben/aber sie haben mir bestellet also einen guten Balbierer/ das ich hoff ich werde zuhand genesen/doch wölte ich lieber gestorben sein/denn dieweil ich leb/so kan ich mein freund nimmer gewinnen.

Als Maller das vernam/fiel er von seim pferd vor grossem schrecken/vnd sprach/Ewiger Gott wer sol doch einem getrawen/dieweil ein bruder dem andern das thut. Maller sprach/lieber Herr wöllet jr euch nit vnderstehen die boßheit zu rechnen/so mir Gott helff/ hett ich euch die handt gelübde nit gethan/ ich wölte jetzt wider vmb rheiten/vnd wolte ewern bruder erstechen/vnd solte ich darumb gehengt werden/ man kan mir doch nit mehr denn einen tod anthun/ich hoff auch ich wöll vor meinem tod/diese boßheit/ gröblich genug rechen.

Loher sprach/lieber freund/ genese ich dieser kranckheit/es sol vngerochen nicht bleiben/denn dieweil ich euch sehe/ so vergiß ich meins schmertzens. Lieber Herr/jr habt ewern getrewen freunde nun verloren/Es sey denn/das jr mir jetzt gelobet/wenn jr gesund seind/ das jr euch denn inn diesem landt wider die bösen Lecker rechent / die euch die grosse schand gethan haben/vnnd wüste ich/



ich/das jr das nit thun wolten/ so wolte ich jetzt rheiten ghen Montzion zu meinem Vatter/ vnnd wolt jn bitten/mir zuhelffen/ dise grosse boßheit zurechnen/wenn ich weiß/ er versaget mirs nit/ Loher sprach/darfür sorget jr nit/wer ich nur genesen/ich wölte vnderstehn die boßheit zurechenen/ich wil vnderstehn meinen bruder gar zu verderben/oder er muß mir die Lecker in mein hand vberantworten/das ich mit jhnen meinen willen volbringe.

## Wie Loher wider ghen Rom kam/vnnd klaget dem Bapst/wie jhm sein Bruder gethan het.



LOher klaget dem Bapſt die groſſe verrē-
terey/die im geſchehen was bey ſeim bru
der/Des verwundert ſich der Bapſt ſehr/
Loher ſprach/Vater/das jr da hōrt/das
iſt war/laſſet meinen bruder die ſach wiſſen/kan
ſich mein Bruder denn verantworten/das er von
der ſach nichts gewiſzt hab/das gūn ich im wol/
vnnd wil er des vnuerdacht ſein/ſo ſol er mir her
ſchicken die zwōlff verrether/die mir auſzgſchnit
ten haben/Wil er aber das nit thun/ ſo habe ich
mich verheiſſen/ich wōll jm das gantze land ver-
dilgen/vnd ſolte er ſchon vber meer fahren. Das
gefellt mir wol ſprach der Bapſt/ ich wil jhm die
botſchafft thun/wil er ſich des entſchůldigen/ ſo
ſchick er euch die zwōlff Verrether/mein Bott ſol
jm darbey ſagen/wōll er ſie euch nicht ſenden/ſo
wōllet jr jn vberziehen / Doch bitt ich euch lieber
Son/jr wōllet der Kirchen vnd der armen Leut
ſchonen.

## Wie der Bapſt dem Kōnig Ludwig gen Pa riſz entbeut/das er Keiſer Lohern ſoll ſchi- cken die Zwōlff Reth/die jhm die groſſe ſchmachheit heim lich gethan vnd vol bracht ha- ben.



Er Bapſt ſprach/ lieber Son wie heiſ-
ſeñ ſie. Herr ſprach Loher/ich wil ſie alle
nennen/Der Erſte iſt ein Hertzog vonn
Orliens





Orliens vnd iſt genant Sanſon/ der andere heiſ
ſet Emerich vonn Britannien/ der dritt Herniſz
von Lyon/vnd Wilhelin vonn Bleiſis. Gerhart
von Biſanſon/Vlreich von Darnſtůle/vnd Dor
bandeis Hugen/Vlrich von Pontiers/vnd Ber-
range vom Elermon/Iſenbart vonn Lengers/
vnd Denroff vonn Schante/der zwōlffte Jmera
von Degon. Herr Vatter alſo ſeind die genannt/
die mir die boſzheit gethan haben/Der Bapſt rūf
fet einem Botten / dem gab er einen brieff/vnnd
befalh jhm den zu bringen Kōnig Ludwigen inn
Franckreich.

Der Bott kam gen Pariſz/ da fand er Kōnig
Ludwig auff dem Palaſt / den gab er den brieff.
Er ſprach/ſag mir lieber Bott wie geht es vnſe-

rem Vatter dem Bapst/ ist er gesundt. Ja lieber Herr/er ist aber betrübt/ das ihr durch ewer geheisz dem Reiser Loher ewrem bruder habt lassen auszschneiden / darumb solt jr jm diese schicken/ die es jm gethan haben/anders er wil das nit lassen vngerochen/vnnd solt er beyde Reyserthumb daran hencken.

König Ludwig sprach/ Bott sage du meinem Bruder/vnd dem Bapst/was jm geschehen sey/ das hab er lengst wol verdienet gehabt/ denn hette er diesen Fürsten vnnd Herren/ die er inn dem Brieff verzeichnet hat/ihre Weiber vnd Töchter vngeschendt gelassen/so hette er solche ding lang nit bekomen/Auch sind es nit geringe leut/darzu haben sie zuhauff geschworen/ vnd sich also zu einander verbunden/was jr einen angeht/ das sol den andern auch angehn/ darumb sind sie mir zu starck/das ich sie nit mag bezwingen/denn es ist mir leyd das es geschehen ist/vnd wolte auch/ dz es mein bruder nicht gegen jnen verschuldet het/ wenn sprich ich jr eim ein bösz wort zu/so vertreiben sie mich ausz Franckreich.

Darumb Bott/sag dem Bapst wider/ich sey der sachen vnschuldig/wil mein bruder diese Herren haben/so gewinne er sie mit dem Schwerdt/ denn ich hab nichts macht vber sie. Der Bott saget/jr habt es darumb gethan/das er kein Leibs erben sol bekommen/ dasz das Reiserthumb wider an die Kron von Franckreich komb. Bott saget der König/es sey dem wie jm sey / so bin ich doch vnschuldig/vnd ist mir leydt das es geschehen



ist / Aber wil mein bruder die fürsten haben/ so musz er sie mit dem schwerd gewinnen/denn ich kan sie jm nit geschicken/sie seind mechtiger denn ich bin/auch saget meinem bruder/er sol sie nicht suchen in meinem land/anders ich werd jnen hilff nit versagen. Herr sprach der Bott/gebt jhr mir kein ander antwort/so sag ich euch das fürwar/ das der Keiser mit grossem gewalt her kommen wirdt. Der König sprach/das acht ich nit/denn er findet hie auch leut/die sich gewehren künnen. Der bott bleib den tag da/Da giengen die zwölff Fürsten zu jm/vnd fragten jn / ob Keiser Loher wer genesen/Ja sprach der Bott/ ich hörte von jm sagen/er wolte kein thu haben/er het euch denn alle zwölff vmbbracht. Das achten wir klein sprachen die Fürsten/Er komb wenn er wöll/wir haben vns sein getröst/auch soltu jm sagen/er habe sehr thörlich gethan/ das er vns die weiber nicht hat lassen gehn/wir haben jn offt funden bey vnsern Weibern/vnd haben jm nichts gethan vonn seines Vatters wegen/er komb nun wenn er wölle/vnd lig bey vnsern Weibern vnnd Töchtern/ wir wöllen es jm wol vergünnen/also spotten sie des frommen Keisers. Aber es warde jn darnach widerumb vergolten von seinem Son Marphone/als jr noch hören werdet.

Der Bott sasz wider auff/vnd name den nehsten weg auff Rom zu/Als er dahin kam/zeigt er dem Bapst vnnd Lohern alle handlung an/was im vor bescheid was worden vonn König Ludewig vnd seinen Rethen.

Loher sprach zu Mallern / lieber freundt rathet mir/wie sol ich die sach anfahen. Herr sprach Maller/schicket nach ewerm volck/ vnd befelhet sie mir in mein hand/bekomb ich die schelck nicht in kurtzer zeit/so haltet nimmer nichts von mir/ vnd bleibet jr hie bey dem Bapst in ewerm Keiserthumb/vnd lasset mich den krieg führn. Das thu ich nit sprach Loher/jr solt den krieg on mich nit führen/das ist mir leyd sprach Maller/ich wolte sonst keinen stecken auff dem andern lassen stehn/ Loher sprach/das wer gar vnbillich/das es das gemein volck solt entgelten/wz die schelck an mir gethan haben / Des geschweigt lieber Herr/ ein krieg on brandt ist nichts/so habt jr dick gsehen/ das man das gemein volck zum streit am förder-sten anstelt/dieweil man sie nun zum streit stellt/ so ist es billich das man sie auch verbrennet vnd verderbet.

Loher schrieb hin vnd wider brieff auß vmb Kriegsuolck/ vnnd schriebe auch dem Hertzogen von Calabre/der was Löwen Son von Burges in Berrie(von demselben Ritter Löwen auch ein schöne History vnd Geschicht gemacht ist ) vnnd was ein Bastart/vnd Simon vonn Pülle/vnnd Gering von Monglion/ derselbe Gering bracht allein wol tausent man/er was Mallers freund/ Der König von Cecile/vnd der Fürst vonn Tarant / die kamen jhm auch zu hilff/vnd brachten wol hundert tausent Lombarden / Die Römer hetten auch wol hundert tausent mann/on die andern Reichßstedt.

Da



Da sich das Volck alles gesamlet hett/ da waren jr wol vier mal hundert tausent mann / fast alle kühne Kriegsleut.

## Wie Keiser Loher vnnd Maller außzogen/ vnd theten einen grossen Zug inn Franckreich/ vber Lohers Bruder/ König Ludewig.



ALs sich die Hauffen gsamlet hetten/zogen sie von Rom/auff Franckreich zu. Loher sprach/lieber Maller/jr solt vber das gantze heer ein Marschalck sein/vnd solt mein Bauer füren/ darzu wil ich euch geben Genimer

P v ewern

ewern freundt/ der mir auch verwandt iſt/ derſel
be ſol thun was jr jn heiſſet. Herr ſprach Maller/
ich wil es gern thun/ Auff einem Dinſtag kamen
ſie in das Gebirg Montgej/ vnnd ritten ſo lang/
biſz ſie kamen in Teutſchlandt/ da kam auch der
Hertzog vonn Beyern wol mit zwentzig tauſent
mann/ der Graff vonn der Marck kam auch mit
viel Volcks/ Darnach kamen die Grauen vonn
Berrefet/ vnnd der Graue von Caurefiſz darzu/
Der Teutſchen waren wol zuſamen hundert Tau
ſent mann/ die Hauffen ſtieſſen zuſamen zu Cöl-
len/ vnd zogen da fürbaſz gen Lüttich/ zu derſel
ben zeit was Lüttich kein Biſthumb/ denn es wz
eins Hertzogen von Bouillone/ der hette Lüttich
vnd Haſebanck in von eins Röm. Keiſers wegen
dem ſie das jar gebüreten/ derſelb Hertzog vonn
Bouillone was genant Gelloron/ vnd kame Lo-
hern auch zu hilff/ ſie ritten mit einander in Bra
band/ da erbot der Hertzog von Braband Lohe-
ren auch groſſe ehr mit viel volcks/ Alſo mehrete
ſich auch Lohers heer von tag zu tag.

König Ludwig was zu Pariſz/ vnd wuſt wol
das Loher kam/ darumb verſah er ſich auch mit
guter Ritterſchafft/ er thet auch die Stadt Con
bre gar verdilgen/ auff das ſich Loher ſein Bru-
der nit darein künde gelegern. König Ludwig rit
te in die Stadt Quintin/ vnd legert ſich darein/
vnd ſchicket viel Kriegsuolck in die Stadt Cor-
nej das ſie dieſelbige ſolten auffhalten/ wenn ſein
Bruder kem.

Wie



## Wie Keiſer Loher die Stadt Quintin in Franckreich belegert/ mit eim groſſen Volck.



LOher zog mit ſeinem heer ſo lang/ biſz er
kam in Franckreich vor Quintin/ dauor
ſchluge er ſein Leger auff/ vnnd lag nahe
ein gantz jar daruor/ vnnd verderbet das
Landt biſz gen Arres/ vnnd auff der anderen ſeit
biſz gen Laun/ vnder dem gewan er manch gut
Schloſz in Franckreich vnd auch die Stad Mon
diedier. König Ludwig het bey jm die zwölff ver
rether/ vnd darzu wol hundert Tauſent Gewap-
neter/ Weiſzblum die Königin von Franckreich
die kam auch vnd bracht jhrem Herren ſehr viel
Volck

Volck zu hilff/Aber Maller was von dem Keiser geritten/vnd kam zu der Königin/die sich gelegert het inn ein Schlosz/das hiesz Orifiure/vnnd het mit jr wol achtzig Frawen vnd wol zwentzig tausent Frantzosen/damit vermeinte sie dem König zu hilff zu kommen/das es des Keisers Heer nit gewar würde.

## Wie Weißblum des Königs Haußfraw gefangen ward/vnd Mallern vberantwortet/der schenckte sie darnach Keiser Loheren.





Da die Königin zu Orifiure herausz zog/wüschte Maller vnd Ginemer sein verwandter hinzu/vnd vmbrachten alle die Frantzosen/da möchte man ein grossen jamer gesehen haben/sie schlugen die Frantzosen alle elendiglich zu todt/Die Königin fieng hefftig an zu weinen/vnnd wolte daruon rheiten/Aber Ginemer wurde jr gewar/vnd eilt jr nach/vnd fienge sie mit allen jhren Jungfrawen/ritte darnach zu Mallern vnd sprach/Vetter ich hab die Königin gefangen. Des warde Maller von hertzen froh/Nun entlieffen von der Königin viel jungfrawen wider auff das Schlosz Orifiure/wunden jr hende/vnd raufften jr har ausz/vmb des jamers willen/vnd gaben die jungfrawen dem schlosz einen andern namen/vnd sprachen Bamisz/also heisset es noch heut zu tag/Bamisz bedeut zu teutsch die hend zusamen schlahen.

Als die Königin Mallern sahe/da erschrack sie gar sehr/vnd kante Gynemer auch wol/denn er was jhrs Vettern Son. Sie sprach/Gynemer lieber Vetter/nun hilff mir. Liebe Fraw sprache Gynemer/ich sag euch das fürwar/ich wil euch dem Keiser antworten/von dem solt jr nit kommen/sein bruder hab jhm denn wol gebessert/die schmachheit die er jm gthan hat/vnd hab im dar zu die zwölff Verreter in sein hand gelifert. Maller vberwand die Frantzosen/vnd schlug sie alle zu todt.

Der König erfuhre bald zu Quintin/das seine Hauszfraw gefangen was worden/darumb so ward er sehr betrübt/Er sprach/Ach Gott/dieses leiden hab ich alles von meim bruder/damit hub er an zu weinen gar bitterlich sehr.

Wie

## Wie die Königin Weißblum viel mit Keiser Lohern redet/ihres Herren halben König Ludwigs.



ALs Loher die Königin sahe / da stunde er auff gegen jr/vnd erbot jr grosz ehr/er hiesse sie zu jm sitzen/vnd sprach/sagt mir liebe Fraw / wer mag der gewesen sein/ der meinem bruder das gerathen hat/ das er mich also schenden sol/er hat jm thörlich gerathen. Lieber Herr sprach die Königin/ewer bruder thet es sehr vngern/aber die zwölff Fürsten lagen jm so hart an / das ers nicht vnderlassen mocht/er hat seidher manchen treher geweinet/denn jhr wisset das



das wol/das es mechtige Herren sind. Das schadet nit sprach der Keiser / mich bekümmert nur das/das des manhich mann entgelten musz/ der rath noch that nie darzu gethete / Keiser Loher hiesz die Tisch decken / Die Fürsten kamen alle/ das sie die Königin sehen/denn sie was ein schöne fraw. Der Keiser liesz sie wol verhüten/er hette sie seinem bruder vmb grosses gut nit wider geben.

In der zeit wolte Grimmonor der Mörder zu S. Jacob wallen/also verbracht er dasselbig/ da er wider heim keren wolte/da begegnet jm ein armer mann/der kam ausz Franckreich / der saget jm/wie Loher König Ludwigen belegert hett in Quintin/vnd het die Königin gfangen/vnd verderbet darzu das gantze landt/auch sagt er jhm/ wie das gemein volck sprech/König Ludwig hette mit seim Bruder gar vnredlich vmbgangen/ Dieser red begund Grimmonor erschrecken/vnd sprach / ich wil mit meiner kunst zuwegen bringen/das dem König sein Hauszfrawen wider sol werden / aber anders wil ich jhm nichts helffen/ dieweil er doch vnrecht hat.

## Wie Grimminor der Bruder vnnd Zauberer kame für Lohers Gezelt/ vnd vermeinte jn zu betriegen.

Loher

LOher hiesz den Bilger in sein Gezelt gehen/dieweil er so alt gestalt was/vnd fraget jn wo er her kem. Herr ich komb vom Heiligen Grab. Loher sprach/auff mein trew ich glaub keinem Bilger nimmermeh/denn ich sahe eins mals einen Bilger/der het ein Bart gemacht/der sahe eben/ als wer er jhm gewachsen/den bart kaufft ich jm ab/vnd erlöszte damit mein Hauszfraw/ ich wil wissen was mannes du bist/damit hiesz jn Loher ausz ziehen/Da Grimmonor sein Rock auszgezogen was/da het er kein Leinwat an/ denn er het ein Bantzer auff blosser haut/das het er wol zwölff jar getragen/man sahe das jhm sein fleisch durch die Bantzerring gewachssen was/Da gieng Loher zu jm vnd küszte jhn auff das Fleisch/das durch die Bantzerringe allenthalben herausz gewachssen was / denn er meinet es wer ein heiliger man/Aber er betrübet Lohern sehr/als jr noch hören werden.

Loher satzte jn vber seinen Tisch/vnd schneide jm selbs für/ vnd gab jhm ausz seim güldinen Kopff zutrincken / darausz er selber tranck. Als Maller das sahe/da thet er Lohers spotten/ Lieber freund sprach der Keiser/ lasset ewer spotten sein/ich glaub disz sey ein fromer man. Herr sprache Maller/ich glaub das nit/ denn Gott hat nit geheissen/das man sich also sehr peinigen sol/ich sage euch fürwar/wer ich ein Keiser/ ich liesz solche leut nicht leben / denn ich thet sie alle tödten/ Warumb lesser Gott auff Erden frucht wachsen/ denn darumb/das man sie essen sol/warumb machet



man die beth/denn das man drauff sol schlaffen. Dieser rede begund Keiser Loher lachen/deñ er gedachte wol das die jugent Mallern zu dieser rede drang. Da Grimmonor wol gezecht het/da sprach er/Herr Keiser es geht mir wol/Gott dancke euch/denn ich kan es nit vergelten/ es ist wol dreitzehen jar das ich euch sahe/aber eh ich vonn hinnen scheid/so solt jhr mich erkennen/darumb wil ich jetzt nit mehr sagen.

Inn dem sahe Grimmonor die Königin an/ das sie weder essen noch trincken mocht/ Grimmonor ward vol weins/das jm ein wort entfuhr das jedermann marckte/ Er sprach/Weiszblum seid guter ding/ehe es mitternacht wird/ solt jhr ewerem Herren in den armen ligen. Maller sprache/schweig du alter Dieb/ erlaubte das mir der Keiser/so wolt ich dir dein haupt abhawen / ich kündte nit der welt gut verdienen/das ich ein solchen schalck lieb hett. Loher sprach er ist gar voll Weins/darumb schweiget still/ Nun gebote der Keiser fünfftzehen Rittern/ das sie die Königin in jr Gezelt führten/vnd solten jrer wol lassen hüten.

### Wie die Fünfftzehen Ritter die Königin Weiszblum in jhr Gezelt führeten/vnd befalhen etlichen Rittern sie zu bewaren.



DJe fünfftzehen Ritter führten die Königin hinweg in jr Gezelt / als der Keiser bescheiden het/ Loher het sein Heer mit eim graben vmb vnd vmb vmbgraben/ vnnd vmbmauret mit einer mauren die was wol dreissig schuh hoch. Die mauren vnd der grab hetten das heer vnd die Gezelt all vmb vnd vmb beschlossen/ vnnd stund ein hoher Thurn gegen der Stadt S. Quintin zu/ auff dem Thurn wachet man tag vnd nacht. Als Grimmonor das sahe/ das jederman in sein Gezelt zog/ machet er vonn stundtan mit seiner kunst/ die/ die da wachen solten/ das sie alle gar entschlieffen/ da gienge er zu der Königin Gezelt / das was wol beschlossen/ aber er macht mit seiner kunst/ das es gering auff gieng/



gieng/ darinn fand er die Königin mit dreissig jrer Jungfrawen hart schlaffen/ aber er erweckete sie mit seiner kunst/ er sprach wider die Königin. Gnedige Fraw/ ich sprach nechten ein wort in einem schimpff/ ich verhoff es sol war werden/ wolauff gehet mit mir auff Quintin zu / ich wil wol machen das die Schlosz alle vor vns sollen auffgehn/ jr kennet mich nicht/ aber ich kenn euch wol/ ewers Herren Mutter König Carols Hauszfraw die ward verjaget ausz Franckreich/ da fande mich der König vnd Warakire in eim Wald/ ich heisz Grimmonor der Dieb. Ach Grimmonor sprach die Königin / ich hab meinen Herren den König/ vnd auch andere Ritter vnd Knecht sehr dick vonn euch gehört sagen/ vnnd hat mir mein Herr gesagt/ es sey wol zwölff Jar das jr ein Bilger worden sind/ Fraw das ist war sprach Grimmonor/ auch bin ich seidher gewesen zu dem Heiligen Grab/ vnd zu Sanct Jacob/ vnnd an viel andern Heiligen Stedten/ aber war ich komb/ so hör ich alles sagen/ das ewer Herr vnrecht hab/ darumb wil ich jm nit helffen/ doch hoff ich jr seid der sachen vnschuldig/ darumb wil ich euch ausz helffen/ vnd bitt euch liebe Fraw/ das jr darzwischen wöllet reden/ das dieser krieg gesünet werd/ denn es ist gar erbermlich/ das zwen Gebrüder wider einander kriegen.

Wie Grimmonor der Zaubrer der Kö-
nigin mit künsten ausz der Ge-
fencknus halff.



DA sprach Grimmonor/liebe Fraw/ ich wil euch führen zu ewerem Herren/dem wöllet jr meinen dienst sagen/vnd bittet jhn auch darumb/das er sich mit seinem Bruder versün / denn wiszte ich das der Keiser vnrecht het/so wolte ich jn vnd Mallern zuhand inn ewers Herren hendt antworten/aber dieweil ewer Herr vnrecht hat/so wil ich jm zumal nicht helffen/wol auff Fraw lasset vns gehn/ wenn es ist zeit/Lieber Grimmonor sprach die Königin/ich vnnd meine Jungfrawen haben Lohern mit trewen



trewen gelobt/wir wöllen nit von hinnen/es sey denn mit seinem willen/ich nemb nit grosz Gut/ das ich mit euch hinweg gieng/denn ich thet grosse verretherey daran.

Liebe Fraw sprachen die Jungfrawen/jr möget ein seltzamen sinn haben/ was sünd jr daran begiengen / die würden euch zuhandt vergeben/ denn liebe Fraw/jr wisset wol/das wir alle darzu wurden gedrungen / Nun haben wir dick hören sagen/gezwungen eyd sein Gott leyd/ ich gethun es nimmer sprach die Königin/Loher erlaube mirs denn/ oder mein Herr gewinne mich mit dem schwerdt. Grimmonor sprach/ Fraw jr seid wol lobens werth/dieweil ich das von euch hör/ das jhr ewer trew wölt halten/so wil ich machen das Loher gegen euch sol auffstehn/ vnd sol sprechen zu euch/Fraw ich gib euch vrlaub/jr möget gehn wenn jr wölt.

Ewiger Gott sprach die Königin/ des weret jr wol zu loben/damit gieng die Königin vnd jre jungfrawen mit einander in Lohers Gezelt/Loher schlieff als hart/ der jn hundert mal gestossen het/so wer er dennoch nit erwacht/ Aber Grimmonor der leget jm ein Kreutlin auff/ vnd vnder sein Haupt/daruon er von stund auffstund/ vnd thet sein Hembd an/Loher winckte der Königin vnd sprach/ Liebe fraw/ gehet hin wo jr wöllet. Dieser rede was die Königin froh/Loher gienge wider in sein Beth schlaffen/aber Grimmonors zauberey weret nit ein stund darnach/Keiser Loher erwachte/vnd sprach/Maller hab ich der Kö

nigin vrlaub geben/ oder hat es mir getraumet/ ich muſz ſehen ob ſie in jrem Gezelt iſt/ damit ſtunde er auff/ vnd rüfft etlichen Rittern/ aber er kunde keinen erwecken/ Er gienge zu Mallern vnnd ſtieſz jn faſt/ aber er kund jn nit erwecken/ da gienge er allein in der Königin Gezelt/ da waren ſie alle hinweg/ ſonder die Hüter die fand er ſchlaffend/ des erſchrack er vonn gantzem hertzen/ das er ſchier in ein onmacht was gefallen.

## Wie die Königin zu jrem Mann König Ludewig kam/ vnd ſagt jhm/ wie Grimmonor der Zaubrer vnd Dieb ſie auſz dem Gefenckniſz erlöſet hat.



Lieber



Lieber Herr ſprach die Königin/ Grimmonor den jr wol kennt/ der hat mich her bracht/ vnd zeyget jm damit alle handlunge an/ wie es jr gangen was. Liebe Hauſzfraw ſprach der König/ wiſſet jr nit wo er hinkomen iſt/ Nein ſprach ſie/ auff mein trew ich weiſz es nit/ Nun ward König Ludwig in groſſen freuden/ das er ſein Hauſzfraw wider hett bekomen.

In dem warde Keiſer Loher zu Mallern gangen/ vnd hette jm alle handlung angezeigt. Maller ſprach/ Herr/ ich ſagt es euch nechten/ es wer ein torheit/ das jr alſo mit jhm vmbgiengen/ jhr habt doch vor geſagt/ jr wolt keinem Bilger meh glauben/ es iſt euch recht gſchehen. Keiſer Loher lag vor Quintin lange zeit/ vnd beſetzet auch die Stadt Laun mit dem Fürſten von Tarant/ auch beſchied er Reinbaden vnnd König Artus/ vnnd Sanſon/ das ſie Franckreich ſehr verderbten mit viel brennens. Keiſer Loher entbot ſeinem Bruder/ ob er nit ein Schlacht wolt mit jm thun/ da ſolt er jm einen tag benennen/ anders er wolt für Pariſz ziehen/ vnd wolt es vnderſtehn zu gewinnen/ vnd wölte alles erſchlagen was darinn were. Nun beſtimpt jm König Ludwig ein tag/ er wolt denſelbigen morgen mit jhm ſtreiten / denn König Ludwig het die zeit ſeine Freunde beſant gehabt/ vnd het viel volcks bey einander/ wo König Ludwig ſieben mann het/ ſo het Loher zehen dargegen. Aber König Ludwig verlieſz ſich auff Grimmonor/ vnd gedacht/ ob er ſchon gefangen würd/ ſo hülff jm Grimmonor daruon.

## Wie ein grauſamer ſtreit geſchahe von Keiſer Loher vnd ſeinem Bruder König Ludwigen/vnd wurden mehr denn zwey mal hundert tauſent mann erſchlagen vor der Stadt S. Quintin.



DEr König vonn Franckreich ſchreit auß der Stadt Quintin zu Feld/vnd macht ſein Schlachtordnung gar gut/deßgleichen thet Keiſer Loher / da erhube ſich groſſer ſtreit/die Frantzoſen rüffeten Montgay/ vnd die Römer Romerey/ Emerich von Britannien der ſchlug ein Lombarden/das er todt vonn
ſeinem



ſeinem Pferd fiel. Als das Maller ſahe/erſchlug er einen Ritter bey jm/das er auch todt von ſeim Pferd fiel. Loher traff ſeiner Freundt einen mit ſeiner Glen/durch vnd durch/vnd erſahe Emerich von Britannien/vnd ſprach/du falſcher Lecker/nun ſol dir vergolten werden die groſſe Vertetherey/die du mir gethan haſt/du kanſt mir nu nit entgehn/drumb wend dich herumb/vnd wehre dich gegen mir.

Als Emerich das höret/ wendet er ſich vonn ſtund herumb/ vnd ritten dermaſſen zuſammen/ dad ſie beyde lagen. Maller erſahe das behendt/ vnnd ritte mit viel Teutſchen auff Emerich zu/ doch ehe Keiſer Loher wider auff kam / ſo wurden inn dem getreff mehr denn zwentzig tauſent mann erſchlagen. Als die in der Stadt Quintin ſahen/das König Ludwig ſehr beengſtigt warde/da zogen ſie gemeinglich auß der Stad/ vnd kamen jrem Herren zu helffen/darmit verdienten ſie/das ſie der König ſehr lieb gewan inn ſeinem hertzen/aber der Römer vnd der Teutſchen was als viel bey dem Keiſer/ das der König dennoch nicht viel ſchuff/Wenn die Teutſchen ſtritten als grewlich/als ob ſie vnſinnig weren / ſie ſtritten den tag biß an die nacht. Der König bleibe die nacht auß der Stadt Quintin /Der Fürſt vonn Tarante der kam von Laune/das er Lohern wolte helffen/als er jm geſchrieben vnd gebeten het/ derſelbe Fürſt vonn Tarante kam zwiſchen König Ludwig vnd die Stadt Quintin/alſo warde der König vmbringet/ eh denn er es gewar wz/

des erschrack er gar sehr/vnd rüfft den zwölff Rethen zusamen/was rathet jr zu diesen dingen/die Römer haben vns vmbringt. Herr sprache Wilhelm von Blesis/ich rath das wir fliehen zu dem Thurn zu Giese/denn es ist gar ein gut Schlosz/weren wir da/so weren wir sicher/vnd ritten fürbasz gen Parisz/da können wir wider volck bekomen. Da sprach der König/ich wil hie bleiben/Da sagten die zwölff Reth/das thut / so wöllen wir hinweg rheiten.

## Wie die von den Zwölff Geschlechten des Lands Franckreich/von dem König flohen.







Die zwölff verrether ritten hinweg/ vnd liessen den König da/ der stritt kühnlich wider die Römer / denn er verliesz sich auff Grimmonor/vnd meinet/würd er schon gefangen/so solt im Grimmonor der Dieb auszhelffen/drumb streit er dester künlicher/ aber der gedanck was vmb sonst / denn Grimmonor was ferr in eim Wald/ da lag er inn einer Clausen/vnd wuste von den sachen nichts zusagen.

Der Fürst vonn Tarante het gern gestritten/ aber er het die nacht geritten/das sein volck alles müd was/vnnd auch sehr hellig/ denn sie hetten nichts gessen/ darumb mochten sie dem Keiser dzmal nit helffen/ sie stritten den tag bisz an die finstere nacht/Da liesz König Ludwig sein volck wider in die Stadt Quintin ziehen/doch in demselben verlor er viel leut.

Keiser Loher erfuhr das der zwölff verrether keiner da was gewesen/vnd weren alle geflohen zu dem Thurn Giese/ da wolte Loher nit da bleiben/denn er wolt jn nachziehen/ darumb rüfft er seinen Rethen/vnd hielt jnen die sachen für/das sie bald willigten/ Also machet er sich auff mit seinem Volck/vnd zoge tag vnd nacht/ ehe er gen Giese kam/da waren die Zwölff schon hinweg.

## Wie Keiser Loher den Zwölff Verrätheren nachzoge / für das Schlosz Giesse/aber er fande sie nicht darinnen.



DAmit theten sie ire Gezelt ab/ vnd folgten den Zwölff Verrethern nach zu dem Thurn zu Giesse / vnnd belegerten das Schlosz von stund/doch wurden sie zeitlich gewar/das in Loher nachfolgte/ darumb so wolten sie seiner nit warten/vnd flohen auff Lauhon zu/als sie den gantzen tag geritten / da kamen sie ghen Lauhon für die Stadt/die was beschlossen/sie bgerten in die Burg/aber man wolt sie



sie nit hinein lassen / der König keme denn selber mit/ Da ritten sie fürbasz/vnd kerten sich gegen dem Land zu Brigee. Der König nam sein hauszfrawen vnd ritte mit jhr ghen Parisz/da fande er die zwölff schelck bey einander.

Loher gewan das Schlosz Giesse/vnd meinte die zwölff Verrether darinn zufinden / aber er fand jr keinen da/ Der ander Hauff von Lohers Volck/der da lag vor der Stadt Sassen/die verhutten die Stadt als wol / das die darinn nahe hungers sturben/Loher kam nun dar/ vnd vereinigte sie / als jhr denn noch wol hernach werden hören.

Loher ruckte mit seinem Volck für die Stadt Sasson/ vnd begerte die. Da nun die Herren inn der Stadt sahen/ das sie keine entschützung hetten von König Ludwig/ so hatten sie auch keine Prouiand mehr/ergaben sie sich Keiser Lohern/ vnd musten jhm schweren wie die von Lauhon/ das sie die zwölff verrether nicht wolten innemmen/ wenn sie dar kemen. Nun zoge Loher mit seinem Volck wider gen Giesse/ da blieben sie ein lange zeit/Darnach theisete er gen Cambrye/ da schicket er sein Volck wol halber wider heim/ dess die gantze Landtschafft vmb Cambrye was jhm vnderthan vnd gehorsam.

## Wie die Zwölff Räth Lohern vmb gnad bathen / aber er wolt sie nit annemen/da widersagten sie jm widerumb.



ALs das die Verether wider hörten/da sprachen sie/so wöllen wir im aller erst von newem widersagen/vnd wöllen vns wehren so wir aller best mügen. König Ludewig gelobt jhn beystendig zusein/also verbunden sich die Fürsten alle von newem wider zusamen. Als Loher das vernam/da ward er betrübt/vnd schickt nach andern leuten/wiewol der krieg wol zehen jar geweret het/ Als er sich wider behauffet/ da zoge er aber in Franckreich mit auffgereckte͂m Baner/vnd kert sich zu der Stad Reynse. König Ludwig zog gegen jm auch mit grossem gwalt/ vnd legerte sich zu Dietrichsburg/darinn wohnete sein Schwester/vnd die Greuin von Pontier/ die hat auch viellands in Bryge/dieselbig Greuin het einen jungen Son/ der was genant Isenbart/desselben Isenbarts Mutter/ die was König Ludwigs vnd Lohers Schwester. König Ludewig legerte sich zu seiner Schwester / die empfienge jhn tugentlich/ wiewol doch Loher auch jr Bruder was/Er sprach/liebe Schwester/ Loher ewer vnd mein Bruder/ der hat Franckreich zumal verderbt/ Das ist mir leyd sprach die Greuin.

## Wie die vonn Reynse die zwölff Räth nit wolten inlassen.

DEr König nam sein Herberg zu Dieterichsburg bey seiner Schwester/vnd die zwölff reth auch mit jm/sie entboten der Stad zu Reynse/die Bürger solten jhm entgegen komen. Die Bürger entboten dem König wider/sie wolten jm gern gehorsam sein/ also fern/das er nicht bey jm het die Zwölff Rethe/ die Lohern als vbel gehandelt hetten/vnd kemen die zwölff für jr Stad/so wolten sie mit jhn leben als mit jren feinden.

Der red ward der König zornig/ vnd sagt den zwölff Rethen/wie jm die Stad geantwort het/ vnd sprach zu jnen / bleibet jr nun hie bey meiner Schwester/so wil ich in die Stad reiten/ich weiß wol sie lassen mich ein/ vnnd werden mir gehorsam/ denn wil ich versuchen / ob ich euch künde ein versünung machen/Denn der Göttlich mund hat gesprochen / dem frommen vnnd rüwigem hertzen



hertzen soll gnad geschehen. Lieber Freund sprache der König/bleibet hie bey meiner Schwester denn diß ist gar ein gute feste Burg / so wil ich mit der Stadt reden/das jr mit mir in solt kommen/ denn Loher mein Bruder liget nah hiebey. Das erhört des Königs Schwester die Greuin/ vnd gieng von stund zu jrem son Isenbart/ Lieber Son hör was ich dir sag/hierinn sind zwölff Verrether/die haben deinen Vettern Keiser Lohern zu grossen schanden bracht/ jhrethalben hat sich erhaben der groß krieg/hierumb/ vnd in allen Franckreichischen Landen/vnd der krieg nimmet auch kein end/dieweil dieselben schelck leben/ Lieber Sohn wiltu mir folgen/ so wil ich es wol darzu bringen/das dein Vetter an jhn wol werde gero-



gerochen. Liebe Mutter sprach Isenbart/ zeyget mir an was die bottschafft ist / so wil ichs geren außrichten.

Nun schrieb die Mutter in ein brieff wie das die zwölff Reth bey jhr weren zu Dietrichsburg/ darumb solt er komen vnd sie da holen.

Isenbart jr son/nam den brieff/vnd führet jn zu Keiser Loher seinem Vettern/ wie er dar kame/fiel er für jm nider vnd bot jm den brieff/als er den gelaß/was er froh/vnd rüfft Mallern seinem Gsellen/hieß jn den brieff lesen/der jm sehr wol gefiel/Da giengen sie mit einander zu Isenbart. Loher sprach zu jm/ lieber freund jr solt hie gefangen bleiben/so lang biß ich die warheit erfahre/ist es denn war/so solt jr es geniesen/ Lieber Herr vnnd Vetter das thut sprach Isenbart. Also gab der Keiser Mallern viel volcks/ das er nach Dietrichsburg zu zoge.

Als er dahin kam/ließ die Greuin Lohern hinein/vnnd zeyget jhm an wo die schelck legen/Da ließ Maller das Hauß zu rings herumb belegeten/vnd gieng mit etlichen Rittern hinauff/vnd hub die zwölff schelck auß dem beth auff/ Als sie sahen das sie gefangen waren/ sprach Heynerich von Leon/ach wir elenden leut / solchem handel weren wir wol entgangen/nun wird vns gelohnet werden nach vnserer arbeit.

Maller bande jeglichen auff ein Roß/führet sie mit jm/vnd wolte sie dem Keiser vberantworten/Aber König Ludwig hatte jn gefangen/vnd jm viel volcks erschlagen.

## Wie König Ludwig Keiser Lohern bey der Nacht vberfiel in seinem Leger/ vnd fieng jn/vnd schlug im darzu viel Volckes todt.



Da höret was König Ludwig erdacht/ er sprach zu seinen Rethen/ es thut kein gut wir vberfallen denn meinen bruder in der nacht/dieweil ich on das hör/das Maller die zwölff Fürsten zu Dietrichsburg gefangen hat bey meiner schwester/die das zugrichtet hat/het ich sie/so müste sie verbrennt werden/ Darumb so schick sich ein jeder Herr mit seinem zugegebnen volck das wir hinnausz fallen/vnnd meinen



meinen bruder bekomen/denn so mag ich wol die zwölff Fürsten vberkomen/als eine beut vmb die andere.

Die Reth waren willig/ also fielen sie heimlich hinnausz in Lohers leger / vnd erstachen die wacht/darnach drungen sie in das rechte Leger/ wen sie ereilten/der must sterben/aber viel volcks das entlieffe gantz nacket/Nun kamen etlich Ritter mit König Ludwig in Lohers Gezelt/der wz auffgestanden in grossem schrecken vnd wolt seinen Harnisch anthun / aber es mocht im nicht so viel zeit werden. König Ludwig sprach/ hörstu Bruder/warumb magstu mir so grossen schaden zufügen. Da sprach Keiser Loher/was schadens/ ich het mich andere trew zu dir versehen gehabt/ aber du hast gar keine an mir beweiszt/sonderen du bist je vnd je mit Bubenstücken/sampt deinen Verretern vber mich vmbgangen. König Ludewig liesz jn gebunden in die Stadt Lengers führen auff einem pferdt.

Nun begab es sich das Maller in dem vmbziehen was / wider vonn Dietrichsburg mit den zwölffen / Da kame ein Römer auff dem weg zu jm/der sprach/Herr Maller/schicket nur die xij. Reth auff Lengers zu / das wir vnseren Herren Keiser Lohern wider bekomen/denn König Ludewig hat jn diese nacht gefangen.

Maller sahe das elend von den todten Cörperen die da waren erstochen worden/ vnd sprach/ Es musz inn der noth einer mehr thun/denn das sonst gescheh.

## Wie Maller die zwölff Verrether wider ledig muſte geben/ dieweil ſein Herr Keiſer Loher gefangen was/ das er auch ledig kem von ſeinem bruder König Ludwig.



DA Maller ſahe / das es nit anders ſein mocht/ ſolt er anders ſeinen Herren wider bekomen/ da lieſz er die zwölffe auſz dem Gefencknuſz/ vnd ſprach zu jhnen/ jhr meyneydigen Böſzwichter/ jetzundt muſz ich euch ledig geben/ wiewol ich das vngern thu/ hette ich aber meinen Herren/ ſo ſolt jr noch heut alle den Galgen beſcheiſſen/ das wolt ich euch zuſagen/



gen/ denn jr habt verretherlich an meinem Herren gehandelt. Nun waren die zwölff ſchelck fro/ das ſie wider ledig waren worden/ vnd ſprachen wider einander/ hetten wir Mallern vnnd Iſenbart/ ſo müſten ſie vonn vnſeren henden ſterben/ denn ſie haben vns wol ſo vbel mit gefahren/ als man mit keinem Dieb thut / darumb wöllen wir jnen ſolches nit ſchencken/ bekomen wir ſie.

Als ſie nun mit mancherley reden in die Stad Lengers kamen/ wurde Keiſer Loher als bald ledig gelaſſen/ da er für die Stadt kam / rennete er in einem rennen ſeinem Leger zu / Wie Maller/ Iſenbart/ vnd die anderen Herren den Keiſer ſahen/ warn ſie von hertzen froh/ vnd Maller vmbfieng ſeinen Herren mit beyden armen/ vnd ſprache/ Ach Herr/ nun wöllen wir vns anders fürſehen/ das wir nit in die Mauſzfall wider komen/ denn jr habt mich erbarmt/ ſonſt hetten die zwölff Verrether müſſen hangen.

König Ludwig empfieng die zwölff verreter mit gantzen freuden/ denn er hette ſie ſehr lieb/ Da fieng Sanſon vonn Orliens an vnd ſprach/ Herr/ ich mein man hat mit vnns vmbgangen/ gröſſere ſchmach künd man vns nit angethan haben/ denn Maller vnd ewer Vetter Iſenbart die haben ſolches begangen an vns/ darumb wöllen wir vns noch rechnen. Die Bürger aber zu Lengers die zeygten dem König an/ weñ er die zwölff Reth nit von im thet/ ſo wolten ſie in mit ſeinem Volck auſz der Stadt Lengers jagen/ ſampt den zwölff Verrethern.

Wie Keiser Loher zum andern mal die stadt Lengers belegert/ vnd hetten wider einen grossen streit darfür.



LOher gedachte wol/ er wolte das nit vngerochen lassen/ vnnd rückete hart für die Stadt Lengers/ bey das wasser Cantin/ Nun redete König Ludwig so viel mit den Bürgern zu Lengers/ das sie die zwölff Reth darinn behielten mit achtzig tausent mann/ Aber er machte sich auff in einer nacht mit etlichen Herren/ vnd ritte ausz der Stadt auff Parisz zu/ Da brachte er mehr zuhauff/ denn zwey mal hundert tausent man/ ausz vil Nationen/ vnd vermeinte/ er wolte



er wolte damit seinen Bruder ausz Franckreich jagen/ aber es fehlet jm noch weit seinem anschlage nach.

Loher lage aber noch stets für Lengers/ vnd Maller/ Isenbart/ vnd der Hertzog vonn Calabre/ auch der König von Cecilien/ vnd viel andere Fürsten/ Grauen/ Freien/ Herren/ vnd mancher kühner Hofman. Eins mals vermeinten die zwölff Verrether in der Stadt/ sie wolten Keiser Lohern einen abbruch thun/ vnd fielen mit grosser macht ausz der Stadt Lengers/ aber sie musten mit grossem schaden wider hinnein weichen/ Der Hertzog von Calabre begegnet jhm bald mit seim Zeug/ Isenbart vnd Maller die ritten mit/ Da het man ein wesen gesehen/ Maller vnd Sanson von Orliens die kamen zuhauff/ vnd stachen wider einander/ das sie beyde fielen/ aber sie waren behend wider auff/ In dem schluge Isenbart Sanson wider zu boden/ das er wider nider fiel/ so kompt Emerich von Britannien darzu/ vnnd schluge auff Mallern/ aber Maller schluge vnnd stache jn dermassen darnider/ das er nicht anders vermeinet/ er were schon todt / Nun kame er an Herfis vonn Leon/ der warde vber dem Fürsten von Tarant/ den schluge er auff den Helm / das jm sehr gedürmelt im haupt/ vnnd ritte wider zu seinem Volck/ Dieweil macht sich Emerich vonn Britannien wider auff/ doch ward er noch so onmechtig/ das er nit wol kunde auffstehn. Das ersahe Isenbart/ der fügt sich bald zu jm/ vnd stellet sich freundtlich gegen jm.

Wie Isenbart neben dem streit der zwölffer Reth einem nachgieng/vnd jn bescheidenlich fieng.



ALs Isenbart Emerich von Britannien sahe ligen/da stund er ab vnd halff Emerichen auff ein ander Pferdt/vnnd sprache/Herr wir wöllen gen Lengers rheiten/name damit das pferd bey dem zügel/Emerich spreche/Herr das thut/komen wir gen Lengers/so wil ich euch grosse schenckung thun. Sie ritten ein gute weil/da sahe Emerich Lohers Gezelt/Da sprach er/wie du Lecker/fährsu mich so gen Lengers/damit vermeinet er/er wolte Isenbart vmbrheiten/Aber Isenbart zog sein Wehr ausz/





vnd stach Emerichs Rossz die gurgel ab/das es mit jm auff die Erd fiel/bald sprang er dazu von seinem Rossz/vnd stach Emerichen im auffstehn wider zu boden/vnd fiel auff jn/wolt jhm seinen Helm aufflösen. Da sprach Emerich/ich wil mich gefangen geben/wem aber/das sag du mir. Isenbart sprach/Keiser Lohern. Da sprach Emerich/werde ich jm zutheil/so leszt er mich lebend schinden.

Isenbart bunde Emerichen mit viel zappeln auff sein pferd/vnd führet jn zu des Keisers Gezelt. In der zeit was Loher mit seim volck wider von dem streit gzogen/vnd vermeinte nit anders denn Isenbart sein Vetter wer vmbkomen/darumb was er gantz trawrig vmb jn.

Da nu der Keiser inn solchem trawren ward vmb Isenbart seinen Vettern/so kompt ein Ritter der spricht/Herr/Isenbart kompt vnd bringet einen schalck mit jm/Bald gieng jhm Keiser Loher entgegen/da sahe er das er Emerich vonn Britannien bracht/Er fiel seinem Vettern vmb den Halsz küsset jn vnd sprach/Lieber Freundt/diesen schalck het ich vor lengst gern gehabt/nun wil jch meinen willen an jhm volbringen/führet Emerichen damit in sein gezelt/Aber er was gar onmechtig das man jn must laben/Den anderen tag wolt jm der Keiser einen harten tod lassen anthun/aber er sturb inn der nacht/Doch hiesz der Keiser einen Galgen hart an Lengers bawen/vnd liesz jn also todt daran hencken. Nun wöllen wir ein weil sagen von König Orschern.

Wie König Orscher zu Constantinopel starbe/vnd befalhe den Rethen das sie Marphone Keiser Lohers Son solten krönen vber das gantz Griechisch Keiserthumb/zu einem Keiser.



NVn warde Marphone zu Constantinopel bey seinem Anherrn König Orscher/ Da kam die zeit das Gott vber jn gebot/ vnd er von dieser welt scheiden wolt/ darumb schickt er nach Marphone seinem son/ vnd nach etlichen Rethen/ vnd sprach zu jnen/ Lieber Son/ hie gib vnnd vermach ich dir allen meinen gewalt/



gewalt/den ich je gehabt hab / so bistu auch dessen wol werth/denn du bist nit von geringem geschlecht/Gott erbarms/ das die zwölff schelck in Franckreich an deinem Vater Keiser Loher/vnd an meinem lieben Eyden vnd son solche schmach begangen haben/darumb wenn du die Kron empfangen hast/so magstu jhm wol zu hilff komen/ denn jm geschicht viel schadens von seinem Bruder König Ludwig/damit verschiede der fromb König Orscher/ er warde aber nach seinem todt herrlich zu der erden bestattet.

Als das geschehen was/kamen die Fürsten alle inn dem Griechischen Keiserthumb zuhauff/ vnnd kröneten Marphone/ darnach empfiengen sie die Lehen mit grossem Triumpff/vnnd weret die freude eine lange zeit/Auch verhiessen ettliche Fürsten Marphone grosse hilff/ das er seim vatter Keiser Loher zu hilff kem in Franckreich/das auch geschahe. Nun hatte Marphone mehr denn in die zwey mal hundert tausent mann bey jhm/ die er alle in Franckreich führet / vnd schrieb einen Brieff / den schicket er vorhin seinem Vatter Keiser Lohern/vnd entbote jm darinn/ wie das sein Anherr König Orscher gestorben wer/ auch wie er jm alles Keiserthumb vermacht het / vnd wie er jhm zu hilff kem mit einem grossen Volck/ denn er hette wol vernommen/das jhm sein bruder grosse schand vnd schmach het angethan/ darumb wolt ers nit vngerochen lassen bleiben/vnd solte er das gantze Griechisch Keiserthumb daran hencken.

König Ludwig zog mit seinem Volck künlich auff Lengers zu/Als er nun dahin kam/empfien gen jn die Eilff Verreter/vnnd sprachen zu jhm/ Ach Herr sollen wir euch nicht klagen / Isenbart ewer Vetter hat Emerichen von Britannien gefangen/vnd dem Keiser gebracht/der hat jhn an einen Galgen vor die Stadt gehengt. Als König Ludwig solches vernam/warde er erzürnet vber seinen Vettern Isenbart gar sehr/vnd sprach/be komb ich den Lecker so wil ich jm auch also thun wie man Emerichen gethan hat.

Nun kam inn dem Keiser Lohern ein brieff/ vonn seinem Sohn Marphone/wie das er keme mit viel Volcks/jm zuhilff/ darinnen stund auch wie sein Schweher König Orscher tod wer/vnd die Griechischen Herren hetten seinen Son Mar phone zu einem König vnd Keiser gekrönet/ des gantzen Griechischen Keiserthumbs. Als er nun diesen brieff gelasz/ward er von hertzen fro/vnd sasse von stund auff/ritte mit all seinen Herrn sei nem Son Marphone entgegen.

## Wie Loher seinem Son Marphone entgegen rheit mit seinen Herren/vnd jn gar ehrlich empfieng mit seim Volck.

Da nun der Keiser ein gute weil mit seiner Ritterschafft war geritten/so begegnet jm ein schöner hauff Volcks/darinn was Marphone/vnd da sie zuhauff kamen/fragt Marphone einen Ritter/welchr mag mein





mein Vatter sein vnder diesem hauffen. Der Ritter antwort vnd sprach/Herr der auff dem weissen Pferd sitzt/vnd hat ein fetelfarben rock vmb/ Der bey jm rheit/das ist sein getrewer Gsell Maller. Als Marphone das höret/stiege er als baldt ab/vnd kniet nider für seinen Vatter/vnd küssete jm ein bein. Loher stieg auch ab/vnnd küssete seinen Son mit weinenden augen vnnd sprache/ Ach mein lieber Son/ich kan mich nit gerechnen an diesen falschen schelcken / die mich so gar geschendet haben.

Marphone sprach/lieber Vatter/seid zufrieden/ich bin euch darumb zu hilff komen mit eim grossen Volck. Loher sprach/lieber Sohn/mein Bruder ist kürtzlich her komen/vnd hat ein grosz Volck

Volck mit jhm bracht/darumb versihe ich mich/ wir werden kürtzlich streiten / Das wer ein gute mer sprach Marphone/aber ich bitt euch freundlich/ das jr mich vor zu eim Ritter schlagt. Also ritten sie mit einander zu reden/ bisz sie in Lohe res Gezelt kamen/Das essen was bereit/der Keiser setzet seinen Son nider/vnnd Mallern seinen Gesellen zu jm.

Die anderen Fürsten sassen auch nider/ vnnd waren alle frölich/ Loher hielte einen grossen hof vmb seines Sons willen/ Sie giengen die nacht frölich schlaffen/des morgens thet der Keiser seinen Son an/vnd wapnet jn wol/ Maller gürtet Marphone sein Schwerdt vmb/Jsenbart brachte jm sein Pferd vnnd halff jm darauff/Da kame Loher/vnd schluge seinen Sohn zu Ritter / Die Kriegsleut rüfften alle mit lauter stimm/das sey GOtt gelobt/ wir hoffen zu GOtt vns sol allen glück vnd heil geschehen von diesem newen Ritter/Marphone het seines Volckes da nit viel zu jm genomen/auff das es die vonn Lengers nicht gewar würden.

Loher was allezeit frölich mit seinem Sohn/ Darnach nicht lang/begerte der König Ludwig an Lohern/er wölte sich eins mals mit jm schlagen/ vnd es ward an einem Dinstag zu morgen/ König Ludwig het sein Volck in zwey vnd dreissig hauffen geordieniert/deren keiner was/es waren mehr denn zehen tausent mann darinn / Der Eylff Böszwichter führete jeglicher einen besondern streit/vnd die andern ein vnd zwentzig hauffen



fen hette er anderen gewaltigen Fürsten vnd Herren befolhen.

Loher der sprach zu seiner Ritterschafft / jhr Herren wir müssen jhe bestellen/ wem wir vnsers streit befelhen.

Da sprang Jsenbart herfür/vnd sprach/ Lieber Vetter/ da ich euch Emerichen von Britanien in eweren gewalt antwortet/da sprachen jr zu mir/ich solt ein bitt zu euch haben/darumb so bitt ich euch jr wöllet mir die nit versagen. Vetter sprache Loher/was ich euch zugesaget habe/ das wil ich euch halten. Herr sprach Jsenbart/so begere ich an euch den ersten streit gegen meinem Vetter König Ludwigen/ der euch also geunehret hat/so hoffe ich auch zu GOtt / ich wölle jhn euch todt oder lebendig vberantworten/ oder wil darumb sterben. Der rede begundte Loher lachen vnd gedacht wol das die jugendt also ausz jm redete/vnd Loher gab jm den ersten hauffen. Den andern hauffen gab er Mallern. Den dritten hauffen gab er Gynneniatt. Den vierdten gab er dem Hertzogen von Calabre. Den fünfften gab er dem König von Cecilien. Den sechsten hauffen gab er dem Fürsten von Tarant. Den siebenden hauffen gab er dem Hertzog ausz Beyern. Den achten hauffen gabe er dem Grauen vonn Dennmarck. Den neundten führte der Graue vonn Sarbrücken. Den zehenden führt Loher selber. Marphone bestellet mehr denn zehen streit in seinem Heer/ die er vnder seine Herren ausztheilet/die alt Kriegsleut waren.

Wie

Wie eine grosse Schlacht vor der Stadt Lengers geschahe/darinnen grosses Blut vergossen warde/ vnd kamen viel Herren vmb/ auch warden die zehen verreter gefangen vnd inn ôle gesotten.



Da sie nun die ordnung nach dem aller besten gemacht hetten auff beyden seiten/ druckten sie mit grossem grimm zuhauff/ da hette man gesehen ein grosz blutuergiessen/dasz das Blut dahin flosz wie ein Bach/ vnd flosse das blut in das wasser das für Lengers fleusset/



fleusset/Als die von Lengers sahen/das sich das Wasser also entferbet vom blut/da hette man ein jamer gesehen von dem Weibsuolck/ vnd gaben dem Wasser Cantin ein anderen namen/vnd hiessen es Marre/das heisset zu teutsch/betrûbnusz/ diesen namen Marre hat es noch auff den heutigen tag.

Die Griechischen vnd die Rômer schrien alle Marphone/vnd folgten Marphone fleissig hinnach / Isenbart hielte sich stets bey Marphone/ Loher vnd Maller die hielten sich auch bey einander/vnnd theten den Frantzosen grossen schaden. Der Kônig von Franckreich hielte sich mit den zwôlff Rethen hart bey seinem Baner/ aber Isenbart sprach zu Marphone/Herr/ dort sehet zu des Kônigs Baner / da helt er selbs mit den eilff Verrethern die ewerm Vatter den schaden gethan haben. Als Marphone die eilff vnd den Kônig seines Vatters bruder erkante/machet er zustund seine ordnung widerumb/vnd drang durch die Frantzosen zu dem Baner/ vnd erschlug viel Leut/vmbringte damit das Baner mit den Verrethern mit seinem Volck/das sie sich musten gefangen geben/aber ehe sie sich ergaben / blieben mehr denn in die fünff vnd zwentzig tausent man auff dem platz. Die History zeygt vns an dz Marphone denselben tag mehr denn hundert man mit seiner eignen handt erschlagen hat/ es dorffte jm niemands nahen.

Als Kônig Ludwig sahe / das sein arme leut so erbermlich wurden erschlagen vnd erstochen/

fieng er erbermlich an zu schreien/ vnd sprach zu Marphone/O Edler Herr/ ich wil mich euch gefangen geben/lasset doch nur einen frieden blasen/das das arme Volck nit so elendiglich erschlagen werde/denn ich sihe meinen jammer/es ist genug volcks vnsert halben vmbkomen/es were besser wir weren nie geboren worden. Da Marphone sein Vettern also hört reden/da sprach er/ Du solt solche ding vor bedacht haben/eh das du meinem Vatter solche schand durch deine Verreter angethan hast. Da sprache König Ludewig/ Herr das sind dise zehen/die haben es gthan/vnd mich darzu beredt/er sol haben bey jren Weibern vnd Töchtern gelegen/das weisz ich nu nit ob es war sey oder nicht.

In dem hiesz Marphone fried blasen/da kam Keiser Loher vnd Maller hinzu/vnd sahen/das die Verreter gfangen waren/Da sprach Maller/ jr schandlosen Dieb /jetzt wöllen wir euch leren/ was jr meinem Herren gethan habt/vnd befalhe das man sie alle bünd wie eine Koppel/vnd füret die zehen elendig mit viel schlagens in Lohers Gezelt/da bande mann sie ein weil an die Seul/ bisz man einen grossen Kessel mit öle heisz macht/ Als das öle heisz ward/hielten viel Herrn drumb vnnd sahen zu was die schelck für ein end wolten nemen. Nu bath Maller fleissig/das man jn wolte lassen Richter sein/das was jm erlaubt/da name er Bysanson zum ersten/zog jn gar ausz/vnd warff jn an die Erd/schnitte jm sein Geschirr heraus/vnd sprach/ sihe also hastu meinem Herrn gethan/ jetzt mustu das auch leiden / Also thet er den andern neunen auch/ Darnach namen sie die Diener alle zehen auff ein mal / vnd trugen sie in das heisz öle. Da hette man ein jemerlich schreien gehört das die zehen theten ehe sie jr end namen/ Bald gieng Maller zu König Ludwig/vnd sprache zu jhm/kompt mit mir/ jhr habt es lang wol verdienet / das ich euch auch also thu wie diesen zehen/wolte jn damit in das heisse öl werffen. Da lieff Keiser Loher hinzu/risse seinen Bruder ausz des Mallers armen/vnd sprach lachend/Maller du bist viel zu streng/lasz meinen bruder vor alle handlung erzelen / wie die verretherey zugangen sey/darnach ligt die sach noch an vns/ ob wir jn darvon lassen komen oder nit.

Da fiel König Ludwig auff seine knie/ vnnd sprach mit weinenden augen / Ach bruder/das weisz Gott/das mich die zwölff darzu beredt haben/das ich meinen willen darzu hab geben/ das sie euch diese schand an haben gelegt/ denn sie sageten zu mir/ich hette euch zu viel gewalts vbergeben/so habet jr doch einen son/lasset jn nu das gantze Franckreich regieren / so wil ich gern sein Diener sein/lasset mir nur mein leben/da bitt ich euch fleissig vmb.

Da nun Keiser Loher seinen Bruder also vor im sahe knien/da sprach er / Bruder stehet auff/ vnd gebt mir ewere handt/das jr nimermehr etwas mit mir/oder mit den meinen wölt anfahn/ so sol aller hasz vnd neid hingelegt sein/des warde König Ludwig von hertzen froh.

## Wie Keiser Loher vnnd sein Bruder König Ludwig/ auch Marphone vnd viel grosser Herren zu Lengers inritten/ die weil sie den frieden gesprochen/ vnd die zehen fürsten in öle gesotten hatten.



DA nun der fried gesprochen/ vnd die zehen Verrether jr leben in dem heissen öle hetten auffgeben/ mit grossem schmertzen/ritten die Herren mit grossem Triumpff in die Stadt Lengers/ vnd blieben darinnen wol zwen Monat/ vnd da sie sich nu wol ergetzt



getzt hetten/ Da nam Loher vrlaub vonn König Ludwig/ vnd sprach/ lieber Bruder/ ich wil gen Rom rheiten. Ludwig sprach/ lieber bruder/ wölt jr denn ewrn Son Marphone bey mir lassen/ so wil ich jm grosse Landtschafft schencken/ Das thun ich nit sprach Marphone/ ich wil wider inn Griechenland/ da bin ich all tag der Heyden warten/ es ist nit lang/ das Lenniora von Germous mich vberzohe mit viel volcks / aber Gott halffe mir es alles vberwinden. Dieweil Loher vnd Ludewig mit einander redten/ so kamen dar/ jr zwo schwestern/ die eine was Isenbarts Mutter/ die Greuin von Pontier/ Adelheit. Die andere hieß Beatrix/ vnd Rühe von Cambris was jhr Son/ Nun hetten die Frawen vernomen / wie das jre Brüder wider eins weren/ darüber hatten sie ein grosse freud/ vnd blieben noch ein zeitlang bey einander/ Doch ritten sie ghen Bysanson/ auff das sie das schreien vnd weinen nicht horten / das zu Lengers in der Stadt was/ vonn denen/ die jhre Freundt verloren hetten.

Nun name Keiser Loher vrlaub von seinem Bruder/ König Ludwig/ Deszgleichen Marphone der ritte wider gen Constantinopel/ Maller ritte mit Lohern gantz trawrig/ denn im kam bottschafft das sein Hauszfraw Scheidichin gestorben wer/ Da begerte er an Lohern / er wolt jhm erlauben heim zu rheiten. Der Keiser bath jn das er wider zu jm ghen Rom wolt komen/ das verhiesz im Maller/ Also rheit er gen Monsisen/ da fande er sein Vatter vnd Mutter/ vnd Orger seinen

nen bruder/ vnd König Ansis was auch darkom
men/das er seine Tochter sehe/die Otger genom
men het/wenn sie was kranck/vnd het mit jm ge
bracht seinen Son den Bastart von Cunibar. Die
Herren fand Maller alle bey einander / er bleibe
vier wochen bey jhnen/ darnach nam er vrlaub/
des waren sie betrübt/ Da kame Maller in einen
grossen rewen/das so viel leut vmb seiner willen
erschlagen waren/es bekümmert jn also sehr/das
er tag vnd nacht darumb weinte. Ein mal in dem
schlaff kam jm ein stimm für/die sprach/ er solte
nit wider zu Keiser Lohern komen/ denn er solte
jrgends in dem Wald ein Einsidlisch leben füh-
ren/vnd sein sünd büssen. Als er erwacht/sprach
er wider sich selbst/ nun wil ich jrgendts ein orth
suchen vnd wil ein Bilger werden.

## Wie Maller in ein Wald gieng / vnd ward zu eim Waldbruder.

DA stunde Maller als bald auff/vnd gien
ge inn eine Clausen/ darinn hielt er sich
hart/er asz nichts denn wurtzeln/ vnnd
tranck lauter wasser darzu / vnnd truge
ein Bantzer auff bloser haut. Keiser Loher was
zu Rom/vnd verwunderte sich sehr/das Maller
nit wider zu jm kam/Eins mals sasz er auff/vnd
reite gen Monsisen/da fragte er König Galien/
wo doch Maller sein son were/aber sie wusten es
auch nit/vnd gehielten sich vbel vmb Mallern.
Loher thet Mallern weit suchen/ aber sie kun
den



den jn niergends finden. Loher rheit wider ghen
Rom/das verzog sich darnach wol drey jar/ das
niemand erfahren mocht/wo Maller wer. Loher
ward auch kranck zu Rom/vnd was schier gstor
ben/doch kunde er jhn nit vergessen/Loher thete
offt vmb jn sehr weinen/ jm vergieng auch nim-
mer kein tag/er warde betrübt/wenn er nur von
Mallern höret sagen.

Als nun Loher sich selbest bedachte/das er so
dick kranck warde/ wenn er nur von Mallern hö
ret sagen / da geboth er durch alles sein Keiser-
thumb das niemandt Mallern nennen solt / wer
jn darüber nennet/der müste darumb sterben.

Da warde Mallers so gar vergessen/das sein
niemandt mehr gedachte/ Als die drey Jar vmb
waren/ Da gedachte Maller/er wolte gen Rom
vmb der Gnad willen/ vnd das nun dasselb Jar
Romfarth was / das mann die Heiligen zeigte/
Die pfleget man zu derselben zeit in hundert Ja-
ren nur ein mal lassen zu sehen/ Maller kam gen
Rom mit einem langen Barth / vnnd hette ein
bleych Angesicht/wenn er hette in drey jaren kein
menschlich speisz gessen/ vnd het sein leben kaum
erhalten/er was in Bilgers weisz gekleidet/ alle
seine Freund hetten jhn nit erkennet/Maller ka-
me auff ein Mitwochen gen Rom/da gieng er in
Sanct Peters Münster/vnnd sahe leyder
Lohern den Keiser seinen Gesel-
len alle tag vor jm ausz
vnd ingehn.

Auff einem Sontag gienge Maller auff den Palast da Loher was/ Da in Loher sahe/da gedacht er/ich hab offt von Mallern ghört/er wöl le noch ein Bilger oder Einsidel werden vor seinem end/wüste ich jn zufinden/ich wolt jn suchen von einem ort der Welt bisz zum andern.

## Wie Maller inn einer Bilgers weiß/ Keiser Lohern vmb ein stück Brodts bath/ vmb Gottes vnd Mallers willen/Loher aber vermeinet/es wer der Bilger/der jm Weiszblum het weg geführt in Franckreich/ vnd erstache jhn mit seim Wehr.

DA gieng Maller zu Lohern vnd sprach/ Herr Keiser gebet mir das Almusen vm̃ GOttes vnnd ewers Gesellen Mallern willen/habt jr jn anders je lieb gehabt/ Als Loher den Bilger höret reden/da meinet er/ es wer Grimmonor der Zaubrer/der jm die Königin Weiszblum hette ausz seinem Gezelt geführet bey der nacht/vnd gedacht in seinem sinn/du solt mich nimmer betriegen/ zoge in eil sein guts schwerdt ausz/vnd stach jn durch vnd durch. Ach GOtt sprach der Bilger/ du hast deinen Freund Mallern erstochen/darumb so komb her/vnd küsse mich/so wil ich dir solch vbelthat gern verzeihen/die du an mir gethan hast.





Als Loher das höret/das es Maller was/fiele er jm vmb seine arm vnd küszte in lieblich/ vnd sprach/O Maller mein hertz liebster Gesell/nun erbarm es GOtt/das du dich nit zum ersten hast zu erkennen geben/ Ach ich Armer Elender betrübter Mensch was hab ich gethan/nam damit sein schwerdt vnd wolt sich selber erstechen/ Da risz jm Maller das schwerdt ausz der handt vnd sprach mit weinenden augen. Loher du solt das nit thun/ich wil dir alle ding verzeihen vnd vergeben/Damit nam Keiser Loher Mallern wider in seine Arm/vnd küszte jn freundlich. In dem befand Maller so grosses weh inn seinem hertzen/ das er nicht lenger mochte leben/ vnd starb also sanfftmütig in Keiser Lohers armen.

Loher der erschrack so sehr/weil sein getrewer Freund Maller tod was/ das er dardurch in ein grosse kranckheit fiel/ das jedermann meinet/er würde sterben. Maller warde herrlich zu der Erden bestattet von Keiser Lohers Herren vnd Dienern.

## Wie König Galien vnnd sein Son Otger mit viel Herren ghen Rom zohen/ vnnd wolten sehen was Keiser Loher thet/aber sie wusten noch nit/das er Mallern erstochen hette.



KOnig Galien zoge mit viel Herren ghen Rom/vnd vermeinten sie wolten etwas erfaren an Keiser Lohern wo doch Maller wer/Da sie nu hart bey Rom kamen/ da entboten sie Keiser Lohern/das er zu jnen hinausz wölt kommen/vnd entboten jhm auch wie starck sie weren. Als da Loher die red vernam/ sprach er/Ach GOtt/het ich meinen Gesellen nit also jemerlich erschlagen/ so ritte ich jetzt frölich zu seinen Freunden hinnausz/Damit rüfft er seinen Rethen zusamen vnnd sprach/wie rathet jhr mir/Mallers freundschafft/sein gantz Gschlecht die haben mir entbotten/sie wöllen zu mir herein komen/wie sol ich mich nu stellen/jhr wisset wol das mörderey nit zu verheln ist/denn es sind hert Leut/



Leut/sie verzeihen mir den mordt nimmermehr/ Herr sprachen die Reth/wir müssen sagen jr seid zu ewerem son Marphone geritten / also wöllen wir euch verhelen/vnd wöllen es jhn von ewerer wegen wol erbieten. Das ist ein guter rath sprach Loher/vnd beschlosse sich in ein kamer/Die reth vberredten die Leut in der Stadt/Loher wer zu seim Son geritten.

König Galien kame gen Rom/die Reth empfiengen jhn herrlich/vnd erboten jhm grosse ehr vonn Keiser Lohers wegen/aber als bald sie inn Sanct Peters Münster kamen/von stund warde König Galien gesaget/wie es vngefehr vnd vnbewust geschehen wer/ das Loher Maller seinen Gesellen vnwissentlich erstochen het/Von stundt an gieng König Galien vnd seine Freundschafft ausz der Kirchen/sie weineten alle sehr/vnd wunden jre hend vor leyd/vnd giengen trawriglich in jhre Herberig / Otger sprach zu seinem Vatter/ Vatter dieser Todt bleibet nicht vngerochen / es müssen ehe hundert tausent Menschen jr leben darumb verlieren/denn den tag dieweil ich lebe / so verzeihe ich Keiser Lohern diesen todt nimmermehr/vnd ist vns Loher zu ferr gesessen/das wir jn nit mögen bekriegen/so wöllen wir aber an seinen Bruder König Ludwig in Franckreich/den müssen wir ausz dem land jagen. König Ansi gelobt jm zuhelffen mit trewen/ vnd wolte jhm getrewlich beystehen / Deszgleichen thete auch der Bastart von Cunibar/vnd andere Herren mehr/ die wolten jm auch helffen.

## Wie Keiser Loher einen Cardinal schickt zu König Galien/ vnd liesz in bitten vmb verzeihung / denn er Mallern seinen Son vnwissentlich het erstochen/ Aber König Galien widersaget jm.



LOher warde von stundt gewar/ das König Galien die sach erfahren het/ wie das er Mallern erstochen het/ darumb schickt er von stund ein Cardinal zu jm/ vnd liesz in fleissig bitten vmb verzeihung. Wie nun der Cardinal zu König Galien kam/ vnd richtet seine botschafft auff das fleissigst ausz/ vnd sagt König



nig Galien alles was jhm befolhen was worden von Keiser Lohern.

Da nun der Cardinal sein red geendt het/ fienge Otger Mallers bruder an vnd sprach/ Wirdiger Herr/ saget ewerem Herren Keiser Lohern/ da stehe ich mit meiner gantzen Freundtschafft/ Als nemlich König Galien/ König Ansis/ vnnd sein Son/ der Bastart von Cumbat/ vnd ich Otger Mallers bruder/ vnd lassen da deinem Herrn widersagen mit seiner gantzen freundschafft/ wo die nur sind/ wiewol er vns zu weit ist/ künde ich aber tausent fewr inn Franckreich anzünden/ ich wolt es nit vnderlassen/ dieweil er meinen bruder Mallern so schendlich erstochen hat/ der jm grosse trew ein lange zeit gethan hat/ vnd hiesz damit seinen Marstaller die Rössz sattlen/ vnnd sprach zu jm/ wir wöllen auffsein/ der Keiser möcht vns etwan ein Reuterdienst leysten/ ich habe viel inn dem zorn wider den Cardinal geredt/ das ich jetzundt nit thun wolt.

Inn dem gieng der Cardinal wider zu Keiser Lohern vnd saget jm alle handlung/ wie jn König Galiens Son Otger hett einen bescheyd geben/ vnnd sprach zu jhm/ Herr Keiser er hat euch vnd ewerer gantzen freundtschafft abgesagt/ Da sprach Keiser Loher/ wie soll ich jm denn thun/ ich hab es doch nit mit willen gethan/ denn es ist mir sehr leyd.

Dieweil so ritte König Galien vnnd Otger wider von Rom/ vnd eilten geschwind von statt das sie wider heim kamen.

Wie

## Wie König Ludwig jagen rheit/vnnd hatte sich verritten von seinen Dienern inn dem Wald vor Parisz/ da warde re von dem Bastart gefangen.



ALs König Galien noch auff dem weg war mit seinem son Otger vnnd König Ansi/ Da sprach der Bastart/ rheitet hin ich wil auff Parisz reiten/vnd wil euch doch noch wol ereilen. Also rheit der Bastart durch den langen Wald der vor Parisz ligt/mit dreissig Pferden. Nun was König Ludwig herausz jagen geritten mit etlichen Herren / Da trug es sichs zu/ das ein Wild Schwein daher lieff/Da rante jhm der



der König Ludwig nach mit verhengtem zaum/ wol zwo Meilen weit in den Wald/also/das jhn seiner Herren oder Diener keiner sahe/Wie er nu also vber dem Schwein steht/vnd hatte es gefellet / So höret der Bastart das Jeger Horn blasen/da eilet er mit seinen Dienern hinzu / vnd sihet das es König Ludwig was/denn er kante jn gar wol/Da sprengete er jn ernstlich an/vnd saget/wer bistu/König Ludwig sprach/ was hab ich dir zusagen wer ich bin/ich denck wol du hast wenig gewalt mich zu rechtfertigen in dem meinen.

Da fieng der Bastart an vnd sprach/ich kenne dich wol wer du bist/jetzund denck nit anders/ denn das du mein gefangner bist. Da sprach König Ludewig/Wie/sol ich dein gefangener sein/ das wirstu noch langsam darzu bringen/ deß ich bin König inn Franckreich/vnd bin hie inn dem meinem / aber du magst sein wer du wilst/rheit deinen weg/das sag ich dir / aber du wirst baldt andere newe zeitung hören. Bastart schluge auff den König vnd sprach/Du vnd dein bruder Keiser Loher/die haben manchen mann vmb jhr leben gebracht/Doch hat es nit genug sein mögen/ sie werden noch mehr vmb jr leben bringen/warumb hat dein Bruder Keiser Loher seinen besten vnd getrewsten Gesellen Mallern erstochen/ darumb bin ich vnd alle meine Freund/ewere feinde/Ich bin der Bastart von Cunibar/das magstu wissen/ darumb solt du jetzt mein gfangner in deinem Landt sein.

Als

Als König Ludwig das erhört/da erschracke er sehr. Der Bastart nam den König Ludewig/ da hulffen jm seine Diener trewlich zu/ vnd bunden jn auff ein Roß/ vnd führten jn nur bey der Nacht biß sie auß Franckreich kamen/ darnach nam er jn als sie in Hispanien kamen/vnd theten jm seine Königlichen kleider wider an/vnd führeten jn also für König Galien.

Da König Galien König Ludwig in Franckreich sahe/ward er von gantzem hertzen fro/vnd sprach/ Nun wöllen wir sehen das wir das gantze landt Franckreich bekomen. König Ludewig aber warde in ein tieffen Thurn gelegt/ vnd war de sein vbel gewartet.

Weißblum die Königin schickt vil Ritter hin vnd wider in Franckreich vnd ließ jhren Herren den König suchen/aber es kund jn niemand finden/darumb warde sie sehr betrübt/ vnd schreib Keiser Lohern seinem Bruder/ wie sie jren Herren den König verloren het an dem gejegd/ Des Keiser Loher sehr vbel zumuth was/vnd gedachte wol/es würde Verretherey darhinder sein/wie es denn vorhin auch mit jhm were zugegangen durch die zwölff Verrether.

Nun hatten etliche Schelmen wol wissens darumb/die von den Fürsten waren/die Keiser Loher vnd sein Son Marphone in heissem öl hatten sieden lassen/vmb jhrer verretherey willen/ aber sie namen sichs nit an/ vnd lachten nur heimlich in jhre Feust.





Nun versamlet König Galien sein volck/als die zusamen kamen / waren es wol hundert tausent mann/ vnd zogen in Franckreich mit auffgereckten Baner/vnd kame so weit in das Landt/ das er sich vor Pariß legerte.

Wie er nun vor Pariß lag/scharmützelten sie alle tag mit einander/ aber König Galien wolte nit abziehen/Er entbot offt in die Stadt Pariß/ König Ludwig wer todt/wolte jhn die Königin Weißblum/ König Galien zu der ehe nemmen/ so wölt er allen haß hinlegen/wo nicht/so wolte er gantz Franckreich verderben/ das möcht man sich wol zu jm versehen.

Die Königin Weißblum schlug jhm alleweg das ab/vnd entbot jm/wenn jhr Herr schon todt were/so wölte sie sich noch nit verandern/ Doch schreibe sie Keiser Lohern einen Brieff vber den andern/das er jr wölte zu hilff komen/vnd schrie be jhm allen anfang darbey / wie sich die handelung hett zugetragen vmb Mallers willen/ weil er jn erstochen het.

Keiser Loher saumte sich nit/deñ er kam gen Pariß wol mit hundert tausent Römern/ vnd legeret sich bey das Wasser die Seyne. Loher aber theit in die Stadt/da ware ein grosse freud/ Die Königin gieng jhm entgegen / fiel für jhm nider vnd sprach/Ach Herr/ich klag euch von dem Bastart von Cuntbar/der hat meinen Herren gefangen in einem Wald/vber dem jagen.

Keiser Loher sprach/Schwester/ König Galien wil mir nit verzeihen seines Sons tods halben/

ben/ wiewol ich das vngern gethan hab/ denn ich meinet es wer der alte Dieb/ der euch bey nacht ausz meinem Gezelt führt für Lengers.

## Wie Keiser Loher vnnd König Galien eine grosse Schlacht theten vor Parisz/ vnnd König Galien vnd Otger in die flucht wurden geschlagen.



LOher vnnd König Galien sampt König Ansis/ die hetten einen bestimpten tag gesetzt/ das sie eine Feldschlacht thun wolten/ Als derselbige tag kam/ zogen sie inn ein weit Feldt/ machten jhre ordenung nach dem besten/



besten/ wenn mann zum dritten mal auffbliesse/ so solte man zuhauff ziehen/ Als man nu zum letsten bliesz/ da giengen sie zuhauff/ vnd schlügen hefftig auff einander/ manche ehe ward da gscheiden/ vnd ein grosses blut vergossen/ manchem gehertzten man was da sein gemüth klein/ Wie sich nun die Schlacht so gar hart angriff/ der Reisige Gezeug litte auff beyden seitten grossen schaden/ triebe Keiser Loher König Galien mit seinem Volck zurück/ das jn die Sonn vnder die augen schien/ das sie nit wol sehen mochten vor der Sonnen glantz.

Da sprach Loher zu seinem Volck/ lasset vns nun weidlich druff dringen/ vnd schlagen/ wir haben jnen den besten vortheil abgejagt/ darumb so laszt vns den behalten/ das wir jn nit wider verlieren/ In dem ersahe der Bastart von Cunibar/ Keiser Lohern/ da leget er seinen speer ein/ vnnd liesz mit verhengtem Zaum auff jn lauffen/ Aber Keiser Loher warde gewarnet von einem Edelman/ Derselbig Edelman ritt auff ein seit/ vnnd stiesse sein Glen mit der spitzen inn die Erd/ das sie zwerch ward. Da fiel Bastarts Rossz mit jm/ were er nit so wol versorgt gewesen/ so het er den Leib zerbrochen/ aber er ritte bald wider zu rück/ die Schlacht weret wol acht stund/ König Galien muste mit seinem volck die flucht geben/ Da wurde jm erst viel volcks erschlagen/ doch ritt jn Keiser Loher zu weit nach/ das er auch gefangen ward von dem Bastart vnd sonst zweintzig Rittern.

## Wie Keiser Loher vnd der Bastart von Cu nbar von jhren Pferden waren gestiegen bey einem Brunnen vnd stritten mit einander/ da warde Keiser Loher von dem Bast hart gefan- gen.



LOher stunde von seim Pferd/vnnd name die Streitax in sein handt/ vnnd schluge hefftig nach dem Bastart/ Der Bastart wehret sich kühnlich/ sie kamen zusamen mit grossen streichen/ vnd schlugen sich lang mit einander/ ehe einer dem andern etwas nachgab/ denn sie waren beyd kühn. Loher traffe den Ba-
start



start auff ein Achsel/man möcht ein handt in die Wunden gelegt haben/daruon liesz der Bastart sein schwerdt fallen/vnd rüffet GOtt an/er wölte jm helffen/Loher sprach/ Bastart wiltu mehr haben/Aber Bastart sprach/schlag nur frey darauff/es hat kein noth/ Da gedachte Loher/das mag wol ein küner Ritter sein / er solt wider die Heyden streitten. Doch sprach Loher/nun wil ich keine sicherheit mehr von dir begeren/ vnd müht mich auch das ich fried vonn dir haben solt. Herr sprach der Bastart/ich weisz wol jr sind ein kühner mann/ aber ich gebe mich euch nit gefangen. Loher schluge dermassen auff den Bastart / das er kaum stehen mochte/ Doch rüffet der Bastart GOtt von gantzem hertzen an/ das er jm helffen wolt/ Jnn dem sahe er neben sich/vnd sahe wol zwentzig Ritter/ die von dem streit waren geflohen/die waren ausz Hispanien/ vnd kannten den Bastart wol/ Als sie nah zu im kamen/da rüffeten sie dem Bastart zu/vnd sprachen/nu gehabe dich wol König Ansis Son/wir kommen dir zuhilff/Als der Bastart das erhort/ da verstund er wol/das sie ausz Hispanien waren.

Die Ritter rannten vonn stund auff Lohern/ er mochte nit daruon komen/sie fiengen jn/ vnd wolten jn erschlagen haben/Aber der Bastart rüffet mit lauter stimm / bey ewerem Leib thut jhm kein leyd/da bunden sie jn auff ein Pferdt/ vnnd ritten mit jm hinweg. Loher sahe offt hindersich gen Parisz/ob er jemand gesehen möchte der jhn errettet/aber es was alles vmb sonst. Da nun der

 streit

streit gar zum end bracht ward/da ritten die an-
deren Herren wider ghen Parisz die vberblieben
waren/vnd hetten jren Herren verloren. Als die
Königin das erfuhr/ fienge sie hefftig an zu wei-
nen/Abér Reichart von Orliens der het den Kö-
nig noch den Keiser mit einem heller nit wider ge
löszt. König Ansi führet viel Herren gen Mont-
sisen/die leget er gefangen/doch wolt er dem Kö-
nig von Franckreich nicht sagen wie es inn dem
streit zugangen was/auff das er jn nit erfrewet/
das er sein möcht spotten.

Der Bastart rheit ghen Cunibar/da fande er
sein Hauszfraw Synoglar am tisch sitzen/als die
höret das jr Hauszwiert komen was/gieng sie zu
jm vnd hiesz jn wilkomen sein/ aber als sie sahe/
das Loher bey jm gebunden stund/da ward sie be
trübet. Der Bastart sprach/Hauszfraw/hie brin
ge ich euch Lohern. Synoglar sprach/ Herr/des
bin ich von hertzen fro/ Darnach sassen sie bey et
nander/vnd assen. Herr Keiser sprach der Bast-
hart/jr habt mich vbel gehandelt/ esset vnd trin-
cket nur wol/ ich hoff jr solt nit von mir komen/
ich hab euch denn wol geschetzt. Herr sprach Lo-
her/was sol ich euch geben / Ist mein nam nun
verendert sprach der Bastart/ jr nennet mich nu
ein Bastart / so heisset jhr mich jetzt ein Herren.
Loher sprach/ das macht das ich euch jetzt mehr
förcht/denn vor / darumb saget mir was sol ich
euch geben. Der Bastart sprach/das thu ich nit/
ich hab einen Gesellen/ Otger Mallers bruder/
der musz es vor wissen. Ach sprach Loher/wölt jr
euch



euch mit dem berathschlagen/so musz ich sterben/
denn er hasset mich sehr/vmb seins bruder Mal-
lers willen/ vnnd thut mir doch vnrecht daran/
Denn ich hatte noch nie keinen menschen so lieb/
als ich jn hette/damit liesz er einen seufftzen vnd
sahe Synoglar an/vnd sprach/Liebe fraw/bit-
tet eweren Hauszwiert für mich/das er mich sel-
ber schetz/vnd Otger nit darzu zu rath nem. Herr
sprach Synoglar/dieweil ich sihe/das euch mein
Herr hasset/vnd gefangen hat/so ists wol billich
das ich euch nit lieb sol haben/ vnd wölte er mir
folgen/so solt er euch in einen tieffen thurn legen/
doch gedacht sie in jrem hertzen/ kan ich jhm nur
auszhelffen/ich wil es thun/denn Dieterich mein
Hauszwiert ist mir allwegen hart gewesen/vnnd
hat bey mir als andere frawen gehabt / darumb
kan ich es darzu bringen/so wil ich auch einen an
dern mann nemen.

Als nun Loher von Synoglaren höret das sie
jm so harte antwort gab/da gedacht er in seinem
hertzen/das mag ein falsch Weib sein. Der Bast
hart bothe es Lohern wol/vnd gab jm essens vnd
trinckens genug/ aber er mocht weder essen noch
trincken/Als man gessen hett/da führet man Lo
hern in einen tieffen Thurn/darein beschlosse jhn
der Bastart/ vnd thete den Schlüssel in sein La-
de/doch thete ers Loheren recht wol bieten. Als
Otger vernam/das der Bastart Keiser Loheren
gefangen het/da entbothe er jhm von stund/das
er jhm seinen Todtfeinde dar solte schicken mit et
lichen Dienern.

Der Bastart antwort dem Botten/sag deim Herren wider/ich wil jm den Keiser nit schicken/ Es hat mich genug gekostet/das ich jn gefangen hab/genůget jm nit/das ich jm seinen bruder ge-antwort hab/ den mag er schetzen nach seim wil-len / aber den Keiser wil ich selber nach meinem willen schetzen. Der Bott ritte wider zu Otger/ Otger sprach/bringstu mir den Keiser nicht. Der Bott antwort/Herr / Dieterich der Bastart der spricht/Keiser Loher hab jn zu viel gekost/denn er ist sehr wund/vnd entbeutet euch/ jr solt euch lassen benůgen mit seim bruder/ denn den Keiser wöll er schetzen nach seim gefallen.

Als Otger diese antwort vername / warde er sehr zornig/vnd sprach/wird mir der Bastart/so sol er von mir nit komen/ich habe denn den Kei-ser. Diese red vonn Otger/erfuhre der Bastart/ Darumb entbot er seinem Vatter/er solte Otger nimmer beystehn/wo er jhm weiter beystůnd/ so wölte er gantz Hispanien verbrennen/vnd jn vnd seine zwen sön vertreiben.

Solcher botschafft erschrack König Ansi sehr/ denn er forcht seinen Son/vnd wuste auch wol/ das jn gantz Hispanien lieb het / darumb dorffte er nimmer bleiben bey Otger/vnd reit wider gen Burge/vnd führt seine zwen sön mit jm. Als Ot ger disz vernam/ schicket er sein Hauszfraw dem Bastart wider heim. König Ansis Tochter was betrůbt/darumb das sie jr Hauszwiert wider ein heim schicket/ das sie doch nicht verschuldet het/ vnd muste Keiser Lohers entgelten.

Wie



## Wie Otger seine Haußfraw dem Bastart widerumb heim schicket.



DA schickte Otger von stund sein Hausz-fraw zu dem Bastart von Cunibar oder von Chartage. Die fraw was gnant Oriande/ Als sie zu irem bruder kame/ da fiel sie auff ire knie/vnd sprach/ Bruder jr habet mich vbel gehandelt/ das jhr den Keiser meinem Herren Otger nicht geschickt haben/denn er hat sich vor aller seiner Ritterschafft verheissen/ ich sol nimmermehr an seinen Leib komen/ er habe denn den Keiser / darumb bitt ich euch lieber bruder/thut es vmb Gottes willen/vnd schicket meinem Herren den Keiser/denn es ist nit Gött-



lich

lich das ich von meinem Herren sein sol. Als der Bastart die red vernam/begund im sein blut zittern/name damit seine schwester/küsset sie/ vnd sprach/Nun sol euch Otger nimmer bekommen/ er gewinn euch denn mit dem schwerdt/ noch den noch sol im Loher nit werden. Dieser red ward Oriende heisz weinen/denn sie het jren Herrn gar lieb. Synoglar nam jhre Schwegerin Oriande/ vnd führet sie in ein Kammer/ tröstet sie nach jhrem besten vermögen.

## Wie Grimmonor der Zaubrer zu Montsise inn den Palast kam bey dem abendt/ vnd redet mit dem Thurnhüter das er jn zu König Ludewig liesz.







Ich wil euch widerumb sagen von dem alten Dieb Grimmonor den Zaubrer / der was ausz dem Wald in die Stad Montsise geflohen / darinn hette er erfahren/ wie das König Ludwig ausz Franckreich darinn gefangen lege/da gedacht er baldt/ er wölte dem König mit seiner kunst ausz der Gefencknus helffen / gienge damit inn den Palast bey der nacht/ vnd kame zu dem Thurnhüter/ grüsset jhn vnnd sprache / Lieber Thurnhüter/es hat mich mein Gnediger Herr hieher zu dir geschickt/ vnnd hat mir befolhen/du solt mich in den Thurn lassen zu König Ludewigen/den sol ich beicht hören/ deñ mein Herr wil jn nit lenger lassen sitzen.

Der Thurnhüter glaubet dem alten Zauberer vnd sprach/Lieber Bilger/weil jhr von meinem Herren König Galien her geschickt sind/ das ich euch inn den Thurn soll lassen/ das wil ich geren thun/denn ich sehe euch für ein fromen vnd Heiligen mann an.

Der Thurnhüter schlosz bald auff / da gienge der alte Zaubrer hinein/vnd fande König Ludewig schlaffen/er stiesz jhn in ein seiten vnd sprache/König Ludewig stehe auff/ich wil dich ausz dem Gefencknus erlösen/ Grimmonor der Zauberer ist hie/der dir auch ein mal deine Hauszfraw Weiszblum ausz dem Gefencknus hat erlöset für Lengers in Franckreich/ da sie dein Bruder Keiser Loher gefangen hatte.

## Wie Grimmonor der Zaubrer König Ludwigen ausz Franckreich in der Stad Monsisen ausz dem Gefencknusz halff in der nacht/mit seiner kunst.



Nicht lang besahn sich König Ludewig/ als er Grimmonor den Zaubrer also höret reden/ Er sprach zu im/ Lieber Grimmonor het ich ein pferd das ich vom weg möcht komen/ deñ sie werden mir nacheilen weñ sie es erfahren/das ich losz bin. Bald führt Grimmonor ein pferdt ausz dem Stall/vnnd gabe das König Ludwig/ vnd gieng mit jm zu der Stadt hinnausz/Da danckt jm König Ludwig von gan

zem



zem hertzen/Also ritte er eilends von dannen/ so gieng der alte Zaubrer wider in die Stad in seine Herberg/vnd name sich gar nichts an/das er solches gethan het.

Wie es nun tag was/ gieng König Otger zu dem Thurn so sihet er das er offen stehet/ vnd dz König Ludwig hinweg wz/ da erschrack er von hertzen sehr/gieng als bald zu seinem Vatter König Gallien/vnd zeygt jm das an/der was gantz betrübt/vnd schicket von stund nach dem Thurnhüter/der da bald kam. Da sprach der König/sage mir wie hast du gehütet/ das König Ludwig daruon ist komen.

Der Thurnhüter erschrack der handlung sehr vnd sprach/wie ein alter Bilger wer zu jm kommen/der het gesagt/ Jr het jm befolhen/er solts zu mir sagen/das ich jn in das Gefencknusz liesse/er müste König Ludwig beicht hören/so hab ich ewerem geheisz nach gethan/ aber ich sih wol er hat mich sampt ewere gnad betrogen.

Da sprach der König du hast gethan wie ein Lecker/ vnd befalhe das man jn gleich solt viertheilen/das geschahe/Aber der rechte vrsecher kame daruon/vnd muste der arme Thurnhüter den todt darüber leiden.

## Wie Marphone Keiser Lohers Son gesagt warde/ das sein Vatter gefangen were/ da zoge er wider mit einem grossen heer auff Parisz.

Marpho-



MArphone ward in Teutschem Land ge-
sagt/das sein Vatter gfangen was/der
mer was er sehr betrübet/ doch sprache
er/er wölte jhn mit der hülff Gottes wi-
der erlösen. Marphone der zog als lang/bisz das
er ghen Parisz kam/ darfür schlug er sein Gezelt
auff/da name er mit jhm drey Hertzoge/mit den
zheit er in die Stadt / vnnd liesz sein ander Heer
darvor ligen.

Die Königin vnd die zwölff Reth in Franck-
reich/die empfiengen Marphone tugentlich. Lie-
ber Herr sprach die Königin/ihr habt viel verlo-
ren an ewerem Vatter/vnd an ewerem Vettern/
vnd jnen geschicht beyden sehr vnrecht/ Dieweil
jr nun herkommen sind/so stelle ich euch in ewere
handt



handt das gantze Königreich Franckreich / das
jr das regieret nach ewerem willen / die bösen zu
vrtheilen/vnd den guten wol zu lohnen/ als lang
bisz das mein Herr wider ausz dem Gefencknusz
kommet/damit name sie ein Steblin/ vnnd gabe
es Marphone in sein handt/bald thet jm die Rit-
terschafft auch hulden.

Marphone gelobt jnen auch widrumb/sie als
wol zu handthaben / als ob der König selber da
were/also ward Marphone ein Verweser in gan-
tzem Franckreich/vnd da schicket er von stund in
die land als weit Franckreich was/nach Reute-
ren/vnd allen denen/die da rheiten künden/Dar-
nach gieng er vber des Königs schatz / vnd gabe
der Ritterschafft vnnd den anderen allen grosses
gut/hette er der schetz zehen gehabt / er hette sie
in einem Jar alle verthan.

Als die Königin solches sahe / warde sie sehr
betrübet/darumb/das Marphone so grosses gut
hinweg gabe/vnnd begundte sie sehr rewen/das
sie jhm vber das Landt als viel macht gegeben
hette / Sie sprach/ Ach GOtt was sol ich thun/
ich hab nit gewust das Marphone also milt ist/
hette ich das gewüst/ich hette jhm nie so viel ge-
walts geben/er gibet gar reichlich/ das der Kö-
nig gar dick kerclich hat behalten/das alte wort
ist nun wol war worden / es warde nie kein spa-
rer/er findet seinen verzehrer/ dieweil das ich nu
Marphone erlaubet habe einen Fusz in das land
zustellen/so wil er es zumal gar innen haben/vnd
das regieren.

Wie

## Wie Marphone in das Königreich Galien zog mit seinem Heer/ vnd wolte das bekriegen vmb seines Vatters willen/Da kame zu im König Ludwig in Bilgers weisz/vnd gab sich Marphone seinem Vettern zu erkennen.

KEiser Marphone zoge mit seinem Heer in Hispanien vnd erschluge alles was er ankam / thete grossen schaden mit brennen/name damit manch Stadt vnd gutes Schlosz ein/ es kundte jhm niemandt widerstandt thun. Nun traffs sichs eben zu/das König Ludwig hat Bilger kleider lassen machen/ vnnd wolte in solcher gestalt wider auff Parisz ziehen/ das er durchkomen möchte/Jnn dem kame er zu Marphone heer/da fraget er einen Kriegsman/ wem ist disz grosse volck / Da sprach er/es ist der Keiser ausz Griechenland/vnd sind etlich Frantzösische Herren/ die wöllen jhren Herren König Ludwig suchen wo er in der Gefencknus sitzt zu Monsise.

Da König Ludwig das höret/ gieng er vonnstund zu Keiser Marphone/fiel vor jm nider vnd sprach/Gnedigster Herr vnd Vetter/ich bitt ewere gnad/jr wöllet mich jetzt armen König Ludewig in Franckreich eweren Vettern auffnemmen für einen Diener/denn ich bin lange zeit hart gefangen gelegen/Noch ist aber mein lieber bruder noch gefangen/dem GOtt/vnd jr wöllt helffen.

Da



Da Keiser Marphone höret/ das der König Ludewig vorhanden was/ Da sprach er/ Lieber Vetter/wie seid jr losz komen/König Ludwig saget jm alle handlung/wie jn ein Zaubrer hett ledig gemacht. Marphone verwunderet sich dessen sehr/vnd sprach / Nun so seid öberster vber ewer volck/ich wil euch das Regiment wider vbergeben/das mir ewer Hauszfraw Weiszblum befohlen hat/jetzt wöllen wir nun sehen/wo mein Vatter gefangen ligt.

## Wie König Ludwig vnd Marphone für der Stadt Cunibar jr Leger schlugen.





Keiser

KEiser Marphone vnd König Ludewig
zogen für Cunibar / darfür legerten sie
sich. Oriande gedacht in jhrem hertzen/
hie kompt die blum der Ritterschafft/
Ach Gott were mein Herr Orger tod/vnnd were
Marphone mein mann / der möchte den Heyden
wol schaden thun. Der Bastart sprach / Liebe
schwester/nun möget jr wol sehen/ ob euch ewer
mann lieb hab/denn hat er euch lieb/so kompt er
euch zu hilff. Oriande sprach/ bruder/ich weisz
nit was mein Hauszwiert im willen hat / deñ ich
denck wol/het er mich verloren/ er fünde andere
Frawen genug/die jm basz gefielen/denn ich/er
hat mir seine tag wenig guts gethan/ darumb so
mag er mein wol dester eh vergessen.

## Wie Synoglar einen list erdacht / das sie zu Lohern in das Gefenck- nisz kam.

NVn höret was doch Synoglar des Ba-
starts Hauszfraw thet/sie kam zu Lohe-
ren in das Gefencknisz/ da fande sie Kei-
ser Lohern sehr weinen/Sie sprach Herr
lasset ewer weinen sein/denn ewer son Marpho-
ne/vnnd König Ludwig ewer bruder/ die ligen
hie vor der Stadt mit viel volcks. Wie ist dem sa-
get Loher/wer hat meinem bruder ausz dem Ge
fencknisz geholffen/das weisz ich nit sprach Sy-
noglar/ denn er ist je draussen mit ewerem Son/
were schon ewer Son vnnd ewer Bruder nit da-
raussen/





raussen/so wolte ich euch doch ausz geholffen ha-
ben.

Loher sprach/ Fraw/ Gott sey ewer lohn/ jr
habet mir auch dick zu essen geschickt/so ich sonst
hette müssen fasten / Das wil ich noch offt thun
sprach sie/es sey meinem Herren lieb odder leyd/
wenn der Portner hat mir gesagt/ er wölle thun
alles was ich jn heisse/ so bitte ich Gott tag vnd
nacht/das mein man müsse sterben/ denn er thet
mir nie kein gut/ Dieser rede was Loher sehr la-
chen/vnd gedachte wol/sie redte das vmb seines
Sons Marphone willen/vnd sprach/ Liebe Sy
noglar/thut fleisz/das ich doch mög ausz dem ge
fencknusz komen. Sie sprach/ich wil fleisz thun/
gienge damit wider ausz dem Thurn.

Wie Otger gefangen ward/vnnd von Marphone todt geschlagen.



EIns mals inn der nacht ritte Otger vonn Montsise hinweg mit seinem volck / vnd wolte ghen Cunibar/da warde er auszgekundtschafft von Marphone/der verwartet jn/vnd schluge jm in der eil sein volck zu tod/ Marphone wolte Otger nit gefangen nemmen/ sondern schlug im selber den Kopff ab. Nun hört was Marphone thet/er liesz Otgern seine Kleider ausz ziehen/vnd thet die an/hiesse damit seine Baner auffrichten/ vnd nam zu jm zehen tausent teutscher/vnd rheite auff Montsisen zu/ als er nahe





er nahe hinzu kam/da gab er zeichē mit der hand/ das man die Pforten auffthet/die Pförtner kanten jres Herren Wappen wol vnd auch sein Baner/darumb theten sie die Pforten auff vnd liessen die Bürger zu Montsissen die Marphonischē ein/sie meinten es wer Otger jhr Herr/als baldt Marphon in die Stadt kam/da rüfft er mit lauter stimb/jhr verrether jr müsset alle sterben/damit zog er vnnd sein Gesellen jhr Schwerter alle ausz/vnnd schlugen zu todt alles das sie ankamen. Darzu stiessen sie fewr an/das die Stadt an allen enden brann.

Wie Marphone die Stadt einnam vnd gewann/vnnd das Volck alles erschlug vnd verbrannt.

DA rante Marphone gegen der Burg zu/ da begegnet jhm König Galien / vnnd wol drey hundert seiner Gesellen die waren alle wol gewapnet. Der Stadt Pforten eine was offen blieben / darausz lieffen Kinder vnd Frawen/was hinnausz kommen mocht. Marphone der eilet sehr zu dem König Galien/ aber er kame inn dem gedreng zu dem Thor hinnausz/da erfuhr er von eim Ritter / das sein son Otger erschlagen wer worden von Marphone/ des er von hertzen gar erschrack/vnd wuste nicht wo er hinfliehen solte mit etlichen seinen Herren vnd Rethen.

Wie der Bastart seine Haußfraw Synoglar / vnd seine Schwester Oriande hinnauſz schicket/zu Marphone vnd König Ludewig/ vnnd lieſz sie bitten vmb einen frieden.



Dieterich der Bastart was gantz betrübet/da er erfuhr/das Otger sein Schwager was erschlagen worden / er besahne sich kurtz / vnd schicket sein Weib vnnd sein Schwester Oriande hinnauſz/vnd lieſz Marphone vnd König Ludwig vmb einen frieden bitten. Als die zwo Frawen inn das Leger kamen/ giengen sie gar züchtig zu Marphone vnd König Ludwig



Ludwig die sassen bey einander/Von stund fielen sie zwo auff ihre knie. Oriande fieng weinend an vnd sprach/Ach Gnediger Herr Marphone/lasset euch benügen mit meines Herren Otgers tod/ denn ich bin sein Hauſzfraw/vnd bitte euch trewlich jr wölt ewern zorn hinlegen/ewer Vater Keiser Loher sol euch wider werden.

Marphone sprach / stehet auff jr lieben Frawen/saget ewerem bruder dem Bastart/ich will keinen frieden mit jhm machen / sondern er musz auſz seinem Land gejaget werden / Nun sahe er Oriande lieblich an/vnd sprach zu jr/ Fraw gehet mit mir/ich wil etwas heimlichs mit euch reden/name sie damit bey der handt/führet sie inn eine Kammer/vnd sprach zu jr/ Fraw Oriande mein hertz hat euch inn trewen lieb / wenn jr mir wöllet trew halten/so solt jr mein Ehelich Weib werden/darauff so gebet mir ewere handt.

Solcher rede erschrack Oriande vonn hertzen sehr/vnd sprach/Ach lieber Herr/ich bin euch zu gering/Doch dieweil jr meiner begeret/so wil ich euch das nicht abschlagen/damit gab sie jhm jhre handt / Marphone nam sie inn seine Arm/vnnd sprach/Liebe Oriande / dieweil wir beyde vnns vereiniget haben/ so nempt euch doch solches nit an gegen ewerem bruder dem Bastart/vnd saget jr das auch niemandt/denn ich nemb ewern bruder doch nit zu gnaden an/ wir wöllen wol sehen das wir bald zuhauff kommen/damit giengen sie wider mit einander auſz der Kammer / da sassen die Frawen auff/ vnd ritten auff Cunibar zu.

## Wie die zwo Frawen wider zu dem Bastart kamen / vnd sagten jm / das König Ludewig keinen frieden mit jm wolte annemen.



DJe zwo Frawen ritten wider in die stad Cunibar / vnd zeygten dem Bastart alle handelung an / wie jn König Ludewig nit wolte zu gnaden annemen / des warde er sehr zornig / vnd sprach / nun wil ich jm doch seinen bruder Keiser Lohern nit geben / sasse damit auff / vnd ritte mit etlichen Herren auff Burse zu seinem Vatter König Ansis / denn er wolte hilff bey jm suchen / aber er warde zu lang aussen / denn Marphone hette die stadt ingenommen.





## Wie Oriande heimlich hinnauß schicket einen Botten zu Marphone / vnd liesz jhm sagen / er solte kommen mit seinem Volck bey der nacht / sie wolte jm Cunibar eingeben.

ALs Oriande vermerckt das jr Bruder der Bastart noch nit kem / vnnd sie gleichwol Marphone die Ehe het verheissen / denn sie jn sehr lieb het / gedacht sie inn jhrem hertzen / nun ist es zeit das ich Marphone entbiete / das er für die Stadt kompt / so wil ich jn bey der nacht heimlich inlassen / Von stund schicket sie einen Botten zu jm in das Leger / vnd entbot jhm diese meinung. Als nu Marphone diese meinung von Oriande het vernomen / mahnet er als baldt sein Volck auff / vnnd führet sie für Cunibar / die Pfort was noch zugeschlossen / er klopffte seuberlich daran. Oriande liesz jn bald hinnein mit seinem Volck / Da sie nun in der Stadt waren / zündeten sie die etlichen enden an / das es zu erbarmen was / Die leut lieffen nacket herausz / grösser jammer ward nie gesehen / wenn da geschahe. Marphone verbot das man Weib vnd kind nichtes solt thun. Loher lag in einer Herberg / als er erfuhr / das die Frantzosen inn der Stad waren / wuste er nit wo er hin fliehen solt / vnd kam in einen garten / da stieg er auff einen hohen Baum / vnd sahe / wie es so elendig zugieng.

Marphone kam bald in die Burg / da fand er

Oriande stehn in dem Palast/ die nam er in seine Arm/Bald embot er seim Vettern König Ludewig wie er die Stadt gewunnen het/ er solt kommen/so wolt er Oriande seinen Gemahel zu Kirchen führen. Als König Ludwig das vernam/ da ward er von hertzen froh/vnd zoge von stund auff Cunibar zu mit seinem Volck. Nun suchete das Kriegsuolck hin vnd wider in der Stad Cunibar/wo sie nur ein beut vermeinten zu bekommen/ohn als gefehr da kamen etlich in den Garten/vnd sah einer Lohern auff dem baum sitzen/ Da sprach er/hat dich der Teuffel so hoch hinauff getragen/kompst du nicht bald herab so must du sterben.

Keiser Loher sprach/thu mir nichts/ ich bin König Ludwigs bruder/vnd bitt dich/führ mich sicher zu jm. Die Brüder waren froh/führten jhn zu Marphone seinem son. Als Marphone seinen Vatter sahe/ward er von hertzen froh / nam jhn in seine arm/vnd küst in freundlich.

## Wie Marphone Oriande Otgers Hauszfraw zu Kirchen führet.

ALs nun Marphone/ Keiser Loher / vnnd König Ludwig bey einander waren/lebeten sie in grossen freuden. Marphone führet Oriande König Ansis tochter/Otgers Hauszfraw zur Kirchen/ vnnd hatten eine grosse Hochzeit/die weret ein gantzen Monat. Nu wöllen wir wider sagen von dem Bastart.





## Wie der Bastart zu seinem Vatter König Ansis kam/vnd begerte hülff von jm/das ward jhm zugesagt/von seim Vatter/vnd auch von König Galien/Otgers Vatter.



DA nun der Bastart gen Bursis kame zu seinem Vatter König Ansis / gienge er gar trutziglich in den sal/Da fand er sitzen seinen Vatter vnnd König Gallen bey einander/der klaget König Ansis / wie Marphone seinen Son Otger het erschlagen mit allen seinen Herren / als er hette wöllen ghen Cunibar rheiten zu seinem Son Dieterichen dem Bastart/ vnd jm het wöllen klagen / das König Ludewig

ausz dem Gefencknusz wer komen/mit verrethe-
rey/weil sie noch im gsprech waren von mancher
ley sachen. Inn dem fienge der Bastart grimmig
an zu reden vnd sprach zu seinem Vatter/Vatter
du handelst nit redlich an mir/denn du thust eben
als wenn ich dich nit angehöret/warumb komp-
stu mir nit zuhilff/du weiszt doch wol/ wie Kö-
nig Galien vnser Freund/der bey dir sitzt/ist ver
trieben worden vonn Marphone Keiser Lohers
Son/der mich vnd der König Ludewig Lohers
bruder/haben belegert zu Cunibar / ich aber bin
bey nacht herausz komen/ vnd zu dir hieher gerit
ten/vnd wo du mir nicht wilt helffen/ so wil ich
dich jetzt erstechen mit deinen beyden sönen/ vnd
zoge damit sein Schwerdt ausz/ vnd hielt es sei-
nem Vatter an die Brust.

König Ansis erschrack sehr ab seines Sohns
zorn/vnd sprach mit erzittertem hertzē/Ach son/
fahr nicht so vbel an mir / ich wil dir helffen mit
meinem gantzen Königreich/ vnnd wil dich das
darzu lassen regieren. Da nam der Bastart sein
schwerdt vnd stiesz es wider in die scheiden/ vnd
sprach / Nun so lasz sich dein Volck versamlen/
das da bald geschah. König Galien brachte auch
viel volcks zuwegen/Da zogen sie mit dem gan-
tzen heer auff Cunibar zu. Wie sie nu auff ein tag
reisz darzu kamen / begegnet dem Bastart seiner
Ritter einer/der sprach zu jhm/Gnediger Herr/
es hat vbel zugangen/ewere schwester Oriande/
die hat Marphone die Stadt Cunibar eingeben/
vnd hat jn zu der Ehe gnomen/vnd haben schon
Hoch-



Hochzeit gehabt/ darzu ist die Stadt wol halber
verbrennt.

Als der Bastart diese newe zeitung vernam/
ward er gantz ohnmechtig vor grossem schrecken/
doch sprach er / nun sol das vngerochen nit blei-
ben/es musz noch anders zugehn/vnnd entbothe
von stund gen Cunibar/were Marphone vnd Kö-
nig Ludwig redliche Kriegsleut/so solten sie für
die Stadt herausz ziehen/ vnd sich mit jnen schla-
gen/das sie gutwillig theten.

## Wie Marphone vnnd König Ludwig eine grosse Schlacht theten vor Cunibar/ vnd warde darinnen erschlagen der Bastart/vnd König Ansi mit zweien Sönen.



DA nun der Bastart sahe/ das sie sich für
die Stad gelegt hatten/ liesz er als bald
einen grossen scharmützel anfangen/ die
weil machten sie jhre ordnung auff bey-
den seiten/ Da liessen sie die schütze zuhauff schies
sen/darnach erhube sich ein grosser streit. König
Ansi stritte mannlich mit seinen dreien sönen. Kö
nig Galien rüfft laut/Marphone du Dieb/wo bi
stu/Otger mein son ist vmb deiner willen gestor-
ben/vnd du hast sein Weib genomen/König Ga
lien thet grossen schaden/ denn Mallers tod was
wol gerochen. Keiser Loher vnnd sein son Mar-
phone saumpten sich auch nit / Marphone stach
Jebon des Bastarts bruder durch vnd durch mit
eim sper/Das ersahe der Bastart/ vnd rannte et
lents auff Marphone/Marphone vnnd der Ba-
start stritten lang mit einander/aber es kund kei
ner den andern verletzen/das ersahe König Ga-
lien/vnd kam dem Bastart zu hilff/vnd sprach/
O Marphone/nun sol dir vergolten werden/das
du meinen Son Otger erschlagen hast/so hoff ich
deinem Vatter auch zu vergelten/ das er meinen
Son Maller erstache. Als Marphone diese rede
hort/da liesz er von dem Bastart/ vnd kame an
König Galien / der wehrete sich auch kühnlich/
aber die zwen kundten nit lang mit einander fech
ten / denn das ander Volck drungen sie von ein-
ander / aber baldt kame König Ansi vnnd Kö-
nig Ludwig an einander/die beyde traffen sich so
hart/das sie alle zwen fielen. Als Marphone sahe
das König Ansi da lage/ da erstach er jhn an der
Erden/



Erden/vnd sprach zu König Ludwig/ Vetter/
ein Haupt ist erlegt/ das viel vnruh gestifft hat/
Marphone vnd der Bastart warn wider zuhauff
kommen/vnd schlugen redlich auff einander/Da
sprach Marphone/ hör lieber Bastart/ ich habe
dein Schwester Oriande/ darumb leg allen hasz
hin/vnd lasz vns gute freund sein/ Das thun ich
nit sprach der Bastart/ denn du hast mein Vat-
ter erstochen/vnd hast mir meine Schwester ge-
stolen/ Das leugestu sprach Marphone/ich habe
sie ehrlich zur Kirchen geführet/da stritten sie erst
hart wider einander/ doch wurd dem Bastart dz
Haupt gespielt von Marphone bisz auff die zen/
das er von dem Rosz fiel/vnd starb. Nun gescha
he erst ein grosz blutuergiessen / doch wurden die
Spanier alle in die flucht geschlagen/vnd wurde
König Galien gefangen vonn etlichen Frantzo-
sen/wiewol er das vngern thet/Inn dem da kam
Marphone zu König Galien/vnnd sprach/Kö-
nig Galien gib du mir dein schwerdt/vnnd halte
fried. König Galien sprach/wer bistu denn/ das
ich dir mein schwerdt sol geben/Ich bin Marpho
ne Keiser Lohers Son/ der nun ewere Schwie-
ger Oriande zu der ehe hat genomen/König Ga-
lien sprach/du schalck/solt ich dir mein schwerdt
geben / du hast meinen Son Otger vmbbracht/
vnd dein Vatter erstach meinen Son Maller/da
mit zog König Galien sein Dolchen ausz / vnnd
warffe den gegen Marphone/ das er wol nit ge-
than het / denn sein zorn was viel zu grosz / Da
schlug Marphone auff Galien / dz jm sein haupt
von

von einander spielt/Die Frantzosen ranten den Hispaniern lang nach/ vnd schlugen jhrer viel zu todt/lieffen darnach in jhr Leger / da funden sie grosses Gut/mancher gieng lehr dar/der sehr wol geladen wider hinweg gieng.

## Wie die Herren alle ghen Rom ritten/vnnd befalhen die Landtschafft einem Grauen/ der ausz Franckreich bürtig was/ der Regieret die zwey Kö- nigreich gantz wol.



LOher der Keiser vnd die anderen Herren kamen alle ghen Cunibar/nach erobertem sieg/vnd redten viel mit einander/wie sie die



die zwey Königreich Hispanien vnd Galien ver- sehen wolten mit einem guten Oberherren/Nun warde ein frommer Graff/ausz Franckreich bür- tig/dem befalhn sie die Landschafft/vñ ritten sie alle auff Rom zu/ da sie dahin kamen / wurden sie vonn dem Bapst schön empfangen/ darnach Absoluiert er die Herren alle nach dem alten ge- brauch/Wie das nun geschehen was / waren sie noch wol zwen Monat bey einander/vnd lebeten in grossen freuden/Nach dem zog ein jeder wider heim. Marphone zoge mit seiner Hauszfrawen Oriande gen Constantinopel/ Keiser Loher sein Vatter bleibe zu Rom. König Ludewig zog mit seinem vberbliebenen volck wider in Franckreich da warde er gar schön empfangen vonn seiner Hauszfrawen Weiszblum/ vnd von den Landts herren sampt allem Volck.

## Wie König Ludwig eins mals inn seinem Saal sasz/ da kam Reichart von Orliens vnd machet wider ein verretherey/ darausz ein grosser krieg entstunde.

EJns mals sasz König Ludwig in seinem Saal/vnd sah sein Ritterschafft an/vnd redt ein wort/ das jn darnach sehr rewen ward/Er sprach / ich meine die sindt alle hie/die vonn mir Belehend seien. Reichart vonn Orliens sprach/Gne. Herr/jhr habt noch einen/ der wolte euch noch nie erkennen/vnd wolte euch



noch nie annemen für ein herrn/darzu nie geben/ was sein Vatter ewerem Vatter allweg gegeben hat. Wer ist der sprach der König/das verhelet mir nicht. Reichart sprach/es ist Hertzog Geryn von Dennmarck/der wolt euch nie ein theisz dienen/vnd gibt euch darzu eweren zinsz nit/den er euch von rechts wegen schuldig ist/ das möget jr in eweren Brieffen wol thun besehen/ Ich weisz wol das es also ist / Da sprach der König / darumb wil ich nach jm schicken/ vnd kompt er nit zu mir / so wil ich jhm denn nemmen das gantze Hertzogthumb von Dennmarck/wer ist aber der/der die Bottschafft werben sol. Herr sprach Reichart/wie möget jr ein bessern Botten haben denn Gerhart Eisenbarts bruder eweren freundt/der ist der



ist der kühnste mann den jr haben. Er sols thun sprach der König/ vnnd schicket nach Gerhart/ vnd sprach/Vetter jr solt zu Hertzog Gerin rheiten/dem sollet jr den zinsz heischen/den er mir alle Jar schuldig ist/ wil er den nit geben/so musz ich anders darzu thun. Herr sprach Gerhart/wer euch das gerathen hat/der hat mich nit lieb/denn ewer Vatter König Carle hat dreitzehen Botten dar geschickt/ der nie keiner herwider kam / also möcht mir auch geschehen. Auff mein trew Reichart von Orliens/mich dunckt/du folgest deinem Vatter/wenn du sein wesen an dich nimpst/Ich werd nimmer also fromb als mein Vatter sprach Reichart/denn er was ein frommer ehrlicher Bydermann.

## Wie Gerhart Jsenbarts Bruder außgeschicket ward zu dem Hertzog in Dennmarck/ den Zinsz zu fordern.

Gerhart ward betrübt vmb dieser Bottschafft willen/doch sprach er/ ich wil dz außrichten vnd solt ich darumb sterben. Lieber Veter sprach der König/thut es/ denn ich schick euch in keiner bösen meinung dar/ sonder für den künsten der in meim land ist/vnd so jr herwider kompt/so wil ich euch des wol lonen/ Gerhart nam vrlaub vnd ritt hinweg. Inn dem schiede sich auch der Hof/denn er hatte ein lange zeit gewehret/Gerhart befalhe seiner Schwester Frölich/sie solte nicht da bleiben / Sie vnnd jhr

Vatter vnd Mutter ritten auch wider heim/vnd
liessen Gerharts bruder Heinerich in des Königs
Hof. Die Jungfraw Gerharts schwester/die lag
Reicharten also gar inn seinem sinn / das er tag
noch nacht nit ruhen mocht/Er leget sein Freun
den die sach für/wie er ein jungfraw lieb het/ die
were von guter art/des Hertzogen vonn Pontier
Tochter/aber Gerhart jr bruder der hasset mich/
darumb das ich dem König rieth/das er die bott
schafft werben solt/aber ich weisz wol/das er nit
herwider kompt / er hat einen jungen bruder hie
gelassen/künde ich dem vergeben/das er stürbe/
möcht ich denn an dem König haben/das er mir
sein Nüfftel geb/so wolt ich jrem Vater vnd mut
ter auch vergeben/so blieb mir das Hertzogtumb
so würdet jr von mir allesampt geehrt/denn wol
te ich meines Vatters todt rechen. Lieber Vetter
sprachen sein Freundt/jhr redet weiszlich/es soll
geschehen als jr saget.

Eins tags assen sie mit einander / vnnd luden
Heinerich Gerharts bruder zu jn/ vnd vergaben
jm/das jhm als weh ward ob dem Tisch/ das er
vor nacht starb. Als König Ludwig höret/das
sei[illegible] Freund Heinerich tod was/da warde er sehr
betrü[illegible]bt. Nun wil ich wider sagen vonn Gerhar-
ten/der [illegible]heit auff Dennmarck zu/ da fand er den
Hertzogen.

Da nu Ger[illegible]hart kam in die Stadt da der Her
tzog Hof hielt/ritt[illegible] er stracks dem Palast zu/ vnd
ward jm sehr angst die botschafft zu werben doch
nam er jm einen muth/stiege ab/band sein Roszz
an/



an/vnd gieng kühnlich auff den Palast/Da fun-
de er den Hertzog sitzen auff einem schönen Ses-
sel. Gerhart fieng an vnd sprach/hörstu Hertzog
in Dennmarck/hie schicket mich zu dir mein Vet-
ter König Ludwig in Franckreich/ vnd leszt dir
sagen/wo du jhm nicht den Zinsz gibst/den du so
lang versessen hast/ so wil er dich ausz deim land
jagen/vnd mir dasselbige vbergeben/gibst du jm
aber den versessenen zinsz/so bleibstu geruwig in
deinem Hertzogthumb sitzen.

Als der Hertzog diese stoltzen wort hört/vber
gieng jhm sein zorn/vnd sprach/ ich achte nichts
auff den König dein Vettern/vnd wil jm nimer-
mehr gehorsam sein/dein lohn sol dir am Galgen
auch werden. Dieser antwort was Gerhart zor-
nig vnnd sprach/du solt mich vngehenckt lassen/
zogs damit sein schwerd ausz/vnd wolte den Her
tzog erstechen/aber ein Kammerbub sprang dem
Hertzogen für/das in Gerhart erstach/ Bald lief
fe der Hertzog in seine Rüstkammer/vnd zog sich
an mit etlichen Dienern/Wie Gerhart sahe/das
er nit mehr zeit het/lieff er den Palast hinab/vnd
sprang auff sein pferd/ritte gschwind zu der stat
hinnausz/wider dem gestad des Meers zu/ aber
er kunde kaum ein halbe Meil komen/ da warde
der Hertzog hinder im/ vnd eilet jhm hart noch/
denn er het gar ein gutes Roszz.

Der Hertzog was Gerharten auff dem Halsz
vnd sprach/Bott du kanst nit hinweg kommen/
du must an einem Galgen ersterben. Da wendet
sich Gerhart vmb/vnd als er den Hertzog allein

bey im sah/da stach er in vom Rossz/vnnd name das Rossz in sein hand/vnd führet es mit jhm/er wolte niemandts mehr erwarten / er theit wider an das Meer/da fande er sein schiff noch stehen/ Als der Hertzog sah/das Gerhart auff dem meer ward/da sprach er/ Nun fahr hin aller Teuffel namen.

## Wie Gerhart wider ghen Pariß kam zu dem König.



Gerhart der dancket Gott das er sein leben behalten het/ich sag euch nit von seinen Tagreisen/denn er eilet sehr auff Parisz zu/da gieng er zum König. Der König



nig sprach zu jhm / Lieber Vetter saget mir wie hat es euch gangen.

Gerhart sprach/der Hertzog von Deßmarck geb auff euch nit ein Würffel/ als ich im ewr meinung sagt/da schwur er thewr/er wolt mich henken/das wolt er euch zu leyd thun/Da ich dz höret/name ich mein Schwerd/vnd wolt jhn erstechen/aber ein Stallbub der sprang jhm für/ den erstach ich. Der König sprach/ es sol dabey nicht bleiben/ich wil jn gar vertilgen/ vnnd euch das Hertzogthumb geben. Da warde Gerhart gesaget/wie das sein Bruder Heinerich tod wer/des ward er sehr betrübt/ er wolt auch nimer zu Parisz bleiben/als lang bisz er erfuhr/wie sein bruder gestorben wer. Vetter sprach der König/ ihr dörffet es niemand zeihen/denn es ist Gotts will gewesen/ das er gestorben ist.

## Wie Reichart den König vmb sein Nüfftel bath.

Nicht lang darnach so kam Reichart von Orliens/vnd kniete für den König vnnd sprach/ Gnediger Herr/ich hab euch ein lange zeit gedienet/zum besten so ich kunde/ich hab euch al[illegible] wenig geheischen/aber weil die zeit kompt/v[illegible] euch zu willen ist / so will ich euch heischen/ich heisz euch weder Gold noch silber/weder Landt noch leut / denn Frölich ewere Nüfftel. Lieber Herr ich bin ein Hertzog von Orliens/vnd so jhr wöllet/ so bin ich allzeit bereit/ eweren willen zu volbringen.

Als in der König gehört hat/antwort er im/
Reichart ich wil nach meiner Nüfftel schicken/dz
sie zu mir komme. Der König schicket nach Ger-
harten vnd sprach/ Vetter jhr solt heim rheiten/
vnd solt hieher zu mir heissen komen/ ewren Vat
ter/ewere Mutter/ vnd Frölich ewere schwester
die wöllen wir Reicharten von Orliens zu einem
Weib geben. Vetter sprach Gerhart/ das verbie
the mir Gott/meine schwester sol vnder das ver
retherische Geschlecht nit komen/ich wolte sie eh
selber erwürgen. Gerhart sprach der König/du
woltest mir noch nie folgen/ derhalben möcht dir
ein mal dein lohn werden / darumb so thu das/
was ich dich hab geheissen. Gerhart sprach/Vet
ter / mein schwester soll Reicharten nit werden/
jhr müst sie denn mit gewalt inn meines Vatters
Landt holen / doch sol noch manchem der Kopff
bluten ehe das geschicht/wendet sich damit vmb
vnd ritte heim zu seinem Vatter/Mutter/vnd zu
seiner schwester.

König Ludwig war sehr zornig vber Gerhar
ten/vnd schicket vier Ritter zu Geryn Gerharts
Vatter/vnd liesz im sagen/ das er im sein Toch-
ter brecht/er wölte sie herrlich verheyrathen. Ge
ryn berathschlagt sich mit Gerharten seinem son
vnd entbothe dem König wider/sein Tochter sol
te kein mann nemen/in Reicharten Geschlechts/
denn sie weren alle Verrether. Als der König das
vernam/schwur er/ Reicharten müst sein Nüff-
tel werden/es wer jnen lieb oder leyd.





Wie König Ludwig inn Franckreich für
Pontier zoge / darinn was Gerhart/
sein Vatter/Mutter/vnd sei-
ne schwester Frö-
lich.



ALs König Ludewig ein Monat war gele-
gen vor Pontiers mit seinem Volck / fiele
Gerhart mit etlichen Bürgern eins Tags
herausz/ vnd kame in des Königs Gezelt/
da schluge er so viel darnider/ dasz das Heer ge-
meinglich vnd der König selbs flüchtig wurden/
Der König schwur bey seiner Kron/ er wolt das
nicht vngerochen lassen/zoge wider in sein leger/
vnd rückte noch neher der Stadt Pontier zu.

Nun weret die Belegerung so lang vor Pontier/das jnen die speisz abgieng/Gerhart ritt herausz in seins Vettern Gezelt/vnd sprach/Veter ich bitt vmb gnad/lasset mein Vator bleiben/ich wil euch mein schwester schicken/gebet sie wem jr wölt. Schalck sprach der König/also bald kompstu nit darvon/du must mir das haupt hie lassen/bindet jn vnd hawet jm das Haupt ab. Vetter saget Gerhart/ich bitt euch vmb gnad/ jhr wöllet mir die erzeigen/ nit lasset mich so jemerlich tödten/das würd euch vbel nachgeredt/ Der König sprach/fahet jr den schalck / vnd hawet jhm das Haupt ab/er hat es lang wol verschuldet/ het er mir keinen widerdriesz gethan/ so hette er es mit Lohern meinem bruder verschuldt/ denn er mich gegen meinem bruder offt verrathen hat/ drumb wil ich weder essen noch trincken/ er sey denn vor todt. Als Gerhart das höret/fieng er an zu weinen/er wunde sein hend/vnd bathe alleweg vmb gnad/ es was nie kein man so hart/het er es gesehen/er müste mit jm geweinet haben. Des Königes Diener griffen Gerharten an/ aber die Reth traten für den König/vnnd sprachen. Herr lasset euch rathen/denn wer sein Nasz abschneidet/der verstellet sein Angesicht gar.

## Wie Gerhart König Ludwigen must schweren/das er weder in Franckreich / noch in Welschem oder Teutschem landt wölte bleiben.

Jr



Jr Herren sprach der König/ was sol ich nun thun/ich sihe meinen feindt vor Augen/der mir viel widerdriesz gethan hat/ Jch weisz das selber wol/ wer sein Nasz abschneidt/der verstellet sein Angesicht/ was rathet jr mir das ich jm thu/mit welcher ruthen sol ich jhn schlagen. Herr sprach ein Hertzog/ich wil in dem rath nit sein/das jr jn tödtet/denn es stünde euch vbel an/das jr das thet/Aber dieweil jhr jhn so sehr hasset/so laszt jn euch geloben/ das er in Franckreich nit mehr komme. Da schicket König Ludwig nach Gerhart/der kame bald/ Der König sprach zu Gerhart/Gerhart du solt schweren/nimmermehr in Franckreich zukomen/ noch auch in die Christenheit/jenseit des Meers/noch dieser seit/als weit das immer ist. Ach Gott sprache Gerhart/das ist ein harter schwur/wo sol ich mich denn behalten/ GOtt wöll mich denn behüten/so musz ich ein Heyd werden. Vetter lasset mich jrgend inn der Christenheit an eim end/das ich nit vnder die Heyden darff gehn. Es mag nit sein sprach der König/schwer nur bald / das du von hinnen kompst. Da hub Gerhart seine handt auff/vnd schwur das zuhalten/vnd sprach/Gott wöll mich behüten/das ich mein sinn nit verlier/ darnach kniet Gerhart für die Herren nider/vnd sprach. O lieben Herren/bittet meinen Vettern/ das er mich doch in Engelland lasz/da sind meiner freund ein theil/denn mein Vetter Marphodo ist ein Herr desselben lands/Gerhart sprachen die Herren/hie ist kein gnad meh/ deñ der König

hasset

hasset euch zumal sehr. Ach Gott sprach Gerhart
es geschicht dick/das ein man gheling thut/das
jhn darnach sehr rewet. Die Herren giengen doch
zu dem König/vnd fragten jhn/ob Gerhart inn
Engelland möchte wohnen. Nein sprach der Kö
nig/denn Wilhelm ist sein Vetter/dem möchte er
so viel inblasen/das er vber mich züge. Da ka-
men die Herren vnd sagten Gerhart/wie der Kö
nig gesprochen het. Ir lieben Herren sprach Ger
hart/so geht wider hin/vnd freget jn/ob ich inn
Lombarden mög bleiben/Sie theten das/Da
sprach der König/nit bittet mehr für jn/denn in
Lombarden da ist mein bruder/der ist sein Vet-
ter/vnd hat jn lieb/er möcht jhn darzu bringen/
das er mich ausz Parisz jaget/er sol so viel gutes
lebens nit haben/ich wil das er sein leben inn Ar-
muth müsse haben. Da kamen die Herren vnd sa
geten Gerharten wie der König gesprochen hett.
Ach Gott/du bist mehr barmhertzig wider mein
Vetter sprach Gerhart.

Ir lieben Herren saget Gerhart/dieweil das
mich mein Vetter niergend wil leiden/so will ich
theiten weil ich mag/doch wil ich vor mein Vet
ter gsegnen/gieng damit zu dem König vnd spra
che/Lieber Vetter/dieweil jhr mir so ein hart le-
ben habt auffgeleget/so bedanck ich mich dessen/
vnd behüt euch Gott/Nun theit hin sprache der
König/das dich Gott müsz verfluchen/mich ahn
net sehr/es wirdt mich gerewen/das ich dich nit
thun tödten.

Gerhart nam vrlaub vonn den Herren/vnnd
auch



auch vonn der Ritterschafft/die weineten sehr/
vnnd sprachen/Ach Reichart von Orliens/das
dich der Welt vnglück angehe/das dieser junger
Ritter deinethalben also vertrieben wird.

## Wie Gerhart mit wenig Dienern hinweg theit/vnd bekam jm Reichart on gefehr/da hiewe er jm das haupt entzwey auff dem Feldt.



GErhart der reit trawriglich hinweg ausz
der Stadt mit etlichen Rittern/In dem
bekam jm Reichart/Gerhart sprengt zu
jm vnd sprach/du Dieb/ich musz deiner
halben ausz meim Vatterlandt weichen.

Als

Als Reichart das hört/da thet er flichen/Ger
hart rannt jm nach/vnd zog sein schwerd/damit
spielt er Reicharden sein haupt entzwey/Der Rit
ter theit von stundan zu dem König/vnnd saget
jm/wie Gerhart Reicharten gethan het. Es ah-
net mich sprach der König/das ich so törlich the
te/vnd liesz jn leben. Gerhart theit fürbasz/ bisz
er kame zu seinem Vatter vnnd Mutter / für sie
zwey fiel er nider auff sein Knie/vnd sprach/Lie
ber Vatter es gehet mir vbel/vnd auch liebe mut
ter/nur dise nacht solt jr mich sehen/darnach nim
mermehr/also hub er an/vnd sagt jn / was jhm
der König von Franckreich gethan/vnnd wie er
jhm die Christenheit verschweren het müssen. Als
sein Vatter vnd Mutter das hörten/bekümmer-
ten sie sich sehr darumb/deszgleichen das volck in
der Stad/denn sie hetten kein Herren meh/denn
jn allein/ Gerhart lage die Nacht bey seim Vat-
ter vnnd Mutter/sie theten nichts anders/ denn
schreien vnd weinen.

## Wie Gerhart von Vatter vnd Mutter ritt/ vnd gesegnet sie in grossem leyd.

DEs morgens nam Gerhart vrlaub von
seim Vatter vnd Mutter/vnnd von der
Ritterschafft/vnd ritt hinweg. Die mut
ter ward offt ohnmechtig/der Vatter rit
te ein weil mit jhm / da name der Vatter vrlaub
von Gerharten/ vnd keret widerumb der Stadt
zu mit grossem jammer vnd leyd. Als der König
vernam/



vernam / das Gerhart ausz dem Landt hinweg
was/da was er seht fro/vnd brach auff mit seim
heer. Gerhart ritte in Engelland / vnd theit den
nechsten auff Lunden zu/ darinnen fande er Kö-
nig Wilhelm/der auch sein freund was/vnd des
Königs Son Ludeman.

## Wie Gerhart in Engelland kam zu seinem Vetter König Wilhelm/der empfien- ge jhn gar herrlich.

WIlhelm der König vnnd sein Son em-
pfiengen Gerharten herrlich/ vnd hiel-
ten jhn wol. König Wilhelm nam bald
war/das Gerhart offtmals seufftzet/da
rumb trat er zu jm/vnd fragt jn/ was jm fehlet/
ob er kranck wer. Da erzelet Gerhart seinem Vet
tern/wie jm der König gethan het/ vnd sprach/
Lieber Vetter ich musz morgen frü hinweg thei-
ten/denn ich darff nit mehr denn eine nacht an ei
nem end bleiben/denn ein from̃ mann sol sein ge
bd haltẽ/also lang/bisz ich in die Heydenschaff
te komb. Von diser red ward König Wilhelm sein
hertz erzittern/vnd sprach/Gerhart/ jr habt nit
ein getrewen Vettern an dem König in Franck-
reich/aber es ist mir getrewlich leyd/das jhr also
von eweren freunden müszt scheiden/des begund
te Gerhart sehr weinen/ vnd der König mit jm.
Da sprach Ludeman König Wilhelms Sohn/
was weinet jhr lieber Vetter/was euch GOTT
wil zufügen/das sollet jhr annemmen/ vnd auff
das

das jr es dester leichter habet/so wil ich mit euch
von hinnen/ vnd wil nimmer von euch scheiden.
Der König both es Gerharten wol/ Ludemann
vnd Gerhart die giengen mit einander schlaffen/
des morgens assen sie vor/ darnach namen sie vr
laub von dem König/der gab jhnen grosses Gut
mit/vnd geleytet sie/hielt jnen manche gute lehr
für/inn sonderheit befalh er jhnen / sie solten die
Weiber vngeschendet lassen / wo sie hin kemen/
auch solten sie jeden Wiert gütlich bezalen / das
sie nicht etwan in einen hader dardurch möchten
komen / Wie er zwo Meilen mit jnen war gerit-
ten/gesegnet er sie / vnd ritte wider in die Stadt
mit grossen seufftzen.

## Wie Gerhart vnd Ludeman zu Schiff sassen/vnd fuhren gen Constantinopel.

DA Gerhart mit seinem Vettern von dem
König in Engelland vrlaub hatten ge-
nomen/ ritten sie mit einander / bisz an
das Gestad des Meers / da dingten sie
ein Schiff / vnnd fuhren mit gutem Wind ghen
Constantinopel/Als sie dar kamen/stellten sie jre
Pferdt in ein Herberg/vnnd giengen vonn stund
auff den Palast / da funden sie Marphone vnnd
Oriande sein Hauszfrawen/Als Marphone Ger
harten sahe/kennet er in gleich/vnd sprach/seid
mir Gott willkomen lieber Vetter/ Gerhart fien
ge an zu weinen/ vnd saget Marphone wie seine
sachen gestalt waren/Lieber Vetter sprach Ger-
hart/



hart / ich darff nit mehr denn ein nacht hie blei-
ben/vnd weisz nit wo ich mich darnach hinkeren
sol. Marphone sprach/was saget jhr/das ist ein
hart gelübd das jr nit in der Christenheit bleiben
solt/Ist die sach nit anders gestalt/so wil ich ver
samlen hundert tausent mann/vnd wil mit euch/
vnd wil euch ob Gott wil/helffen als viel Lands
in der Heydenschafft gewinnen/das jr selbest ge-
nug da habt/Des danckt jm Gerhart sehr/vnnd
auff das er sein gelübd hielt/so theit er dester ge-
mechlicher in dem Griechischen land. Marphone
schicket ausz in seine landt/das er viel volcks zu-
samen bracht/vnd befalh das man manche schiff
zu bereitet.

Darnach nam Keiser Marphone vrlaub von
seiner Hauszfrawen Oriande/die sehr weinet/dz
was jr nit zu verkeren/ sie sahe jhn auch darnach
nimmermehr / Er schicket nach Gerharten / sie
schiffeten mit einander auff dem Meer. Marpho-
ne hiesz die Schiffleut fahren gegen Orient zu/
sie schiffeten zu den vier Stedten / die eine heisset
Roppe/ darinn was ein reicher Heyd / der hiesse
Scorpion/die andere Stadt was zwo Meil für-
basz/vnd heisset Murcklar/darinn wonet ein Kö
nig der hiesz Mabion/ die dritt Stadt hiesz Mo
riande/darinn wohnet Moere vnnd der König/
die Stadt was genant Troilus/ die vierd Stadt
hiesz Orient/ der König daruon hiesz Germon/
Diese vier König waren alle vier geschwister kin
der vnder einander.

Marphone kame mit seinem volck für die stad

Roppe/darfür kanten sie von stund/vnd fiengen alles das sie funden / die mer kamen für König Scorpion/ wie die Christen vor seiner Stadt weren/des ward der König betrübet/vnnd schicket bald Boten zu den andern drey Königen/das sie im zu hilff kemen/die Christen hetten in belegert/ die boten ritten schnel/die Christen schlugen auff ihr Gezelt.

## Wie die Christen ir Gezelt auff schlugen vor der Stadt Roppe/ inn der Heydenschafft.



Als sie ein weil da gelagen/König Scorpion reith herausz/ die Christen ein mal auff zu wecken / aber er fand die Christen wol bereit/mit auffgereckte̅m baner/ die Christen



sten vnd die Heyden begundten zusammen rennen/Der Keyser von Constantinopel schlug maßlich auff die Heyden/Gerhart vnd Ludeman fehleten auch nicht / Gerhart sprach zu Ludeman. Lieber Neue/lasset vns dapffer fechten / künden wir der Heyden Baner gewinnen/so wolten wir für die Stadt ziehen/ als ob wir Heyden weren/ so vns die Pförtner ansichtig werden / so lassen sie vns ein / künden wir hinein komen/so hetten wir wol gestritten/ es gefellt mir wol sprach Ludeman/da schlugen sie frischlich auff die Heyden.

## Wie Gerhart der Feinde Baner vberkam/ vnnd ritthe darmit für die Stadt/vnd kam hinein/ vnnd erschlugen die Heyden alle darinnen.

Gerhart der streit so lang/bisz Scorpions Baner fiel/das baner hub Gerhart auff/ vnd bracht es Ludeman von stund / der nam zu im wol fünffhundert/vnd ritten zu der Stadt zu/ Die Bürger kanten das Baner wol/sie meinten ir rechter Herr kem/ vnd theten die grosz stadt pfort auff/Gerhart ritt von stund an hinein/vnd erschlug die pförtner/vnd schlosz die pfort har wider zu/da giengen sie als weit die stadt was / die Heyden zu tödten/Gerhart hiesz sein baner auff die stadt mawr stecken/ Marsone wundert sich sehr/ dz er Gerharts baner auff der stadtmawr sah stecken/aber da er vernam wie es gethan her/war er fro/ein heyd sagt König Scorpion/ wie einer von Franckreich mit seim baner

das er jm het an gwunnen/ vnd in die stad wer ge
ritten/ Des ward König Scorpion betrübt seins
Weibs vnd seiner Kind halben. Gerhart hett sie
aber funden/ vnd bey jr wol zehen ander König/
Gerhart beschiede sein Volck/ sie solten die Hey-
den all erschlagen/ ohn allein die/ die sich wolten
lassen teuffen. Als König Scorpion vernam/ wie
er dar gesetzt was/ da nam er mit jhm zehen tau
sent Heyden/ vnd rheit auff Murcklar zu/ vnd sa
get/ Ach ich armer/ wie bin ich betrogen worden/
Marphone erschlug die andern Heyden all / vnd
rheite darnach gen Roppe in die Stadt/ Gerhart
vnd Ludeman die ritten jm entgegen mit grossen
freuden.

## Wie Gerhart mit den Heydnischen Jungfrawen mancherley reden liesz.

GErhart schickt nach den zehen Jungfra-
wen/ vnd thet sie all für Marphone brin
gen/ Gerhart sasz zu einer die was schön
sie was König Germons tochter/ er spra
che/ Liebe jungfraw/ wie heisset ewer nam/ Lie-
ber Herr ich heisz Margely/ vnd bin von Orient
König Germons tochter/ lieber Herr/ woher seid
jr/ mich bedunckt/ ich hab ewers gleichen nie gese
hen/ wöllet jhr an Machmet glauben/ so will ich
euch zu meim Vatter führen/ vnd wil jn freundt-
lich bitten/ das er mich euch geb. Liebe jungfraw
sprach Gerhart/ wöllet jr euch lassen teuffen/ vnd
vnsern





vnsern glauben annemen / so wil ich euch zu der
Ehe nemen/ on aller meiner freund fragen/ Ich
bin auch von Königlichem Geschlecht / der Kö-
nig in Franckreich ist mein Anherr/ vnd der Kei
ser von Constantinopel ist mein Vetter/ darumb
lasset euch teuffen. Sie sprach/ eh ich Machmets
wölt verleugnen/ ich wolt mich eh lassen tödten/
Das ist mir leyd sprach Gerhart / also versuchet
Gerhart auch die andern jungfrawen/ aber jr kei
ne wolte sich lassen teuffen. Da liesz er sie alle inn
einen Thurn führen/ on allein Margely/ die hett
im sein hertz vmbfangen/ er gieng stets mit jr spa
zieren/ er bestellt jr ein Knecht/ vnnd darzu eine
Kammermagd/ die allweg auff sie wartet/ vnnd
sprach/ Liebe jungfraw laszt euch teuffen/ so thun

ich alles was jr wöllet/Gerhart sprach/Ich ge-
wann nie kein Mensch so lieb als euch/doch zwin
get mich die lieb nicht/das ich mich lasse teuffen/
von diser rede ward Gerhart betrübt/er nam vñ
halszt Margely vnd sprach/Lieber Bul/thut ew
er seelen heyl/so wil ich euch nemen zu einer ehe-
lichen Frawen/das thu ich nit sprach sie/deñ ich
hoff es/jhr werdet an Machomet glauben / des
ward Gerhart lachen / die Christen begundten
Burg vnd landt alles an sich zu bringen.

Hielasz ich von Gerharten/vnd sag euch von
König Scorpion/der reit hinweg sehr betrübt/
vnd reit bisz ghen Murcklar/da fand er König
Mabion/vnd König Germon bey einander/die
empfiengen König Scorpion mit grossen freu-
den/aber er sagt wie es jhm ergangen was/vnd
sprach/Ich hab Weib vnd Kind verloren vnnd
jr ewr Tochter/als König Germon das hort/da
klagt er sein tochter Margely gar sehr/vnd sagt/
O du liebe tochter/ich kan dein nit vergessen.

## Wie sich ein Heyd vergleicht als wolt er ein Christ werden / vnnd ritth zu jhnen gen Roppe.

BRuder sprach Germon/ sagt mir wie ha
bet jr ewr Schlosz verloren/ es war kein
festers Schlosz / darauff antwort Scor-
pion/wie es ein junger Ritter vō Franck
reich gewunnen hett/ Bruder sprach Scorpion/
mir ist gesagt derselb heisz Gerhart/vnd sey von
Königlichem



Königlichem gschlecht/Ach sprach Germon es ist
ein erbermlich ding/ ich hab ein Kindt/dasselbe
habe ich verloren. Da sprach ein König der hiesz
Equilon/ Nun höret was ich euch sag/han vns
die Christen also btrogen/künt ichs darzu bringẽ/
sie sollens wider entgelten/hört wie ich es mein/
ich wil gen Roppe reithen/vnd mich lassen tauf-
fen/vnd mich freundtlich zu jhnen machen/dz sie
meinen ich wölle den Christen glauben mit jnen
halten/so sie mir denn wol getrawen/wil ich den
Keiser vergeben/wenn sie keinen Herren haben/
sein sie nichts werth/vnd wil sie alle verraten/dz
ist wol gredt sprach König Germon/grüszt mir
mein Tochter sehr/Equilon sasz auff ein Pferdt/
vnd reith hinweg gen Roppe zu/also fand er die
Christen vor eim Schlosz sehr zu stürmen/ Equi
lon reit in das schlosz/ die Heyden sagten jm wie
es jn sehr vbel gieng/vnd der Keiser het sich ver
heissen /er wolt nit von dannen er het es denn ge
wonnen. Jhr Herren sprach Equilon/hie für las
set mich sorgen / des morgens als es taget / der
Keiser hub wider an zu stürmen / vnd schwur er
wolt nit von dem Schlosz kommen er het es deñ
gewonnen/ Gerhart was nicht darbey / denn er
was zu Roppe blieben bey Margely / die er sehr
lieb het.

## Wie Equilon der Heyd zu Marsone kam/ vnnd saget er wolt ein Christ werden/es war aber falsch.

 Als



ALs Equilon erfuhre / das der Keiser dem
Schlosz so grossen vberdrang thet/da lieff
er von dem Saal/vnd liesz die brück nider
thete das Thor auff/vnd trat auff den gra
ben/vnd fragte/welchs der Keiser wer. Marpho
ne trat herfür/vnd sprach/was wiltu/Er spra-
che/ich heisz Equilon/vnd hab disz grosz König
reich vnder mir/vnd begere des tauffs von gan-
tzem hertzen/so hoff ich/wenn ich gtaufft sey/ich
wölle mein volck auch darzu bringen das sie den
Christlichen glauben annemen/ denn ich sihe wol
das vnser glaub falsch ist/vnd das vnser Götter
Teuffels Gespensz ist. Da zoge der Keiser inn die
Burg/nun liesse sich Equilon tauffen mit seinem
volck/Darnach ritt Marphone wider auff Rop-
pe zu



pe zu mit seinen Herren. König Germon was zu
Murcklar mit seinen dreien brüdern / vnd wuste
wol wie sich Equilon het lassen teuffen/Equilon
hatte sich lassen nennen Isenbart/das thet er da-
rumb/das er den Keiser in den tod brechte. Mar
gely sahe das König Equilon geteufft was / da
warde sie sehr betrübt/vnd sprach/Equilon/ihr
solt Scorpions Tochter nit haben/denn ich weisz
wol/das sie vnsern glauben nit verleugnet. Equi
lon sprach/Margely es ist der Heyden glaub gar
nichts werth. Da bleibe Marphone vnd die ande
ren Herren denselben Winter zu Roppe / Als der
Sommer kam/ da brachen sie auff / vnd wolten
für Murcklar ziehen / darinn waren die anderen
König/vnd darzu mancher Heyde/die des Lan-
des hüteten.

## Wie Keiser Marphone mit seinem Heer für Murcklar ruckte/vnd belegeret die Stadt.

KEiser Marphone schlug sein Gezelt für
Murcklar auff/Gerhart vnd Ludeman
blieben zu Roppe bey der schönen Mar-
gely. Da Germon sahe/das die Christen
ir Leger auffschlugen/da rüfft er sein Brüdern/
lieben brüder/nun wird man sehen/ob vns Equi
lon helt/das/das er vns geredt hat. König Ma
bion sprach/ich weisz was er vns geredt hat/das
er das helt. König Germon sprach / es wer gut/
das wir hinnausz zügen vnd scharmützelten.

## Wie die Heyden auß der Stadt Murcklar fielen/vnnd hatten einen grossen streit mit Keiser Marphone/vnd wurde viel Volcks erschlagen auff beyden seiten.

DA zog König Germon hinnausz mit sei-
nen Brüdern mit grossem volck. Solchs
warde Marphone gewar / vnd mahnet
sein volck auch. Da erhub sich ein grew-
licher streit zwischen den Heyden vnd Christen/
Marphone stritt als ein kühner mann/ er schickt
bald nach Gerhart vnd Ludeman/die zwen foch
ten auch frischlich. Equilon stellte sich wol an/
das in Marphone solt lieb haben/Gerhart schlu
ge auff König Mabion/das im sein haupt von ei
nander spielt/Des ward König Germon sehr be
trübt/vnd wolt Gerharten wider schlagen/aber
er schlug zu kurtz. Als Ludemann sahe das Ger-
hart also vmbgeben was/da was er betrübt/vnd
ritte zu im/vnd wolt im helffen/aber König Scor
pion kam dar mit viel Heyden/ vnnd vmbfienge
sie/das sie beyde gefangen wurden. Die Heyden
führten sie gen Murcklar. Als Marphone dz ver
nam/das sie beyde gefangen waren / da ward er
betrübt/vnd schlug auff die Heyden als ob er vn
sinnig wer/ also stritten sie bisz es nacht wardt/
Da zogen sie wider von einander/Equilon brach
te im einen König von Banders/vnd ein König
von Bathen/vnd ein König von Tyr/die gab er
Marpho-



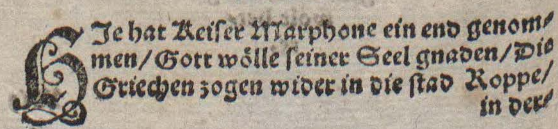
Marphone/vnd nennet sie im mit namen/ denn
er kennet sie all wol/Marphone liesz sie wol fesz-
len/das er ir sicher wer / Equilon sprach Mar-
phone/wie sol vnns Gerhart wider werden / ich
wölte gern diese König alle vmb jhn geben / Er
antwort/Herr das bedörfft ir nit/wir wöllen die
Stadt wol mit gewalt gewinnen/ so bekompt ir
ewere Vettern/vnd viel andere mit in/ ich weisz
das König Germon den Christen nicht ein leyd
thut. Dieser rede was Keiser Marphone froh/
denn er getrawet Equilon wol. Equilon hett bey
im einen Vettern/den schicket er heimlich zu Kö-
nig Germon gen Murcklar/vnd benant jhm ein
zeit/wenn er dar komen solt/ so wolt er dem Kei
ser vergeben/denn wolten sie die andern Christen
allsampt todtschlagen. Der Bott was bald berei
tet/vnd rheit ghen Murcklar/das es kein Christ
gewar ward/vnd sagt König Germon die bott-
schafft von Equilon/Des ward König Germon
sehr fro/Des anderen tags wapneten sich die Hey
den allesampt/vnd irer ein theil giengen auff die
Mauren/das sie sehen wenn Equilon kem/Nun
höret was Equilon thet/er vergabe dem fromb-
sten/der je auff Erden leben mocht/ vnnd
was der kühnste/denn hett er noch
ein zeitlang gelebt/so hett er
die Heyden gar bezwun
gen/warzu er ge-
wolt het-
te.

Wie

## Wie Keiser Marphone vergeben warde von dem Heyden Equilon in einem güldinen Kopff voller Wein.

EQuilon richtet einen starcken Gifft zu/ den gab seinem Vettern Melkin/ es was eben vmb die zeit/da der Keiser zu Tisch gieng/Equilon dienet jhm zu tisch/vnnd brachte jm zutrincken in eim güldin Kopff/darinnen was die vergifftnuſz/Als der Keiser wol geaſz/da gab jm Equilon zutrincken/Wie der Keiser tranck/ da gienge Equilon auſz dem Gezelt/ vnd saſſe auff ein Roſz/vnd ritte auff Murcklat zu. Da der König getranck/da ward jm als weh/ das er vonn der Banck fiel/Als die Ritterschafft das sahen/lieffen sie zu jm/ vnd fragten jhn/wie jm were/ Vor groſſem schmertzen mocht der Keiser kaum geantworten/ vnnd sprach/Ach Gott/ nimb meinen Geist in deine hend/damit verschiede er sanfftmütig. Drumb warden die Ritter vnd alle Herren sehr betrübt.

## Wie die Christen wider ahen Roppe flohen/ vnd zeigten Gerharten an/das Keiser Marphone vergeben wer worden.



DIe hat Keiser Marphone ein end genommen/Gott wölle seiner Seel gnaden/Die Griechen zogen wider in die stad Roppe/ in der-



selben Stadt het Gerhart noch wol tausent Griechen/Wie die solche mer vernamen/dz dem Keiser Marphone vergeben was / gehielten sie sich alle vbel. Margely was sehr betrübt vmb jhren Bulen/sie vermeinte nit anders / denn Gerhart auſz Franckreich were auch todt/Aber König Germon het jn gefangen/vnd noch manchen Herren darzu in einem scharmützel vor der Stad Roppe / Nach dem/ wie dem Keiser Marphone vergeben was worden.

Die Heyden wurden zu Rath in der stad Roppe/vnd entboten König Germon/ vnd auch König Scorpion / sie wolten jhn die Stadt auffgeben/also ferr/das sie sie leben wolten laſſen. Die Griechen fuhren auff Constantinopel zu. Die vier Heydnisch König kamen zu Roppe ein / sie lieſſen die Jungfrawen alle auſz der Gefengniſz/ Als König Germon sein Tochter Margely sah/ da halſzt vnd küſzt er sie vnd sprach/ Machomet sey gelobet das ich mein Tochter wider gesundt find / Vatter sprach die Jungfraw/ mir ist ehre erbotten vnd wol gedienet / von eim Ritter auſz Franckreich/der hat mir gedienet früh vnd spat/ als wer ich ein Königin gewesen/mir ist leid das er todt ist/es ist mir auch leyd sprach der König/ het ich jn ich wolt jn auch ehren/ er solt als gnug haben als ich/Ist er aber nun todt/so ist nimmer nach jhm zu fragen / machmet wöll sein seel haben. Darnach erhub sich groſz freud zu Roppe in der Stadt/sie gaben Scorpions Tochter König Equilon/ Melidam hieſz die Jungfraw.

Wie

## Wie Gerhart vonn König Germon dem Heyden erst erkannt warde.

DEr König Germon führet sein Tochter von stund gen Orient/ vnd thet die gefangnen all für sie bringen/ Als bald sie dar kamen/ erkante Margely Gerharte von stund/ Sie sprach/ Vatter hie ist der Ritter/ der mir so grosz ehr erboten hat / Ich bitte euch vmb Machmets willen/ das jr jn vnd sein Gesellen wöllet leben lassen. Tochter sprach der König/ jm sol kein leyd geschehen/ Der König rüfft Gerharten zu mit lauter stimm/ vnnd sprach/ Gesell kommet her/ wie heisset jr mit namen/ das saget mir frischlich / denn euch sol nichts geschehen/ mein Tochter hat für euch gebeten/ Herr ich heisse Gerhart/ der vnseligest/ der je geboren ward/ der König von Franckreich ist mein öhem/ vnnd der hat mich verbannet/ das ich inn der Christenheit nit darff bleiben/ darumb lasset mich an ewrem Hof/ ich wil euch dienen mit dem Schwerdt zum besten so ich kan. Der König sprach/ Gerhart ich wil euch gern bey mir behalten/ aber ich bitte euch/ lasset von ewerem glauben/ vnd nempt vnsern an / so wil ich euch Margely meine Tochter zu einem Weib geben / vnd wil eweren Gesellen auch wol helffen/ ewer Vetter hat euch nicht sehr lieb gehabt/ das er euch ausz seinem land verbannet hat/ bleibet an meinem Hof/ ich wil euch gütlich thun/ vnd verleugnet ewers GOttes/ so wil ich euch



ich euch mein Tochter geben. Des danckt jm Gerhart sehr/ das er jn so gütlich empfieng. Nun höret was Margely gedacht/ auff das sie Gerharten von seim glauben brecht/ Sie gieng zu Callisis der ein Meister was jres glaubens/ den bathe sie in Machmets bild zu gehn / vnd jren glauben zu predigen/ das bild was vergüld/ vnd was inwendig hol/ so jemand darinn stund zu reden/ so stund es als ob das Bilde redt/ Dem Callisis sagete sie alles zumal/ was Gerharts wesen was/ das er darausz zusagen wiszt/ vnd Gerhart wehnen möcht/ das es dz bild von jm selber wiszt/ sie gelobt auch dem Callisis grosz gut/ wenn sie Gerharten vom glauben brecht. Lasset mich geweren sprach Callisis/ ich hoff jn von seim glauben zubringen/ ich wil mich in Machmet verbergē/ heisset jhn nur in vnser Kirch gehn. Margely gienge gleich zu Gerharten vnd jrem Vatter/ das sie kemen Predigt zu hören/ Sie giengen in den Tempel/ vnd Gerhart mit jhn.

## Wie Gerhart den Christen glauben verleugnet.

DA hub Callisis ausz Machmet jren glauben an zu Predigen vnd sprach zu Gerharten also / Gerhart ich wil zu dir reden/ wiewol du mich sehr erzürnt hast/ ich weisz dein hertz vnd gedancken wol/ vnd auch wie dich dein Vetter ausz der Christenheit verbannet hat/ dz du darin niergend bleiben darffst. Als Gerhart dz hört/ begund jm sein hertz zittern/ er

wiszt



wiſzt nit anders/wenn das das bildt zu im redt/ vnd wilt du dich nicht anders anlaſſen/ſo wil ich mit dem König reden / er ſoll dich diſz Landes auch verbannen/Komb her vnd küſz mich vnd bete mich an/ſo wil ich dir zu groſſen ehren helffen/ viel mehr denn du gedencken mageſt/vnd ich wil mit dem König reden / das er dir kürtzlich ſeine Tochter ſol geben. Gerharten begundt ſein gblüt erzittern/er wiſzt nit anders/denn das das bildt alles zu jhm redt/er fiel nider auff ſeine knie/vnd ſprach wider König Germon/Herr ich wil Jheſus gern verleugnen/vnd wil an Machomet glauben / Jhr redet wol ſprach König Germon/ da thet er im den Criſem abſchneiden. Da Ludeman ſein Geſelle das erſahe / jhm wolt ſein hertz inn ſeim leib brechen/Ach Gerhart ſprach Ludeman/ wie



wie laſſet jr euch ſo gar betriegen/ das bekümmeret mein hertz.

Ludeman der ſtraffet ſeinen Vettern Gerharten offt/vnd ſprach/Ach Vetter/hette ich deinen wanckelmütigen ſinn gwiſzt/ich wolt nit mit dir ſein gezogen/Jſt das nit ein groſſes/das du Chriſtum vnſern HERRN vnnd Heyland verleugneſt/ vnd nimpſt den falſchen Abgott an den verlogenen vnd vnkeuſchlichen Machomet. Gerhart ſprach/ich hab es gethan vmb Margely willen/ keret ſich damit vmb/ vnd gienge von Ludeman in ſeine Kamer/weinet darinnen bitterlich ſehr/ Nun war es eben vmb eſſens zeit / das Gerhart König Germon muſte zu Tiſch dienen mit eſſen aufftragen/das er gar wol kundt / er dienet alſo wol/ das jhn König Germon ſehr lieb gewann/ Das verdroſz etliche Herren / die ſprachen wider einander/wir müſſen einen liſt erdencken/das wir den getaufften Heyden von dem hof bringen/ Da ſprach einer/ich wil mich etwas verſuchen gegen vnſerm König/Er gieng als bald zu dem König vnd ſprach zu im/ Gne. Herr/ ich muſz euch etwas ſagen von Gerharten/den jr getaufft habt/ Er hat ſich laſſen hören/er wil euch vergeben/ſo bekompt er denn ewere Tochter Margely/ vnnd wil darnach werden ein Herr eweres Lands. Da der König Germon ſolche wort höret/ſprach er/ ich bedanck mich gegen dir/das du mir ſolchs an gezeygt haſt/Er ſol nit lang an meinem hof mein Brod eſſen.

## Wie Gerhart verklagt warde/das in König Germon der Heyd von seinem Hof jaget.



DA schicket König Germon nach Gerhar-
ten/er kam zu im/ vnd wuste von disen
sachen gar nichts/Als bald in Germon
sahe/sprach er/Machmet verfluch dich/
ich het dich so lieb als mich selbst/vnd hab dich so
schön bekleidt/vnd gehalten/als mich/nun ver-
bann ich dich ausz meinem Hof/ gedenck bald d;
du nimmer darinn kompst/ anders ich wil dich
hencken. Was sagt jr lieber Herr sprach Gerhart
hab ich euch je leyds gethan/ fürwar ich gedacht
nie vbels gegen euch/jr verjaget mich ewrs hofs
mit



mit grossem vnrecht/folget guts raths/vnd las-
set mich zu verantworten komen/Gerhart spra-
che der König/weich nur von meinem hof / wer
dich daran ersicht/der sol dich macht haben zu er
stechen. Da wandte sich Gerhart als bald vmb/
vnd gieng zu Ludeman/vnd sprach/lieber Vet-
ter ich bin ein verflucht Mensch/ich bin verban-
net ausz allen Landen/Sie zwen giengen als bal
de in ein Wiertshausz. Der König schickt nach sei
ner Tochter vnd sprach/tochter ich verbeut dir/
das du Gerharten kein ehr anthust / als lieb als
du mich hast.

Da die Tochter diese red höret/jr hertz im lei
be was jr schier zerbrochen. Gerhart was in sei-
ner Herberg wol ein gantz Jar/vnd verzehrt al-
les das/das er het/er het einen Rock an/der was
nit zehen pfennig werth/vnd gieng blosz mit den
Schenckeln/vnd hatte kein Schuh an/sein Vet-
ter Ludeman der sprach/Vetter jr habet GOTt
erzürnet/der hat sich an euch gerochen / wendet
noch heut zu tag wider vmb/vnd bittet GOTT
vmb gnad/so wirdt er es euch verzeihen/ schwei
ge nur sprach Gerhart/ ich hab vnglücks wol ge
wohnet/ich frage nichts mehr darnach / es mag
mir gehen wie es wöll. Da sprach Ludeman/so
thustu erger wider Judas/dem warde leyd / das
er CHRIstum vnsern HERren verrathen hatt/
darumb hieng er sich selber/da er sahe/ das er es
nit wider wenden kundt/ hette er es aber vorhin
bedacht/ehe er jhn verrieth mit dem kusz / den er
im gab.

Ludeman hatt grosse acht auff seinen Vetteren/Gerhart nam ein mal ein seil/ vnd wolt sich hencken/Da kam Ludeman darzu vnnd sprach/ Ach Vetter/was wiltu thun / bedenckstu nit das GOtt barmhertzig ist / Er ist aller sünder Heyland/die sich nur von grundt jhres hertzen bekeren/Bitt jhn/vnd wende wider von dem Teuffelischen Machomets glauben / der doch nit recht ist/so findstu wider gnad bey GOtt dem Herrn/ Da sprach Gerhart/ich weisz nicht was ich thun sol/zu diesem wesen bringet mich der König inn Franckreich/das jn der Teuffel holen müsz/ wer er nit geboren gewesen/ so wer ich zu diesem handel nit kommen / das müsz nun Gott erbarmen. Nun ward ein Heydnischer König der hiesz Magnur/der muste dem König Germon all jar zweyhundert pfund zinsz geben/ das het König Magnur in dreien jaren nit geben/darüber ward König Germon zornig/vnd mahnet sein volck auff/ zoge dem König Magnur in das Landt. Als nu Gerhart vnnd Ludemann sahen/das der König mit dem gantzen heer fort zog/lieffen sie dem gantzen hellen hauffen nach/ wie arme Troszbuben/ denn sie hetten keinen Herren nicht/sie warn gar elendig/ Gerhart hulff offtmals den Rossen ausz misten/ das er nur zu essen bekam / deszgleichen muste Ludeman auch thun/der gedacht offtmals wenn er nur kündte durch die Heydenschafft kommen/so wolt er daruon lauffen/vnd forcht doch/ er möchte vnberaubt nit dardurch ziehen.

Wie



## Wie König Germon König Magnur vberzohe/ vnd thet jm viel schadens/ mit brennen vnnd rauben.



KOnig Germon thet dem Landt grossen schaden mit rauben vnd brennen/das es wol zu erbarmen was. Als König Magnur die mer vernam/ da erschrack er gar sehr/vnd macht sich von stund inn India/ vnnd entbote seiner Ritterschafft/das sie zu jm kemen. König Germon zoge für die Hauptstadt/vnd belegert die. Da entbote König Magnur seim Feinde/wenn es jm lieb wer/ so wolt er einen vertrag mit jm machen.

 Wie

## Wie König Magnur mit König Germon einen frieden macht/ aber doch both er jm einen Kampff an/Da fraget Germon wider nach Gerharten/der muste für jn kempffen.

DEr König Magnur ritte in König Ger
mons Gezelt/vnd sprach/Edler König
von Orient/wie magstu mich so verder
ben des Zinsz halben/ da hast du deinen
Zinsz/ich bin dir jetzt nichts mehr schuldig/ nun
beger ich an dich / du wöllest einen Kampff mit
mir thun auff den Dinstag/vmb Leib vnd leben/
darnach wisz dich zurichten/ritt damit wider hin
weg.

König Germon was betrübt/das er vmb leib
vnd leben kempffen solt/ vnd fraget vonn stundt
nach Gerharten/der was bald vorhanden/ kam
zu dem König Germon vnd sprach/Gne. Herr/
was begeret jr an mich. Da sprach König Ger-
mon/Gerhart/wiltu für mich kempffen / so will
ich dich wider zu gnaden annemen.

Solcher red des Königs warde Gerhart von
hertzen froh/vnd sprach/ja Gne. Herr ich wil das
geren thun/Der bestimpte tag kam. Gerhart der
ritte in die Schrancken/König Magnur der ka-
me auch/sie liessen freudig zusamen lauffen/Ger
hart stiesse den König Magnur so hart / das er
mit seinem Rossz fiel/vnd brach ein Bein gar ent
zwey/da wolt jm Gerhart den Helm ausz ziehen/
vnd



vnd wolt jhm den Kopff abhawen / aber König
Germon wolte das nicht leiden / Er sprach/las-
set jn leben Gerhart/jetzt habet jr meine Tochter
verdienet/ die wil ich euch geben / ich vermercke
wol das euch vnrecht geschicht / das jr mir wöl-
let vergeben haben. Da sprach Gerhert/wüst ich
wer also auff mich gelogen hett/ ich wolt jetzund
gleich einen Kampff mit jm thun.

Nun bestetigten sie einen frieden/das König
Magnur alle Jar dem König Germon solte ge-
ben dreyhundert Pfund in Gold. Darnach zogen
sie auff beyden seiten jeder wider in sein König-
reich/vnd warde der krieg bald zergangen/auch
kame Gerhart dardurch wider zu gnaden.

## Wie Gerhart vnd Ludeman an dem Meer spatzieren giengen/da kam ein Schiff mit Bilger/ das waren eitel Frantzosen/vnd waren von der vngestümm des Meers da ankommen.

VNgefehr kam das schiff daselbst zu land/
Gerhart sah wol das es Frantzosen wa-
ren/Er sprach/ wie gehet es in Franck-
reich zu. Sie sprachen/Herr/ Es ist gros
ser krieg darinnen/ denn der König inn Franck-
reich verderbt den Hertzogen von Pontier gar sei
nes sons halben. Gerhart wandte sich gleich vmb
vnd gieng wider von jnen gantz betrübet.

## Wie König Germon Gerharten seine Tochter Margely gab zu der Ehe/ nach Heydnischem gebrauch.



KOnig Germon gabe sein Tochter Gerharten / sie hetten eine grosse Hochzeit/ die freude wehret wol ein halb jar/ auch name Ludeman König Omers tochter/ vnnd verleugnet auch den Christlichen glauben/ Nun trugs sichs zu/das Gerhart den König Germon bath/das er jm einen Zug wölt helffen thun wider den König inn Franckreich / das verhiesse jm Germon/vnd beschicket viel König/ die jhm alle zu willen waren/Da bestellet er die schiff/damit er wolte in Franckreich fahren.





König Germon fieng an zu schiffen im Aprill/vñ schwur bey allen seinen göttern/er wolt nicht wider kommen/er het deñ vor Franckreich nach allem seim willen/ sie namen jhre götter all mit jn/die mit silber vnd goldt gemachet waren/ vnd sprachen/sie wolten sie zu Reynse in die stad setzen/da man die König von Franckreich pflegt zu krönen. Gott wöll Franckreich bhüten/Es geschah da grosz wunder / als noch jhe geschehen möcht. Die Heyden richten jhren Segel auff/vnd schifften bisz inn Engelland/ dasselb was Ludemans erbe / denn sein Vatter was König darüber/vnd hiesz König Wilhelm / Als er hort das die Heyden kamen/ macht er sich zustund auff in die Stadt Clesester. Ludeman gieng zu König Germon vnd sprach/Lieber Herr / das landt ist mein/das weisz jederman wol/lieber Herr schoner dieses lands/so weisz ich/das euch mein Vatter grosz Volck gibt/denn er hat viel gzengs vnd volcks. Wo ist ewer Vatter sprach der König/ Herr er ist zu Clesester inn der guten Stadt / ich wil euch wol dahin führen mit ewerm Volck.

Da zogen sie fürbasz / Ludeman führt sie für die Stadt darinn sein Vatter was/also belag der Son den Vatter/als sie ein weil darfür glagen/ Da sprach Ludeman zu König Germon / Herr wer es euch zu willen/so wolt ich in die stadt reithen / zu erfaren ob euch mein Vatter sein Volck wolt leihen auff seinen kosten / eh wir das Landt gar verderben / Das ist mir lieb sprach König Germon / hütet euch vor verretherey/Ludeman

reith so lang/bisz er an die pfort kam / da rüffet
er vberlaut / nicht schiesset / ich bin ein Bott/
vnd wil in die Stad / Als die Englischen Lude
man horten vnd sahen/ da kanten sie jn vnd spra
chen. O Ludeman du glaubest an ander götter/
Ludeman sprach/Jch thu es nit/denn ich glaub
an vnsern Herren JHEsum CHRJstum / vmb
des willen lasset mich zu meinem Vatter reden.
Da liessen sie die Brücke nider vnnd theten die
Pforte auff.

## Wie Ludeman vonn seinem Vatter König Wilhelm/in die Stadt ge lassen ward/vmb schützen zu bestellen.

LVdeman reith zu dem Palast/darin fand
er seinen Vatter sitzen/als der Vatter Lu
deman sahe/zu stund fiel er jn vmb seinen
halsz/vnd sprach/Lieber Son wie gehet
es dir/vnd wo hastu Gerhart gelassen/vonn der
red bgundt Ludeman sein Augen vberlauffen vñ
sprach/Vater ich liesz jn draussen vor der stad/er
fürt disz heer/ vnd hat Gottes verleugnet/ vnd
wir wöllen alle in Franckreich / dasselbige gantz
vnd gar verderben vnd verheren/denn Gerhart
hat könig Germons tochter zu der ehe genomen/
vnd ist mir leyd/ das ewer Königreich auch also
verderbt wird/ sie haben mich her geschickt vmb
vier tausent schützen/wöllet jhr jn die leihen/ so
wöllen sie on schaden von hinnen ziehen/denn sie
haben die schützen gar lieb. Als König Wilhelm
diese



diese rede von seinem Son horte/sprach er/ Lie-
ber Son/rethst du mir das/ das ich mein Volck
den Heyden leihe/die Christenheit zu verdilgen/
mich dünckt an deiner red/du habest Gotts auch
verleugnet. Vatter sprach Ludeman/ darfür be-
hüt mich Gott.

Vatter sprach Ludeman/ich rath euch in gu
ten trewen/schickt die vier tausent schützen Ger-
harten vnnd seinen Freunden / denn ich besorge
thut jhr es nicht/ ewer Landt müsz darumb ver-
derben/ Lieber Son sprach König Wilhelm/da
für wöll mich Gott behüten/ das ich jemandt in
Franckreich schick/denn ich bin des Königs mag/
darumb wers gar vnbillich das ich jemandt hin
schickte. Auch lieber Son / so bin ich sehr zornig
vber Gerharten/darumb das er Gottes verleug
net hat. Darumb bit ich euch/ kommet auff mein
seiten/vnd helfft mir die Heyden bestreiten. Vat
ter sprach Ludeman/das thu ich nicht/ denn ich
habe Gerharten mit trewen inn seine Handt ge-
lobt/jhm nimmer abzustehen/ also lang bisz das
gantze Franckreich verderbet wirdt / denn sein
Vetter der König hat jhn mit vnrecht ausz dem
Lande verbannet. Darumb lieber Vatter wöllet
jhr die schützen nicht darleihen/so möget jhr ew-
wer Landt hüten / denn es bleibet kein stein auff
richtig stehen / das weisz ich fürwar wol / ewer
lieb will ich beschirmen/ also fern ich jmmer kan.
König Wilhelm sprach/so musz es Gott erbar-
men/das ich erlebt hab/das mein Son die Chri-
stenheit sol helffen gar verdilgen. Vatter sprach
Ludeman/

Ludeman/es mag nit anders gesein/denn bera-
tet euch es thut noth/ damit reith Ludeman von
dannen wider in das Heer. Nicht lang darnach
wolt König Wilhelm auszreithen nach Volck/
sein landt zu beschirmen/ Er sprach zu seim ge-
sinde / lieben freunde hütet wol/ ich wil hinweg
reithen umb hilff zu holen / Ich hoff mit Gottes
hilff also viel Volcks zu bringen das wir die Hey
den bestreiten/ würden aber die Heyden hie zwi-
schen die Stadt gewinnen/so wehret euch als kü
ne leut. Sie sprachen/ Herr wir wöllen das beste
thun/umb die Mitternacht bereit sich der König
selb fünffzehen ausz der stadt zureithen/ Er reith
nicht lang/in ergriffen die Heyden/ da gdacht er
von stund an /wehret er sich/so müst er sterben/
und fragt nach Ludeman ob er da were/die hey-
den sprachen nein / doch wöllen wir euch zu jhm
führen / Also führten die Heyden den König zu
Ludeman/und sprachen. Herr hie bringen wir et
nen der hat zu euch begert/ wir hetten jn sonst ge
tödtet / als Ludeman seinen Vatter sahe / er fiel
jm umb seinen Halsz und küszt jn/er sprach/Vat
ter Gott sey gelobt/das ir mir zu handen komen
seidt. Lieber Son sprach der König/hilff das ich
mein leben mög behalten / Vatter sprach Lude-
man/euch sol kein leyd geschehen/ und reith mit
seim Vatter bisz das der Tag anbrach / da gese-
gent er jn freundlich. Der König reith hinweg mit
weinenden augen/ er wolt gen Franckreich zu dē
König das zu verkünden. König Germon gdacht
wie er die stadt möcht gewinnen/er liesz alle Vö
gel



gel fahen die man fahen mocht/und bande jegli-
chem an sein Bein ein Glasz mit fewer/und liesz
sie in die stadt fliegen.

## Wie König Germon der Heyd/ die Vögel alle mit fewren Glesern liesz inn die Stadt fliegen.

DEr Vogel waren zwey tausent / als sie
in die Stadt flogen / da zerbrachen die
Gleser/also fiel das fewer darausz/und
gieng die Stadt an allen enden an/ mit
dem begundten die Heyden stürmen/und verdilg
ten die Stadt und das gantze landt. König Ger
mon sprach zu Gerhart/jhr habt allwegen gsagt
die Frantzosen sein kühne Leut/ Aber sie sein nit
eins faulen Apffels werth/ hett ich das gewiszt/
ich wer lang gen Parysz gerithen/ und het mich
lassen zu eim König krönen. Gnediger Herr sagt
Gerhart / meinet jhr das disz Franckreich sey/
Nein/es ist aller erst Engellandt. Da das der Kö
nig erhort/da ward er sehr fro/und verliesz von
stundan Engellandt/und schiffet auff dem Meer
bisz in Franckreich/ er het wol viertzehen König
bey jhm/Ludeman und Gerhart waren auch bey
jhm/ sie hetten all bey machmet geschworen nim
mer widerumb zu kehren / sie hetten denn vor
Franckreich verdilget / Sie fuhren als lang bisz
sie zu S. Welleris kamen. Da hiesz König Ger-
mon

mon auſz dem Schiff tragen alles das darinnen
was/vnnd thet die Schiff anſtecken das ſie alle
verbrannten / zu einem zeichen / das er nimmer
herwider wolt kommen / er hett denn das gantz
Franckreich gewonnen. Das was ein groſſe hof⸗
fart/ſie ward jhm aber wol eingetrenckt/Als jhr
hernach hören werdet.

Die Heyden ritten vnd branten in dem land zu
Franckreich/Kirchen vnd Clauſen vnd alles das
ſie ankamen / biſz das ſie ghen Arris kamen/ da
lieſſen ſie nicht ein Altar auffrecht ſtehen. Sie zo⸗
gen fürbaſz biſz zu Sanct Reichart/ in der ſtadt
funden ſie ein Jungfraw in eim Kloſter/die be⸗
ret andechtiglich/ ſie erhaſchten die grimmiglich.
Sie ſprach/ Jhr lieben Herrn/ich bitt euch ſcho
net meines Leibs/Jch gehöre Ludeman zu/vnd
bin ſein Nifftel. Die Heyden ſprachen/ſo wöllen
wir ewer ſchonen vmb ſeiner willen/ vnnd wöl⸗
len euch zu jhm führen. Die Heyden ſahen vber
ſich in dem Kloſter ein Crucifix / ſie rüfften mit
lauter ſtim̃/ wie hangſt du da ſo nacket/die Chri
ſten haben dich nit wol gedeckt/du erfrewrſt. Jr
einer ſprach/ſih er wil vns nicht antworten/wir
wollens jn leren. Sie ſchlugen jn mit Aren vnnd
Schwerten herab/da geſchah ein groſz wunder⸗
zeichen/ denn wo ſie das Crucifix hin traffen/da
gieng das Blut herauſz. Von dem zeichen wurden
nachmals viel Heyden bekehret. Sie fuhrten die
Jungfraw zu Ludeman/er erkannt ſie von ſtund
an / er führet ſie zu Margely König Germons
Tochter.



Tochter. Darnach zogen die Heyden fürbaſz/ a⸗
ber ſie kundten kein gut ſtatt gewinnen/ darumb
gerewet es König Germon/ das er die ſchiff ver
brant het. Es was ein Ritter zu Amias/der wolt
zu ſanct Reichart reithen/Da wurd jhm geſagt/
das die Heyden daſelbſt/das Land gar verderbt
hetten. Der Ritter ſprach/ſo wil ich nimmer ruh
haben/ich wil es dem König von Franckreich ſa
gen / darmit rheit der Ritter zum König vonn
Franckreich.

Der Ritter rheit ſo lang/ das er den König
von Franckreich fand. Er fiel vor im nider/grüſ
ſet jhn freundtlich vnnd ſprach. Gnediger Herr
König/ die Heydan ziehen daher / ich lieſz ſie zu
Sanct Reichart. Da haben ſie das Landt alles
verderbt/ vnd man meinet Gerhart ewer ſchwe
ſter Son der führ ſie daher. Als der König ſol⸗
ches erhort / da begundt jhm ſein blut erzittern.
In dem als ſie alſo redten / ſo kam König Wil⸗
helm von Engelland vnd ſprach. Herr König/hü
tet ewrs lands/denn König Germon/ Gerhart
vnd Ludeman mein Son/ziehen daher/ vñ man
ſagt/Gerhart hab Gotts verleugnet/ vnd König
Germon hab im ſein tochter geben/ die iſt vber⸗
auſz ſchön vnd hübſch. Gerhart der drewet euch
vberauſz ſehr vnd ſpricht / er wölle Franckreich
gewinnen/ vnnd ſich da thun ein König krönen/
auch haben ſie bey fünffhundert mal tauſent. Ab
dieſer red erſchrack der König/ vnnd ſprach. O
Gerhart / verflucht ſey die ſtunde/ das ich dich

she ausz meiner handt liesz/denn da ich dich hin-
weg liesz/da daucht mich wol mir kein grosz vn-
glück daruon/ Ach Kron von Franckreich Gott
wöll dich behüten/ in dem als sich der König kla-
gete/ so kam der Hertzog von Pontir Gerharts
Vatter darzu/Zu dem sprach der König. Hertzog
es gehet der Christenheit vbel/ Gerhart ewers
Sons halben/der da Gotts verleugnet hat/Von
der rede begund der Hertzog heisz zu weinen/ da
tröstet jhn Adelheit sein Hauszfraw/vnd sprach/
Herr jhr sollet nicht weinen/denn Gerhart vnser
Son hat nicht vnrecht/ denn der könig mein bru-
der vertrieb jn ausz Franckreich mit grossem vn-
recht/vnd wer ich ein Mann/ ich hülffe meinem
Son wider alle sein feind/ denn der König mein
Bruder helt es nicht mit seinen Freunden / das
hat mein Bruder Loher allzeit gethan/mein bru-
der Ludwig ist nicht werth ein Königreich zu re-
gieren/Er kan nichts anders denn nur sein freun-
de zu schedigen vnd vertreiben/ König Ludwig
von Franckreich rith ghen Leon in die Stadt/da
schicket er nach aller seiner Ritterschafft/ sie ka-
men dahin alle wol gerüst.

Da sprach der König/ Jhr Herren wer ist der/
der da wil zu dem Heer reithen / zu vberschlagen
wie viel jhr sein/der thut mir ein grossen gfallen/
da was keiner der sein Haupt auffhub / daruon
ward der König sehr betrübt. Da sprach seine
schwester Adelheit/ König nicht zürnet/ ich will
euch zwey wort sagen/ Jhr habt ein böse gewon-
heit



heit in ewerem Land gemacht/wer da stirbt/ es
sey in streiten oder sonst auff dem Beth / lesset er
Erben/oder ein Byder weib/so nempt jr doch dz
halber theil was der mann verlesset/ darumb flie-
hen euch die Leut tag vnd nacht/ vnd gehet euch
vbel/das ist ewer schuld/wer euch darumb straf-
fet/den wölt jr todt haben/ Jch hab es euch gesa-
get/jr möget mich tödten oder nit/denn ich frag
nichts darnach/ich wolt das ich todt were/denn
ich hab ewerer halben verloren meinen son Ger-
harten/der nun GOtt verleugnet hat. Der rede
ward der König sehr zornig / da was ein Ritter
der hiesz Hub/der trat herfür/es was ein reicher
mann. Der König sprach/ Hub jr seid ein kühner
mann/wöllet jr in das heer rheiten/ vns die leut
zu vberschlagen. Herr sprach Hub/ich wag mein
Leib nicht so geringlich/ ich hab ewere schwester
wol hören reden/ was böser ordnung jr gemacht
haben/wöllet jr aber diese ordnung abstellen/ so
will ich es gern thun. Ja sprach der König/ ich
wil das gern abstellen. So wil ich es auch geren
thun sprach Hub/ ob ich denn stürb/ die jenigen
die denn hie bleiben/die bitten Gott für mich/da-
mit sasz Hub auff sein Pferd / vnd rheit von
Leon hinweg/er rheite den nechsten
weg auff Reichart zu/ von Rei-
chart ritte er wider ausz/
bisz zu König Ger-
mons hauf-
fen.

Wie Hub der Ritter rheit in das Heydnisch heer König Germons / von des Königs von Franckreichs wegen/ vmb einen frieden.



DA Hub der Ritter in des Königs Germons Gezelt kam/ fand er darinnen sitzen König Germon mit viertzehen Königen/ auch Gerharten vnd Ludeman/ Da fieng Hub an vnnd sprach/ König von Orient/ ich sol dir sagen vonn meinem Gne. König in Franckreich/ das du wider ausz seinem Landt ziehest/ er wil dir gern verzeihen den schaden den du jm gethan hast/ wo du aber das nit thun wilt/ so wirdt er dich mit allen deinen Heyden verderben/



ben/ darnach habe dich zurichten/ du verfluchter König.

König Germon warde sehr zornig/ vnd sprache grimmiglich zu Huben/ du Lecker/ was darfestu mir so stoltze wort geben/ sage deinem König/ ich wil nit von hinnen weichen/ ich hab denn das gantze Franckreich verderbt/ vnd Gerharten der meine Tochter hat/ darinnen zu eim König gekrönet/ vnd sie zu einer Königin/ darumb bin ich herkomen/ vnd wenn du nit ein Bott werest/ so wolt ich dich lassen auffhencken / deiner stoltzen wort halben/ vnnd dörffte das noch wol also thun. Ab solchen worten da erschrack Hub sehr. Als Gerhart des Königs zorn sahe / gienge er hin vnnd nam Hub bey der handt/ führet jhn ausz dem Gezelt in das Leger/ vnd sprach/ Hub jetzundt sichstu vnseren gewalt / denn wir haben bey einander in die sechs mal hundert tausent gewapneter Heyden/ vnd wisz das ich des Königs Tochter zu der Ehe gnommen hab/ die schön ist/ wenn ich dich nur durch das Leger geführt hett/ so wolten wir zu morgen mit einander essen/ aber das ist zu grosz. Da Hub das grausame volck sahe/ gedacht er/ O GOtt komb diszmal der Christenheit zu hülff / sonst werden sie die Heyden gar auszrotten. Nun giengen sie mit einander in das Gezelt/ darinn Margely war. Da sprach Hub/ Gerhart wo der krieg nit in einigkeit zergeht/ so wirdt ein grosz bluturgiessen werden / denn der König hat auch mehr denn in die viermal hundert tausent mann bey einander.

Wie Hub mit Gerharten redte/vnnd saget ihm vonn viel Volcks/das der König von Franckreich solt haben/ es war aber nit war.



HVb sprach/es ist eigentlich war/das der König so viel Volcks hat/eh mehr denn minder/das sage ich euch fürwar/auch saget Hub/Gerhart/Der König entbeut euch mit mir/jr solt wider zu jhm komen/er wil euch verzeihen was jr wider jn gethan habt/vnd wil euch ewer Erb alles wider geben/ewere mutter bath mich auch gar sehr/das ich euch mit mir brecht. Das thu ich nit sprach Gerhart/weñ mein



mein Vetter König Ludwig hat vbel an mir gefahren/König Germon thut mir viel guts/ich habe sein Tochter/die schön ist/darumb were es nit recht/das ich im vntrew bewiesz/er hat mir jetzt kürtzlich ein Rossz geben/der es zehen Weil wegs rennet/es wird nit müd/vnd springt vber alle greben/vnd schwimmet vber alle wasser/es ist weisser denn der schnee/solch Pferdt hat nie kein man mehr gesehen. Lieber Herr sprach Hub weisset mich das Pferdt/Das wil ich gern thun sprach Gerhart/er schicket von stundt nach seim weissen Pferdt/Reichart sein Diener holet es jm bald/Da sasz Gerhart darauff/vnd sprengte es sehr wol/darnach sagt er zu Hub/wöllet jhr das Rossz auch probieren/so sitzet darauff/vnd versucht es nach dem besten.

Wie Hub der Ritter Gerharten mit list betrog/das er jn auff sein Rossz sitzen liesz/da ritte er mit dem Pferd darvon auff Leon zu.

ALs Hub auff das Rossz kam/sprach er/dieses Rossz/Gerhart wil ich ewrem Vettern bringen/mit dem rennet er daruon/Gerhart lieff jm hinnach/vnd rüfft mit lauter stimb/Hub bringt mir mein Pferd wider/ich wil euch grosz gut geben. Hub keret sich nit daran/er ritte stets forth/Die Heyden rannten jm hefftig nach/aber es mochte da gar nicht gehelffen/

Hub rannte so lang bisz er ghen Leon kam/ vnd liesz Gerharten fast fluchen vnd schreien/ Da verhiesz sich Gerhart bey Machomet/ er wolte das Huben nit vertragen.

## Wie Hub das Roß König Ludwigen brachte/ vnd schenckte es jm/ vnnd saget jhm darbey/ wie es jm gegangen het.



DA Hub gen Leon kam/ ritte er gleich zu dem König vnnd sprach/ Gne. Herr ich hab ein Rossz gestolen/ das wil ich euch schencken/ Da hub der König an zu lachen/ vnd fraget jn/ ob er auch das Heer gesehen het/



het/ Ja sprach Hub/ ich sah nie so viel volcks/ es sind bey die sechs mal hundert tausent man/ vnd drewen euch alle/ sie wöllen euch verderben. Als der König die red hort/ erschrack er/ vnd/ sprache/ Hub/ habt jhr je was gesagt wider Gerharten/ ob er sich inn gutem wöll lassen finden. Hub sprach/ ja/ aber ich finde kein gütigkeit bey jhm/ denn er hat die Heyden viel lieber denn die Christenheit/ König Germon hat im sein Tochter geben/ die ist gar schön/ auch weiszt er mir sein rosz vnd sagt mir was tugent das an jm het/ vnd liesse mich darauff sitzen/ als ich darauff kam/ da was ich sehr fro/ vnd bin also hinweg gritten mit dem Rossz/ darumb nemet jr das hin. Ich wil das nit sprach der König/ es hat euch thewr gnug gestanden/ jr habt ewer leben darumb gewagt. Hub saget jr solt es haben/ ein solch Pferdt gehöret mir nit zu. Da nam es der König/ vnnd schanckt jhm ein Graueschafft in Normandy darfür.

König Ludwig rüffete Gernyr Gerharts vatter vnd sprach/ Lieber Gernyr/ rheitet zu Gerharten ewerem Son heimlich/ das König Germon nit gewar werde/ vnd sprecht/ das er zu mir komme/ ich wil jm gern verzeihen/ was er wider mich gethan hat/ vnd wil jm sein erb vnd Lehen wider geben/ vnd noch mehr darzu. Das wil ich gern thun sprache Hertzog Gernyr/ vnnd bitter GOTT/ das er meinem son den sinn inngeb/ das er mit mir herwider komb/ also wandte sich der Hertzog vmb mit weinenden augen/ vnd rheit so lang bisz er gen Amians kam.

Des anderen tags theit er fürbasz inn König
Germons heer/da warder als bald gfangen von
den Heyden/sie wolten jn tödten/Da rüfft er mit
lauter stimm/ich bin Gerharts Vatter/der Kö-
nig Germons Tochter hat/zu dem führet mich/
vnd findet jr mich denn in den Lügen/ so thut jr
mit mir allen eweren willen. Nun führeten sie jn
in König Germons Gezelt/vnd sprachen/ Herr
wir haben einen gefangen/der spricht/er sey des
Gerharts Vatter/vnnd het er das nit gesagt/ so
hetten wir jn getödt. König Germon schickt nach
Gerharten/er kam als bald zu jhm. Als der Vat-
ter seinen Son sahe/ begundte jm sein blut zu er
zittern/er fiel dem Son vmb seinen Halsz / vnnd
küsset jhn / Gerhart sprach/hertz lieber Vatter/
wie gehet es euch/ vnd auch meiner lieben Mut-
ter. Lieber Son sprach der Hertzog/ich mein das
dein Mutter vor grossem leyd musz sterben / das
du Gott verleugnet hast. Ja sprach König Ger-
mon/ ich sihe wol was die mer ist / ewer Vatter
wil euch holen/also habet jhr mir nit gelobet/ da
wir von Orient schieden/ Es warde mir in mei-
nem Landt wol gesaget / das ich euch nit zu viel
getrawen solt/Nun sehe ich wol wie jhm ist / der
König vonn Franckreich wil euch die Kron ge-
ben/vnnd darzu alles ewer Erbe darzu/ darmit
lasset jhr euch erweichen/Thut jr aber das/so hal
te ich nimmermehr nichts von keinem Christen/
vnd müssen alle die sterben/ die mir vnder meine
handt/oder in mein Königreich kommen.



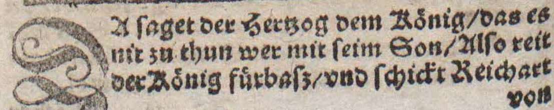


Herr sprach Gerhart/darfür habt kein sorg/
denn auff die trew die ich machmet schüldig bin/
eh ich das thet / ich liesz mich eh tödten. Lieber
Son sprach Gernyr/ wir solln vns ob Gott wol
vertragen/ Der König entbeut euch mit mir/dz
jr mit mir zu jm kommet/ er wil König Germon
diesen schaden allen verzeihen/vnd wil jhm kein
leyd darumb thun. Gerhart antwortet seim Vat
ter vnd sprach/ das sol nimmermehr geschehen/
ich habe denn zuuor dem König gethan / wie er
mir gethan hat/vnd kompt er mir zu handen/ er
musz von meinen henden sterben. Da sie also mit
einander redten/ da kam Ludeman auch darzu/
vnd fiel dem Hertzogen vmb seinen halsz vnnd
küszt jn vñ sagt. Lieber Vetter wie geht es euch/
seidt jr noch im leben/Er sprach/es geht mit wol
gieng es nur meinem Son wol. Da nam Hertzog
Gernyr Ludeman besonder/ vnd sprach/ Lieber
Neue / habt jhr auch vnsers Gottes verleugnet.
Er sprach/Nein lieber Vetter/aber Gerhart ew
er Son glaubet an Machomet / doch hoff ich zu
Gott er soll noch König in Franckreich gekrönet
werden. Der Hertzog antwort jm vnd sagt / das
hoff ich nicht/denn der König hat gar viel Vol-
ckes / denn ich hoffe / jhr werdet verfluchen die
stunde/ das jhr je in Franckreich kommen seidt/
das hoff ich nicht sprach Ludeman / wenn alles
das hie geschicht/das ist des Königs schuldt/vñ
niemandts mehr/er hat es vmb ewern Son wol
verschuldet. Darnach nam Gerhart seinen Vat-
ter mit jhm in sein Zelt/vnd erbots jhm wol.

Lieber Son sprach der Hertzog/ gedenck an dein Mutter Adelheit/die musz deinethalben sterben/ das weisz ich fürwar. Vatter sprach Gerhart/darnach gedenckt nimmer/ denn ich thu es nicht/hiemit stund der Hertzog auff /vnd gesegnet Ludeman/gieng damit ausz dem gezelt vnd cheit hinweg/ doch reith er nicht lange er kam in des Königs von Franckreichs Heer/der zog mit viel Volcks wider die Heyden.

## Wie der König vonn Franckreith mit grosser gewalt wider die Heyden zog.





A saget der Hertzog dem König/das es nit zu thun wer mit seim Son/Also reit der König fürbasz/vnd schickt Reichart von



von Normandi vorn an/als Reichhart vor reit/ da bgegnet im Murgafir/der wz könig Germôs mag einer/vnd het viel heyden mit jm/als Reichhart Murgafir sahe/er legte sein glen ein /vnnd rant gleich gegen jm vnd stach einen Heydnische Ritter/das er todt auff die erde fiel. Als Murgafir das ersahe/ warde er sehr betrübt vnnd schlug auch eim Christen Ritter sein Haupt ab. Als Reichhart von Normandy das ersahe/er rannte von stund auff Murgafir/ vnd schlug in auch zu todt. Da begundten die Heyden all fliehen wider hindersich zu jhrem Heer zu/vnd schrien all vmb hilff. Als Gerhart dise rede vernam/er was bald bereit/vnd auch die andern alle/ wenn Gerhart hert gantz begierd die Christenheit zu verdilgen. Reichhart vonn Normandy reith nit fürbasz/ er wartet des Königes. Gnediger Herr sprach er/ Gott hat vns den ersten streit wol geholffen/ ich hoff er sol vns fürbasz auch wol helffen. König Ludwig begundt da sein Volck zum streit stellen/ denn er sahe wol /das sich die Heyden auch dazu rüsteten. Hertzog Gernyr ersahe seinen Son Gerharten auff seinem Pferdt sitzen/ er kant jhn wol bey dem Wappen / denn Gerhart führt seines Vatters Wappen / darumb sprach der Hertzog. Gnediger Herr / ich bitte euch das jr gegen meinem Son fried halter/als lang bisz jhr zu jhm komet/das jr selbs mit jhm reden möget/vielleicht höret er euch basz/denn er mich / Es ist mir sehr lieb sprach der König / darmit schicket er vonn stundan den Graffen vonn Blois zu Gerharten

harten das er still hielt/biß er zu jhm redte. Der
Graff rheit von stundan hinweg/ vnd schicket ei
nen Knecht voran/das er Gerharten sagt/er we
re der Graff vonn Blois/vnd wolt ein wenig zu
jhm reden. Da Gerhart das hort/er hieß die Hey
den still halten/vnd zog seinen Helm ab/vnd reit
dem Graffen entgegen vnnd sprach. Herr vonn
Blois seid jr der/der zu mir wil reden. Der Graff
sprach/Ja lieber Gerhart/ ewer Vetter entbeut
euch mit mir/ er wolt gern mit euch reden/vnnd
sehe gern das jr dieweil mit jm friede hettet. Das
wil ich gern thun sprach Gerhart/also fern/das
jr dieweil hie bleibt zu Geysel/biß das ich wider
komm. Also rheit Gerhart hinweg/ vnd die Hey
den hielten dieweil den Graffen von Blois hart
gefangen.

Da Gerhart zu dem König von Franckreich
kam/der König stund von seinem Pferd ab/vnd
entbot Gerharten ehre / also theten auch die an-
dern Fürsten vnd herrn/aber Gerhart blieb auff
seim Pferdt sitzen. Also hub der König an vnd
sprach/Gerhart lieber Neue/ich wil euch jetzunt
mein Königreich halb geben/ vnd nach meinem
todt gar/wilt du von den Heyden kehren/vnd wi
der zu mir kommen/darfür sollen meine Fürsten
vnd Herren bürgen werden/ darzu soltu in mei-
mem rath sein / das ich inn meinem Königreich
kein ding wil anfahen/es gescheh denn mit deim
guten willen/vnd bitt das du diese gab nicht ver
schmehest. König sprach Gerhart/ ich hort dich
auff



auff ein zeit schweren bey Gott vnd allen Heili-
gen/ das du nimmer mein Freundt woltest wer-
den / noch mir von meinem Erb nit eins hellers
werth geben. Nun hör ich jetzt du falscher König
das du dein eyd wilt brechen. Lieber Neue ich ha
be es auß vnwissenheit gethan / darumb bit ich
euch das jhr ewer Haußfraw hie behaltet/ vnnd
ewern Schweher lasset heim ziehen ohn schaden/
Das thu ich nicht sprach Gerhart / denn du fal-
scher König hast mich darzu bracht / das ich
Jhesus verleugnet hab. Als Gerharts Vater die
se rede hort/sprach er zu seinem Son/Lieber son
tröste doch dein arme Mutter/die deinthalben in
grosser kranckheit ligt/da fielen die andern Her-
ren auff jre knie/baten jhn/das er das Landt nit
so gar wolt verderben/ Aber er kehret sich wenig
daran. Der König sprach/ ich hab offt hören sa-
gen/wer sich erhöhet/der wird ernidriget. Ich wi
dersag dir heut zu tag/ als diese rede geschah/da
want er sich vmb vñ reit hinweg. Da gieng Lude
mã zu dem König/neygt sich gegen im. Ludeman
sprach der König / ich hab ewrem Mag so viel
gboten/es wird jn noch wol gerewen/Ludeman
sprach/ das ist mir sehr leyd / wiewol jederman
spricht es sey ewer schuldt/ doch lieber Herr vn-
derstehet euch nicht zu streiten / denn wir haben
wol sechs mal hundert tausent streitbarer mann/
darunder seind wol viertzehen König on König
Germon den Gott verfluche/der hat sein Toch-
ter Gerharten geben/ was denn die schöne Mar
gely wil / so neme Gerhart kein Gut das er ein
wort

wort darwider spreche / darumb ist er ein Narr der seinem Weib allzeit folgt. Ludeman sprach/ habt jr nicht mehr Volck/ denn jr mir jetzt erzelet habt/ so vnderstehet euch nit zu streiten/ denn ich sag euch fürwar/ wir haben also vil/ als ich euch erzelt hab / Ich scheide mich nicht von Gerharten/ aber ich wolt das König Germon vnd alles sein Volck erschlagen wer/ auff das Gerhart wider zu ruh kem/ darumb wolt ich mein haupt gerne verlieren/ denn ich weisz fürwar wol/ das ich jetzt in disem streit sterben musz. Darumb bit ich Gott der alle ding geschaffen hat / das jhr den streit gewinnet/ denn gewinnet jhr jhn nicht / so ist wol zu besorgen / das die gantze Christenheit verdilgt wirdt. König Wilhelm von Engelland/ als er diese red von seim Son horte / da fiel er in ein ohnmacht/ vnd sprach/ Komb her lieber son/ vnd küsz mich/ denn ich acht wol das es das letst mal sey. Da gieng Ludeman zu seim Vatter/ vnd küszte jn / daruon ward die Ritterschafft all bewegt von den zweyen. Da schied Ludeman von seim Vatter/ vnd der Ritterschafft/ vnd reit wider zu seim Gezelt. also schickten die Heyden den Graffen von Blois auch wider.

## Wie der König vonn Franckreich seine Ritterschafft alle zusammen fordert/ vnd ward zu rath / wie er sich mit den Heyden halten wolt.

Der





DEr König gedacht / was im Ludeman gesagt het/ das die Heyden so viel Volckes hetten/ vnd reith wider gen Amias in die Stadt/ vnd nam seine Herren zu rath vnd sprach. Jhr lieben Herren/ Nun rathet wie solln wir disen dingen thun/ wir haben nit so viel Volcks/ ich hab wol nach so viel Volcks geschickt/ sie sein aber noch nit kommen / Jch will nit streiten sie sein denn bey einander. Hie lasz ich von dem König/ vnd sag euch von Gerharten/ als in König Germon sah/ da sprach er zu jm. O Gerhart ich mein jhr laszt euch erweichen/ vnnd werdet von mir abstehen. Gerhart sprach/ Bey Machomet das thu ich nimmermehr / vnnd ich nem auch nit grosz gut darumb / denn wen man

wirdt

wirdt ſtreiten/ſo ſtellet mich vorne an den ſtreit/
ſo ſehet jhr ob ich euch mit trewen mein oder nit.
König Germon ſprach / Gerhart ich wil euch
mein hertz ſagen / mir hat die vergangene nacht
getraumet/wie ein Greiff kem geflohen vnd riſz
mir mein hertz auſz meinem Leib/Ich förcht ew
ren Vetter den König von Franckreich gar ſehr/
das er nit etwan ein verretherey an mir vollbrin
get. Darumb het ich gern einen Ritter/ der mei-
nen namen an ſich nem/vnd mein Wappen füh-
ret/auch red vnd antwort von meint wegen geb/
wiſzt ich jemand der das thun wolt/ich wolt jm
groſz gut geben. Da trat einer herfür der hieſz
Durffier/der ſprach / Herr ich wils gern thun/
Da ſprach der König/ wilt du es thun / ich wil
dir wol darumb lohnen/ Ja ſprach Durffier ich
wil es gern thun/aber es thet nie kein Mann als
thörlich als er thet/ wie jhr hernach hören wer-
det.

Es was ein Ritter auſz der Graffſchafft zu
Hengaw / der war gar ein böſer Mann/er hett
ſein tag viel boſzheit getrieben / darumb nannte
man jn den böſen Reinhart von Hengaw/ wenn
jemandt meint er wer ſein freund/ kundt er denn
den heimlich ermörden/ſo lieſz ers nit/als er deñ
manchem gethan hat. Denſelben böſen Reinhart
vonn Hengaw hett der König vonn Franck-
reich verjaget/ vnd hett gebotten/wer jhn erwi-
ſchet / der ſolt jhn getödtet haben / derſelb böſz
Reinhart/ hat gar ein feſtes Schloſz/vnnd gar
ein



ein ſchön Weib/Aber er het ſie vber jhren willen
genomen/Er ſchluge ſie dick/ob ſie es doch nicht
verſchuldet hette/Sie was allwegen blaw vnder
jhren Augen/ vnd beſchloſſen in einer Kammer/
Er hielt allwegen allein hauſz mit ſeiner Hauſz-
frawen/denn er kundt keinen knecht finden / der
jm wolt dienen/ ſo jm ein knecht ein zeitlang ge-
dienet het/das er ſeinen lohn hieſch/ ſo nam er ei
nen groſſen Bengel / vnd ſchluge jn wol für ſei-
nen lohn / Es warde nie kein böſer mann gebo-
ren/Jederman haſſet jn / Nun höret was er ge-
dachte/Er ſprach zu ſeinem Weib/Ich habe inn
meinem ſinn gedacht/ künde ich König Germon
tödten/ſo keme ich wider zu gnaden bey dem Kö
nig von Franckreich.

Seine Hauſzfraw ſprach / Lieber Reinhart/
das thut/rheitet nur dahin/Gott wölle euch be-
hüten/Es iſt gar ein guter anſchlag den jhr euch
für habet genommen/ Aber ſie gedachte heimlich
in jrem hertzen/ja rheit nur hin/ das du nimmer
müſſeſt wider kommen/ holet dich nur der Teuf-
fel auff dem weg/du haſt es lang wol an mir ver
dienet / das du an den höchſten baum gehangen
müſſeſt werden.

## Wie der böſe Reinhart hinweg ritte / vnd name jm in ſinn/er wolte in das Heyd niſch Leger rheiten/ vnd den König Germon vmb bringen.



REinhart rheit hinweg / vnnd schlosse die
Burg aussen hart zu/ Ich sage euch nicht
von seinen tagreisen/ deñ er rheit so lang
bisz das er inn König Germons heer ka-
me/ da begegnet jm Gerhart vnd König Scor-
pion/ Gerhart fraget jn/ wo er her kem. Er sagt
ich bin ein armer Ritter ausz dem Henngaw/ der
König von Franckreich hat mich verjagt ausz sei-
nem land/ darumb wil ich thun als sein Freundt
Gerhart gethan hat/ vnnd wil Gottes verleug-
nen/ vnd seinen Heiligen/ vnd wil Machmet an-
beten/ vnd die andern Götter. Der König vom
Franckreich hat mich zu einem mann gemacht/
das habe ich nun ein lange zeit mit gedult erlitten
gehabt.

Lieber



Lieber Freundt sprach Gerhart / wie heisset
dein nam/ Er antwort jm vnd sprach. Herr ich ha-
be manch Jar der bösz Reinhart von Henngaw
geheissen. Auff mein trew sprach Gerhart/ dein
Angesicht stehet wol auff dein weisz. Also sol das
dein rechter namen sein/ damit führt er den bösen
Reinhart zu Durffier der inn König Germons
statt getreten was/ für dẽ fiel Reinhart nider auff
seine knie/ vnd sprach/ Herr König/ der Christen
glaub ist falsch/ ich wil an Machmet glauben/ dz
habe ich langzeit willen gehabt. Freundt sprach
Durffier/ du redst wol/ damit liesz er vier Götter
bringen / für die fiel der bösz Reinhart auff seine
knie/ vnd betet sie an/ vnd küsset sie. Da begundt
Durffier den bösen Reinhart zu fragen/ nach dem
Christen glauben/ Des was Durffiers gsind fro/
da jr Herr reden begund mit dem frembden man.
Sie traten ausz dem Gezelt vnnd liessen die zwen
allein bey einander.

## Wie der böse Reinhart König Durf-
## fieren in seinem Gezelt
## erstach.

REinhart sprach zu Durffiern/ lieber herr/
ich rede gern mit euch heimlich / das vns
niemandt höret / Da führet jhn Durffier
gar an ein heimliche statt/ das sie da nie-
mand hören möcht/ König Durffier bothe Rein
harten zu trincken. Aber Reinhart ehret den Kö-
nig vnd wolt nit trinckẽ/ der könig het deñ vor ge

 truncken/



truncken/Aber dieweil als König Durffier tran-
cke/so stiesz jm der bösz Reinhart ein Messer inn
sein hertz/vnd sasz auff sein Pferdt / das er noch
vor dem Gezelt het stehn/vnd rheit hinweg/ ehe
die Heyden gewar wurden das Durffier tod wz/
so was Reinhart weit hinweg.

Als die Heyden gewar wurden das Durffier
todt was/ da was ein grosz gerüff in dem Heer/
wie ein Christ Durffieren erstochen hette. König
Germon sprach/Nun höret lieber Gerhart/ wie
mein Traum war wer worden/hette mich Mach
omet nit so gnediglich darfür behütet/ O rheitet
bald dem Lecker nach/wer mir jhn bringet/ dem
wil ich grosses Gut geben. Gerhart vnd ein gros
se zal Heyden sassen auff/vnd jageten nach gegen





der Stadt Amians/ aber Reinhart hatt jn einē
weiten Vorsprung abgelauffen.

## Wie König Ludwig inn Franckreich Reinharten widerumb zu gnaden anname.



REinhart rheit als lang/ bisz er gen Amians kam/ da fiel er nider für König Ludwig/vnd grüsset den König. Du falscher Ritter sprach der König / wo kompst du her/oder wie darffstu so kün sein/das du für mich her kompst. Herr sprach Reinhart/das wil ich euch sagen / Jch habe vmb eweret willen mein leben gwagt/vnd hab König Germon erstochen/

streiten solt. König Germon het ein Kundschaff
ter in die Stad Amians gschickt/der ward dieser
mer bald gewar/vnd kame wider zu König Ger
mon/vnd sagt jhm/ wie die Frantzosen auff den
Donnerstag mit jhm wölten streiten. Da schicket
König Germon nach Gerharten/ vnnd sprach/
lieber son wie soln wir disen sachen thun/die fein
de wöllen vber vns. Vatter sprach Gerhart/ wir
wöllen jhm wol recht thun / wenn wir sie einmal
vberwinden/so künnen sie nimmer so viel volcks
zu wegen bringen / denn hetten wir das König-
reich nach vnserm willen/lasset vns nur kühnlich
streiten/könden wir sie vberwindē/ so vnderstün
de sich kein stad vor vns zu behalten/ sie würden
sich alle ergeben/darumb gebietet durch ewr heer
das niemand keinen Frantzosen gefangen nemb/
weder vmb Goldt noch vmb silber. Das ist wol
geredt sprach der König/Also ward König Ger
mons Heer bestellt/König Germon sprach/ Kö
nig Omer/ich befelhe euch mein Baner/denn ich
weisz eweres gleichen nit ohn Gerharten meinen
Son/den wil ich bey mir behalten/vnd wil sehen
was ich an jm habe/denn mit lachen allein / kan
man den Freund nit erkennen/man sol sein in nö
then war nemen. Lieber Gerhart sprach König
Germon/vermeinet jr auch / das die Frantzosen
gegen vns ziehen. Ja Herr fürwar sprach Ger-
hart/aber wir haben sie bald vberwunden / Jch
wil frölich drauff schlagen das sollet jhr wol se-
hen. König Germon forchte sich gar vbel/wie-
wol er viel Heyden het/er sprach/lieber Gerhart/





meinet jr das Ludeman auch mit vns werd strei-
ten/ich förcht er werd auff die ander seit reithen/
aber wiszt ich das/ ich wolts jm gern günnen dz
er jetzund hinweg rith/ ich wolt jn nicht darumb
hassen. Da Ludeman das erhort/er gieng herfür
vnd sprach. Gnediger Herr/ ich verlasz Gerhar
ten meinen Mag nicht bisz in den tod/ sonst thet
ich es nicht vmb keins Menschen willen. Als es
nun Morgen ward/ da thet König Ludwig ein
Horn blasen/vnd auff Trommeten/ das sich ein
jeder wapnet. König Ludwig hort zuuor Mesz
singen von dem Bischoff von Amias/vnd gab jn
allen den segen. Darnach rüfft König Ludwig
den Hertzog von Normandy/ vnnd sprach/ Herr
ich befelhe euch heut zu tag mein Baner / denn
ich wil viel lieber sterben/denn das ich sol sehen/
das die Heyden die Christenheit so gar verder-
ben. O Gerhart du lieber Neve verflucht sey die
stund das ich dich je verbannet hab /Jch hab all
wegen hören sagen / ein zorniger Mann sey sei-
ner sinn beraubet. Darnach rüfft der König Goff
roy von Dangier/dem bfalh er den andern streit/
vnd sprach/Lieber Goffroy/ künd jr Gerharten
in den streit fahen/so tödtet jhn nicht / sondern
bringt mir jhn/ ich wil sehen ob ich jn möcht be-
kehren von seinen sünden/wenn sein grosse thor-
heit hat jn darzu bracht/das er den namen Chri-
sti vnsers Herren verleugnet hat/ Aber ich wolt
jm gern das alles verzeihen/ vnd jn mein König
liche kron auff sein haupt setzen/das ich jn möcht
bekeren. Als die Herren diese wort horten sie hu-

ben alle an zu weinen. Herr sprach Goffroy/
Gott wöll vns heut zu tag helffen / wir haben
einen grossen streit vorhanden/ denn es seind jhe
wol fünff heydẽ wider einen Christen/ jedoch we
ren jr noch so viel/so mag vns Gott wol helffen/
das wir sie all vberwinden/darumb sey ein jeder
vnuerzagt/ich getrawe GOtt wol / er sol vnns
heut zu tag helffen. Aber jr streitẽ wer alles nichts
gewesen/het Gott den Frawen nicht in jren sinn
geben/das sie auch herausz lieffen/vnd den streit
hülffen gewinnen/als jhr hernach hören werdet.
Darumb gab der König den Frawen grosse frey
heit in der Stadt/als sie noch zu Amians haben/
das sie noch an der rechte seiten inn der Kirchen
sitzen/der König bestalt fünfftzehen streit/ vnnd
bfalh sein grosz baner Bernhart von Senlis/ da
liesz der König auff Trommeten das sich jeder-
man rüstete/man möchte da wol ein grosz gedön
gehöret haben. Da sie nun alle bereyt waren/da
sprach der König/ Liebs Volck/ nun streittet mit
ordnung/vnd habet ein getrawen zu Gott/man
sol die Heyden zu nacht an dem Meer suchen/denn
sie sind hieher zu vns kommen/darumb laszt vns
kühnlich streiten / Die Christen horten den Kö-
nig wol/aber es was keiner vnder jhn / jhm be-
gundte sein geblüt erzittern. Da sie nun die stadt
kamen/da hatte der Bischoff von Amians einen
Predigstul lassen auffrichten/ darauff trat er be-
hend vnd sprach/ Jhr lieben Christen / Jr wisset
wol/ das Gott den todt durch vnser aller willen
gelitten hat / er hat nicht allein einen schlechten
tod



todt gelitten/ denn er ist gegeisselt vnd gekrönet
mit dornen/vnd gecreutzigt worden vmb vnsert
willen/damit hat er vns erworben das ewige le-
ben/so wisset jr auch wol/das wir nichts sichers
vor vns haben denn den todt / vnd nichts vnsi-
chers denn die stund/Gehen wir schlaffen/so wis
sen wir nicht ob wir des Morgens wider auff-
stehen. Darumb lieben Christen/wo Gottes will
ist da müssen wir bleiben / es sey gleich hie oder
anderszwo/Darumb welcher Mann nit gebeicht
hat/der lasz jhm doch sein sünde leydt sein/ stir-
bet er also vmb des Christlichen Glaubens wil-
len/ ich setze jhm mein Seel zu pfandt / er ist ein
Kindt des ewigen lebens / lasset vns heut zu tag
Christus todt rechen mit frölichem Hertzen / so
vergebe ich euch heut zu tag alle ewer Sünd. Al-
so möget jhr hie auff dieser Erden seliglich vnnd
wol leben / Auch söllt jhr nit meinen das ich euch
mit diesen worten wolt darzu reitzen/das jhr für
mich sollet streiten / Denn wie alt ich bin/so will
ich doch auch selber streiten vmb meiner armen
Seel willen. Nach dieser Predigt/ saget der Bi-
schoff dem Volck die gemeine Beicht vor / vnnd
absoluierte sie auch vonn allen jhren Sünden.
Die Christen wurden gar wol gestercket von die-
sen Worten/die jhn der Bischoff gesagt het/Sie
sprachen / Edler König/ nun führet vns da die
Vnglaubigen Verfluchten Heyden seind / denn
wir wöllen sie mit der hilff Gottes bestehen.

Da nun der König diese red horte von sei-
nem Volcke / er legete seine Hende zusammen
vnd

vnd danckte Gott von Himmelreich das die Chri
sten so frölich wider die Heyden wolten streiten.
König Germons leger was auff der andern seit
der stadt Amias / in einem grund der hiesz Mon
crius/er befalh sein Baner König Omer vnd sei
nem Bruder/ er bestalte auch fünfftzehen streit/
vnd bey jeglichem streit waren fünfftzig tausent
Menschen / die alle wider den Christen glauben
waren. Auch sagt vns diese History das inn der
Stadt Amias kein Knab blieb der vber viertze-
hen Jar alt was. Darumb schrien die Weiber je
merlich vmb jhre Menner vnd jhre Freund/vnd
baten Gott von gantzem hertzen/das er den Chri
sten gnediglich wolt helffen vnd beystehen/wider
die verfluchten Teuflischen heyden.

## Wie der König vonn Franckreich wider die Heyden zog / vnnd jhnen angesiget/ wiewol der Heyden sechs an einem Christen waren.

KOenig Ludwig reith mit guter ordnung
gegen den Heyden zu / es war desselben
tags gar schön / die schützen begundten
auff beyden seiten zu schiessen/die Ritter
schafft rante zusamen/aber die History sagt vns/
das allweg sechs heyden wider einen Christen wa
ren/hett jhn Gott nicht sonderlich gnad erzeigt/
die heyden hetten die Christen vberwunden. Die
Heyden rüfften an jhren gott machmet. Aber die
Christen





Christen rüfften an Jhesum Christum/der da ni-
der fiel/der bedorfft sich nicht verlassen auff seine
Freund/das sie jhn auffhüben. Die Frantzosen
rüfften Montgoy vnd schlugen frischlich in dem
streit. Der Hertzog von Pontir Gerharts Vater/
der schlug einen heyden darnider/ das er tod vor
jhm lag/also thet auch der Hertzog von Britan-
nien/vnd der fromb Hertzog von Burges in bor
re der thet auch grossen schaden vnder den hey-
den. Darnach kam der König vonn Franckreich/
vnd schlug den König von Herny/das er todt vor
jm lag/vnnd sprach/ verflucht sey dein Seel/du
darffst dich nicht berhümen / das du in Franck-
reich viel [illegible] eingelegt / Darnach schlug
der König von Franckreich/den König von Di-
worie/

worie/das er todt vor jm bleib / als das König
Germon ersahe/da ward er betrübt vnd sprach/
saget mir Gerhart / ist nicht das der König von
Franckreich/der den König von Diworie zu todt
geschlagen hat/Gerhart sprach/ja Herr/ich wil
mein speer gegen jm versuchen. Da reit Gerhart
gegen dem König / der König sahe jhn wol vnd
fehlte sein auch nicht / also ranten sie bey d zusa-
men das sie jhre speer beide zerbrachen / sie zuck-
ten beyd von leder/der König was eh bereit vnd
hiewe Gerharten ein stück von seiner schultern.
Da Gerhart das vernam/er sprach / du falscher
König du fehlest/ denn ich will dich vberwinden.
Lieber Neve sprach der König ich bit euch noch
heut zu tag das jhr euch mit mir sünet/so wil ich
euch fürwar die Kron auff ewer Haupt setzen/
schweig sprach Gerhart/du falscher König ver-
flucht sey dein seel/denn du hast gemacht das ich
den namen Jhesu verleugnet hab. Da ward der
König sehr btrübt/ sie schlugen greulich auff ein
ander/ da kam König Germon vnd König Scor-
pion vnd viel ander Heyden kamen Gerharten zu
hilff / Der König von Franckreich wehrt sich als
ein küner Mann/jhm kam zu hilff der Graff von
Schampanien /vnd der Graff von Amians/vnd
Reichart von Normandy der schlug König Ger
mons Bruder das er todt vor jhm lag. Gerhart
sprach zu König Germon/ mich dünckt wir kün-
nen ohn verlust nicht von hinnen komen/Ich se-
he meinen bruder todt vor mir ligen / dasselb be-
trübt mich sehr/des gschweiget lieber Herr/ also
sprach



sprach Gerhart/was ein Mann haben wil/dar-
nach musz er stellen / Ach lieber Bruder sprach
Germon/Machmet wöll deine seele haben/ Der
teuffel hat mirs gerathen das ich her bin komen/
ich het in meinem land ehren genug gehabt/aber
jhe mehr ein Mann hat je mehr er haben wil. Da
kamt König Germon vnnd schlug Goffroy vonn
Dangier/das er vor des Königs füssen lag. Als
das der König sahe/da ward er betrübt/vnd kla-
get Goffroy sehr/aber man musz einen Menschē
lang klagen / bisz er wider kompt/ denn wer da
ligt der ligt. Gerhart schlug greulich in dem streit
vnd ersahe Hub/der jhm sein pferd entritten hat/
bey dem wer er gar gern gewesen/aber der Graff
vonn Schampanien der kam darzwischen vnnd
sprach/O du falscher verreter Gerhart/ du hast
Gottes verleugnet/das wird dich gerewen/aber
den rew kommet zu spat / vonn dieser rede ward
Gerhart sehr zornig/ vnd schlug einen Ritter dz
er todt vor jm lag. Hilff machomet sprach König
Germon /wie ein kühner Ritter ist Gerhart/ ich
darff mich wol auff jhn verlassen/ mehr denn auff
all mein freund / es geschahe in der Christenheit
nie kein so grosser streit / man sah da manchen
frommen Christen/ vnnd auch manchen Heyden
todt ligen. Ludeman schlug Herna von Reynse/
das er todt vor jhm lag / aber Ludeman kam so
ferr in den streit / das sein Pferdt vnder jhm er-
schlagen ward/ die Pferd traten jn auch zu todt/
als Gerhart sahe / das Ludeman todt was / Da
sagt er. Ludeman du bist vmb meinet willen ge-
storben/

storben / das ist mir in meinem hertzen leyd/ Aber kan ichs darzu bringen/ so soltu falscher König deinen lohn darumb empfahen/ das du mich darzu bracht hast das ich Gotts verleugnet hab. Ein Ritter hiesz Gernyr/der schlug König Germon das er jn verwundet/aber er schlug in nicht gar zu todt/da König Germon sein blut sah/da ward er grimmig/vnd schlug denselbigen Ritter zu todt/als der Graff von Flandern Gernyr tod sahe/ da legt er sein Glen ein vnd rhant greulich gegen dem König Germon/aber könig Germon fehlt nit/vnd schlug den Graffen von Flandern auch das er todt vor jm nider fiel. Daruon ward Ludwig betrübt vnnd sprach / verflucht sey die stunde das ich Gerharten je vertriebe ausz meinē Landt/das ich meine Herren vnnd Ritterschafft also jemerlich vor mir sehe ligen/ aber kan ich es wenden/so wil ich sie rechen. Darmit rant könig Ludwig greulich auff König Germon/ aber König Germon fehlt nicht/ vnd stiesz könig Ludwigen mit dem Pferdt darnider/ damit rüfft könig Germon mit lauter stimb / König Ludwig dein wehren ist ausz / ich wil nun die Christen alle in meiner handt haben / Nun wil ich Gerharten zu einem König thun krönen/ denn du bist nicht werth das du ein Königreich solst regieren. Da der König diese rede hort/ward er sehr betrübt/ als aber die Frantzosen jren König sahen ligen/ kamen jhr viel jm zuhelffen/Reichhart von Normandy/bracht jm wider ein gut Pferd/vnd halff jhn darauff. Ach Reichhart sprach der König/ wie



wie mag mir mein hertz so weh thun/ das ich die Christenheit so elendiglich musz sehen zu grundt gehen.

## Wie Reichart von Normandy König Ludewig wider auff halff inn der Schlacht.



Herr sprache Reichart/ ich wil wider den Lecker streiten/ von stund rheit Reichart wider Germon/vnd Germon auch wider jn/ Reichart meinet er wolte Germon gewisz treffen / aber König Germon traffe jhn so eben/das er jm das haupt zerspielt/Da fiel Reichart von Normandy tod von seinem guten pferd herab.

## Als Reichart vonn Normandy dem König Ludwig auff hatte geholffen/schluge darnach König Germon Reicharten gar zu todt.



Da König Ludewig sahe/das Reichart todt was/erschrack er von hertzen sehr/vnd sprach andechtiglich/O Allmechtiger Ewiger GOtt/der du deinen liebesten Son hast für vnns in den todt geben/das er vns erlößt hat mit seinem thewren blut/beweiß deine barmhertzigkeit an dem kleinen Heufflin/damit dein herrlicher nam mög bleiben/vnd vnder vns mag gepriesen werden/ewiglich.





Wie er das gesprochen het/rannt er wider in den streit/vnd was im da begegnet/das schluge er alles gar nider/Der streit ward groß vor Ams/Hub der Gerharten sein Pferdt name/der schlug hefftig in dem streit/vnd kame an König Germon/den verwundete er gar hart/vnd sprache zu jhm/Du falscher König/du darffest dich nit berhümen/das du in Franckreich etwas gewunnen habest/wenn du must noch sterben/Als König Germon Huben ersahe/da kennet er jhn wol an dem Pferdt das Gerharts gewesen was/vnd sprach zu jm/du Lecker wie wol hast du mir gedancket/das ich dir es inn meim Gezelt so wol bieten thet/Ach das ich dich nit thet hencken/das můß Machmet erbarmen. Das was noch nit zeit antwort jhm Hub/inn dem als sie also redten/so kam der König von Franckreich/vnd rannte so grimmiglich wider König Germon/das er jhn darnider stach. Die Heyden waren aber behendt/vnd halffen jm auff ein ander Pferd/von stundt rennete König Germon wider auff König Ludewig/vnd vermeinet jn eben zu treffen/aber er fehlet sein/vnd traff des Roß halß/daß das pferd nider fiel/da was nit wunder ob sich König Ludwig an den Helm nit möcht gehalten. Die Christen waren auch da nit vnbehendt/sie gaben dem König ein ander gut Pferdt/Als er wider drauff kam/Je Herren sprach er zu seinen Gesellen/ich bitte euch/macht mir ein gute weite/wenn mich verlangt zu streiten wider König Germon/lasset mich mit jm meinen willen haben/Vnnd sprache

da wider König Germon / sag mir du falscher
König/wie wehrstu dich so kühnlich gegen mir/
Ja sprach König Germon / ich habe noch kein
verzagt hertz/ Da schlugen sich die zwen Könige
hefftig mit einander/ das sie beyde sehr blutten/
Gerhart / König Scorpion vnnd Omer waren
auff der andern seiten / vnd schlugen hefftig auff
die Christen/Die Christen fehlten auch nit/ es ge
schahe ein groszBlutuergiessen/König Germon
sprach zu König Ludwig in Franckreich/ du Le
cker/Gerhart sol König in Franckreich werden/
Das verhoffe ich nit sprach König Ludwig.

Weiter sprach er / so mir Gott helff der mich
geschaffen hat/ich wil von diesem Platz nit wen-
cken/ich habe dich denn erschlagen / es sey denn
das du also verzagt werdest/ das du mir entlauf
fen must/Nein sprach König Germon/ also ver
zagt bin ich noch nit/denn ich bin fro das ich dich
vnder meinen henden hab/ ich getrawe Macho-
met wol/ Gerhart sol zu Parisz zu einem König
gekrönet werden/ vnnd soll vber die grossen
Stedt inn Franckreich ein gewaltiger
Herr sein/Ich hoffe sprach Kö
nig Ludewig/GOTT der
Allmechtige soll dir
das glück nit
darzu ge-
ben.





## Wie König Ludwig vnnd König Germon so hefftig an einander kamen inn der Schlacht mit grossen schlegen.



DJe zwen König schlugen grewlich auff
einander/ das sie jr blut sehr vergossen/
denn sie waren noch frisch. König Lud-
wig rüfft Gott an von gantzem hertzen/
das er im krafft wölte geben/König Germon zu
erschlagen/von stundt nam er das Schwerdt zu
beyden henden/ vnd schluge König Germon ein
Achsel ab bisz auff die Brust / von so grausamer
vngestümmer arbeit die König Ludewig thet wi
der den verfluchten vnd dem argen Heydnischen

König Germon zu streiten/ so meinet mann das
er sein Adern zerdenet hab/ das er darnach nicht
lenger denn dreissig tag lebt. König Germon fiel
von seinem Pferd herab/vnnd bleib todt. König
Ludewig schluge vnuerzaglich auff die anderen
Heyden/vnd rüffte mit lauter stimm Montigoy/
wer des tags den König gesehen het/der möchte
wol gesprochen haben der König ist ein kühner
mann/Er warde des tags sechs mal nider gschla
gen/Als Gerhart gewar ward/ das sein Schwe
her todt was/da ward er sehr betrübt/vnd schlu
ge grewlich auff die Christen / Hertzog Gernyr
von Pontier/ vnd König Wilhelm von Engel/
land/die funden Ludemann vnder einem Baum
todt ligen. Als der König von Engelland seinen
Son Ludeman tod sahe/da begundte er sehr wei
nen/vnnd sprach/ Ach lieber Son/verflucht sey
die stund/das Gerhart je in Engelland gen Lun
den in die Stadt kame/ Da schluge König Wil/
helm auff die Heyden als ob er vnsinnig wer/vnd
auch Hertzog Gernier. Der König vonn Franck/
reich rheit so tieff inn den streit / das er aber eins
mals nider gestochen ward/ aber die Frantzosen
huben jn von stund wider auff / vnd Hub gab jm
ein Roß/des danckete jhm der König gar sehr/
vnd sprach/Hub das sol ich euch wol vergelten/
hilfft vns Gott/das wir den sieg behalten / Kö/
nig Germon bedarff sich nit rhümen / das er das
Franckreich gewunnen hab/denn ich habe jn er/
schlagen/sehet jr jn Hub wo er liget. Als Hub die
se red erhört / da dancket er GOtt vonn gantzem
her/



hertzen/ Gerhart rüfft König Omer zu vnd spra
che/König vnser Volck ist gar müd/ich wolt ge/
ren frieden halten mit dem König vonn Franck/
reich/biß morgen früh. Das wil ich gern versu/
chen sprach König Omer / damit zoge er seinen
Helm auß/vnd winckte fast mit seiner hand/das
ersah ein Frantzösischer Ritter/ der rheit zu jm/
vnd fragte jn was er wölte. König Omer antwor
te jm/ ich were gern zu dem König Ludwig von
Franckreich/ Der Ritter führet jhn von stund zu
dem König.

## Wie Gerhart den tag friede macht mit dem König in Franck/reich.



ALs er zu dem König kame / da ſprach er/
Herr König von Franckreich/ ewr freund
Gerhart der entbeut euch mit mir/er wöl-
te gern frieden mit euch halten / biſz mor-
gen früh / das möchten jhr wol thun / wer weiſz
wer noch gewinnen möcht / wir haben noch wol
hundert tauſent Heyden / die des ſtreits noch nit
empfunden haben. Der König ſprach/verfluchet
ſein alle die Mütter die dieſe Heyden getragen
haben/ Jch höre wol jr begert des friedens/ aber
ich wil den nit auffnemen / es ſey denn mit Kö-
nig Germons willen. Als bald nun König Omer
das erhorte/im begundt ſein geblüt erzittern/vñ
ſprach/ Herr König/ jhr wiſſet wol/das König
Germon todt iſt/verflucht ſey der/der jn erſchla
gen hat/aber haben wir den König verloren/ſo
wöllen wir einen andern kieſen/ Wir kieſen Ger
harten ewrn Neuen zum könig. Der König nam
den friede auff/vnd thet ſein Horn blaſen/das je
derman hinderſich zöhe/ Die Heyden zogen auch
in jhr gezelt / vnd fuhrten König Germon auch
mit jn darein. Da Margely ſahe/ das jhr Vatter
tod was/gehub ſie ſich faſt vbel das ſie ſich ſelbſt
ſchier getödt het/wenn Gerhart het gethan / der
tröſt ſie allweg / ach lieber Vatter ſprach Mar-
gely/wert jr daheim blieben/jr hattet doch ſelber
land vnd leut gnug zu regieren /man ſpricht vnd
iſt auch war/ geitzigkeit bringt manchem zu dem
todt/ Alſo iſt auch euch geſchehen. König Ger-
mons Cörper ward bgraben/vnd die heyden wa
ren ſehr betrübt / vnd waren auch darzu gar faſt
wund/



wund/die Frantzoſen waren auch verwundt/a-
ber nicht alſo ſehr als die Heyden. Da der König
von Franckreich ein wenig erkület was / da em-
pfand er groſz wethumb / das er ſeinen Arm nit
vberſich kund geſtrecken/Jhr Herren ſprach der
König/ mir iſt ſehr weh an meinem Leib. Gne-
diger Herr ſprach ſein Ritterſchafft / jhr müſſet
etwas warmes eſſen /vnd denn zu Beth gehen/
ſo dörfft jhr morgen nicht ſtreiten / wir haben
dennoch Volcks genug wider die Heyden zu ſtrei
ten. Des geſchweiget ſprach der König/ich neme
nicht groſz gut darumb/ das ich ſtille ſolt ſitzen/
vnd ſehen wie mein Volck im ſtreit alſo geſchedi
get wirdt / ich wil vornen an der ſpitze ſein / da
wil ich wol ſehen wer mich lieb hat/aber ich em-
pfind groſſes weh / doch hoff ich zu Gott es ſoll
morgen beſſer werden. Des morgens da es tag
ward/ſamleten ſich die heyden vnd die Chriſten/
als ſie den vergangnen tag gthan hetten. Da gab
der König dem Fürſten Camoſir ſein Baner.

## Wie König Ludwig in Franckreich des andern Tages mit den Heyden wi- der anfieng zu ſtrei- ten.



Er König von Franckreich fieng wider
an zu ſtreiten/ vnd ranten friſchlich vn-
der die Heyden/Camoſir reith ſo tieff in
den ſtreit/das jhm Gerhart begegnete/
einer reith wider den andern / das ſie beyd Gle-

 nen



nen zerbrachen / Gerhart zog sein schwert ausz/
vnd hieb Camosir die hand mit dem Baner ab/
das sie auff die erde fiel / vor grossem schmertzen
fiel Camosir auch von seinem Pferdt/vnnd blieb
da todt ligen. Als die Christen sahen/ das jr Ba-
ner gfallen wz/da erschracken sie sehr/vnd hetten
auch den streit verloren/het Hertzog Gernyr ge-
than/der Gerharts Vatter was/der hub das ba
ner von stundan wider auff/des wurden die Chri
sten sehr froh / vnnd huben wider an kecklich zu
streiten vnd vnder die Heyden zuschlagen / denn
es was auff einen Freytag zu morgen / da ge-
schah ein so grosser streit/ als auff erden je gesche
hen ist/die Wisen lagen voll todten/als ob sie da
rauff geseet weren / Gerhart schlug greulich zu/
jederman forcht seine streich / Der König vonn
Franckreich



Franckreich was ein wenig ausz dem streit bey ei
ner Meilwegs geritten/da bgegnet jm Gerhart/
Da sprach der König/Ach lieber Neue / ich bitte
euch noch heut zu tag/ kehret von ewrem vnglau
ben/ vnd bitter Gott vom Himmel das ers euch
verzeyhet / so wil ich euch mein Kron auff ewer
Hauptsetzen/vnd wil nimmer kein König geheis
sen werden / schweig du falscher König sprach
Gerhart/das ich Gotts verleugnet hab ist deine
schuldt gewesen ich gewinne an dir nimmer kein
guten nachbawr/damit zog Gerhart sein schwer
te ausz / vnnd meint den König zuschlagen/aber
der König was eh bereit/vnd gab jm ein so gros-
sen streich/ das er jhn zumal sehr verwundt/das
dz blut herab flosz/dauon jm sein hertz entsanck/
vnd fiel von dem Pferdt herab/ da der König dz
ersah/da sprach er. O lieber Neue/ habt rew v-
ber ewer sünd/gdenckt wie jr selig mögt sterben/
es ist kein Sünder so grosz/hat er nit mehr denn
rewe vber seine sünde/ Gott wils im verzeihen/
ware rew bringet ein gut ende / Der König gab
Gerharten kein schlag mehr. Da Gerhart das
empfandt/das der todt jetzundt mit jm rang/da
wandt er sich gegen Orient/vnd rüffet GOTT
von gantzem Hertzen an / er sprach. O Ewiger
Gott / ich bitte dich durch deinen lieben Son/
das du mir meine missethat verzeihest / denn der
Teuffel hat mich betrogen/ach hilff mir / auff dz
mein arme seel nit so elendiglich verloren wirdt/
ich hab dich doch allwegen angeruffen / vnd ha-
be dich zu keiner zeit nicht wöllen verleugnen/
du

du Barmhertziger ewiger GOtt biſz mir armen
ſünder gnedig/ denn ich weiſz das du mirs nicht
verſageſt/darmit ſchlug Gerhart an ſein Hertz/
vnd betet gar andechtig/vnd zeichnet ſich mit dē
Heiligen Creutz / denn er forcht den Teuffel gar
ſehr / Gerhart weynet auch bitterlich/ denn jhn
reweten ſein ſünd/ wenn er empfand wol das jm
der bitter todt gar nahe was/da befalh er ſeinen
geiſt dem Himmliſchen Vatter/ vnd verſchied al
ſo in groſſer rew. Hie hat Gerhart ein end/ Gott
wöll ſeiner ſeele pflegen. Als die Heyden das ver
namen/ſie begundten ſehr zu fliehen/vnd hett Kō
nig Omer gethan / ſie weren gar geflohen/aber
König Omer hielt ſie zuſamen. Da reith Hertzog
Gernyr durch den ſtreit/biſz er ſeinen Son Ger-
harten todt fand vor jm ligen/Er ſprach/ach lie
bē Son verflucht ſein die Heyden / die dich ſo
gar betrogen haben / aber kan ichs nun fügen ſo
wil ich deinen todt rechen/Damit ſchlug Hertzog
Gernyr in dem ſtreit als ſehre / als ob er vnſin-
nig were. Die heyden vnd die Chriſten ſchlugen
dapffer auff einander/ es ward kein gröſſer ſtreit
nie geſehen/Bernhart von Senlis rheit ghen A-
mians zu/da fandt er die pfort beſchloſſen / Da
klopffet er an/die frawen lieſſen jhn von ſtundan
hinein/Ach lieber Bernhart ſprachen die frawē/
wie gehet es vnſern Freunden / was ſol ich euch
ſagen ſagt Bernhart/es ward kein gröſſer jamer
in der Chriſtenheit noch nie geſehen / denn mein
rath wer das jr euch alle anther / vnd machet ba
ner vnder euch mit Thüchern vnnd Schleyern/





vnd machet euch alle hinauſz. Die Frawen ſpra-
chen/das wöllen wir gerne thun / damit theten
ſie ſich bald an/ vnnd hiengen viel Thücher auff
ſteb/ein theil ritthen die andern giengen/vnd ka
men mit dem hauffen hinauſz/Bernhart reith jn
vor/vnd nam ſein ſchwert vnd ſprach / Jhr lie-
ben Weiber/ich wil euch zeygen wie jr ſollet ſtret
ten ob es not thet/er zoh damit ſein ſchwert auſz
vnd ſchirmet damit das ſie es ſahen. Alſo zohen
ſie gegen den Heyden zu.

Als die Heyden ſahen ſo viel Volcks vnd Ba
ner gegen jnen komen/da begundten ſie allſampt
fliehen/da das die Chriſten ſahen / da eylten ſie
jnen nach/vnd ſchlugen da zu todt alles das / dz
ſie ankamen. Alſo gewan der König von Franck
reich den letſten ſtreit/ Darnach zogen die Chri-
ſten in der Heyden Heer/vnd funden darinn viel
guts von gold/ſilber vnd edlem gſtein/ auch fun
den ſie noch viel Heyden/die ſich nicht wolten laſ
ſen teuffen/die ſchlugen ſie alle zu todt. Darnach
zog der König wider in die ſtadt Amians/ vnnd
ruhet da acht tag/vnd lieſz die verwundten ver-
binden vnd wol warten/vnnd der Chriſten Cör-
per lieſz er an die geweihten ſtett begraben/vnnd
thet der Heyden Cörper alle verbrennen. Die Für
ſten vnd Herren namen vrlaub von dem König/
vnd reith ein jeglicher inn ſein landt. Der König
reith gen Metz in Lothringen/ vnd lebt nicht v-
ber ein Monat nach dem ſtreit/denn er het in dem
ſtreit alſo gearbeit/das er ſo ſein end nam.

Zum beschlusz dieser History/ als gehöret ist vom anfang/Nemlich von zweyen getrewen/Keiser Loher/vnd König Maller / auch was grosse Mannheit sie vollbracht haben. Darnach wirdt auch angzeygt/ von König Ludwig von Franckraich/vnd seinen Neuen Gerharten/wie er jn verbannet hat ausz seinem Landt / der jhn doch zuletst mit viel Heyden wider vberzog/ aber er kund da nichts gwinnen/vnd doch zuletst alle verschieden sind. Darumb gedenck ein jeglich Mensch/das er jhm ein gut selig end mach. Darzu wöll vns auch helffen Gott der Vatter/vnd der Son/ mit dem Heiligen GEIST.

AMEN.





Gedruckt zu Franckfurdt am Mayn/durch Weygandt Han/inn der Schnurgassen/zum Krug.



